



Alle gucken ...



www.upb.de

... wir machen!

Tag der offenen Tür

POP-Metropole Paderborn

Schwedische Erfolgsgeschichten

Fraunhofer-Start

Spitzenzeugnis für Uni-Diplomaten

Ernährungsmythen und Fehlinformation



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite:

„Alle gucken ...
... wir machen!“

Tag der offenen Tür an der Universität
Paderborn

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)
1-2010

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Stabsstelle des Präsidenten
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251 60-3880, -2553
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Frauke Döll, Volontärin
frauke.doell@upb.de

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251 60-2553
appelbaum@zv.uni-paderborn.de
lang@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 2-2010

30. September 2010

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Liebe Leserinnen und Leser,

der Beginn des Studiums ist für viele junge Menschen zugleich der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Mit der persönlichen Neuorientierung ändert sich häufig auch der Lebensstil in Sachen Gesundheit. Der Arbeitsbereich Sportpädagogik und Sportdidaktik aus dem Department Sport und Gesundheit erarbeitet deshalb eine Studie zum Thema „Studium heute – gesundheitsfördernd oder -gefährdend“. Wer an der Online-Befragung teilnehmen möchte, erfährt mehr zum Projekt ab Seite 30.

Mutti hat für die Paderborner Informatiker eine ganz besondere Bedeutung: In der Projektgruppe „MUTTI“ (Multi User Table for Tangible Interaction) entwickeln Studierende der Informatik einen digitalen und multitouchfähigen Tisch. Entstanden ist der sogenannte useTable, der beispielsweise im Katastrophenfall das THW unterstützen soll, indem er bei einem geplanten Pumpvorgang die Berechnung des Arbeitsmaterials oder der Pumpenparameter automatisiert. Was der Tisch der Zukunft noch alles leistet, verraten wir ab Seite 34.

Um die mathematische Modellierung von natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Problemen dreht sich alles beim Graduiertenkolleg „Wissenschaftliches Rechnen“. Das Projekt endete nun im Rahmen einer festlichen Feierstunde. Stolze Bilanz nach neun Jahren: 27 Promovenden, zwei Verlängerungen und ein Gesamtvolumen von rund drei Millionen Euro. Welche Zukunftspläne das Institut für Wissenschaftliches Rechnen schmiedet, lesen Sie ab Seite 28.

Bestes Beispiel dafür, dass jedem Ende auch ein Anfang innewohnt ist Prof. em. Dipl.-Ing. Hubert Krawinkel. Der renommierte Architekt, der das Gesicht der Paderborner Universität prägte, ist bereits seit zwölf Jahren pensioniert und doch noch immer mit Lehrveranstaltungen präsent. Wie er den Kontakt zu Studierenden in seinem abwechslungsreichen Un-Ruhestand hält, beleuchten wir ab Seite 32.

Um internationale Kontakte zu pflegen, sind Fremdsprachen das A und O. Schwedisch erfreut sich dabei an der Universität Paderborn wachsenden Interesses. So sind seit dem Wintersemester 2009/2010 sogar zwei hauptamtliche Lehrerinnen für Schwedisch am Zentrum für Sprachlehre (Zfs) tätig. Ab Seite 40 stellen wir die neuesten Angebote des Bereichs vor.

Während einige in die Ferne schweifen, gingen die Teilnehmer der Textwerkstatt an zwei Wochenenden in Paderborn auf Entdeckungsreise. Hörfunkjournalist und Schriftsteller Martin Becker leitete das Seminar mit dem Titel „Was auf eine Seite passt“. Entstanden ist ein kleiner Reiseführer zu ungewöhnlichen Orten und Persönlichkeiten, die man im Alltag oft übersieht. Neugierig geworden? Dann lernen Sie sie ab Seite 24 kennen!

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ramona Wiesner*

1	Editorial
1	Impressum
4	Kolumne

Campus Szene

5	Alle gucken ... wir machen! Vorbereitungen zum Tag der offenen Tür
7	Sommer-Ersts im Audimax begrüßt
7	Wenn Autositze fliegen lernen
8	Ein bisschen „Dschungelbuch“ an der Universität – „Balu und Du“
9	Chemie (k)eine Zauberei? – Erstaunliche Phänomene aus Haushalt und Labor
10	Chinesisches Frühlingsfest lockte Gäste in die Kulturwerkstatt
10	2400 künstlerische Ansichten vom täglichen Leben an der Universität
11	Begeisternde Deutsch-Treff-Lesung mit Ingo Siegner
	Alumni-Führungen: Ehemalige schwelgen in Erinnerungen
12	Erster Fahrradaktionstag unter dem Motto „Fahrrad – aber sicher!“
14	„Handarbeit“ gegen die Hektik des Alltags
15	Kryptotag zeigte 160 Oberstufenschülern die Kunst der Verschlüsselung
16	Elektrotechnik und Informationstechnik mit neuem Stand auf der Horizon 2010
	Neue Kita-Plätze für zukünftige Bürgermeister und Kanzler
17	Olympia-Zweite studierte an der Uni Paderborn
	Pakistanische Wissenschaftler besuchten GET Lab
18	PUKI nun auch in den frühen Abendstunden geöffnet
	Zentrales JobPortal der Uni Paderborn mit neuen Funktionen
19	Neues Tonstudio für Studierende und Lehrende
19	eCopy – Digital kopieren in der Universitätsbibliothek
20	„Wie im echten Leben“ – Die neuen Multimedialabore des ZfS
	„Welcome on Board“ – Mit Aufzug C nach Hawaii
21	Resümee der Studienberatung zum Schülerinfotag

Berichte

22	Interview – Wo sind die schlauesten Esser? Hartnäckige Ernährungsmythen und zunehmende Fehlinformation
24	Paderborner Entdeckungen Von Iljan, Loopjumpfern, dem dünnhäutigen Pappelfindling und anderen Überraschungen
27	Einfache und effiziente Unterstützung des Kunden ORCONOMY GmbH gründete sich 2009 als Spin-Off
28	Erfolgreiches Graduiertenkolleg „Wissenschaftliches Rechnen“ Maximale Laufzeit ist erreicht
30	Gesund und erfolgreich studieren mit GriPs Lebensstile Paderborner Studierender untersucht
32	„Architektur muss dem Menschen dienen“ Prof. em. Dipl.-Ing. Hubert Krawinkel im Porträt
34	Digitale Tische nutzbar machen Projektgruppe hat Anwender im Fokus
36	Internationale Doktorandenausbildung PACE bietet Best Practice auf europäischer Ebene
38	Let there be POP Warum Paderborn musikalisch (fast) so spannend ist wie eine Metropole
40	Schwedisch – Eine Erfolgsgeschichte Warum das Zentrum für Sprachlehre (ZfS) verstärkt auf eine kleine skandinavische Sprache setzt
42	Offizieller Start der Fraunhofer-Projektgruppe Entwurfstechnik Mechatronik mit Innovationsminister Pinkwart
44	Gute Chancen, um nach vorne zu kommen Universität Paderborn glänzt mit sehr guten Zahlen
46	Ein Spitzenzeugnis für den Uni-Diplomaten Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens hat in 37 Jahren viel bewegt
48	Mehr Beratung, mehr Service, mehr Qualität Die Zentrale Studienberatung auf Innovationskurs
50	Schaffensphase im andalusischen Kleinod Sechs Molino-Winkler-Stipendiatinnen zeigten ihre Werke in der Sparkasse Gütersloh
52	Zwischen Hörsaal und Hochstuhl Vereinbarkeit von Elternschaft und Wissenschaft
54	eSeminarapparate 2.0 Service der Universitätsbibliothek mit neuen Funktionen und im modernen Layout
56	Die vierte Kulturtechnik Systematischer Aufbau von Schlüsselkompetenzen
58	Sommerschule Chemie Einstieg ins Chemiestudium mit der Paderborner Sommerschule
60	„In der Sommerschule merkt man, worauf man sich einlässt“ Erste Statements zur Sommerschule Chemie
62	Kurz nachgefragt – „Einen Lehrauftrag würde ich gerne noch annehmen“ In vielen Bereichen ist ein Optimum erreicht

Preise/Ehrungen

- 64 3000 Euro für die Gewinner des zweiten Zumtobel-Preises
Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rosenthal
- 65 Preis der Sportwissenschaften verliehen
- 66 PLAZ verabschiedet 230 Absolventinnen und Absolventen des Ersten Staatsexamens
- 66 Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl mit Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet
- 67 Sieger des Ferchau-Förderpreis-Wettbewerbs ausgezeichnet
- 68 Sigismund Diekamp-Stiftung zeichnet beste Diplomarbeit im Bereich
Mechatronik aus
- 68 Sieger im Wettbewerb „Automotive+Produktion.NRW“ – Wirtschaftsministerium NRW fördert Fahrsimulator
- 69 Fakultät für Maschinenbau feierte 185 erfolgreiche Absolventen und 29 Dokortitel
- 70 Absolventen der Wirtschaftswissenschaften im Audimax gefeiert
- 72 Förderpreise der Dr. Stückmann und Partner Stiftung
- 73 Was auf eine Seite passt – eine textpraktische Werkstatt

Kurz berichtet

- 74 Konferenz über narrative Tendenzen im englischsprachigen Drama
Prof. Dr. Volker Peckhaus jetzt Herausgeber von History and Philosophy of Logic
- 75 Sponsorenvereinigung beauftragt Wissenschaftler der Universität Paderborn mit der Analyse von Sponsoring-Aktivitäten
Studierende stellen auf dem Welterbe Zollverein aus
- 76 Drittes Emeriti-Treffen gewährte spannende Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte
- 77 „Junge Menschen wollen alles auf einmal“
- 78 Absolventen kaufen symbolische „Lee(h)rsthühle“
- 79 Premiere: Software erkennt und behebt Hardware-Fehler
- 80 Neue Netzwerke auf der Didacta Bildungsmesse
- 81 Umfrage: Service Center viel gelobt
- 82 Schlüsselkompetenzen bei der „business update 2010“ erfolgreich vermittelt
- 83 Expertengespräch zum DFG-Projekt: Handbuch der Geheimschriften des Mittelalters
- 84 Unternehmen auf Stippvisite beim Direct Manufacturing Research Center
- 85 Erfolgreich beim größten Fallstudienwettbewerb in Montreal
- 86 Ein Informationsfilm wirbt für das Ingenieurstudium in Paderborn
- 87 Internationale Konferenz zu formelhafter Sprache in Paderborn
- 88 Fakultät für Maschinenbau forscht gemeinsam mit Audi und Benteler-SGL am Leichtbau im Automobil
- 89 „Der Hunger lässt den Atem schaukeln“ – Literaturnobelpreisträgerin zu Gast
- 90 Einfacher suchen und einfach helfen
- 91 5.Tag der IT-Sicherheit des Paderborner Forums für Informatik
- 92 Ideenworkshop zur Erweiterung des Hochschulcampus
- 93 Bundespolitiker interessieren sich für die Universität Paderborn
Sonderdrucksammlung von Paul Lorenzen als Leihgabe an der Universität Paderborn
- 94 DFG / NEH-Workshop zur Musikcodierung in Detmold durchgeführt
- 95 „Was macht denn ein Maschinenbau-Ingenieur?“
Campusradio L'UniCo mit frischem Wind
- 96 Evaluationsteam der Sportpädagogik betreut erneut „Mission Olympic“
- 97 Marketing-Praxis bei der MTP-Geschäftsstelle Paderborn
- 98 Gebündeltes Wissen in neuem Forschungsinstitut
- 99 Tri-universitäre Tagung über Popkultur
- 100 Ausgebildet: 34 neue Übungsleiter für den Behindertensport
- 101 Paderborner Graduiertenkolloquium stößt auf internationales Interesse
- 102 Als Praktikant beim PLAZ Uni-Luft geschnuppert
- 103 Neue Projekte stärken Praxisbezug für Lehramtstudierende
- 104 „Lektüren der Heterogenität“ im italienischen Salerno
- 105 Pop, Pop, Pop, Populär
- 106 „Roma 2009 – Bestandsaufnahme einer ewigen Stadt“
- 107 Schülerworkshop Virusdynamik zur Premiere erfolgreich
- 108 Fremdsprachen lernen mit Strategie – Sprachlernberatung als neues Angebot
- 109 Mit SIGMA-IT zum Unternehmenserfolg
- 110 Stipendiatinnen entwerfen stimmungsvolles Bild Andalusiens
Erasmus für Jungunternehmer: Projekt EYES on IT vermittelt Auslandsstipendien
- 111 Kulturphänomen Arbeit. Perspektiven in Literatur, Fotografie und Film
- 112 Projekt TANDEM unterstützt berufliche Integration von Jungtättern
- 113 Ersters POWeR Investment Forum bringt Gründer und Kapitalgeber zusammen
- 114 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften stellt sich mit neuem Jahresbericht vor
Bewerbungsrunde zum Mentoring-Programm für Doktorandinnen gestartet
- 115 Enge Verzahnung von Theorie und Praxis: Studierende lernen früh Unternehmensalltag kennen
- 116 Diskussion von Medienwissenschaftlern: Hat die Zeitung Zukunft?
Hochschulkooperation zwischen Qingdao und Paderborn
- 117 Sommerakademie im Prämonstratenserklöster
Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK)

Personal-Nachrichten

- 118 Promotionen, Erteilte Rufe, Angenommene Rufe, Abgelehnte Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Emeritierungen, Verstorben
- 121 Neuberufene (1. Oktober 2009 bis 31. März 2010)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bildung ist unsere wichtigste Zukunftsaufgabe. Die Universität Paderborn ist gut gerüstet, diesen Auftrag anzunehmen. Ganz gegen den allgemeinen demographischen Trend, der unsere Gesellschaft in sehr weiten Bereichen wegen sinkender Bevölkerungszahlen vor erhebliche Herausforderungen stellen wird, werden in den nächsten zehn Jahren mehr Schulabgänger ein Studium aufnehmen als in jedem vergleichbaren Zeitraum zuvor. Die Kultusministerkonferenz rechnet allein in den Jahren 2011 bis 2015 mit zusätzlichen 90 000 Studienanfängern in NRW. Die größte Steigerung der Studiennachfrage werden wir 2013 verzeichnen können, wenn in Nordrhein-Westfalen zwei Abiturjahrgänge zeitgleich die Schule verlassen. Der Bund und die Länder haben sich meines Erachtens vor diesem Hintergrund die richtigen Ziele gesetzt: Nämlich bis 2015 zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Bildung und Forschung auszugeben. Wir werden als Universität mit unseren Möglichkeiten dafür sorgen, dass die Politik diese ehrgeizigen Ziele trotz aktueller globaler Finanzkrisen mit höchster Priorität verfolgt.

Es ist mir ein großes Anliegen, allen Schulabgängern der kommenden Jahrgänge (insbesondere auch denen aus unserer leistungsstarken Region) die gleichen Chancen auf einen Studienplatz einzuräumen wie den Schulabgängern der heutigen Abiturklassen. Aber was bedeutet dies für unsere Universität? Mit unseren Neu- und Erweiterungsbauten auf dem Campus werden wir künftig über ein ausreichendes Raumangebot verfügen. Dazu hat das Präsidium ein umfassendes Bauprogramm mit einem Investitionsvolumen von über 100 Millionen Euro beschlossen, dessen Realisierung den Flächenbestand der Hochschule innerhalb der nächsten drei Jahre um rund 19 000 Quadratmeter erweitern wird. Aber daneben müssen wir es auch schaffen, die Qualität des Studiums konsequent und kontinuierlich zu verbessern, um gute Studienplätze anbieten zu können. Kann das eine Universität in der geforderten Größenordnung überhaupt leisten? Und unter welchen Bedingungen? Aus meiner Sicht ist hier der Hochschulpakt II ein starkes und richtiges Signal – auch wenn die Umsetzung viel Engagement aller Mitglieder unsere Hochschule erfordern wird. Mit dem Hochschulpakt II sollen die Universitäten in NRW für die Schaffung von 90 000 Studienplätzen bis 2015 1,8 Milliarden Euro erhalten. Die Universität Paderborn hat dem Land NRW angeboten, in den Jahren 2011 bis 2015 insgesamt bis zu 15 600 Studienanfänger aufzunehmen, wobei in den Jahren 2011, 2012 und 2015 die Anzahl der Anfänger auf knapp unter 3 000 begrenzt sein soll.

Dieses Angebot vertraut aber auf flexible und selbstverantwortliche Strukturen in den Hochschulen und auf eine solide Finanzierung der oben genannten Zielvorgaben – auch jenseits des aktuellen politischen Tagesgeschäfts. Mit dem Zukunftspakt, der Hochschulautonomie, den Möglichkeiten des Globalhaushalts und den Studienbeiträgen hat sich die Universität Paderborn in den vergangenen Jahren unter verlässlichen Rahmenbedingungen hervorragend entwickeln können. Nun wollen wir auch die Zukunft meistern – autonom und selbstbewusst.

Ihr Nikolaus Risch



Alle gucken ... wir machen! Vorbereitungen zum Tag der offenen Tür

Wie bekommt Alkohol mehr Umdrehungen und warum kann der Supermarkt von nebenan zur „Einkaufsfalle“ werden? Die Alltagstauglichkeit ihrer Forschungen stellen die Wissenschaftler der Universität Paderborn beim diesjährigen Tag der offenen Tür einmal mehr unter Beweis. Bei der Laboralley „VERFAHRENstechnik“ der Maschinenbauer können die Besucher nicht nur Einblicke in das Trennen von Gemischen wie Bier und Schokolade nehmen, sondern sogar als Hauptpreis einen iPod nano gewinnen.

Die Vorbereitungen zum Tag der offenen Tür am **Sonntag, 4. Juli**, sind seit Anfang des Jahres in vollem Gange. Er soll den Menschen in der Region den Lehr- und Forschungsbetrieb Uni näher bringen. Bei den letzten Veranstaltungen in 2002 und 2005 wurden rund 15 000 Besucherinnen und Besucher verzeichnet, diesmal sollen es 20 000 werden, hat sich das Organisations-Team des Referats Presse und Kommunikation als ehrgeiziges Ziel gesteckt. Daran arbeiten alle Uni-Einrichtungen fleißig mit; so gibt es u. a. einmal im Monat ein großes Informationstreffen mit allen Beteiligten. Über 200 Veranstaltungen soll es wie in den Vorjahren geben; an Info- und Messeständen stellen sich Fakultäten, Studienfächer, Uni-Einrichtungen, studentische Gruppen und Kooperationspartner der Hochschule vor.

Vor allem die Fakultäten sind intensiv in der Planung und so nimmt ein zentraler Stand aller Fakul-



Alle gucken ... wir machen! Besucherströme wie im Jahr 2005 erhofft sich die Uni auch in diesem Jahr.



Vor allem für Kinder wird es wieder spannend, wenn Heinrich Marsmann, Andreas Hoischen und Christian Kunze vom Department Chemie ihre Reagenzgläser und Bunsenbrenner auspacken.



Vielfalt des Campuslebens ...

ten im Uni-Foyer in Kooperation mit einem Messebau-Unternehmen Gestalt an. Spannend und spielerisch sollen die Besucher an die Welt der Wissenschaft herangeführt werden. Die Veranstalter legen diesmal viel Wert auf sinnliche Erfahrung und tolle Erlebnisse: Auch für Kinder gibt es extra Programmpunkte. Die Mathematik präsentiert die bereits erfolgreich gezeigte, erlebnispädagogische Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“, die Sportler bringen mit Spieleparcours und Schnupperangeboten Bewegung in die Besuchermassen und die Textilstudenten laden die Gäste in eine Druckwerkstatt zum Mitmachen ein. Die Kulturwissenschaftler animieren die Besucher auch zur „Immunstimulanz“ über das Singen und die Wirtschaftswissenschaftler zeigen anhand verschiedener Experimente, wie man Wirtschaft spielerisch erforscht.

Der Tag der offenen Tür der Uni – was erst einmal vielleicht etwas langweilig klingt, verspricht also jede Menge Attraktionen und ein verheißungsvolles Programm. Außergewöhnliche Sinnesreize bieten nicht zuletzt auch die Musiker der Universität – schon einmal ein Crossover zwischen Chopin und Elektrobeats gehört? Für das Stillen anderer Bedürfnisse sorgt an diesem Tag übrigens das Studentenwerk, das alle seine gastronomischen Einrichtungen öffnet – inklusive Grillhütte.

Bis dahin muss drumherum noch jede Menge organisiert werden: Hausmeister und Baudezernat bringen den Campus in Schuss, Werbemaßnahmen

machen die Veranstaltung in der Region bekannt und auch sonst gibt es überall viel zu tun.

Am 4. Juli soll die Uni Paderborn eine Uni zum Anfassen werden – bitte weitersagen!

Frauke Döll

Verstreut in alle Winde: Der Flyer zum Tag der offenen Tür soll Lust auf die Veranstaltungsangebote machen.



P.S.: Diesmal findet der Tag der offenen Tür im Rahmen der ersten „Paderborner Wissenschaftstage“ – einer Kooperation zwischen Uni, Stadt und Heinz Nixdorf MuseumsForum – statt: Schon am **Samstag, 3. Juli**, präsentiert sich die Uni zusammen mit anderen Bildungseinrichtungen mit einigen Ständen vor dem Rathaus in der Paderborner Innenstadt.

Sommer-Erstis im Audimax begrüßt

Für viele der insgesamt rund 700 Studienanfänger im Sommersemester war die Universität Paderborn kein neues Terrain, denn zu ihnen zählten fast 300 Fachwechsler innerhalb der Universität. Über 400 Studierende aber waren zum ersten Mal eingeschrieben, davon circa 250 im ersten Hochschulsemester.

Diese besuchten zum Semesterbeginn auch zahlreich die traditionelle Erstsemesterbegrüßung im Audimax, bei der Hochschulpräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und andere Repräsentanten der Universität die aktuellen Strukturen und Rahmenbedingungen an der Uni vorstellten. Dr. Katja Nienaber, Geschäftsführerin des Studentenwerks Paderborn, stellte die Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) Studentenwerk als Dienstleister für die Studenten vor, der ihnen Wohnungen, gastronomischen Service, Möglichkeiten zur Studienfinanzierung, zur Kinderbetreuung und zur Freizeitgestaltung zur Verfügung stellt. AStA-Vorsitzender Matthias Halfer und AStA-Sozialreferent Stefan Wittgraeber informierten die Studienanfänger über den Allgemeinen Studierendenausschuss als Anlaufstelle und Interessenvertretung für die Studierenden und über dessen Serviceangebote wie den Kopierservice und die Fahrradwerkstatt. Wie Präsident Risch riefen die Studierendenvertreter die neuen Studis dazu auf, das Unileben und die Studienbedingungen durch ihre Beteiligung an der Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten.

An die Begrüßungsveranstaltung schloss sich wie immer die von der Zentralen Studienberatung organisierte, dreitägige Orientierungsphase an, in deren Rahmen die Erstis fachspezifische Einführungen erhielten.



Orientierung für die Erstis: Barbara Sawall von der Zentralen Studienberatung nimmt die „Neuen“ an die Hand und teilt sie den fachspezifischen Gruppen zu.

Die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester ist im Vergleich zum Vorjahr um circa 30 Studierende leicht angestiegen. Auch die Zahl der Studis, die ihren Studienort nach Paderborn verlegt ha-



Fotos: Döll

Blicken optimistisch auf ihr Studium: Lilia Gerz (24) studiert Geschichte und Germanistik auf Lehramt, Ann-Christin Welzel (22) und Nina Niederholtmeyer (21, v. l.) studieren Mathematik und Religion auf Lehramt.

ben, hat sich im Vergleich zum Sommersemester 2009 auf gut 160 verdoppelt.

Von den etwa 400 neu eingeschriebenen Studierenden bekamen die ohne bisherigen berufsqualifizierenden Abschluss wie im Wintersemester ein Netbook zur Verfügung gestellt, damit sie technisch gut ausgestattet ins Studium gehen. Der Andrang auf die Netbooks der Firma Dell, speziell für das Studium an der Uni Paderborn ausgestattet, war am ersten Tag des Semesters wie erwartet groß. Für das Abholen der Netbooks bei Erhard Hilbig und Martin Effertz im IMT war nur der Studenenausweis notwendig. Der Modellversuch „Dein Netbook“ war von vornherein auf ein Jahr angelegt. Ob und mit welchen Modalitäten die Aktion künftig wiederholt wird, wird zurzeit noch in der Hochschule diskutiert.

Frauke Döll

Wenn Autositze fliegen lernen

Das Auto ist bekanntlich der Deutschen liebstes Kind. Kein anderer technischer Gegenstand prägt unser Leben in derartiger Weise. Schaut man genauer hin, so entdeckt man auch, dass im Auto eine Vielzahl von Textilien verwendet wird. Pro Auto sind es zurzeit 20 Kilogramm.

Ein weiterer Grund, warum sich elf Textilstudierende im Rahmen des universitätsübergreifenden „Projekt Auto“ der Universitäten Paderborn und Osnabrück mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

In dem von Prof. Alexandra Kürtz (Universität Paderborn) und Prof. Dr. Bärbel Schmidt (Universität

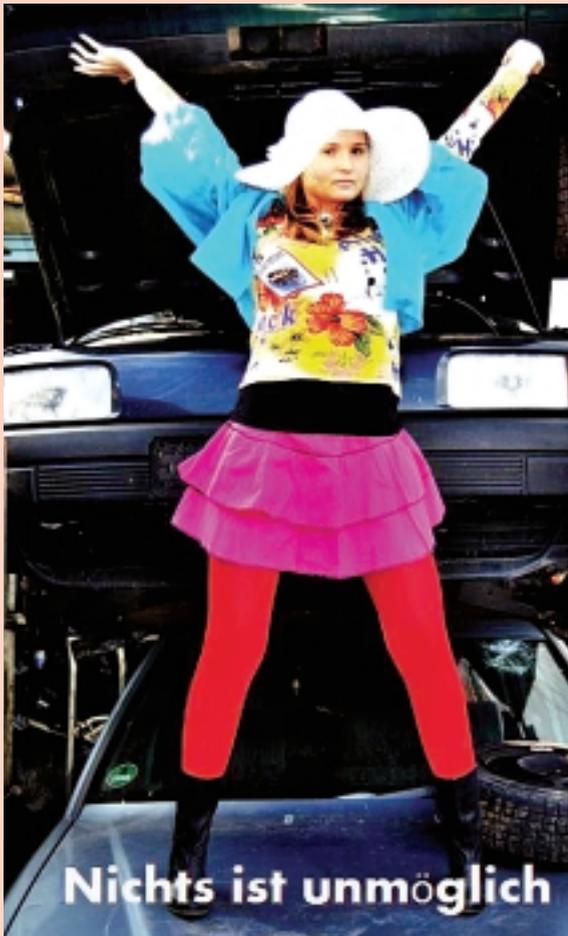


Foto: Kemper

Autowerbung neu interpretiert: Die Studierende hebt hier mit Leichtigkeit ein Auto in die Luft.

Osnabrück) ins Leben gerufenen Projekt, entstanden Arbeiten, die das Thema gestalterisch umsetzen. Diese wurden in der Ausstellung *ungebremst* im Autohaus Kleine in Paderborn gezeigt.

Zur Ausstellungseröffnung präsentierte die Studierende Daniela Bergschneider eine Performance, in der sie sich selbst vor ihren, mit Autoreifen- und Automatten bedruckten Raumteilern, enthüllte. Sie trug ein Kleid, das mit denselben Automatten bedruckt war und verschmolz so mit dem Hintergrund.

Die ausgestellten Arbeiten beschäftigten sich unter anderem mit dem Thema Männlichkeit und Auto. So schufen die Studierenden Eugenia Tews und Catharina de Palma den Kurzfilm *Autoballett*, in dem maskierte Männer in sechs Opel Corsa eine Choreografie tanzten und so eine Verbindung zwischen dem weiblichen Ballett und dem männlichen Auto schaffen.

Auch die Arbeit *geballte Männlichkeit* von Christina Wernke griff dieses Thema auf: In Zeichnungen bekommen Autositze einen Sixpack verpasst.

Eine Fotoserie beschäftigte sich mit bekannten Werbeslogans, die von den Studierenden neu interpretiert und auf einem Schrottplatz inszeniert wurden.

Eine andere Arbeit bezog sich auf den Traum von Freiheit, der mit dem Auto verbunden wird. Die Studierenden Gina Engling und Maren Esdar bezogen Autositze mit einem goldenen Seidenstoff neu und brachten den Schriftzug „TraumFahrT“ auf den Kopfstützen an.

Neben dieser eher positiven Umsetzung des Themas, setzte sich die Studierende Eugenia Tews kritisch mit dem Thema auseinander. Sie bestickte einen Airbag mit dem zweideutigen Satz „Mein Auto nimmt auch Menschen mit!“ und schuf dazu eine Videoperformance, in der sie aufzählt, was ihr Auto alles kann, oder besser nicht kann.

Welche innige Beziehung mancher Autobesitzer zu seinem Auto aufbaut, zeigte das Foto mit dem Titel „Verlust“, auf dem die Studierenden in schwarzer Robe gekleidet eine Trauerszene darstellten.

Die Ausstellung griff verschiedene Facetten des Themas auf und zeigte, dass ein Auto mehr als ein Transportmittel ist. Es wird zum Statussymbol, zum Zeichen für Freiheit und Unabhängigkeit und für viele Besitzer zum treuen Begleiter, dessen Verlust schmerzhaft ist.

Daniela Bergschneider

Kontakt:

danielab@mail.upb.de

Ein bisschen „Dschungelbuch“ an der Universität – „Balu und Du“

Wer fand ihn nicht zum Knuddeln, diesen treuherzigen, fürsorglichen Bären, der es immer wieder „mal mit Gemütlichkeit“ probieren wollte: Balu aus Walt Disney's „Das Dschungelbuch“, der den kleinen Menschenjungen „Mogli“ adoptiert. Diese Konstellation, aus der ein unschlagbares Duo erwächst, war namensgebend für das ehrenamtliche Projekt „Balu und Du“, das im vergangenen Wintersemester



Foto: Döll

Die „Balus“ Jasmin Hillebrandt, Ina Denning, Laura Bovenkerk, Kerstin Dreker, Johannes Tapken, Anna Peplinski, Maria Ossege, Carolin Weizsäcker, Imke von Barga und Carsten Streffing (v. l.) mit Projektleiterin Prof. Dr. Christine Freitag (links) und Projektkoordinatorin Sarah Röcker (5. v. l.).

ter auch an unserer Universität startete. Dabei begleiten Studierende der Erziehungswissenschaft („Balus“) ein Schuljahr lang jeweils ein Kind im Grundschulalter („Moglis“).

Die Balus stehen ihren Moglis als Mentoren zur Seite und bieten ihnen bei einem wöchentlichen Treffen außerschulische Lernanregungen. Dabei geht es nicht um Hausaufgabenhilfe, sondern darum, den Jungs und Mädchen durch gemeinsame Unternehmungen neue Erfahrungsräume zu eröffnen und ihre Lernfreude zu wecken. Das Projekt dient zum einen der Professionalisierung der Studierenden, zum anderen dem Ausgleich sozialer Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigung der Kinder. Die Kinder sollen – neben Familie und Schule – eine weitere Chance erhalten, sich ihren positiven Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Studierenden sammeln ihrerseits wichtige Erfahrungen im pädagogischen Umgang mit Kindern und erwerben für den späteren Beruf wichtige Zusatzqualifikationen. Während des Jahres treffen sich die studentischen Mentoren regelmäßig in einem Seminar und werden in diesem Rahmen unterstützt und begleitet.

Das Projekt „Balu und Du“ gibt es auch an anderen Orten. Ausgehend von der Universität Osnabrück ist es an bis dato circa 30 weiteren Standorten innerhalb Deutschlands etabliert. Etwa 100 Freundschaften zwischen Balus und Moglis sind bereits geschlossen worden. Je 17 Studierende und Grundschüler haben sich seit Beginn des Wintersemesters auch in Paderborn zusammengefunden. Die Kinder werden von Grundschullehrerinnen und -lehrern vorgeschlagen. Folgende Schulen kooperieren bisher mit dem Projekt: Comenius Schule Elsen, Dionysius Schule Elsen und Grundschule Kaukenberg. Das ist erst der Anfang. Ziel ist es, das Projekt in den kommenden Semestern auszuweiten.

Kontakt:
Sarah Rölker
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-3217
sroelker@mail.uni-paderborn.de
www.upb.de/ag_freitag/projekt-balu-und-du/

Chemie (k)eine Zauberei? – Erstaunliche Phänomene aus Haushalt und Labor

Ist Chemie Magie oder doch nur eine trockene Wissenschaft? Dieser Frage gingen die Paderborner Chemiker Prof. i. R. Dr. Heinrich Marsmann, Dr. Andreas Hoischen und Christian Kunze in einem spannenden Experimentalvortrag im Audimax nach



Foto: Bilanzola

Magie mit Chemie: Die Paderborner Chemiker zauberten im Audimax mehr als nur ein Kaninchen aus dem Hut.

und über 620 interessierte Zuschauer aller Altersklassen sahen zu. Diese Veranstaltung hat mittlerweile ihren festen Platz im „Chemischen Kolloquium“, einer Vortragsreihe im Department Chemie der Universität Paderborn.

In zahlreichen spektakulären Versuchen haben die Experimentatoren dieses Mal erstaunliche Phänomene mit Alltagsgegenständen und Kuriositäten aus dem Labor aufgedeckt. So wurde demonstriert, dass man mit gefrierendem Wasser sogar massive Stahlkugeln sprengen kann, oder dass Streusalz mehr kann, als nur Eis zum Schmelzen zu bringen. Die Chemiker hatten auch Tipps parat, wie man die mittlerweile verbotenen Glühbirnen auch nach dem Ende ihrer Lebensdauer weiterhin als Lichtquelle nutzen kann. Dazu benötigt man nichts weiter als eine Mikrowelle. Auch bei den weiteren Demonstrationen konnten die Zuschauer nützliches Wissen mit nach Hause nehmen.

Bei vielen Versuchen wurden das Publikum und vor allem die jüngeren Zuschauer mit einbezogen, wenn es galt, einmal ein blaues Wunder zu erleben oder am eigenen Leib zu erfahren, wie sich ein Fakir auf einem Nagelbrett fühlt. Bei einer Zauberveranstaltung durfte natürlich nicht die „schwebende Jungfrau“ (Schwebender flüssiger Sauerstoff im Magnetfeld) oder die „Dame ohne Unterleib“ (Verschwinden mit Hilfe von Polarisationsfolien) fehlen, aber hier selbstverständlich nach Art der Chemiker präsentiert.

Warum dieses alles möglich ist, konnten die Experten ihrem begeisterten Publikum auch erklären. Spätestens jetzt sollte dann klar sein, dass Chemie keine pure Magie ist. Aber Chemie ist auch keine trockene Wissenschaft ohne Alltagsbezug, wie die drei Vortragenden durch ihre unterhaltsame Präsentation beweisen konnten. Es lohnt sich also, sich mit Naturwissenschaften zu beschäftigen, um scheinbar unerklärliche Phänomene zu verstehen. Zum Abschluss dieses spannenden Abends gab es noch ein Musikfeuerwerk im Audimax, denn das

Spiel mit dem Feuer ist ja auch nichts anderes als angewandte Chemie.

Die nächste Gelegenheit, sich von der Begeisterung für die Naturwissenschaften anstecken zu lassen, gibt es beim Tag der offenen Tür der Universität am **4. Juli** diesen Jahres beim Experimentalvortrag „Feuer und Flamme für die Chemie“.

Details zu den chemischen Zaubertricks können Sie direkt bei den „Zauber Künstlern“ erfahren: heinrich.marsmann@upb.de, andreas.hoischen@upb.de, kunze@tc.upb.de.

Chinesisches Frühlingsfest lockte Gäste in die Kulturwerkstatt

Wir schreiben das Jahr 4708. Der Anfang einer Science Fiction-Erzählung? Mitnichten. Es ist das aktuelle Jahr nach dem chinesischen Mondkalender. Nach diesem Kalender feierte der Verband der Chinesischen Studierenden und Wissenschaftler der Universität Paderborn in der Paderborner Kulturwerkstatt auch das traditionelle chinesische Frühjahrsfest, das in seiner Wertigkeit dem westlichen Weihnachtsfest gleichkommt.

Rund 330 Gäste kamen zu der Veranstaltung, die der Verband unter der Leitung des Vorsitzenden Junwei Zhong ausrichtete. Darunter waren auch Weimin Zhao und Lin Wang von der Bildungsabteilung des Chinesischen Konsulats Frankfurt, Martin Pantke, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Paderborn, und Prof. em. Dr.-Ing. Manfred Pahl, Gründer der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät. Zur Unterhaltung gehörten an diesem

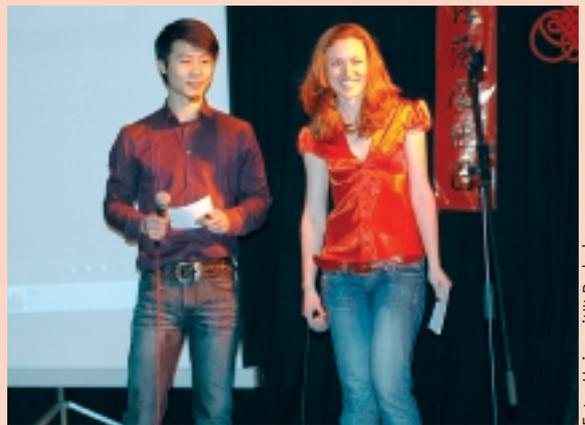


Foto: Universität Paderborn

Deutsch-Chinesisches Moderatoren-Team: Guanhua Bai (links) und Regina Sesler begleiteten die Veranstaltung.

Abend Vorführungen des Shaolin Kungfu und des Taiji, chinesisches Flötenspiel und Gesangsduette. „Wir haben ein original chinesisches Frühlingsfest in Paderborn verwirklicht und damit einen Beitrag zur Integration geleistet. Es war eine durchweg gelungene Veranstaltung und wir freuen uns, dass so viele Deutsche mit uns zusammen gefeiert haben“, fasst Junwei Zhong die Feierlichkeiten zusammen. Der Verband zur Interessensvertretung der Chinesischen Studierenden und Wissenschaftler der Uni Paderborn hat 521 Mitglieder. Dazu gehören auch die Studierenden der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät in Qingdao. In der Uni Paderborn hat der Verband kürzlich ein China Kompetenzbüro eingerichtet (Raum ME U.203).

Frauke Döll

Kontakt:

05251 60-3689

vorstand@pb-china.de

2 400 künstlerische Ansichten vom täglichen Leben an der Universität

Schon mal was von Daily Painting gehört? Edward B. Gordon, der derzeit berühmteste Daily Painter, stellt täglich ein Bild mit Szenen und Stimmungen aus Berlin ins Netz. In seinem Blog (<http://edwardbgordon.blogspot.com>) kommuniziert der Maler intensiv mit seiner Fan-Gemeinde über seine Kunst und verkauft die Gemälde jeden Tag um 20.00 Uhr an den Meistbietenden.

So etwas gibt es jetzt auch an der Universität Paderborn. Inspiriert vom Konzept der Daily Painting-Bewegung initiiert Kunstprofessorin Jutta Ströter-Bender im Juni ein Projekt unter dem Titel: „Visions of the University Paderborn – A Daily Painting of Student Life“. Ihre Vision: Einen Monat lang täglich achtzig neue Bilder von Kunststudierenden, die Leben und Alltag an der Uni kommunizieren. „Insge-



Foto: Thiessen

Eine künstlerische Kostprobe: Katrin Thiessen, die das Tutorium zum Projektseminar „Daily Painting“ leitet, hat schon einmal ein paar Techniken ausprobiert – Aquarell und Filzstift auf Leinwand.

samt werden weit über 2 000 Werke zusammen kommen, die in einer Bildergalerie nicht nur einsehbar, sondern auch erwerbbar sind.“ Für einen Preis von 20 bis 50 Euro könnten die einzelnen Bilder verkauft werden – ein guter Anreiz für die Studierenden, ebenso wie die geplante Ausstellung im Anschluss an das Projekt.

Los ging es zum Sommersemester: 80 Studierende, die bereit sind, sich dieser Aufgabe zu stellen, werden von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender in einem Seminar künstlerisch-technisch auf die Aktion vorbereitet, in den Sektionen Malerei und Illustration. „Dieses Projekt passt zum kulturellen, künstlerischen und kommunikativen Leben an der Uni. Bei Erfolg könnte es jedes Jahr wiederholt werden.“ Die Paderborner Kunststudierenden laden alle Neugierigen im Juni auf ihren Blog ein – zum Schauen, Diskutieren und Kaufen
<http://www.uni-paderborn.de/dailypainting>

Frauke Döll

Die rund 300 Gäste im Hörsaal G bekamen die Gelegenheit, die Figuren „Kleiner Drache Kokosnuss“ und die Mäusekinder „Eliot und Isabella“ aus nächster Nähe kennen zu lernen – genau wie auch in seinen Lesungen vor Kindern entwickelte Siegener die Helden seiner Bücher, die er selbst illustriert, am Overheadprojektor neu und ließ die Studierenden teilhaben an seinem Witz und seiner Kreativität. Seine Anekdoten über Erlebnisse an Schulen wurden zur gleichermaßen amüsanten wie wissenswerten Pointe für die Zuhörerinnen und Zuhörer im Lehramtsstudium.

Die Lesung wurde durch das Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft und, wie bereits in den Vorjahren, von der Buchhandlung Linnemann gesponsert. Ein Segen war deren gut sortierter Büchertisch: Am Ende der kurzweiligen Doppelstunde ging kaum einer der Studierenden ohne eines der Bücher Siegners – handsigniert



Foto: Hüser

Professorin Juliane Eckhardt, Ingo Siegener und Katharina Linnemann (v. l.) freuten sich über die gelungene Veranstaltung.

und mit einer liebevollen Stegreifzeichnung verziert – zurück in den Uni-Alltag.

Kontakt:
Claudia Zajac
Deutsch-Treff
05251 60-4262

Begeisternde Deutsch-Treff-Lesung mit Ingo Siegener

- Der Hannoveraner Kinderbuchautor Ingo Siegener war der Star der 9. Kinder- und Jugendbuchlesung des Deutsch-Treffs. Der Deutsch-Treff hatte unter Federführung von Professorin Juliane Eckhardt zur jährlichen Autorenlesung eingeladen und bekam durch den äußerst agilen Schriftsteller unvermutet eine Kleinkunstveranstaltung dazu: Siegener zeichnete, malte, parodierte sich vor den begeisterten Studierenden durch seine künstlerische Arbeit und seinen Lesungsalltag.

Alumni-Führungen: Ehemalige schwelgen in Erinnerungen

- Alumni Paderborn intensiviert seit seiner Gründung im Jahr 2005 die Kontakte zu den Ehemaligen der Universität. Dabei spielt die aktive Netzwerkarbeit eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund organisiert Alumni Paderborn regelmäßig Führungen für Ehemalige über den Campus. Im vergangenen Semester konnte Alumni Paderborn zwei Mal Ehemalige an der Hochschule begrüßen. Die Aufenthalte hinterließen bei den Alum-



Foto: Nowack

Vor 30 Jahren haben Alumnus Heiko Nowack und sechs Kommilitonen ihr Informatik-Studium an der Universität begonnen. Nun sind sie für einen ausführlichen Rundgang an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt.

ni viele neue Eindrücke und brachten so manche Erinnerung an die Studienzeit der Teilnehmer wieder hervor.

So hatte Heiko Nowack 1979 an der damaligen Gesamthochschule Paderborn gemeinsam mit sechs Kommilitonen sein Informatik-Studium begonnen. 30 Jahre später besuchten er und seine ehemaligen Mitstreiter die Hochschule und waren von ihrer Entwicklung positiv überrascht. „Äußerlich hat sich auf den ersten Blick nur wenig verändert“, stellt Heiko Nowack zu Beginn des Treffens im Foyer der Universität Paderborn fest. Dass dieser Eindruck täuscht, erfuhren die Alumni während einer ausführlichen Führung über den Campus.

Eine weitere Gruppe Ehemaliger traf sich anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums und nahm an einer Führung über den Campus und am traditionellen Neujahrsempfang der Universität teil. 1970 hatten Franz Düpmann und seine ehemaligen Kommilitonen an der Ingenieurschule Paderborn, einer Vorläuferinstitution der heutigen Universität, ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. „Damals gab es die Universität ja noch nicht. Wir studierten in Gebäuden, die über die Stadt verstreut lagen“, erin-



Foto: Dickhoff

Alumni im G-Hörsaal der Universität – Vor 40 Jahren haben diese Ehemaligen ihr Ingenieurstudium an der Universität beendet. Aus diesem Anlass trafen sie sich wieder in Paderborn und nahmen an einer Führung über den Campus und am traditionellen Neujahrsempfang der Universität teil.

nerten sich die Teilnehmer. 1963 wurde die Ingenieurschule in Paderborn gegründet, in der die Teilnehmer des Rundgangs auf Berufstätigkeiten im Bereich Maschinenbau, der Verfahrens- und Elektrotechnik vorbereitet wurden. Nach dem erfolgreichen Examen 1970 arbeiteten sie dann in Unternehmen in ganz Deutschland, einige auch in der Wissenschaft als Professoren. Jetzt, kurz vor der Pensionierung, trafen sich die ehemaligen Kommilitonen und blickten gemeinsam auf die Studienzeit in Paderborn zurück.

Kontakt:

Alexandra Dickhoff

Alumni Paderborn

alumni@upb.de

www.upb.de/alumni

Erster Fahrradaktionstag unter dem Motto „FahRad – aber sicher!“

● Martin Hohrath, an der Universität Paderborn Fachkraft für Arbeitssicherheit, lässt einen Hammer auf einen Holzklötzchen krachen – mit einem Aufprallgewicht von 795 Kilogramm wie ein Computerprogramm in wenigen Sekunden errechnet. Nachdem der Holzklötzchen einen Fahrradhelm aufgesetzt bekommen hat, schlägt Hohrath wieder zu und dieses Mal zeigt der Computer nur noch 201 Kilogramm Aufprallgewicht an.

Die Simulation war Teil des ersten Aktionstages „FahRad – aber sicher!“, den das Sachgebiet Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz der Universität Paderborn in enger Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Paderborn im Foyer der Universität veranstaltete.

„Wir wollen die Studierenden und Mitarbeiter der Universität sowie die interessierte Öffentlichkeit für das richtige Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr sensibilisieren“, erklärte die leitende Sicherheitsingenieurin der Universität, Diana Riedel. Wie die Simulation an dem Holzklötzchen zeigte, gehört ein Fahrradhelm zur Radfahrersicherheit absolut dazu. Was einen guten Helm von einem schlechten unterscheidet, konnte Hans Erb berichten, der mit einem Stand der Firma KED-Helmsysteme vertreten war. „Einen guten Helm erkennt man besonders an der Befestigung der Einstellungsfunktionen an der Helmschale. An dieser Schnittstelle darf im Falle eines Sturzes nichts auseinander brechen, sonst verliert der Helm seine Funktion“, so Erb. Ein weiterer Beleg für die Qualität eines Fahrradhelms ist ein Aufkleber, der mit den Angaben zum Hersteller, dem Herstellungsdatum und der EU-Norm 1078 bei guten Helmen im Inneren zu finden ist.

Sicher die Welt entdecken.

Sie planen einen Urlaub oder möchten ein Semester im Ausland studieren? Wenn die weite Welt ruft, sollten Sie die Sicherheit nicht zu Hause lassen! Die TK begleitet Sie auf der Reise zum Beispiel mit:

der Kostenübernahme bei empfohlenen Reiseimpfungen

dem TK-ReiseTelefon, dem Ansprechpartner im Ernstfall

Zusatzversicherungen der ENVIVAS auch für lange Auslandsaufenthalte

Wenn auch Sie diese und 10.000 andere ausgezeichnete Leistungen nutzen möchten, wechseln Sie jetzt zu Deutschlands bester Krankenkasse.



Ihr TK-Ansprechpartner hier an der Hochschule freut sich auf Sie:
Herr Hans-Norbert Blome
Tel. 052 51 - 68 14 37
hans-norbert.blome@tk-online.de
Fax 052 51 - 52 38-399
Mobil 01 60 - 90 13 66 98



TK



Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



Foto: Heinemann

Überzeugt: Die IBS-Studentin Mareike Blum (links) kaufte sich beim Stand der leitenden Sicherheitsingenieurin Diana Riedel gleich einen Fahrradhelm. Ohne Helm ist der Kopf je nach Sturz einem Aufprallgewicht von bis zu 795 Kilogramm ausgesetzt, was zu lebensgefährlichen Verletzungen führen kann.

Am Stand der Kreispolizeibehörde Paderborn gab es unter dem Motto „Sei schlau! – Radel nicht blau!“ unter anderem ein Verkehrsquiz, bei dem Fragen zu verschiedenen Verkehrssituationen sowie zum Thema Alkohol beantwortet werden mussten. „Wir stellen bei schweren Unfällen immer wieder fest, dass besonders junge Leute zuvor mit dem Thema Fahrradfahren sehr unbedarft umgegangen sind. Daher müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten und freuen uns, dass die Universität Paderborn einen solchen Aktionstag mit uns ausrichtet“, betonte Reinhard Graumann, Verkehrssicherheitsberater der Paderborner Polizei. Weitere gut besuchte Highlights waren ein Fahrradsimulator, bei dem die Teilnehmer vor sich auf einer Leinwand auf ungeahnte Situationen – wie zum Beispiel das plötzliche Öffnen einer Autotür reagieren mussten – und die sogenannte „Rauschbrille“. Damit wird ein Alkoholpegel von 0,8 Promille simuliert, der zum Beispiel das obligatorische Gehen auf einer Linie oder aber das Türaufschließen deutlich erschwert. Auch die Techniker Krankenkasse, der Hochschulsport, die Firma Gösken, die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, die Verbraucherzentrale, die Arbeitsgemeinschaft Radfahrersicherheit, die Verkehrswacht, die Touristik Information Paderborn und die Apotheke Schöne Aussicht waren mit Ständen vertreten.

Bei den Studierenden kam der erste Fahrradaktionstag gut an. „Ich bin früher oft ohne Helm gefahren, weil es zumeist ja nur kurze Strecken zur Universität oder mal eben in die Stadt waren. Über die Gefahren macht man sich natürlich überhaupt keine Gedanken, daher ist es gut, durch solche Veranstaltungen darauf hingewiesen zu werden“, meinte Mareike Blum. Die IBS-Studentin im elften Semester machte dann auch gleich Nägel mit Köpfen und kaufte sich einen der hochwertigen Fahrradhelme,

die im Rahmen des Tages zu einem Sonderpreis angeboten wurden.

Kontakt:

Diana Riedel

Leiterin des Sachgebietes Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

05251 60-4301

riedel@zv.uni-paderborn.de

„Handarbeit“ gegen die Hektik des Alltags

Stricken liegt wieder voll im Trend, selbst die Discounter haben auf einmal Wolle als Aktionsposten im Sortiment. Ein Grund für die Textil-Professorin Alexandra Kürtz, sich dieses Zeitphänomens anzunehmen und es im Sommersemester 2009 in einem Seminar thematisch aufzugreifen.

Der Titel lautete: „Verstrickt: Objekt, Zeichnung und Performance“. Einige der dort entstandenen Arbeiten wurden im vergangenen Wintersemester auf der Ebene B 2 an der Universität Paderborn präsentiert. Unter dem Titel „Handarbeit“ stellten die Studentinnen Anastasia Frühauf, Julia Kleffner und Christina Wernke ihre Werke aus.

Die drei Studentinnen setzten sich auf verschie-



Foto: Döhl

Das gestrickte Kleidobjekt von Anastasia Frühauf verschlüsselt einen Spruch mittels Farben und Reihen.

denste Weise mit der Thematik des Strickens auseinander.

Anastasia Frühauf „strickt mit allem, was ihr zwischen die Finger kommt“. In ihrem gestrickten Kleidobjekt verband sie Textil und Mathematik, indem sie einen Spruch mittels Farben und Reihen verschlüsselte.

Christina Wernke interessierte sich besonders für den Strickprozess. Eine Auswahl ihrer sehr exakten Zeichnungen mit dem Fineliner visualisierte den Beginn des Handstrickens, den Aufschlag. In einer weiteren Zeichnung nahm die Studentin den Titel „Handarbeit“ wörtlich und beschäftigte sich mit dem Bewegungsapparat Hand, den Muskelfasern und Sehnen, die ihre Arbeit ermöglichen.

Julia Kleffner war von der Gleichmäßigkeit eines gestrickten Stoffes fasziniert, betrachtete dieses Muster, das sich immer wiederholende Motiv, durch ein Mikroskop und verarbeitete es in einem sehr aufwändigen Scherenschnitt. In ihrem Werk – ebenso wie in den Werken der andern beiden Künstlerinnen – zeigten sich Ausdauer und Geduld, wie sie auch zur Entstehung von Handarbeiten notwendig sind.

Für Professorin Kürtz ist das Stricken, die Handarbeit generell, ein aktuelles Phänomen, das der Schnelllebigkeit und Hektik des gegenwärtigen Alltags eine bewusste und kontemplative Langsamkeit entgegensetzt: „Digitale, virtuelle Welten haben zweifelsfrei ihre Faszination, aber das Handgemachte, das, was von einer Person individuell in langer Zeit und Dauer gefertigt wurde, erhält immer noch und gerade in der heutigen Zeit ihre Aussagekraft. Es zeugt von viel Authentizität.“

Frauke Döll

Kryptotag zeigte 160 Oberstufenschülern die Kunst der Verschlüsselung

Schon 1 500 Jahre vor Christus war es den Menschen wichtig, dass nicht jeder ihre Botschaften lesen konnte. Als erste Verschlüsselungswerkzeuge wurden dabei noch ungewöhnliche Keilschriftzeichen verwendet. Auch der römische Feldherr Julius Caesar nutzte die Kryptographie, um seinem Militär strategisch wichtige Anweisungen zu geben. Doch was verschlüsselt werden kann, kann zu meist auch geknackt werden. Wie, das probierten nun rund 160 Oberstufenschüler aus Paderborn, Herne, Bad Oeynhausen, Espelkamp, Lippstadt und Detmold beim Schüler-Kryptotag des Instituts für Informatik der Universität Paderborn.

„Früher war die Verschlüsselung größtenteils im militärischen Bereich angesiedelt. Heutzutage nut-



Sind der Verschlüsselung auf der Spur: Stefanie Naewe aus dem Institut für Informatik mit Teilnehmerinnen des Schüler-Kryptotages.

zen wir die Kryptographie wie selbstverständlich zur Bewältigung unseres Alltags. Wenn wir beispielsweise Geld überweisen oder uns einfach nur in unser E-Mail-Postfach einloggen, brauchen wir dafür die Kryptographie“, erklärte Organisator Prof. Dr. Johannes Blömer den interessierten Zuhörern im Rahmen seiner Einführungsveranstaltung im Hörsaal G.

Dabei ging er neben den Verschlüsselungsverfahren von Julius Caesar auch auf das lange Zeit als unknackbar geltende System von Blaise de Vigenère ein. Beide können mittlerweile sogar mit etwas Geduld sowie Papier und Bleistift geknackt werden. Darüber hinaus stellte Prof. Blömer die sogenannte Häufigkeitsanalyse vor, ein wichtiges Werkzeug für die Entschlüsselung. Im Anschluss teilten sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppen auf, um das zuvor Gehörte praktisch anzuwenden. Dabei sendeten sie sich zunächst gegenseitig verschlüsselte Botschaften zu und versuchten dann, Nachrichten zu knacken, die eigentlich gar nicht für sie bestimmt waren. Nach der Mittagspause stand das etwas komplexere Thema „RSA“ auf der Tagesordnung. Darunter versteht man ein modernes Verschlüsselungsverfahren aus dem Jahr 1978, das – richtig angewendet – heutzutage noch als sicher gilt. Auch an diesen Vortragspunkt schloss sich eine Gruppenarbeit mit praktischen Aufgaben an.

Der Schüler-Kryptotag findet seit dem Jahr 2000 regelmäßig an der Universität Paderborn statt und bildete den diesjährigen Auftakt zu einer Reihe von insgesamt vier Workshops und drei Infoveranstaltungen für informatikinteressierte Schüler. Es folgte ein Workshop zu dem Thema „Smart Teams – Eigenständige Roboter erkunden unbekannte Landschaften“. Diesem folgt am **7. September** 2010 der Bereich „Maschinelles Lernen“, um die „Programmierung von LEGO-Robotern“ geht es schließlich am 28. September. Währenddessen finden zusätz-



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Johannes Blömer, hier vor einigen Oberstufenschülern der teilnehmenden Gymnasien, sorgte im Rahmen des Schüler-Kryptotages bei seinen Vorträgen für die theoretische Grundlage.

lich am **1. Juli** sowie am **18. November** Informationsveranstaltungen statt. „Wir wollen die Schülerinnen und Schüler von den Fächern Informatik und Mathematik überzeugen und bestmöglich für ein Studium an der Universität Paderborn interessieren“, so Prof. Blömer. Anmeldungen sind über die Telefonnummer 05251 60-3341 bei Patrizia Höfer möglich. Weitere Informationen gibt es zudem auf der Homepage www.cs.uni-paderborn.de
mh

Kontakt:
Patrizia Höfer
Institut für Informatik
05251 60-3341
hoefer@upb.de

Elektrotechnik und Informationstechnik mit neuem Stand auf der Horizon 2010

Der neue Messestand des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik kam erstmalig im Rah-



Foto: Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik

Der neue Messestand des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik wurde bei der Horizon Münster 2010 erstmalig eingesetzt und bestens angenommen.

men der Horizon Münster 2010 im Messe & Congress Centrum der Halle Münsterland zum Einsatz. Bei der Messe geht es darum, Abiturienten und Studierenden die Gelegenheit zu geben, sich über ihre Zukunftsmöglichkeiten zu informieren. Hilfestellung wurde dabei hauptsächlich zu den Themen Studienentscheidung und Bachelor- beziehungsweise Masterabschluss gegeben. Auch Alternativen zum klassischen Studium waren von Bedeutung. Dementsprechend gut besucht war der neue Messestand des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik. Zahlreiche Interessenten wurden von Vertretern des Instituts über die Bachelor- und Masterstudiengänge Elektrotechnik, sowie Wirtschaftsingenieurwesen und Ingenieurinformatik mit Schwerpunkt Elektrotechnik informiert. Auf ihrer aktiven Suche nach zukünftigen Studierenden gelang es den Vertretern besonders die erfolgsversprechenden Zukunftschancen im Bereich Elektrotechnik zu vermitteln – und das trotz gegenwärtiger Krise. 50 Prozent der Beratungen wurden darüber hinaus dem weiteren Studienangebot der Universität Paderborn zuteil. Neben Interessenten besuchten auch viele Ehemalige den Stand des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik, der so zu einem Treffpunkt zum Knüpfen und Aufleben von Kontakten wurde. Die Horizon Münster 2010 war somit ein erfolgreicher Auftakt für den neuen Messestand. Weitere Auftritte werden folgen, um neue Studierende für die Universität Paderborn zu gewinnen. Weitere Informationen gibt es auf www.studiet.de.

Kontakt:
Studienberatung Elektrotechnik
Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik
05251 60-3202
info@studiet.de

Neue Kita-Plätze für zukünftige Bürgermeister und Kanzler

Ob Polizist, Matrose, Bürgermeister oder Kanzler einer Universität – „im Kindergarten, da fängt Jeder mal klein an“: Daran erinnerten die Mädchen und Jungen der MS Kunigunde ihre „großen“ Gäste bei der offiziellen Eröffnung ihrer neuen Räumlichkeiten mit entzückenden Verkleidungen und einem Lied.

Zwei neue Flügel mit fast 400 Quadratmetern zusätzlicher Fläche hat die Kindertagesstätte des Studentenwerkes Paderborn nämlich seit Sommer letzten Jahres dazu bekommen und bietet damit 20 neue Plätze für Kinder unter drei Jahren. Insgesamt 80 Kindern von Studierenden, Uni-Mitarbeitern und Eltern aus dem Umfeld kann die MS



Foto: Döll

„Im Kindergarten, da fängt Jeder mal klein an“ – Die Kinder der MS Kunigunde begrüßten ihre Gäste mit einem Lied.

Kunigunde, die seit 1994 besteht, nun eine ganztägige Betreuung in sechs altersgemischten Gruppen anbieten. Im Anbau wird das großzügige Raumkonzept der Kita fortgeführt: Er beherbergt zwei neue Gruppenräume mit je einem Haupt- und zwei Schlaf- bzw. Bastelräumen. Es gibt auch einen neuen Kreativraum zum Werken und Basteln, außerdem eine neue Kochküche, in der täglich circa 100 Essen frisch zubereitet werden.

Die Baukosten von insgesamt 850 000 Euro kamen von Bund und Land (360 000 Euro), der Stadt Paderborn (240 000 Euro) und der Universität Paderborn (200 000 Euro). Das Studentenwerk trug einen Eigenanteil von 50 000 Euro und der Paritätische Wohlfahrtsverband unterstützte bei der Planung.

Dr. Michael Brinkmeier, Vorsitzender vom Verwaltungsrat des Studentenwerks, freute sich über das Gemeinschaftsprojekt „Erweiterung unserer Kindertagesstätte“ und die neu zur Verfügung stehenden Plätze. Seit 2005 sei die Anzahl der Plätze für Kinder unter 3 Jahren von 28 auf 52 gestiegen. Uni-Kanzler Jürgen Plato betonte das familienfreundliche Konzept der Hochschule und erklärte zum Ziel, allen Uni-Mitarbeitenden KiTa-Plätze für ihre Kinder in Aussicht stellen zu können. „Wir wollen auch Wissenschaftlern mit Kindern Anreize bieten, an unsere Universität zu kommen. Kinder haben soll auch für sie unproblematisch werden.“

Frauke Döll

Olympia-Zweite studierte an der Uni Paderborn

- Die Universität Paderborn freut sich mit Kerstin Szymkowiak über eine Silbermedaille bei den Olympischen Winterspielen 2010 im kanadischen Vancouver. Die Sportlerin holte mit ihrer Team-Kollegin Anja Huber die ersten Olympiamedaillen für Deutschland in der Sportart Skeleton, die erst seit 2002 fester Bestandteil der Winterspiele ist. Die

deutschen Starterinnen belegten Platz zwei und drei nach der Britin Amy Williams.

Kerstin Szymkowiak (32) studierte von 1998 bis 2001 Sport an der Universität Paderborn. Auf ihrer eigenen Homepage beschreibt sie diese Zeit so: „Hier hatte ich eine wunderschöne Studienzeit, ich war so richtig Studentin mit WG-Partys, Mensaessen und nächtlichem Lernen für Klausuren. Sportlich fasste ich Fuß beim LC Paderborn und wurde direkt auch Trainerin der Schüler und Schülerinnen. Der Verein war wie eine zweite Familie, ich wohnte quasi schon im Sportpark und wurde auch für zwei Jahre Sportliche Leiterin.“

(www.kerstinjuergens.de)

In dieser Zeit entdeckte die Leichtathletin auch den Bobsport für sich, nahm an Weltmeisterschaften teil.



Foto: Homepage Kerstin Szymkowiak

Kerstin Szymkowiak studierte an der Universität Paderborn.

Einem Studienortwechsel an die Uni Mainz schloss sich auch der Wechsel zum Skeleton an – einer Variante des Bobsports, bei der die Athleten bäuchlings auf einem speziellen Rodelschlitten durch einen Eiskanal fahren.

Frauke Döll

Pakistanische Wissenschaftler besuchten GET Lab

- Fünf pakistanische Wissenschaftler besuchten kürzlich das GET Lab, um Lehr- und Forschungsoperationen vorzubereiten. Der Aufenthalt erfolgte im Rahmen des Projekts „Deutsch-Pakistanische Hochschulkooperationen“ mit finanzieller Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD). Während Col. Naveed Khattak (Dekan des College of Telecommunication Engineering) und Dr. Naveed Rao (Leiter des Image Processing Center) an der National University of Sciences and Technology



Foto: Schmidtmeier

Dr. Naveed Iqbal, Col. Naveed Khattak, Dr. Sajjad Mohsin, Prof. Dr. Bärbel Mertsching (Leiterin des GET-Lab), Dr. Anwar Hussain Siddiqui, Prof. Dr. Muhammad Riaz sowie hockend Dr. Zaheer Aziz und Irtiza Ali aus dem GET-Lab (v. l.).

(NUST) arbeiten, ist Dr. Anwar Hussain Siddiqui Präsident der International Islamic University (IIU). An gleicher Hochschule ist auch Dr. Mohammad Riaz als Dekan der Fakultät Basic and Applied Sciences tätig. Dr. Sajjad Mohsin ist derzeit Vorsitzender des Department of Computer Science (COMSATS). Die Gäste absolvierten ein umfangreiches Besuchsprogramm. Dabei trafen sie unter anderem den Vizepräsidenten der Universität, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, und besichtigten weitere Arbeitsgruppen.

Kontakt:
Dipl.-Ing. Frank Schmidtmeier
GET Lab
05251 60-2219
schmidtmeier@get.uni-paderborn.de

PUKi nun auch in den frühen Abendstunden geöffnet

- Um beschäftigten und studierenden Eltern auch während der Seminare in den Abendstunden eine Kinderbetreuungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen, wurden zu Beginn dieses Jahres die Öffnungszeiten der Kinderkurzzeitbetreuung PUKi er-



Foto: Nils Berglind

Die Studentische Hilfskraft Katharina Opiolka (hinten links) mit Anna, Josefine, Alba und Jan (v. l.) in der PUKi.

weitert. Jetzt ist die PUKi von montags bis donnerstags bis 19.45 Uhr geöffnet. Freitags ist die Einrichtung weiterhin nur bis 18.15 Uhr geöffnet.

Die Ausweitung des Angebotes wurde von den Eltern sehr begrüßt.

„In der PUKi stehen die individuellen Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund“, betont Barbara Pickhardt vom Eltern-Service-Büro. Die Kinder haben oft schon viele Stunden im Kindergarten oder in der Schule verbracht und benötigen keine weiteren Angebote oder Anforderungen. Es ist wichtig für sie, die Zeit in der PUKi nach eigenen Wünschen gestalten zu können. So stehen beispielsweise das Vorlesen in der Sofa-Kuschelecke oder das Toben auf den großen Bodensitzkissen hoch im Kurs. Dass das Konzept aufgeht, zeigt sich nicht nur in der Beliebtheit der Einrichtung bei den Kindern. Auch die Eltern sind mit dem Betreuungsangebot sehr zufrieden. So saß die kleine Alicia vor Kurzem weinend vor der Tür, als ihr Vater nicht daran gedacht hatte, dass die Einrichtung in den Semesterferien nicht regelmäßig geöffnet ist. „Sie geht so gern hierher und ist jetzt ganz traurig“, kommentierte der Student Andy Jung das Verhalten seiner Tochter.

Auch die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lena Berglind ist begeistert von dem Angebot: „Nils und Rasmus lieben die PUKi und ich bin froh, auch dann meine Seminare anbieten zu können, wenn unsere Tagesmutter nicht zur Verfügung steht.“

Kontakt:
Eltern-Service-Büro
Barbara Pickhardt
05251 60-3725
barbara.pickhardt@upb.de
www.uni-paderborn.de/universitaet/kinderkurzzeitbetreuung/

Zentrales JobPortal der Uni Paderborn mit neuen Funktionen

- In Kooperation mit dem überregional bekannten JobPortal „Berufsstart“ bietet der bei der Transferstelle UniConsult angesiedelte Career-Service unter www.upb.de/jobportal das zentrale JobPortal der Universität an. Unternehmen können in diesem Portal kostenfrei Jobs, Praktika, Absolventenstellen und Themen für Bachelor-/Masterarbeiten veröffentlichen. Ebenso können Institute und Einrichtungen der Universität Paderborn studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft- sowie Doktorandenstellen ausschreiben.

Insgesamt umfasst das Portal weit über 20 000 Stellenanzeigen, wovon derzeit pro Quartal alleine



Foto: Niggemeier

Nora Winkelmann und Inga Hildebrand kümmern sich um die Akquise von zusätzlichen Stellenangeboten für die Studierenden und Absolventen.

über 500 Ausschreibungen vom Career-Service eingestellt werden und zumeist regionalen Bezug haben. Eine neue interessante Anwendung in dem JobPortal für Studierende und Akademiker ist, dass diese ihren Lebenslauf online hinterlegen können und so von autorisierten Firmen aktiv gefunden werden. Ein weiterer Vorteil dieses Portals ist, dass Studierende Stellenanzeigen, darunter insbesondere Auslandspraktika, weltweit suchen können.

Neues Tonstudio für Studierende und Lehrende

● An der Universität Paderborn steht den Studierenden und Lehrenden jetzt ein modern ausgestattetes digitales 64-Spur-Tonstudio zur Verfügung. Dort können Sprach-, Hörspiel- oder Musikaufnahmen unter professioneller Anleitung gemacht werden. Hierbei können die Studierenden auf eine ganze Bandbreite an Mikrofonen und Abhör-Monitoren zurückgreifen.

Das neue Produktionszentrum in den Räumen des IMT:Medien (Zentrum für Informations- und Medientechnologien) wurde Mitte Januar 2010 eingeweiht. Durch einen gemeinsamen Antrag der Studiengänge Medienwissenschaften, Populäre Musik und Medien sowie des IMT konnte der Umbau eines ehemaligen Lagerraums und einer Videoregie initiiert werden. Nachdem die baulichen Maßnahmen durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW bereits im Herbst 2009 abgeschlossen waren, wurde durch die Bereitstellung von 21 000 Euro aus Studienbeitragsmitteln von Seiten des Dekana-



Foto: Rutenburg

Freuen sich über die moderne Technik: Prof. Dr. Hartmut Winkler und Dr. Thomas Reuther (hinten v. l.) sowie Prof. Dr. Thomas Krettenauer, Dr. Michael Ahlers und Dr. Thomas Strauch (vorn v. l.).

nats der Fakultät für Kulturwissenschaften die technische Erstausrüstung ermöglicht. Die Qualität der Lehre in den Bereichen apparative (Medien-)Praxis, angewandte Musiklehre und Musikproduktion werde dadurch signifikant gesteigert, so die Antragsteller.

eCopy – Digital kopieren in der Universitätsbibliothek

● Die Universitätsbibliothek (UB) hat als neues Dienstleistungsangebot mit innovativer Technik arbeitende Aufsichts-Scanner der Firma izs erworben, mit denen in Selbstbedienung wahlweise in Farbe, Graustufen oder schwarz-weiß digitale Kopien erstellt und auf einen USB-Stick gespeichert werden können.

Die eingesetzte, innovative Scantechnik arbeitet schnell, einfach und nahezu geräuschlos. Die Scanner werden über einen Touchscreen intuitiv bedient. Digitale Kopien können durch die selbsterklärende Handhabung einfach erstellt werden. Zudem zeigt im Ruhezustand des Scanners ein über den Touchscreen-Bildschirm laufendes Kurz-Video die wichtigsten Bedienungsschritte. Auch die Kontrolle der Scanergebnisse wird ermöglicht. Die Echtzeitvorschau auf dem Bildschirm zeigt bereits vor dem Scan, ob die Vorlage optimal durch die automatische Formaterkennung erfasst wird.

Die UB folgt mit dieser Angebotserweiterung dem von Studierenden immer wieder eingeforderten Wunsch nach einer Verbesserung der Kopiersituation in den Räumlichkeiten der Bibliothek.

Aufsichtscanner zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Objekt von oben – sprich aus der Sicht des

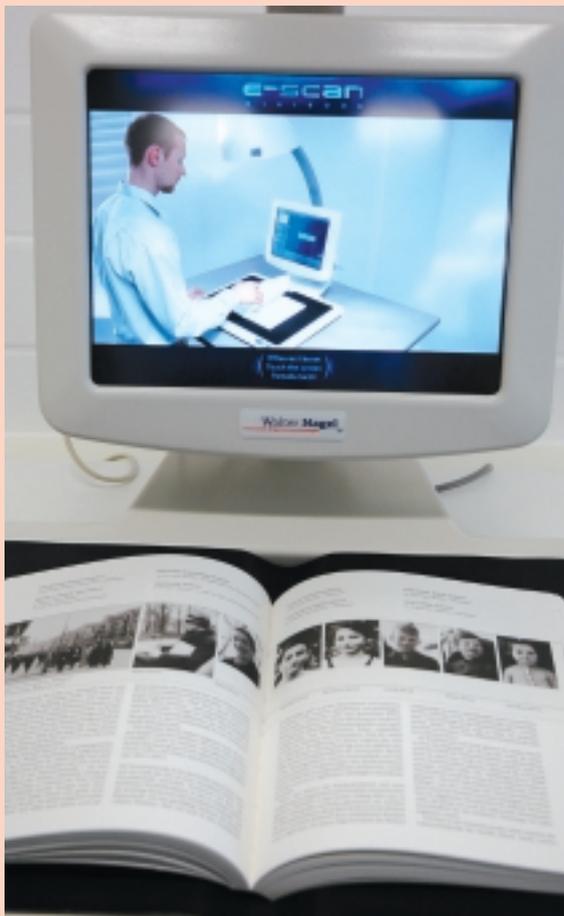


Foto: Haubfleisch

eCopy: ein Servicegewinn in der Bibliothek

Betrachters – scannen. Ein großer Vorteil einer solchen Lösung ist die objektschonende Art und Weise, wie gescannt wird. Das Buch wird im aufgeschlagenen Zustand gescannt und braucht nicht wie bei einem Kopierer auf eine Glasfläche gepresst werden. Das schont die Buchrücken. Somit leistet der neue Service auch einen Beitrag zum Schutz der Bestände der Bibliothek.

Sechs, auf speziellen Unterschränken aufgestellte und im Stehen bedienbare Geräte befinden sich verteilt in den einzelnen Fachbibliotheken der UB. Ein siebtes Gerät steht im Eingangsbereich der Bibliothek hinter der Ortsleihtheke. Dieses Gerät ist im Sitzen bedienbar und somit auch für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer einfach nutzbar.

Der eCopy-Service wird bis auf Weiteres kostenlos angeboten.

*Dr. Dietmar Haubfleisch
Universitätsbibliothek*

„Wie im echten Leben“ – Die neuen Multimedialabore des ZfS

- Telefonate simulieren oder im fremdsprachlichen Web Informationen recherchieren: Neuste Technik

hilft im Dezember eingeweihten Multimedialabor des Zentrums für Sprachlehre (ZfS) auf der Ebene H 2, authentische Alltagssituationen in der erlernten Sprache zu meistern. „Telefonieren“ die Sprachlerner etwa untereinander, werden Trennwände zwischen ihnen eingezogen, damit verständnisfördernde Mimik oder Gestik nicht erkennbar sind. Das Multimedialabor bietet viele weitere Möglichkeiten interaktiven Lernens, so auch die Kommunikation in Gruppen über Kopfhörer oder mittels einer Chatfunktion. Auf alle Arbeitsplätze können Audiodateien übertragen und Sprechübungen individuell aufgenommen und abgespielt werden. So können Studierende der Universität Paderborn ihre Sprach- und Medienkompetenz ausbauen, freut sich Dr. Sigrid Behrent, Geschäftsführerin des ZfS.

Das an die Mediathek des ZfS angegliederte Multimedialabor hat 23 Sitzplätze und kann auch als normaler Seminarraum für Sprachunterricht genutzt werden. Außerdem ist es mit seinen ausfahr-



Foto: Döll

Alexandra Kandt, Martina Lempke und Jörn Achtelik (v. l.) beim Spanisch-Unterricht im neigelagelneuen Multimedialabor H 2.227.

baren Trennwänden geeignet für die Durchführung des TOEFL (Test of English as a Foreign Language), bei dem es aufgrund der großen Nachfrage in der Vergangenheit Engpässe gab. Es wurde aus Studienbeitragsmitteln der Fakultät für Kulturwissenschaften finanziert. Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters wurde auch das zweite Multimedialabor in Raum H 2.227 fertiggestellt, das die gleichen Möglichkeiten bietet wie das erste. Hier sind die Tische aber in „Inseln“ angeordnet, insgesamt finden hier 30 Studierende Platz.

Frauke Döll

„Welcome on Board“ – Mit Aufzug C nach Hawaii

- Mal wieder Urlaub nötig? Studentinnen des Fachs Textil machten es Ende des letzten Wintersemesters möglich und beglückten ihre Kommilitonen



Fotos: Döll

Mit dem Aufzug ins kurze Urlaubsglück – Katarina Lange, Julia Scheibe und Julia Gockel (v. l.) machten's für Heiner Hasse, Mitarbeiter des Fachbereichs Mathe, möglich.

und die Mitarbeiter der Uni mit einem 5-Sekunden-Urlaub.

Mit einem Ticket für den C-Aufzug ging es First Class nach Hawaii, wo Strand, Palmen und Cocktails warteten. Julia Gockel, Katharina Lange und Julia Scheibe versorgten die Passagiere, die nach anfänglicher Scheu immer zahlreicher wurden, mit allem Nötigen: Sonnencreme, Sonnenbrille und Sonnenhut waren inklusive. „Mit uns entkommt man dem grauen Wetter und dem Uni-Alltag“, sagte Julia Gockel zur einmaligen Aktion, die als Idee während des Blockseminars „Kontrastprogramm.



Himmliche Perspektiven schufen Hille-Marie Twarz, Anne-Charlotte von Witzleben und Sarah Hantke (v. l.).

Individualität schaffen durch textile Eingriffe an anonymen Orten“ entstand.

Der 5-Sekunden-Urlaub war an diesem Tag in der letzten Woche vor den Semesterferien, in der alle gestresst von Klausuren und Prüfungen waren, nicht die einzige Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen. An insgesamt fünf Stationen auf dem Uni-Campus schufen Studierende des Fachs Textil und Mode-Textil-Design kleine Kontrastwelten. So boten Sarah Hantke, Anne-Charlotte von Witzleben und Hille-Marie Twarz himmlische Perspektiven

und ließen als Engel verkleidet im Uni-Foyer Träume wahr werden. Mit gebackenen Keksen und dem Sandmännchen konnten sich die Gäste der Traumstation verwöhnen lassen und ihre Träume auf einen goldenen Stern schreiben, der an die Decke des Pavillons gehängt dem Himmel ein Stückchen näher kam. Weitere Oasen der Ruhe und des Entspannens waren eine „Blaue Lounge“, ein orientalisches Pavillon unter dem Motto „1001 Nacht“ und die Möglichkeit eines gemütlichen WG-Frühstücks.

Frauke Döll

Resümee der Studienberatung zum Schülerinfotag

● Mindestens 2 000 Schülerinnen und Schüler haben im Januar den Infotag der Universität genutzt, um sich über ein Studium zu informieren. Organisatoren und Referenten waren mit der Besucherzahl sehr zufrieden. Das Winterwetter machte die Anreise sehr schwierig, trotzdem waren nicht nur Paderborner Autokennzeichen zu sehen: Aus ganz Ostwestfalen-Lippe, dem Münster- und dem Sauerland hatten sich Schüler in kleinen Gruppen oder auch jahrgangsweise auf den Weg gemacht, um Studium live zu erleben und Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Die Informationsstände der studentischen Fachschaften, an denen Studierende für Gespräche bereitstanden und zum Teil mit spannenden Exponaten für ihr Studienfach warben, waren die meiste Zeit umlagert. Kaum ein Besucher ließ sich die Einführungen in die vielen verschiedenen Studienfächer entgehen und sehr viele nutzten auch die Chance, in eine ganz normale Lehrveranstaltung hinein zu schnuppern oder ein Labor zu besichtigen. Auslandsstudium, Studienfinanzierung, Bewerbung und Einschreibung, Bibliothek, Hochschulsport, Informationen zum Bachelor-Masterstudien-system – ein solch zusammenfassender Überblick über Universität und Studium wird sonst kaum geboten.



Foto: Universität Paderborn

Rund 2 000 Schülerinnen und Schüler besuchten den Schülerinfotag im Januar.

Wo sind die schlauesten Esser?

Hartnäckige Ernährungsmythen und zunehmende Fehlinformation



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Helmut Heseker

Wie viele Zuckerstücke stecken in einem Glas Cola? Was versteht man unter dem glykämischen Index (GI)? Wie viele Bananen könnte ich für den Kaloriengehalt eines Schokoriegels essen? Gewusst? Dann haben Sie vermutlich einen hohen Ernährungs-IQ. Unter www.ernaehrungs-iq.de können Sie über weitere solcher Fragen Ihr Ernährungswissen testen – wie bereits 160 000 Internet-User, die seit Oktober 2008 an dem Online-Test teilnahmen.

Prof. Dr. Helmut Heseker, Ernährungswissenschaftler der Universität Paderborn, hat ihn gemeinsam mit Kollegen von der Universität Göttingen entwickelt, um das Ernährungswissen der Bevölkerung zu messen und die Daten als Grundlage für eine verbesserte Verbraucherbildung zu verwerten. Mit der puz hat er über den Hintergrund der Studie und über ihren Nutzen gesprochen.

puz: Was genau verbirgt sich hinter dem Ernährungs-IQ-Test?

Helmut Heseker: Bei dem Ernährungs-IQ-Test handelt es sich um einen differenzierten Test, der 40 Fragen zu fünf Kategorien des Ernährungswissens umfasst: Basiswissen, Lebensmittelkunde, Ernährungsmythen, Gewichtsmanagement sowie Lebensmittelqualität und -kennzeichnung. Der Test ist interaktiv und deckt vorhandene Wissenslücken auf, schließt diese aber auch unmittelbar, indem die richtige Lösung einschließlich verständlicher Erläuterungen präsentiert wird. Der Testteilnehmer erfährt seinen individuellen Ernährungs-IQ. Dieser drückt in Zahlen aus, wie hoch das persönliche Wissen über Ernährung im Vergleich zum durchschnittlichen Wissen der Bevölkerung ist. Für die Bewertung wurde der Test zunächst von dem Marktforschungsunternehmen GfK in einer für Deutschland repräsentativen Vorabstudie durchgeführt. Anschließend wurde analog zu den bekannten Intelligenztests eine Skalierung der erreichten Punktzahlen mit einem Durchschnittswert von 100 vorgenommen. Entsprechend ist ein Ernährungs-IQ von 125 überdurchschnittlich, während ein Wert von 88 unterdurchschnittlich ist. Für den Ernährungs-IQ wurde dann eine äußerst attraktive, frei zugängliche Online-Version entwickelt. Bereits nach drei Monaten hatten circa 100 000 Teilnehmer an dem Test teilgenommen. Die Testergebnisse wurden gespeichert und einer umfassenden statistischen Auswertung unterzogen.

puz: Wie ist das Projekt zustande gekommen, wie haben die Kooperationspartner zusammengefunden?

Helmut Heseker: Sowohl bei unseren Erstsemestern als auch in unseren Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Ernährungssituation verschiedener Bevölkerungsgruppen und zur Ernährungs- und Verbraucherbildung sind uns immer wieder große Defizite im Ernährungswissen und teilweise vollkommen falsche Vorstellungen z. B. über die Gestaltung einer gesunden Ernährung oder über die Zusammensetzung unserer Nahrungsmittel aufgefallen. Mit dem Institut für Ernährungspsychologie an der Universität Göttingen arbeiten wir seit vielen Jahren in Projekten zusammen. Unsere spezifischen Expertisen ergänzen sich hierbei sehr gut. Das Göttinger Institut hat dann WeightWatchers Deutschland von dem Projekt überzeugen können. Schließlich wurde das Projekt dann u. a. in Kooperation mit einer Berliner Softwarefirma realisiert.

puz: Wie lange läuft die Studie noch und wofür werden die Daten verwendet?

Helmut Heseker: Der Ernährungs-IQ-Test ist weiterhin frei geschaltet. Bisher haben circa 160 000 Personen teilgenommen. Die Medien haben sehr früh über den Test berichtet und so für einen hohen Bekanntheitsgrad gesorgt. Wir haben die Daten nach unterschiedlichen Kriterien, wie Geschlecht, Alter, Bildungsgrad, Region, Haushaltsgröße, BMI etc. ausgewer-

tet. Erwartungsgemäß haben deutlich mehr Frauen als Männer an dem Test teilgenommen. Wir nutzen die Daten z. B. auch, um unsere bisherigen Konzepte zur Ernährungsaufklärung und -beratung zu überprüfen.

puz: Gab es überraschende Ergebnisse? Stimmt es, dass die Münchner die „schlauesten Esser“ sind? Welchen Platz nimmt Paderborn ein?

Helmut Heseke: Wir konnten zeigen, dass zwar oft theoretisches Wissen – wenn auch lückenhaft – vorhanden ist, dass dies aber im Ernährungsalltag nicht in praktisches Wissen umgesetzt werden kann. So wird zum Beispiel die Lebensmittelkennzeichnung schlecht verstanden. Auch führen eingängige Botschaften aus Werbung, Medienberichten und populärwissenschaftlichen Büchern nicht nur zu einem fehlerhaften Ernährungswissen, sondern oft auch zu hartnäckigen Ernährungsmythen und zunehmender Fehlinformation.

Die große Anzahl an Teilnehmern erlaubt natürlich auch eine sehr differenzierte Auswertung, bis hin zu einem Städte-Ranking. Allgemein haben Kommunen mit einem besonders hohen Anteil gut ausgebildeter Menschen besser abgeschnitten. Ja, München und Hamburg liegen eindeutig vorn, aber Paderborn liegt im oberen Mittelfeld.

puz: Was sagt das Ernährungswissen der Bevölkerung überhaupt aus und welchen Nutzen hat dieses Wissen in Bezug auf Ernährungsverhalten? Wissen ändert nicht zwingend Verhalten.

Helmut Heseke: Theoretisches Wissen allein reicht nicht aus. Verbraucherinnen und Verbraucher benötigen ganz eindeutig mehr fundierte und verständliche Unterstützung, um für sich vernünftige, gesundheitsrelevante Entscheidungen bei der täglichen Ernährung treffen zu können. Es besteht zwar ein enger Zusammenhang zwischen der Literalität eines Menschen und seinem Ernährungs- bzw. Gesundheitsverhalten. Dieser vielfach empirisch nachgewiesene Zusammenhang ist allerdings nicht monokausal mit der Quantität des vorhandenen Wissens zu erklären. Er steht vielmehr mit weiteren Einflussfaktoren im Zusammenhang, wie der sozialen Lage und damit verbundenen Lebensbedingungen, Wertsetzungen und Lebensstilentscheidungen.

puz: Gibt es neue Projekte in diese Richtung? An welchen Studien arbeiten Sie gerade?

Helmut Heseke: Wir denken im Moment intensiv über die Gründe, Hemmnisse und Hindernisse nach, warum Menschen wichtige Ernährungs- und Gesundheitsempfehlungen für sich persönlich nicht gewinnbringend nutzen. Ernährungsinformationen werden bisher offenbar zu komplex sowie zu wenig zielgruppengerecht dargestellt und berücksichtigen zu wenig die Lebenswelt. So bestehen große Differenzen zwischen dem Ernährungswissen und -können in den unterschiedlichen soziokulturellen Milieus, zwischen dem jeweiligen Ernährungswissen und dem

Ernährungshandeln sowie zwischen den Motivationen und Wertsetzungen, die das Ernährungshandeln leiten. Unstrittig ist heute, dass eine unzureichende Ernährungs-, Gesundheits- und Verbraucherbildung erhebliche Konsequenzen für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Einzelnen sowie für die Gesellschaft hat.

Frauke Döll

Kontakt:

Prof. Dr. Helmut Heseke
 Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit
 Department Sport und Gesundheit
 Fakultät für Naturwissenschaften
 05251 60-3835
 heseke@evb.upb.de



Foto: Wendt

Der Mittelpunkt der Schmetterlingswelt. Das Naturschutzgebiet Ziegenberg bei Paderborn wird ein Mal jährlich zum Treffpunkt der Schmetterlingsforscher.

Paderborner Entdeckungen

Von Iljan, Loopjumpfern, dem dünnhäutigen Pappelfindling und anderen Überraschungen

In einer praktischen Textwerkstatt haben sich die Teilnehmer am Schreiben versucht. Ein kleiner Reiseführer ist eine ihrer Gemeinschaftsarbeiten. Natürlich kann man an zwei Wochenenden nicht lernen, wie man schreibt. Aber man kann es ausprobieren. „Was auf eine Seite passt“ war der Titel des vom Hörfunkjournalisten und Schriftsteller Martin Becker geleiteten Seminars (Kurz berichtet, Seite 73). Entstanden sind Erzählungen aus der Kneipe oder fiktive Reportagen über vietnamesische Zigarettenhändler. Einer der Aufträge lautete: Finden Sie einen ungewöhnlichen Ort oder eine ungewöhnliche Persönlichkeit im Paderborner Stadtleben – und schreiben Sie darüber! So sind sie entstanden: Die „Paderborner Entdeckungen“. Sie laden zu einer geheimnisvollen Tour durch die Stadt ein, auf die man von selbst nie gekommen wäre.

Entdeckung Nr. 1: Der Wolkensommer

Man sieht ihn ganz früh am Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, wenn er aus dem Garten der erzbischöflichen philosophisch-theologischen Akademie an der Klingelgasse spaziert. Seine erste Station des Tages ist der Liborius-Brunnen. Dort sitzt er den Vormittag über am Baum neben dem Brunnen. Für den oberflächlichen Betrachter tut Iljan nichts. Ein kleiner Mann Mitte 40 mit schwarz-grauem, schütterem Haar. Doch macht man sich die Mühe und stellt sich in seine Nähe, lauscht ganz genau hin, dann hört man ihn leise summen. Er liebt seine Melodien, und sein Vorrat an neuen Ideen ist unerschöpflich. Gegen Mittag steht Ilan etwas versteift auf und läuft die kleine Gasse namens „Grube“ hinunter zum Dom, wo er sich links vom Eingang an die Domwand setzt und in den Himmel schauend zu summen beginnt. Er betrachtet die Wolken, wie sie sich bewegen,

Paderborner Entdeckungen

verformen, voneinander lösen und auf andere Wolkenfetzen treffen, um eine neue Wolkenform zu erschaffen. Iljan könnte sich das bis in alle Ewigkeit anschauen und es gibt nichts, was ihn mehr fasziniert. Die Wolken sind seine Inspiration. Hier am Paderborner Dom sitzt er bis spät in die Nacht und summt, um dann wieder in seinem Garten zu verschwinden. An manchen Tagen ist er nirgends zu finden. Wo er sich dann aufhält und was er dann macht, ob er vielleicht doch ein zweites Leben außerhalb von Paderborn hat – das weiß keiner. Jedenfalls: Iljan freut sich über jeden Besucher, der sich Zeit für ihn nimmt! (MAJA MEINERS)

Entdeckung Nr. 2: Die körperliche Ertüchtigung

Unweit vom Bauplatz der neuen Müllverbrennungsanlage im Industriegebiet von Paderborn Mönkeloh findet sich die Firma „Bennhauser Stahlverarbeitung“. Von außen eine unscheinbare Gewerbeanlage, beheimatet sie im Innern eine Produktionsstätte, die den gesamten Absatzmarkt



Hier sitzt er und wartet auf Publikum: der Wolkensummer. Spricht man ihn an, erfindet er manchmal sogar eine neue Melodie.



Foto: Becker

In die Forschungslabore der Brüder Hauser darf der Besucher nicht schauen: Hier werden Sportgeräte für den weltweiten Export erfunden.

für Fitness und Gesundheit revolutionieren könnte. „Loopjumper“ heißt die innovative Erfindung der Brüder Hauser, die mit Dubai zurzeit einen der wichtigsten Märkte erobern. Praktisch handelt es sich dabei um Spezialschuhe mit integrierten Sprungfedern. 1893 noch als Lieferant von Schienensystemen gegründet, stellten die Brüder Hauser in den letzten Jahren die Produktion auf Stahlrahmen für Fitnessgeräte um.

Mit dem „Loopjumper“ kam der internationale Durchbruch. Gleichzeitig entstand so in Mönkeloh das erste deutsche Testgelände für moderne Fitnesstechniken. Ausgestattet mit Pulsmessgerät und Helmkamera verbringt man eine Stunde auf einem Parcours voller Hindernisse, die nicht nur das Sportgerät an seine Grenzen bringen. Die Filme der Helmkameras, die wie Amateurvideos einer Mischung aus Bootcamp und Paintball wirken, werden später von den Produktfor-

schern des „Loopjumper“ ausgewertet, der Proband wird mit einem Vorzugspreis im firmeneigenen Shop belohnt. Anmeldungen sind für Gruppen ab fünf Personen möglich. (KATJA LANDGRAF)

Entdeckung Nr. 3: Der vergessene Kämpfer

Wenn man aus dem Schildern über den Paderborner Domplatz geht und sich die Nordfassade der Gaukirche St. Ulrich einmal genauer anschaut, so kann man links neben der Eingangstür einen Eisenring von etwa 15 cm Durchmesser entdecken. So unscheinbar dieser Ring auf den ersten Blick erscheint, so versteckt sich hinter ihm eine mittlerweile vergessene Paderborner Legende. An diesem Ring war im Jahr 1604 Sieghard Pröll, Sohn eines Gerbers, 22 Tage angebunden, bis er letztlich verstarb, so die offizielle Fassung. Andere Quellen aus der Zeit berichten, Sieghard sei eines Morgens verschwunden gewesen. Sieghard Pröll war Anführer der inoffiziellen Bürgerwehr, die sich im „Kampf um Paderborn“ mit den vom Domkapitel befehligten Jesuiten eine blutige Schlacht lieferten. Diese Bürgerwehr hatte nach der Hinrichtung des protestantischen Bürgermeisters Liborius Wichert zu einem letzten und heftigen Gegenschlag ausgeholt und



Foto: Becker

Streng bewacht sind die Produktionsanlagen der Brüder Hauser, die vor den Toren der Stadt den weltberühmten „Loopjumper“ entwickelt haben.

schaffte es dabei sogar, die Jesuiten samt Fürstbischof Dietrich IV. von Fürstenberg in den geheimen Gängen unter dem Dom gefangen zu halten. Mittlerweile steht der Eisenring unter Denkmalschutz; die Anbringung einer Gedenktafel ist für diesen Sommer geplant. (NEREA VÖING)

Entdeckung Nr. 4: Die Schmetterlingsforschung

Zu den schönsten Landschaften, die der Naturfreund im beschaulichen Paderborner Umland vorfindet, gehört das südwestlich von Paderborn liegende Naturschutzgebiet Ziegenberg. Am Fuße eines Buchenmischwaldes blühen dort bereits im April die ersten buschigen Korkröschen und auch der in Mitteldeutschland äußerst seltene Selbmoorstengel. Das betont nicht nur die grazile und höchst sensibilisierte Flora, die in

Ostwestfalen anzutreffen ist, sondern auch die Wichtigkeit des Naturschutzes.

Am 7. Juli diesen Jahres jedoch wird die Botanik des Ziegenberges nur zweitrangig sein, denn dann wird das circa vier Quadratkilometer umfassende Areal zu einem Wallfahrtsort für Schmetterlingsforscher. Prof. Dr. em. Diedrichsen erklärt, warum: „Alle 15 Jahre schlüpft der dünnhäutige Pappelfindling, eine äußerst seltene Schmetterlingsart, die es nur an vereinzelten Orten im Paderborner Umland und im Mündungsgebiet des Amazonas gibt.“ Diedrichsen erforscht seit fast 25 Jahren Anatomie und Sozialverhalten des dünnhäutigen Pappelfindlings und steht kurz vor einem epochalen Durchbruch: „Wenn es mir gelingen würde, ein lebendes Exemplar zu fangen, könnte ich mit Sicherheit beweisen, dass der

Pappelfindling ein fehlendes Bindeglied zwischen dem urzeitlichen Archäopteryx und dem Zitronenfalter darstellt.“ Dieser Fund wäre nicht nur ein wegweisender Durchbruch in der Entomologie, sondern auch ein prestigeträchtiges Ereignis für Ostwestfalen. Und kurzzeitig wäre Paderborn der Mittelpunkt der Welt. (HOLGER WENDT)

Entdeckung Nr. 5: Das Quellwasser

Weniger dem Paderborner, als dem internationalen Publikum bekannt, ist Wilfried Münster, seit 37 Jahren Kneipier der Zur Quelle. „Erst am Sonntag ist die 16-köpfige schwedische Reisegruppe abgereist – mit je zwei Kisten PQ pro Person“. Neben gutbürgerlicher Küche und einem urigen Ambiente verkauft der 66-Jährige seit der Eröffnung des Lokals auch frisches Paderborner Quellwasser, kurz PQ, und erteilt Workshops für die vielen Interessierten – Workshops rund um das Wunderwässerchen.

„Ich selbst trinke seit über 40 Jahren jeden Morgen ein Glas frisches PQ und kann mich seitdem bei mir an keinerlei Krankheit oder Gebrechen erinnern“, berichtet Münster stolz.

„Ab morgen ist hier wieder volles Haus, es haben sich sechs Pärchen aus Litauen angemeldet. Da muss ich jetzt noch einiges vorbereiten“, sagt er, lächelt erwartungsvoll und setzt sich zurück an seine Filteranlage. Wer sich selbst oder Freunden etwas Gutes tun möchte – PQ gibt's in der 0,75l-Flasche für 6,95 Euro im Ladenlokal An der Warmen Pader 17. (JULIA DREWES)

Martin Becker, Maja Meiners, Katja Landgraf, Nerea Vöing, Holger Wendt, Julia Drewes

Kontakt:

*Prof. Dr. Gisela Ecker
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
ecker@zitmail.uni-paderborn.de*



Erfolgreiche Ausgründer: Dr. Jens Peter Kempkes, Dr. Stefan Bunte und Dr. Ingmar Steinzen gründeten die ORCONOMY GmbH im Jahr 2009 als Spin-Off Decision Support & Operations Research Labs (DS&OR Lab) der Universität Paderborn.

Foto: ORCONOMY GmbH

Einfache und effiziente Unterstützung des Kunden

ORCONOMY GmbH gründete sich 2009 als Spin-Off

„Wer sich auch in Zukunft in herausfordernden Märkten behaupten will, braucht leistungsfähige Systeme, die eine effiziente Wertschöpfung und eine optimale Nutzung aller Ressourcen garantieren“, sagen Dr. Stefan Bunte, Dr. Jens Peter Kempkes und Dr. Ingmar Steinzen, die 2009 als Spin-Off des Decision Support & Operations Research Labs (DS&OR Lab) der Universität Paderborn das Software- und Beratungsunternehmen ORCONOMY GmbH gründeten.

Ziel ist es, den Kunden den Zugang zu modernen Optimierungstechnologien aus der Wissenschaft zu ermöglichen, um komplexe Planungsprobleme zu lösen. Im Fokus steht dabei nicht der wissenschaftliche Anspruch, sondern die einfache und effiziente Unterstützung des Kunden. Neben dem Know-how für den Einsatz von modernster mathematischer Optimierungstechnologie (Operations Research) in der Praxis verfügt die ORCONOMY GmbH zudem über fundierte Kenntnisse in den Bereichen der Systementwicklung und -einführung. Eine Verbindung, die passgenaue Optimierungslösungen und Entscheidungsprozesse aus einer Hand ermöglicht. „Manche Entscheidungen sind einfach. Bei den schwierigen helfen wir mit mathematischer Optimie-

rungstechnologie. In Produktion und Logistik. Einfach und effizient“, sagen die drei Gründer, die auf langjährige Erfahrungen im Bereich des Operations Research zurückgreifen können. Dies zum einen durch ihr Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn und zum anderen durch ihre Mitarbeit am Paderborner Lehrstuhl DS&OR Lab von Prof. Dr. Leena Suhl.

Unternehmen bei der Umstrukturierung helfen

Die Arbeit der ORCONOMY ist geprägt vom verantwortungsvollen Verhalten gegenüber ihren Kunden, Partnern und Mitarbeitern. Wir haben hohe Ansprüche an unsere Mitarbeiter, damit die Kunden professionelle Lösungen bekommen und nachhaltig

smart entscheiden“, so die Gründer. Die ORCONOMY GmbH beschäftigt aktuell neun Mitarbeiter und hat neben ihrem Hauptsitz in Paderborn noch ein Büro in Solingen. Enge Kooperationen betreibt das Unternehmen mit dem DS&OR Lab der Universität Paderborn. Eine Tätigkeit betrifft dabei ein vom Land NRW gefördertes Projekt zum Thema OR-Dienste, eine weitere Zusammenarbeit mit dem DS&OR Lab sowie mit der myconsult GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, Unternehmen bei der Umstrukturierung zu helfen. Durch die enge Vernetzung der ORCONOMY GmbH mit der Universität Paderborn haben Studierende der Hochschule bereits im Rahmen ihrer studentischen Ausbildung die Möglichkeit, an interessanten Projekten mitzuwirken.

In einem Jahrzehnt zur Etablierung

Der weitere Weg des Unternehmens ist für Dr. Stefan Bunte, Dr. Jens Peter Kempkes und Dr. Ingmar Steinzen klar: „In zehn Jahren ist der Name ORCONOMY GmbH etabliert als der Ansprechpartner für schwierige Optimierungsprobleme, die konkurrierende Firmen nicht lösen konnten.“ Eine wichtige Auszeichnung der bisher geleisteten Arbeit ist für das Unternehmen das Qualitätslabel der Technologie- und Wissenstransferstelle der Universität Paderborn, UniConsult, denn das „Label bestätigt unsere enge Zusammenarbeit mit der Hochschule und zeichnet gleichzeitig unsere forschungsnahen und somit zukunftsweisenden Arbeiten aus.“

Einen guten Rat für künftige Existenzgründer haben die drei Unternehmer auch noch parat. Es sei wichtig, sich „Zeit für die Entwicklung der Firmenidentität, des Angebots und der Arbeitsweise zu nehmen. So ist gleich von Beginn an eine optimale Positionierung auf dem Markt möglich.“

Mark Heinemann

Kontakt:
ORCONOMY GmbH
05251 5089037-0
www.orconomy.de



Die Mitglieder des PaSCo Graduiertenkollegs „Wissenschaftliches Rechnen“ mit dem Festredner Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Deußhard (2. v. r.).

Erfolgreiches Graduiertenkolleg „Wissenschaftliches Rechnen“

Maximale Laufzeit ist erreicht

Insgesamt zwei Verlängerungen, 27 Promovenden und ein Gesamtvolumen von 3,1 Millionen Euro. Die Zahlen des Graduiertenkollegs „Wissenschaftliches Rechnen“ sind beeindruckend und ein Beleg für den Erfolg des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten und in das Paderborner Institut für Wissenschaftliches Rechnen – kurz PaSCo – eingebundenen Kollegs der Universität Paderborn.

Gestartet im Jahr 2001 erreichte es nun seine maximale Laufzeit und wurde im Rahmen einer Abschlussveranstaltung im Paderborner Hotel Arosa feierlich beendet.

„Ein Ende kann auch der Beginn von etwas Neuem sein“, ließ Prof. Dr. Michael Dellnitz, Vorsitzender des

PaSCo und Sprecher des Graduiertenkollegs, während seiner Begrüßungsansprache gleich aufhorchen. „Wir

schaun bereits in die Zukunft und möchten dort versuchen, im Rahmen der neu ausgeschriebenen Exzellenzinitiative den Aufbau einer Graduiertenschule zu schaffen“, führte Prof. Dellnitz weiter aus. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen wird das PaSCo dafür einen wichtigen Baustein darstellen. Es wäre die Fortsetzung einer Einrichtung, die sich laut dem Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, als „eine der Zierden der Hochschule entwickelt und behauptet hat. Es ist eine Auszeichnung für die Stipendiaten, die in diesem Graduiertenkolleg promoviert haben.“ Glückwünsche zum erfolgreichen Graduiertenkolleg überbrachte auch der Bürgermeister der Stadt Paderborn, Heinz Paus.

Mathematik im Operationssaal

Mit seinem Festvortrag „Mit Mathematik unter's Messer“ beschrieb Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Deußhard, Pro-



Fotos: Heinemann

Prof. Dr. Michael Dellnitz, Sprecher des Graduiertenkollegs, Festredner Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Deuflhard, Zuse-Institut Berlin, und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident der Universität Paderborn (v. l.).

fessor an der Freien Universität Berlin und Präsident des renommierten Zuse-Instituts, eindrucksvoll die Anwendungsmöglichkeit von Mathematik in einem Operationsaal. Prof. Deuflhard entwickelt Verfahren, die es erlauben, bereits vor einer Operation in der Gesichtschirurgie das spätere Aussehen des Gesichtes zu berechnen. Mit den Forschungsergebnissen konnte sein Team bereits mehrere Wettbewerbe mit anderen internationalen Institutionen gewinnen. Bei komplexen Eingriffen im Mund- und Kieferbereich gehören er und seine Mitarbeiter mittlerweile genauso wie z. B. ein Kieferorthopäde zum Beratungsteam des Chirurgen. Dem Patienten selber ist es nun möglich, im Vorfeld seiner Operation eigenständig am PC mit seinem späteren Aussehen zu experimentieren.

Paderborn als Sprungbrett

Zu den bereits von Prof. Schäfer angesprochenen Stipendiaten des Graduiertenkollegs gehören auch Dr.-Ing. Sanaz Mostaghim, Dr. Valentina Damerow und Dr. Gereon Frahling, die von ihrem Werdegang in der Forschung, im Wissenschaftsmanagement und in der Wirtschaft berichteten. Sanaz Mostaghim, die als erstes

Mitglied des Kollegs im Jahr 2004 den Dokortitel in Empfang nehmen konnte und in diesem Sommer ihre Habilitationsschrift beim Karlsruher Institut für Technologie einreichen will, erinnert sich gerne an die Zeit an der Pader zurück. Sie sieht ihre Promotion in Paderborn als hervorragendes Sprungbrett für ihre wissenschaftliche Karriere. Valentina Damerow, die bereits am Gymnasium Theodorianum ihr Abitur gemacht hat und heute für die DFG in Bonn tätig ist, stimmt dem ebenso zu wie Gereon Frahling, der sich sicher ist: „Ohne die Forschungsthemen, die ich in Paderborn kennen gelernt habe, wäre ich garantiert nie bei Google in New York gelandet.“ Im Jahr 2007 gab er seine Stelle bei dem weltbekannten Internetunternehmen auf, um nach Deutschland zurückzukehren und in Köln das Unternehmen „Linguae GmbH“ zu gründen, mit dem er 2008 den MultiMedia-Award des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie gewann.

Sieben Stipendiaten promovieren aktuell

In dem seit neun Jahren an der Universität Paderborn bestehenden Graduiertenkolleg „Wissenschaftli-

ches Rechnen“ bearbeiten Doktoranden interdisziplinäre Forschungsprojekte aus den Schnittstellenbereichen zwischen Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaften. Das „Wissenschaftliche Rechnen“ umfasst dabei ebenso die mathematische Modellierung von natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Problemen, die Entwicklung und Implementierung numerischer Methoden und Algorithmen zu ihrer Lösung sowie die Grundlagenforschung über algorithmische und Komplexitätstheoretische Fragestellungen. Aktuell arbeiten im Graduiertenkolleg „Wissenschaftliches Rechnen“ noch sieben Stipendiaten an ihrer Promotion.

Den musikalischen Rahmen der Abschlussveranstaltung gestaltete Ulrich Lettermann, der Improvisationen auf dem Saxophon zum Besten gab.

Mark Heinemann

Kontakt:

Robert Preis

Paderborner Institut für Wissenschaftliches Rechnen (PaSCo)

05251 60-5017

Robert.Preis@math.upb.de



Lernen bis zum Umfallen?

Fotos: Liebert

Gesund und erfolgreich studieren mit GriPs

Lebensstile Paderborner Studierender untersucht

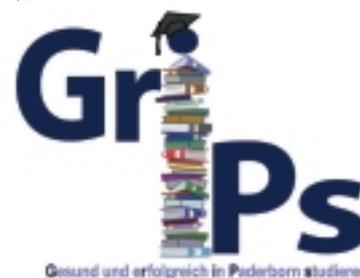
Der Arbeitsbereich Sportpädagogik und Sportdidaktik aus dem Department Sport und Gesundheit führt unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse (TK), dem Arbeitskreis Gesunde Hochschule und dem Hochschulsport Paderborn eine Studie zum Thema „Studium heute: gesundheitsfördernd oder -gefährdend?“ an der Universität Paderborn durch.

Kritisches Lebensereignis birgt Risiken und Chancen

Hintergrund dieses Projekts ist die grundsätzliche Annahme, dass mit dem Beginn eines Studiums für viele junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Der Auszug aus dem Elternhaus, zahlreiche neue soziale Kontakte sowie die Erfordernis eigenverantwortlichen Arbeitens sind nur

einige der Aspekte, mit denen sich Studierende vor allem zu Studienbeginn auseinandersetzen müssen. Dieser Übergang von der Schule zur Universität wird dabei als kritisches Lebensereignis bezeichnet, wobei er zunächst völlig neutral zu verstehen ist und damit Risiken, aber auch Chancen birgt.

Hinzu kommt, dass das Gefährdungspotenzial aufgrund der in den letzten Jahren stark veränderten Studienbedingungen sehr hoch zu sein scheint: Studierende sehen sich im Zuge der veränderten Rahmenbedingungen und neu konzipierten Studiengänge möglicherweise mit einer zunehmenden Doppelbelastung konfrontiert, die es mit entsprechenden Ressourcen zu bewältigen gilt. Es ist anzunehmen, dass sich in dieser Phase der persönlichen Neuorientierung bzw. (vorübergehenden) Orientierungslosigkeit oftmals auch bedeutende Veränderungen bezüglich der gesundheitsrelevanten Lebensstile ergeben. Auf Basis dieser Annahmen untersucht die GriPs-Studie (Gesund und erfolgreich in Paderborn studieren), inwiefern sich das kritische Le-



Sport und Gesundheit

bensereignis „Aufnahme des Studiums“ auf das Verhalten und die Einstellungen Studierender auswirkt und welche Veränderungen sich diesbezüglich im weiteren Studienverlauf ergeben.

Online-Befragung im Sommersemester

Ziel ist es, in einem ersten Schritt studentische Lebensstile zu analysieren und mögliche Problembereiche zu identifizieren. Dies geschieht im laufenden Sommersemester 2010 mit Hilfe einer Online-Befragung aller Paderborner Studentinnen und Studenten, wobei mindestens 3500 Paderborner Studierende aus allen Fakultäten erreicht werden sollen. Inhaltlich deckt die Befragung verschiedene Lebensstilfacetten (z. B. Wohlbefinden, körperliche Aktivität, Ernährungsverhalten, Alkohol- und Tabakkonsum, Medienkonsum, Schlafverhalten etc.), Stressempfinden sowie den Bedarf an unterschiedlichen Unterstützungsleistungen ab, die möglicherweise von der Universität angeboten werden können.

Im Anschluss an die Befragung werden gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der studentischen Lebensstile entwickelt und umgesetzt. Darüber hinaus soll unter anderem die körperliche Aktivität bei Studierenden mit ihren nachweislich positiven Gesundheitseffekten gesteigert und die psychosozialen Ressourcen gefördert werden. Insgesamt soll über den ressourcenstärkenden Ansatz des Projekts subjektiv empfundenen studienbedingten Stresssituationen besser begegnet und diese gegebenenfalls reduziert werden. Die auf die Lebenswelt der Studierenden zugeschnittenen Maßnahmen werden in einem Gesundheitspass für Studierende gebündelt. Wenn die Studierenden an einer bestimmten Anzahl an gesundheitsfördernden Maßnahmen teilgenommen haben, winkt ein Bonus.

Interne Vernetzung an der Universität

Unterstützt wird Prof. Dr. Brandl-Bredenbeck durch eine Projektgrup-



Keine Seltenheit: Immer mehr Studierende greifen zu Medikamenten zur Steigerung der Leistungsfähigkeit.

pe, in der neben den Mitarbeiterinnen Dr. Astrid Kämpfe und Dipl. Sportwiss. Carolin Köster aus seinem Arbeitsbereich vor allem Vertreter der TK (Hans-Norbert Blome) und der universitären Kooperationspartner Gesunde Hochschule (Sandra Bischof) und des Hochschulsports Paderborn (Dieter Thiele) aktiv sind. Ferner berät ein unabhängiger Projektbeirat das Projektteam. Er besteht aus den Professoren Niclas Schaper (Arbeits- und Organisationspsychologie), Helmut Hesecker (Ernährungswissenschaft) und einer Vertretung der Universitätsverwaltung (Dr. Bastian Filaretow). Weiterhin profitiert das Projektteam von der Expertise der TK-Vertreter Dr. Brigitte Steinke (Hamburg) und Karl-Julius Sängler (Vertriebsleiter OWL).

Fortgeführte Gesundheitspartnerschaft

Die Online-Befragung startete am 12. April 2010. Das Projektteam hofft auf eine rege Teilnahme der Paderborner Studierenden und bedankt sich bei allen Interessierten mit einer Verlosung attraktiver Preise. Während des Sommersemesters 2010 kann zu jeder Tages- und Nachtzeit an der Befragung teilgenommen werden. Geplantes Ende der Befragung ist der **30. Juni 2010**.

Insgesamt greift das Team um Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck mit dem Projekt die in der letzten PUZ vorgestellte Vereinbarung

zwischen der Universität Paderborn und der TK als Gesundheitspartner auf, in der sowohl die Fortführung etablierter Maßnahmen als auch die „Entwicklung neuer Angebote speziell zur Förderung der Studierendengesundheit in Form einer Leitfadeneentwicklung und der Umsetzung von bedarfsgerechten Maßnahmen unter dem Motto Erfolgreich und gesund studieren an der Universität Paderborn“ (puz 2-2009/2010, S. 118) thematisiert werden.

Kontakt:

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Department Sport und Gesundheit

Sportpädagogik

05251 60-5305

brandl.bredenbeck@upb.de

Projektmanagement:

Dipl. Sportwiss. Carolin Köster

Department Sport und Gesundheit

Sportpädagogik

05251 60-5306

ckoester@mail.upb.de

[http://dsg.uni-paderborn.de/](http://dsg.uni-paderborn.de/forschung/ab1/studium-heute)

[forschung/ab1/studium-heute](http://dsg.uni-paderborn.de/forschung/ab1/studium-heute)



Schöne Erinnerungen an die Lehrtätigkeit: Hubert Krawinkel inmitten seiner Studierenden bei einer Exkursion.

„Architektur muss dem Menschen dienen“

Prof. em. Dipl.-Ing. Hubert Krawinkel im Porträt

Mit seinen Bauten hat er an der Universität Zeichen gesetzt. Das Gästehaus Jenny Aloni ist sein architektonisches Werk, ebenso wie das P- und das H-Gebäude, das Studentische Wohnen am Südring und die Universitäts-Kindertagesstätte am Vogeliusweg. Aber nicht nur als Architekt mit künstlerischen Ambitionen hat Hubert Krawinkel Spuren hinterlassen, sondern auch als Persönlichkeit und Professor, der stets versuchte, die künstlerische Entwicklung der Studierenden zu fördern und ihr Verständnis für die gebaute Umwelt zu vertiefen.

Den Kontakt zu den Studentinnen und Studenten sucht er immer noch. In den zwölf Jahren seit seiner Pensionierung hat Hubert Krawinkel immer wieder Lehrveranstaltungen angeboten, die sich nach wie vor durch ihre Praxisnähe auszeichnen: Seine regelmäßigen Stadterkundungen mit zeichnerischen Projekten stoßen immer noch auf große Resonanz. Bei

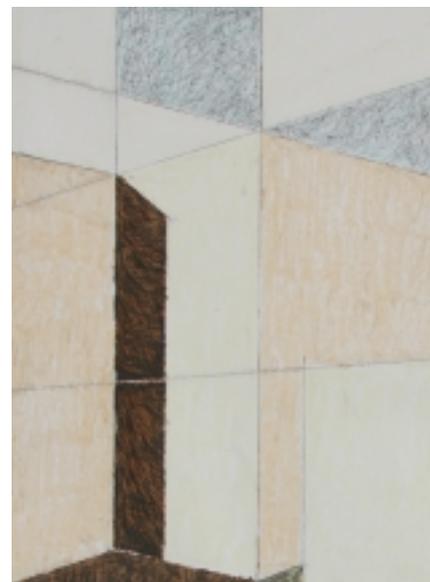
diesen Exkursionen führt er die Studierenden auf Motivsuche in die Stadt, in die Landschaft, in unwirtliche Industriebereiche, um ihnen neben dem theoretischen Hintergrund auch die Entwicklung vor Ort zu erklären.

Einmal jährlich betreut er als Professor im Fach Kunst auch weiterhin den Aufenthalt der Stipendiaten im

Künstlerhaus Molino Winkler in Andalusien. Dort haben die Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, in wohlthuender Abgeschiedenheit eigene künstlerische Projekte zu entwickeln (siehe Bericht in dieser Puz, Seite 50/51).

Eigene künstlerische Tätigkeit

Auch als Architekt ruht Hubert Krawinkel noch lange nicht, doch bringt



Fotos: Krawinkel

Seinen „geordneten Rückzug“ nutzt Hubert Krawinkel für seine eigene künstlerische Tätigkeit: Hier eine seiner abstrakten Zeichnungen.

Kunst

ein beschlossener „geordneter Rückzug“ aus der Hochschultätigkeit nun zumindest mehr Zeit für eigene künstlerische Arbeiten in seinen „Un-Ruhestand“. Mit Leidenschaft fertigt er Studien und Skizzen vor Ort und setzt diese Wirklichkeiten in abstrahierte Zeichnungen und Malereien um. Vorwiegend sind es großformatige Arbeiten auf Papier, die schon häufig in Ausstellungen präsentiert wurden. Nach seinen Worten arbeitet er ständig an neuen Themen, neuen Ausdrucksmöglichkeiten und neuen Techniken und lässt sich dabei ungern festlegen. Spaß hat er beispielsweise auch an karikierenden Porträts von Kollegen und Freunden.



Eine weitere Leidenschaft Krawinkels: Karikaturen, die er mittlerweile in einem „Skizzenbuch“ verlegt hat. Das Porträt zeigt den verstorbenen Kollegen Prof. Dr. phil. Hans Hugo Steinhoff als Mitglied des Senats in den 1980er-Jahren.

Vom Architekten zum Professor

Im vergangenen November feierte Hubert Krawinkel seinen 75. Geburtstag im Gästehaus der Universität mit alten und neuen Kolleginnen und Kollegen, darunter sein Wegbegleiter Alt- rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Weber, der zu diesem Anlass „einen Blick in den Rückspiegel“ warf. Beide nahmen fast zur gleichen Zeit ihre Hochschullehrertätigkeit an der damaligen Gesamthochschule Paderborn auf. Das war 1975. Zuvor war Krawinkel seit 1965 als freier Architekt – wie auch heute noch – mit einem eigenen Büro in Paderborn tätig, wo er schon

in der Startphase seiner beruflichen Karriere mit seinen Wettbewerbserfolgen und Bauten Aufmerksamkeit erregte. Kein Wunder also, rühmte Alt- rektor Weber, dass die traditionsreiche Bauschule in Höxter als damalige Abteilung der Gesamthochschule Paderborn den jungen Architekten Mitte der 1970er-Jahre ermutigte, sich um eine Professur zu bewerben. 1974 wurde er dann auch mit der Widmung „Entwerfen und Baukonstruktion“ dorthin berufen. Später baute er den Studiengang „Landespfl ege“ auf. Seine Bemühungen, die Bereiche Architektur, Bauingenieurwesen und Landespfl ege zusammenzuführen, um ihnen ein Profil mit unverwechselbarem Alleinstellungsmerkmal zu geben, waren indes nicht erfolgreich, da eine Strukturänderung in der Fachhochschullandschaft das verhinderte.

Als der Studiengang „Architektur und Bauingenieurwesen“ Ende der 1980er-Jahre aufgrund eines Beschlusses der Landesregierung aufgelöst wurde, wurde Hubert Krawinkel mit seinem Profil „Architektur und Kunst“ in das Fach Kunst der Universität Paderborn integriert und lehrte dort von 1989 an „Gestaltete Umwelt und Design“. Schon zuvor war er dem Fach verbunden und an der Rettung des Silo-Gebäudes, das abgerissen werden sollte, durch eine überzeugende Planung für den inneren Ausbau beteiligt.

Verbindung von Lehre und Architekturpraxis

Als Hochschullehrer konnte Hubert Krawinkel seine Auffassung von Architektur den Studierenden anhand von praktischen Beispielen vermitteln. Dafür war etwa sein Uni-Gästehaus bestens geeignet: Offene Räume, unterstützt durch einen Innenhof und die Kombination von strenger Geometrie und freien Formen, bilden ein Gebäude, das Platz auch für die Freien Künste bietet, etwa Wandmalereien, Skulpturen, Wandteppiche und eine Installation zu Ehren der Namensgeberin Jenny Aloni. Gäste und Bewohner spüren immer wieder, dass der Entwurf kein abstraktes Konstrukt

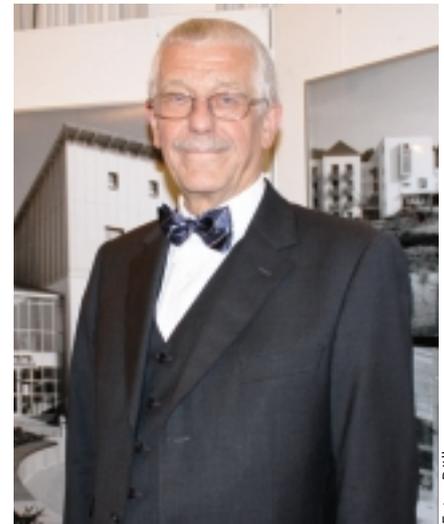


Foto: Döll

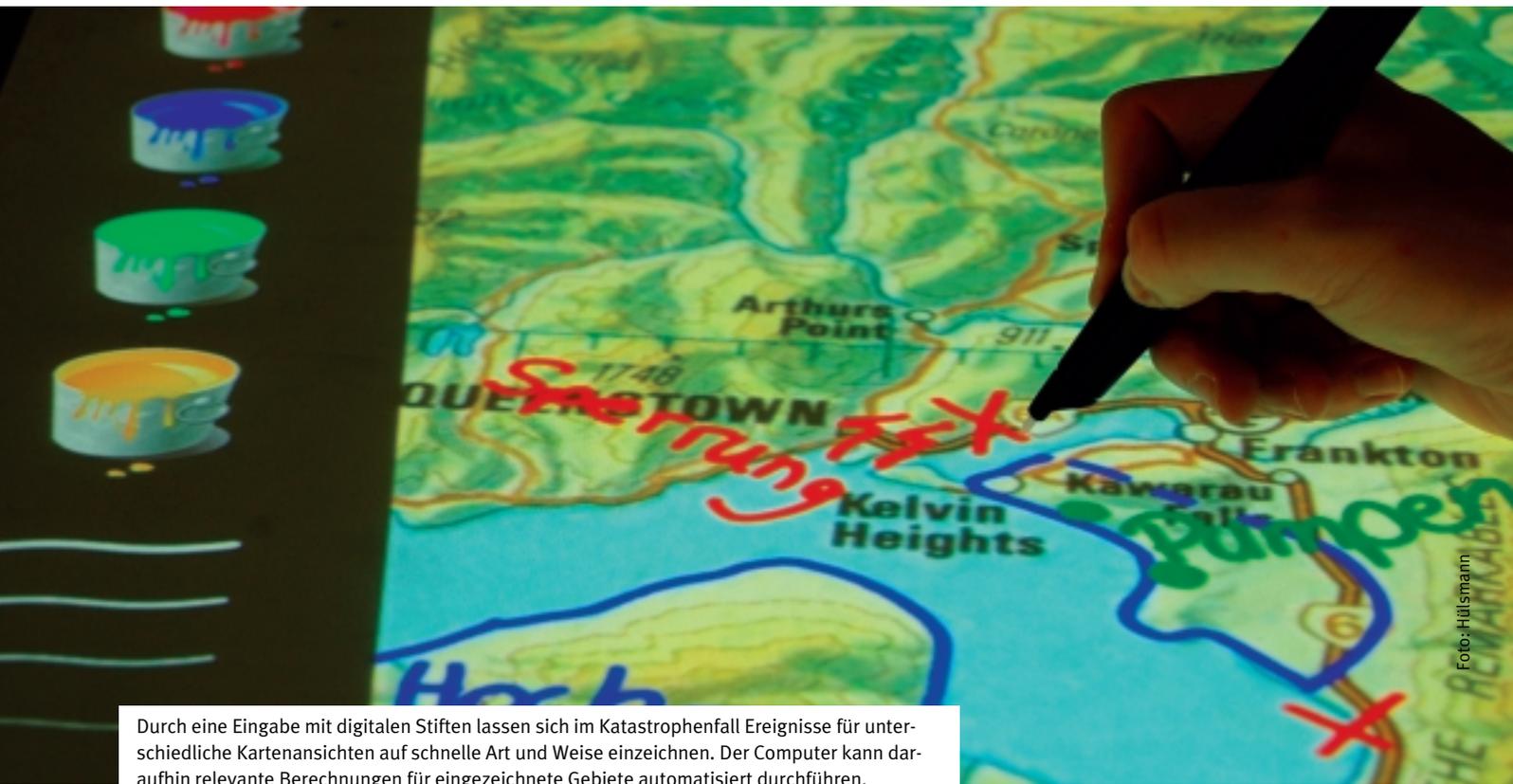
Hubert Krawinkel zur Feier seines 75. Geburtstags vor einer Foto-Galerie seiner bedeutendsten Bauten.

ist, sondern für die Menschen, ihr Wohnen und Zusammensein erdacht wurde.

Hubert Krawinkel, gebürtig aus Brakel im Kreis Höxter, hat architektonisch hochwertige Bauten nicht nur in der Region Paderborn, sondern in ganz Deutschland geschaffen. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit im eigenen Architekturbüro Prof. Krawinkel und Partner lag bei Schul- und anderen Großbauten wie Rathäusern, Kirchen und Klinikgebäuden. 1994 betreute er die Landesgartenschau in Paderborn als Architekt und als Hochschullehrer mit Kunstprojekten – nur ein Beispiel dafür, wie er Praxis in die Lehre holte. Auch in Zukunft wird er diesen Ansatz weiter verfolgen.

Frauke Döll

*Kontakt:
Hubert Krawinkel
05251 180911
h.u.u.krawinkel@gmx.de*



Durch eine Eingabe mit digitalen Stiften lassen sich im Katastrophenfall Ereignisse für unterschiedliche Kartenansichten auf schnelle Art und Weise einzeichnen. Der Computer kann daraufhin relevante Berechnungen für eingezeichnete Gebiete automatisiert durchführen.

Digitale Tische nutzbar machen

Projektgruppe hat Anwender im Fokus

In der Projektgruppe „MUTTI“ arbeiten Studenten der Informatik an der Entwicklung eines digitalen und multitouchfähigen Tisches. In Zusammenarbeit mit dem C-LAB und dem Technischen Hilfswerk Detmold werden verschiedene Anwendungsszenarien zur Unterstützung der Führungsstelle im Katastrophenfall ausgearbeitet und umgesetzt.

Informatiker lieben bekanntlich die Verwendung von Akronymen, bei denen die Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter zu einer neu gebildeten Abkürzung verarbeitet werden. „MUTTI“ steht in diesem Fall für „Multi User Table for Tangible Interaction“. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine Projektgruppe der Informatik, bestehend aus 11 Master-Studenten unter der Leitung von Dr. Karsten Nebe, Dr. Christian Reimann und Florian Klompaker.

Inhaltlich beschäftigen sich die Studenten mit der nutzerzentrierten Entwicklung eines so genannten Multi-Touch-Tables. Das sind digitale Tische, deren Oberflächen mit den Fingern über die Erkennung von Gesten bedient werden können, wie man es auf ähnliche Art und Weise auch vom iPhone kennt.

Im doppelten Sinn begreifbar

Dieser Technologie unterliegt die Philosophie, dem Anwender einfache

und intuitive Interaktionsformen anzubieten, um das dahinter liegende System verständlich und begreifbar zu machen. Letzteres ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn hinter dem Begriff „Tangible Computing“ steckt die Idee von begreifbaren Benutzerschnittstellen. Hierbei interagieren Anwender durch die Verwendung von physikalischen Objekten mit einem Computersystem. Bestenfalls sind diese Objekte, die allgemein bekannten Gegenständen aus dem Alltag nachempfunden sind, wodurch dem Anwender bei der Benutzung solch eines Systems ein direkter Bezug zu seiner Umgebung angeboten wird. Hierdurch kann Wissen aus dem Handeln in der realen Welt auf die Benutzung von Computersystemen übertragen werden, um den Lern- und Arbeitsaufwand möglichst gering zu halten. Beispielsweise lassen sich kurze Notizen mit einem digitalen Stift oftmals schneller umsetzen, als mit einer vollständigen Tastatur.

Der „useTable“ als echter Tisch

Multi-Touch-Tables gibt es mittlerweile sehr viele. Der kommerzielle Er-

Projektgruppe „MUTTI“

folg hält sich jedoch in Grenzen. Ein Grund könnte darin liegen, dass bisherige Technologien sich meist auf die Fingerinteraktion beschränken, wodurch die Verwendung eines horizontalen Tisches statt eines vertikalen Displays zunächst fraglich erscheint. Die Projektgruppe verfolgt einen anderen Ansatz. Der eigens im C-LAB der Universität Paderborn konstruierte und useTable getaufte Tisch unterstützt nicht nur eine Interaktion mit den Fingern, sondern auch die Verwendung von tangiblen Objekten und eine vollflächige Eingabemöglichkeit mit digitalen Stiften. Erst diese Erweiterungen werden der Beschaffenheit und ursprünglichen Arbeitsweise an einem echten Tisch gerecht und stellen auf dem Gebiet der Multi-Touch-Tables in dieser Kombination eine Neuerung dar.

Dabei war der Weg der Konstruktion und Entwicklung des useTables keinesfalls geradlinig. Das Innenleben des Tisches ist komplex und besteht u. a. aus zwei Oberflächenspiegeln zur Umlenkung des projizierten Beamerbildes sowie mehreren Infrarotscheinwerfern, die die Finger eines Anwenders von unten beleuchten, während eine Kamera das reflektierte Infrarotlicht der Finger erkennt und zur digitalen Bildverarbeitung an einen Computer weiterleitet. Die Ausrichtung und Feinjustierung dieser Komponenten war ein aufwändiger Prozess, da die sich die exakten Parameter oftmals nur durch Ausprobieren bestimmen ließen.

Hoher Nutzen im Katastrophenfall

Viele der bisherigen Entwicklungen im Bereich von Multi-Touch-Ta-



Foto: Nebe

Die Feinjustierung der Komponenten des useTables war eine Herausforderung. Zwei Spiegel dienen der Umlenkung des Beamerbildes hin zur Tischfläche, während mehrere Infrarotscheinwerfer eine gleichmäßige Ausleuchtung der Tischfläche erzeugen, um die von den Fingern reflektierten Infrarotstrahlen mit einer speziellen Kamera weiter zu verarbeiten.

bles entstanden technologiegetrieben, d. h. im Hinblick auf das technisch Machbare, jedoch vielfach ohne die Einbeziehung oder Berücksichtigung potenzieller Nutzer und unter Betrachtung realistischer Einsatzszenarien. Die Projektgruppe hingegen verfolgt den Ansatz des User Centered Designs und stellt den Anwender mit seinen Aufgaben, Zielen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt des Entwicklungsprozesses, um eine hohe Gebrauchstauglichkeit (Usability) des fertigen Produktes gewährleisten zu können.

In Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk Detmold wurde eine zukünftig mögliche Arbeitsumgebung eines Multi-Touch-Tables zur Unterstützung der Leitstelle im Katastrophenfall herausgearbeitet. Der useTable wird zur Unterstützung des THW in der Lage sein, mehrere Kartenansichten (Satellitenaufnahmen und topographische Darstellungen) als digitale und stufenlos zoombare Schichten übereinander darzustellen und Möglichkeiten bieten, um Schäden und eingesetzte Einheiten auf ei-

ner Lagekarte darzustellen, zu klassifizieren und nach Kriterien zu filtern. Des Weiteren werden zahlreiche Arbeitsaufgaben des THW digital unterstützt. Beispielsweise lässt sich bei einem geplanten Pumpvorgang die Berechnung von Arbeitsmaterial und Pumpparametern automatisieren, wenn eine Karte mit Höheninformationen in digitaler Form vorliegt. Hierzu zeichnet der Anwender mit einem digitalen Stift den Wasserverlauf auf einer Karte ein, woraufhin das System die Anzahl der nötigen Pumpen, Schlauchlängen und Pumpparameter (z. B. Wasserdruck) übersichtlich darstellt. Mehrere andere Szenarien, wie z. B. die automatische Platzierung von Funkmasten, um eine eingezeichnete Fläche bestmöglich funktechnisch abzudecken, könnten dem Einsatzleiter des THW im Falle einer Katastrophe zukünftig Unterstützung bieten. Die Projektgruppe sieht in ihrer Entwicklung auch Mechanismen im Sinne eines Einsatztrainings vor, um bei Übungen, aber auch realen Einsätzen, Entscheidungen und Aktionen im Nachhinein analysieren und bewerten zu können.

Adrian Hülsmann



Foto: Hülsmann

Die Teilnehmerin und Teilnehmer der Projektgruppe „MUTTI“.

Kontakt:
 Dr. Karsten Nebe
 Interactive Dialog Systems
 C-LAB
 05251 60-6132
 Karsten.Nebe@c-lab.de



Mit der neuen Preisträgerin des Zonta Club Paderborn Award Dr. Anke Pohl (3. v. l.) freuen sich Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Bärbel Meerkötter und Prof. Dr. Joachim Hilgert (v. l.) über die Auszeichnung.

Foto: Decking

Internationale Doktorandenausbildung

PACE bietet Best Practice auf europäischer Ebene

Die Aufgabe ist anspruchsvoll: Die Betreuung von international ausgerichteten, dreijährigen Promotionsprogrammen in den Bereichen Informatik, Wirtschaftsinformatik, Mathematik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Physik erfordert viel Energie. Das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering, PACE, hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiter entwickelt.

Heute betreut es fast 100 Doktoranden in vier Programmen: Dazu zählen die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“, die International Research Training Group „Analysis and Geometry of Symmetries“, das Graduiertenkolleg „Application-oriented Modelling and Development of Algorithms“ des Paderborn Institute for Scientific

Computation und das Graduiertenkolleg „Micro- and Nanostructures in Optoelectronics and Photonics“. Mittlerweile hat das PACE für seine Mitglieder ein einzigartiges Angebot entwickelt, das neben dem internationalen Marketing für die Promotionsprogramme sowie der weltweiten Rekrutierung von Doktoranden auch ein attraktives Kulturprogramm, die Durch-

führung unterschiedlicher Soft-Skill-Seminare und die umfassende Betreuung der Promotionsstudenten umfasst. Hierzu zählen nicht nur die Begleitung der Bewerber von der ersten Anfrage bis hin zur Bewerbung, sondern auch die Klärung der Zulassungsdetails, die Unterstützung der Doktoranden bei den Immatrikulationsformalitäten sowie die Hilfestellung bei der Suche nach einer Wohnung, bei Behördengängen und das Angebot von Deutschkursen für ausländische Doktoranden zur schnelleren Integration.

PACE Jahresfeier – Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Wie erfolgreich die Zusammenarbeit mit den vier Promotionsprogrammen ist, wurde auf der Jahresfeier des PACE deutlich. Das PACE befindet sich mit seinen Leistungen insgesamt auf einem guten Weg, so PACE-Sprecher Prof. Dr. Wilhelm Schäfer. Er berichtete von einem zuletzt 90-prozentigen Anstieg der Bewerbungen aus dem In- und Ausland für die dreijährigen englischsprachigen Promotionsstudiengänge. Das PACE arbeite zudem sehr erfolgreich mit anderen Zentren der Doktorandenausbildung zusammen. Er verwies damit auf das gemeinsame Soft-Skill Angebot des PACE mit den International Graduate Schools in Münster und Essen.

Dass das PACE auch in der EU einen guten Ruf erworben habe, so Prof. Schäfer weiter, sei zuletzt durch die Berufung des PACE-Geschäftsführers Prof. Dr. Eckhard Steffen in einen Lenkungsausschuss der Europäischen Hochschulvereinigung (European University Association), der Stimme der Hochschulen auf europäischer Ebene, deutlich geworden. In dem bis 2012 laufenden Projekt soll europaweit eruiert werden, in welcher Weise Universitäten mit regionalen Partnern in der Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden kooperieren. Ziel ist es, erfolgreiche Strategien und „Best Practice“-Beispiele zu identifizieren, wobei der Schwerpunkt dieses Projektes auf Kooperationen zwischen Universitäten und kleinen und

PACE

mittelständischen Unternehmen (KMU) liegt. Das PACE kooperiert bereits mit einer Vielzahl von KMU und Großunternehmen. Es war im Vorgängerprojekt (DOC CAREERS I) als Beispiel für die erfolgreiche Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden in Kooperation mit Großunternehmen vertreten. Im DOC CAREERS II-Projekt soll auch analysiert werden, wo die strategischen und organisatorischen Unterschiede zwischen erfolgreichen Kooperationen mit KMUs und solchen mit Großunternehmen liegen.

Europaweite Vernetzung der Wissenschaft

Darüber hinaus unterstützt das PACE mit seiner fast zehnjährigen Erfahrung in der Durchführung und Betreuung internationaler strukturierter Promotionsstudiengänge den Aufbau eines entsprechenden Promotionszentrums an der bosnischen Universität Banja Luka.

Die europaweite Vernetzung der Wissenschaft wurde auch im Hauptvortrag des Abends von Prof. Dr. Pawel Pieranski von der Universität Paris-Süd deutlich. Unter der Überschrift „Wir stehen auf den Schultern von Giganten“ machte er für seinen Forschungsschwerpunkt der Flüssigkristalle deutlich, welche bahnbrechenden Beiträge Wissenschaftler aus ganz Europa seit dem 16. Jahrhundert geleistet haben.

In den vergangenen Jahren wurden am PACE insgesamt 90 Doktorandinnen und Doktoranden promoviert. Die meisten von ihnen entschieden sich im Anschluss daran beruflich für eine Führungsposition in der Wirtschaft oder für eine wissenschaftliche Laufbahn. Erfreulicherweise gingen einige von ihnen völlig neue Wege und gründeten in Teams ihr eigenes erfolgreiches Unternehmen. Dies sind die Linguee GmbH, die ORCONOMY GmbH, die reQUIRE Consultants GmbH und die TAKTIQ GmbH & Co. KG.

Unternehmen unterstützen herausragende Qualität

Wissenschaftliche Exzellenz stand im Mittelpunkt der Preisverleihung

der Best Presentation Awards, mit denen die besten Vorträge im Rahmen der jährlichen Doktorandenseminare gewürdigt wurden. Ausgezeichnet wurden Li Gui, Christoph Claßen, Sebastian Hage-Packhäuser und Thomas Kemmerich, der zudem als bester Vortragender insgesamt besonders geehrt wurde. Dass sich die herausragende Qualität der PACE-Doktoranden auch im praktischen Forschungseinsatz erweist, zeigte das Sponsoring der Doktorandenausbildung durch namhafte Unternehmen. So stellte Dr. Klaus Förderer vom Forschungszentrum Ulm der Daimler AG die Doktoranden Joachim Martin Grüner und Tim Schöneberg der International Graduate School als neue Daimler Fellows vor.

Ein weiterer Höhepunkt der Jahresfeier war die Verleihung des Zonta Club Paderborn Award an Dr. Anke Pohl, mit dem die junge Mathematikerin für herausragende wissenschaftliche Beiträge geehrt wurde. Der vom Zonta Club mit 1 000 Euro dotierte Preis wurde auf der Jahresfeier zum dritten Mal verliehen. Bei der Preisübergabe betonte Zonta-Mitglied Bärbel Meerkötter, dass Zonta als Zusammenschluss berufstätiger Frauen mit der Stiftung dieses Preises junge Frauen in besonderer Weise ermutigen möchte, sich für ein Studium im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu entscheiden. In seiner Laudatio auf Anke Pohl hob Prof. Dr. Joachim Hilgert ihre herausragenden mathematischen Fähigkeiten hervor, die sie vom ersten Semester an bewiesen habe, sowie ihr großes Engagement zugunsten ihrer Kommilitonen. Er hoffe sehr, dass Anke Pohl, die nach einem halben Jahr am Bonner Max-Planck-Institut für Mathematik nun an die Eidgenössisch Technische Hochschule (ETH) in Zürich wechsle, eines Tages als Professorin für eine deutsche Universität gewonnen werden könne.

Zielgruppenspezifisches Marketing

Das PACE ruht sich nicht auf seinen Erfolgen aus, sondern hat auch

zukünftig noch viel vor. Im Mittelpunkt steht hierbei das zielgruppenspezifische Marketing. Dies umfasst neben dem eigenen inhaltlich und optisch attraktiv gestalteten Internetauftritt auch die Bewerbung der Promotionsprogramme in diversen Internetforen, Jobbörsen und sogar in „social networks“ sowie den gezielten Einsatz von Google-Anzeigen. Durch die Implementierung einer Online-Bewerberplattform werden die Hürden, die das postalische Bewerbungsverfahren mit sich bringt, abgebaut und somit die Bewerberzahlen des vergangenen Jahres abermals deutlich gesteigert.

Die Zielgruppenorientierung wird auch hinsichtlich des Soft-Skill Angebots berücksichtigt, indem das so genannte „PACE+“-Programm den Doktorandinnen und Doktoranden ein maßgeschneidertes Weiterbildungsportfolio in den Bereichen Management, wissenschaftliche Karriere oder Entrepreneurship anbietet. Speziell für die Doktorandinnen – und dieser Aspekt wird auch von Drittmittelgebern verstärkt eingefordert – entwickelt das PACE ein Bündel von Maßnahmen, die von spezifischen Informationen vor der Bewerbung bis hin zu Mentoring-Angeboten während der Promotion reichen.

Martin Decking, Andrea Effertz, Katrijn van Oudheusden

*Kontakt:
Prof. Dr. Eckhard Steffen
PACE
05251 60-3261
es@uni-paderborn.de*

Informative und kurzweilige Filme

Im wöchentlichen Seminar erarbeiteten die Studierenden zunächst den theoretischen Hintergrund. Was ist ein Raum? Was ist ein Ort? Was sind Ströme? Untereinander stellten die Teilnehmer dann die Erkenntnisse in Form von Referaten vor, während die eher medien- und musikpraktischen Einzelprojekte der vier Gruppen, bestehend aus jeweils zwei Seminarteilnehmern, langsam Form annehmen. Plan war es, dass diese Projektgruppen jeweils einen fünfminütigen Film zum Thema drehen. Nach einem Brainstorming im Seminar standen die vier Arbeitstitel schnell fest. Während es in den Grundlagentexten hauptsächlich um offensichtliche Orte von Popmusik, wie etwa Clubs, Kneipen oder auch das Fernsehen ging, waren die gewählten lokalen Projektorte im Seminar die Masperrnhalle als Spielort der „Paderborn Baskets“, Fast-Food-Restaurants, eine studentische Wohngemeinschaft und ein als „Sound of Paderborn“ betiteltes Vorhaben.

Zunächst schien die relativ abstrakte Theorie über Orte und Nicht-Orte, Anthropogenes und Alltagssimulationen nur schwer kompatibel mit dem Anspruch, dem Publikum der Podiumsdiskussion sowie den dort anwesenden auswärtigen Experten sowohl informative, als auch kurzweilige Filme zu präsentieren. Nach und nach wurde aber klar, dass beides perfekt vereinbar ist – und dass, was erst so kompliziert erschien, sich sehr einfach und unterhaltsam umsetzen lassen würde.

Gröhl-Songs und Charts-Hits

Sehr oft umgibt uns Musik im täglichen Leben, ohne dass wir diese bewusst wahrnehmen oder hören, so zum Beispiel in Fast-Food-Restaurants. Sebastian Levermann und Fabian Reinke nahmen sich dieser an, besuchten die komplette Bandbreite, die Paderborn zu bieten hat und machten, ganz der Umgebung angepasst, Schnappschüsse mit ihren Handykameras, welche dann zusam-



Fotos: Beck

Dr. Sebastian Jünger, Olaf Karnik, Moderator Sebastian Starke und Thomas Bückler während der Podiumsdiskussion.

Let there be POP

Warum Paderborn musikalisch (fast) so spannend ist wie eine Metropole

Ein Seminar des Masterstudiengangs Populäre Musik und Medien hat sich ein Semester lang mit Popmusik in Paderborn – abseits vom Offensichtlichen – auseinandergesetzt. Welche Ergebnisse dabei erzielt wurden, was Nicht-Paderborner von den theoretisierenden Überlegungen halten und dass es auch in Paderborn viele junge, talentierte Bands gibt, wurde an einem Abend im Musik-Club „Cube“ vorgestellt.

Als Dozent Prof. Dr. Christoph Jacke zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010 sein Konzept für das Seminar „Räume und Orte populärer Musik“ vorstellte, war den Teilnehmern noch nicht vollkommen klar, inwieweit jeder tagtäglich mit solchen Räumen und Orten in Berührung kommt. Prof. Dr. Jacke: „Wer Pop studiert, der muss in die Szenen, Clubs und an die Orte, wo dieser stattfindet, gehen, und der wird auch in Paderborn man-

nigfaltig Überraschungen erleben, wo überall Popmusik zu hören ist.“ Ziel war es, grundlegende theoretische Betrachtungen praktisch und allgemeinverständlich in Form von Videobeiträgen und einer Podiumsdiskussion im Paderborner Club „Cube“ vorzustellen und zu zeigen, dass neben Clubs und Kneipen auch Sporthallen, Fast-Food-Lokale und andere wenig nahe liegende Orte die Schauplätze von Pop sein können.

Populäre Musik und Medien

men mit Erkenntnissen aus dem Seminar und kommentiert von den Protagonisten in einem Kurzfilm verarbeitet wurden.

Die Maspornhalle während eines Spiels der Paderborn Baskets wurde zum Raum, den Sebastian Starke und Pascal Hissnauer untersuchten. Nur mit einem Tonbandgerät ausgestattet nahmen die beiden ein Spiel auf und präsentierten die Songs, welche von klassischen Gröhl-Songs à la Mickie Krause bis hin zu aktuellen Chartist-Hits von Lady Gaga oder sogar Oldies („Black Betty“) variierten.

Dass in einer studentischen WG auch verschiedene Musikgenres aufeinander treffen, ist zunächst wohl jedem klar. Nicola Bunte und Daniela Beck zeigten mit ihrem Projekt jedoch auf, wie viele verschiedene Quellen Musik in einer WG haben kann. Radio in der Küche, Vinyls und CDs in den einzelnen Zimmern und Hintergrundmusik von Videospiele verschmelzen letztendlich aber doch zu einer einzigen großen Musik- und Klang-Geräuschkulisse.

Das „Sound of Paderborn“-Projekt von Benjamin Weyel und Till Kühn sollte sich im Rahmen der Präsentation im „Cube“ als Highlight herausstellen. Die beiden Masterstudierenden nahmen sowohl Sounds als auch Filmmaterial von Paderborn auf, und bauten aus diesen ein Musikstück, einen eigenen Track, bestehend alleine



Thorsten Sellheim berichtet von der Arbeit am Filmprojekt.



Letzte Vorbereitungen werden getroffen: Sebastian Levermann, Till Kühn, Benjamin Weyel und Pascal Hissnauer (v. l.).

aus den aufgenommenen Klängen, unterlegt mit Videoausschnitten Paderborns, die zum Sound synchronisiert wurden.

Diskussion in der Diskothek für Subkultur

Die Podiumsdiskussion, welche von den Seminarteilnehmern organisiert wurde, fand als Abschlussveranstaltung des Seminars im Paderborner Club „Cube - Diskothek für Subkultur“ statt. Nachdem zunächst die Projekte der Studierenden vorgestellt und gezeigt wurden, wurde in der anschließenden Podiumsdiskussion das Thema noch näher beleuchtet. Neben dem DJ, Musiker und Grafikdesigner Thomas Bücker (aka Jean-Michel) aus Münster, der regelmäßig mit Klaus Fiehe (Eins Live) auflegt und schon Björk und Peter Licht geremixt hat, waren mit Dr. Sebastian Jünger, einem Medienkulturtheoretiker, Musiker und Ex-Kulturcafé-Betreiber aus Aachen/Monschau und Olaf Karnik aus Köln, der sowohl Journalist als auch Musiker, DJ und Mitarbeiter im Studiengang „Populäre Musik und Medien“ der Universität Paderborn ist, Experten zu Gast, die von ihren Erfahrungen und Ansichten zum Thema Räume und Orte von Popmusik berichteten.

Im Anschluss an die Diskussionsrunde, in welcher auch das Publikum

die Gelegenheit hatte, Meinungen zu äußern und Fragen zu stellen, wurde dann ein weiterer Kurzfilm zum Thema „Popmusik in Paderborn“ vorgestellt, der im Rahmen eines weiteren Seminars des Studiengangs von Moderatoren-Ikone Thorsten Sellheim vom WDR-Rockpalast, der selbst anwesend war, entstanden ist und sowohl das neue Festival „Best of Paderborn“ als auch zwei Paderborner Bands kurz porträtiert.

Nachdem auch dieser Beitrag, wie alle anderen, mit großem Applaus belohnt wurde, ging es nahtlos weiter mit der so genannten Popper-Party „Poppen Statt Gruscheln“, bei der Jean-Michel und Christoph Jacke als DJs einleitend agierten, während unter den Anwesenden die präsentierten Beiträge und Erkenntnisse noch ange-regt diskutiert wurden.

Insgesamt zeigte sich während der Arbeit im Rahmen der Seminare und ihres unterhaltsamen Abschlusses im „Cube“, wie nahe oftmals Theorie und Praxis aneinander liegen. Denn auch die abstrakteste raumsoziologische Theorie hat ihren Ursprung in ganz konkreten Räumen und Orten, wovon sich viele auch in Paderborn befinden.

*Daniela Beck
Fakultät Kulturwissenschaften
Populäre Musik und Medien*



Das „Kafferep“ – Informative Treffen für Schwedeninteressierte.

Fotos: ZfS

Schwedisch – eine Erfolgsgeschichte

Warum das Zentrum für Sprachlehre (ZfS) verstärkt auf eine kleine skandinavische Sprache setzt

Schwedisch, lohnt sich das denn überhaupt? Das ist doch nur eine kleine Sprache am Rande Europas. – So könnte man denken, aber tatsächlich ist Schwedisch nach Englisch, Spanisch und Französisch die beliebteste moderne Fremdsprache am ZfS. Grund genug für das ZfS, um weitere attraktive Angebote in diesem Bereich zu schaffen.

Wachsendes Interesse an Schwedisch und Schweden

Die Schwedischkurse des ZfS sind bei den Studierenden der Universität Paderborn schon seit Jahren stark nachgefragt, wobei besonders positiv auffällt, dass ein hoher Anteil der Teilnehmenden das gesamte Kursangebot bis in die höheren Niveaustufen durchläuft. Das ZfS reagierte im Wintersemester 2009/2010 mit der Einstellung zweier hauptamtlicher Lehrkräfte für Schwedisch, Lena Berglind und Nicola Jordan, auf diese erfreuliche Entwicklung.

Die Gründe für den Besuch eines Schwedischkurses sind vielfältig. Eine wichtige und wachsende Gruppe sind

diejenigen Studierenden, die sich auf ein Auslandssemester oder Praktikum in Schweden vorbereiten oder von dort zurückkehren. Laut Beth Adams-Ray, gebürtige Schwedin und Erasmus-Koordinatorin im International Office, hat die Universität Paderborn inzwischen zehn schwedische Partneruniversitäten. Während das International Office im Studienjahr 2006/2007 noch zehn Studierende für ein oder zwei Auslandssemester in Schweden auswählte, sind es 2010/2011 bereits dreißig.

Ein interessantes Angebot gibt es auch speziell für Lehramtsstudierende, die an den Schwedischkursen teilnehmen: Sie können ihre Sprach-

kenntnisse nicht nur bei einem Studium, sondern auch bei einem Praktikum in Schweden verwenden. Seit über zehn Jahren organisiert das Institut für Erziehungswissenschaft in Zusammenarbeit mit dem International Office für mittlerweile neun Studierende pro Jahr Kurzzeitpraktika an schwedischen Schulen.

Plattform für Information und Austausch über Schweden

Ergänzt wird das Kursangebot des ZfS seit zwei Semestern durch die Veranstaltungsreihe „Kafferep“, deren Konzept das Schwedische Institut (Stockholm) so überzeugte, dass es die Finanzierung des Projekts übernahm. Das „Kafferep“ (schwedisch für „Kaffeeklatsch“) bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich über Schweden zu informieren und auszutauschen. Man trifft sich ca. 14-tägig bei Kaffee und schwedischem Gebäck und behandelt Themen wie „In Schweden studieren“, „In Schweden arbeiten“, „Schwedische Sprachzertifikate“ oder „Neue schwedische Literatur“. Zu jeder Veranstaltung werden Experten eingeladen, die in das jeweilige Thema einführen und die Diskussion moderieren. Eine Fortsetzung des Projekts im Sommersemester 2010 ist geplant.

Internationale Sprachprüfung für Schwedisch als Fremdsprache

Ganz neu im Angebot sind die Zertifikatsprüfungen Swedex („Swedish Examinations“), für die das ZfS im März 2010 die Lizenzierung als Testzentrum erhalten hat. Swedex ist eine international anerkannte, standardisierte Prüfung, die zur Zeit auf den Niveaustufen A2 und B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen angeboten wird. Der Erwerb eines Swedex-Zertifikats ist eine interessante Zusatzqualifikation, die es den Studierenden ermöglicht, einen Nachweis ihrer Sprachkenntnisse zu erbringen und ihn z. B. bei Bewerbungen einem künftigen Arbeitgeber vorzulegen.

Dr. Sigrid Behrent, Lena Berglind, Nicola Jordan

Studieren in Schweden I: Die guten Studienbedingungen locken

Ingo Bruweleit, Student der Universität Paderborn, zurzeit für ein Auslandssemester in Umeå

Es gibt ein Gerücht über Schweden und die Schweden, über Sverige och svenskarna: Hier ist es immer kalt, hier ist nichts los und die Schweden sind viel zu verschlossen. Warum sollte man ein Auslandssemester in Schweden machen und dafür noch Schwedisch lernen, was doch sowieso nur in Schweden von nur 9 Millionen Schweden gesprochen wird? – Man sagt, wenn man nach Schweden kommt, dann fühlt man sich, als wenn man gerade nach Hause gekommen wäre. Diese Ruhe macht auch das Studieren hier so angenehm. Die Schweden kennen die Hetze an deutschen Unis nicht, meist hat man nur einen Kurs zur Zeit, wie ein langes Blockseminar, und kann sich ganz darauf konzentrieren. Man lernt mehr und hat weniger Stress!

Selbst im Winter wirkt es bei dem oftmals blauen Himmel, der tief stehenden Wintersonne und dem gleißend hellen Schnee gar nicht mehr so kalt. Die Schweden sind unglaublich freundlich, und es dauert gar nicht lange, da hat man ein paar Kontakte geknüpft – beim Grillen im Schnee, Skifahren, beim Sprung in den Schnee bei -27° nach einer heißen Sauna – oder sei es nur bei einer gemütlichen Fika, denn die Schweden lieben es, sich in dieser netten Runde gemütlich bei Kaffee, Tee und Kanelbullar zusammen zu setzen.

Das gibt es auch in Paderborn – beim Kafferep in der Mensa findet zudem ein reger Austausch zwischen ehemaligen Austauschstudenten, Bewerbern, Schwedenfahrern und natürlich „richtigen“ Schweden statt. Hier und in den Schwedischkursen fühlt man sich ein bisschen, als wenn man schon in Schweden wäre. In dem Land, wo jeder Satz eine gewisse dezente Melodie hat, ein Auf und Ab, einen Singsang, was das Schwedische so schön und klangvoll macht. Schwedisch macht glücklich! Diese warmherzige und lebendige Sprache liegt sehr nah am Deutschen und ist einfach zu erlernen. Es lohnt sich – und es ist toll, in Schweden Schwedisch zu sprechen, und die Schweden freuen sich darüber! Alle, mit denen ich gesprochen habe, kamen glücklich und mit reichen Erfahrungen zurück, und haben Schwedisch, Schweden und die Schweden in ihr Herz geschlossen. Sie wollten gar nicht mehr zurück nach Deutschland. Das ist die Sehnsucht nach einem spannenden Land – Willkommen in Schweden! Välkommen till Sverige!



Ingo Bruweleit im nordschwedischen Winter.

Studieren in Schweden II: Auch für Germanisten interessant

Jannica Budde, Studentin der Universität Paderborn, zurzeit für ein Auslandssemester in Göteborg

Mein Entschluss, ein Auslandssemester in Göteborg zu verbringen, kam eher spontan, als Prof. Dr. Edgar Platen, der Leiter des Instituts für deutsche Gegenwartsliteratur und Deutschlandstudien (DGD) an der Universität Göteborg zu einem Gastvortrag nach Paderborn kam. Dabei wurde bekannt gegeben, dass zwischen beiden Universitäten ein neuer Austausch für die Germanistik eingerichtet worden war.

Da ich bereits vier Semester lang die Schwedisch-Kurse des ZfS (Zentrum für Sprachlehre) besucht hatte, wollte ich die Gelegenheit ergreifen, das Land persönlich kennen zu lernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern. So habe ich mich als erste Studentin für den Austausch nach Göteborg gemeldet.

Ohne Vorgänger war die Organisation für mich sicherlich etwas schwieriger, etwa bei der Erstellung des Stundenplans. Vom International Office in Paderborn wurde ich gut in meinen Vorbereitungen unterstützt, organisatorische Hilfe kam auch vom Auslandsamt und der ERASMUS-Koordinatorin in Göteborg, so dass es kein Problem war, sich für Sprachkurse oder für einen Wohnplatz anzumelden. Den Stundenplan konnte ich ohne weiteres erst in Schweden zusammenstellen. Eine weitere große Hilfe war auch der vom ZfS veranstaltete Kafferep. Bei Kaffee und schwedischem Gebäck konnte ich mich hier im Voraus mit anderen Schweden-Freunden über das Land und ihre Erfahrungen austauschen. Ein Auslandsstudium in der Germanistik scheint auf den ersten Blick ziemlich merkwürdig. Es ist aber sehr interessant und auch wichtig, besonders im Hinblick auf die interkulturelle Germanistik, einen anderen, nicht-deutschen Blick auf deutschsprachige Literatur zu bekommen. Darüber hinaus ist Göteborg eine wunderschöne Stadt voller Natur und Kultur, deren Besuch sich auf jeden Fall lohnt.



Jannica Budde (Mitte) mit einigen ihrer neuen internationalen Kommilitoninnen.

Kontakt:
Zentrum für Sprachlehre (ZfS)
05251 60-3510
zfs@upb.de



Fotos: Döll

Freuten sich gemeinsam über die neue Projektgruppe, die unter anderem an der Weiterentwicklung solcher vollautomatischer Wäschetrockner arbeiten wird (v. l.): Dr. Markus Miele von der Miele & Cie. KG, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Dr. Eduard Sailer von Miele, Prof. Dr. Christian Brecher vom IPT Aachen, Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Sprecher der Projektgruppe, und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident der Universität.

Offizieller Start der Fraunhofer-Projektgruppe

Entwurfstechnik Mechatronik mit Innovationsminister Pinkwart

Ein eigenes Fraunhofer-Institut für Ostwestfalen-Lippe – das könnte in fünf Jahren Wirklichkeit werden. Mittelfristiges Ziel der neuen Projektgruppe an der Universität Paderborn, die zunächst an das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT in Aachen angegliedert sein wird, ist die Gründung eines eigenständigen, auf Produktentwicklung im Bereich Mechatronik spezialisierten Instituts.

Durch die zunehmende Durchdringung des klassischen Maschinenbaus und verwandter Branchen mit Informationstechnik ist die Mechatronik, die als symbiotisches Zusammenwir-

ken von Mechanik, Elektronik, Software- und Regelungstechnik verstanden wird, von zentraler Bedeutung für eine Entwicklung innovativer Produkte. In der neuen Fraunhofer-Projekt-

gruppe verwirklicht sich einmal mehr die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Maschinenbauern und Softwareentwicklern, die an der Universität Paderborn bereits eine lange Tradition hat und zu ihren Profilschwerpunkten gehört. Mit Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Sprecher der Projektgruppe, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier und Informatiker Prof. Dr. Wilhelm Schäfer stehen drei Professoren der Universität an der Spitze der Projektgruppe, die zunächst mit 22 Ingenieuren ihre Arbeit aufnehmen wird. Ihre Heimat wird die Gruppe im Zentrum „Technische Intelligente Systeme“ finden, das ab diesem Sommer im Rahmen des Forschungskonzepts „Zukunftsmeile Fürstenallee“ gebaut wird.

Großer Bedarf an neuen Mechatronik-Entwicklungen

Gemeinsam mit dem Mutterinstitut in Aachen wollen die Wissenschaftler an Aufträgen etwa für den Flugzeug-, Fahrzeug- und Automobilbau, für die Medizintechnik oder die Freizeitindustrie arbeiten. Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler und Prof. Dr.-Ing. Christian Brecher vom IPT Aachen betonten bei der offiziellen Auftaktveranstaltung am 21. April 2010 eine fruchtbare Zusammenarbeit, die bereits seit zwei Jahren gepflegt wird. Während das IPT auf Produktionstechnologien spezialisiert ist, ist die Projektgruppe Entwurfstechnik Mechatronik mit der Produktentwicklung beschäftigt. Eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie ist für die anwendungsorientierte Forschung unabdingbar und für beide Seiten gewinnbringend. Letztlich waren es auch ostwestfälisch-lippische Unternehmen, die sich mit 19 Absichtserklärungen an die Fraunhofer-Gesellschaft wendeten und die Gründung eines Fraunhofer-Instituts in OWL vorantrieben – allen voran die Firma Miele. „Bei uns gibt es einen großen Bedarf an neuen Entwicklungen im Bereich Mechatronik. Und mit unserem Anliegen sind wir auch bei anderen Unternehmen offene Türen eingearbeitet“, erklärte Dr. Eduard Sailer von

Fraunhofer-Projektgruppe

der Geschäftsleitung der Miele & Cie. KG, außerdem Sprecher des in Sachen Fraunhofer-Institut engagierten Industrie-Lenkungskreises. In OWL gibt es im Bereich Maschinenbau fast 300 kleine und mittelständische Unternehmen, wobei über 50 000 Beschäftigte jährlich etwa 10 Milliarden Euro Umsatz erarbeiten.

Fraunhofer – Marke in der angewandten Forschung

„Fraunhofer ist die Marke im Bereich angewandter Forschung – national und international. Nicht zuletzt durch sie ist der Ingenieurbereich in Deutschland so gut aufgestellt. Sie steht für Technologietransfer und Kontinuität“, waren sich Unternehmer und Wissenschaftler einig. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer Gesellschaft, freute sich, dass die Unternehmen trotz wirtschaftlich schwieriger Lage das Entwickeln noch nicht aufgeben hätten. Er lobte das Engagement auch der hervorragenden Wissenschaftler in Paderborn und sah mit der Projektgruppe einen guten Grundstein für ein eigenes Fraunhofer-Institut in OWL gelegt. Auch Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart sah die klare Perspektive in einem eigenständigen Institut, das einen großen Gewinn für die Wirtschaftskraft und die Hochschulen in der Region bringe. Dafür gab das Land zur Grundfinan-



Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart kam aus Düsseldorf angereist, um viel Erfolg bei der Etablierung der Projektgruppe zu wünschen.



Viele Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik feierten im Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn den Auftakt der Projektgruppe.

zierung der Projektgruppe 8,3 Millionen Euro. Damit sollen ein Grundstock an Mitarbeitern, Miete und Inventar finanziert werden. Danach muss die Projektgruppe für eine Institutionalisierung eigenständig arbeiten können, zu zwei Dritteln muss sich die Gruppe dann aus Industrieaufträgen und Fördergeldern finanzieren. In fünf Jahren sollte sich außerdem die Anzahl der Mitarbeiter auf circa 60 verdreifacht haben, damit ein Status als Fraunhofer-Institut möglich wird. Auch Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch zeigte sich zuversichtlich: „Viele Menschen haben auf die Einrichtung dieser außeruniversitären Einrichtung hingearbeitet. Die Projektgruppe wird eingebunden sein in die Zukunftsmeile Fürstenallee und der Universität und der Region OWL ein noch schärferes Profil geben.“

Frauke Döll



Auch das auf Automatisierungstechnik spezialisierte Unternehmen Beckhoff fördert die Paderborner Fraunhofer-Projektgruppe. Hans Beckhoff erklärt Moderator Michael Thamm eine Industriesteuerung für Automatisierung aus eigener Herstellung.

Kontakt:

*Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler
Lehrstuhl für Regelungstechnik
und Mechatronik
Fakultät für Maschinenbau
05251 60-5581
ansgar.traechtler@rtm.upb.de*



Fotos: Heinemann

Hervorragende Arbeiten: Dr. rer. nat. Stephan Blankenburg (v. l.), Hans Schmale, Christian Ikenmeyer, Friederike Jörke, Jochen Manegold (4. v. r.), Rodi Yousuf (3. v. r.) und Nubia Aileen Reuter wurden von Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (5. v. l.), Prof. Dr. Steffen Gronemeyer (Mitte) sowie Prof. Dr. Bernd Frick (2. v. r.) ausgezeichnet.

Gute Chancen, um nach vorne zu kommen

Universität Paderborn glänzt mit sehr guten Zahlen

„2009 war für die Universität Paderborn ein schwieriges, manchmal ein holpriges, in der Summe aber eines der erfolgreichsten Jahre in ihrer knapp 38-jährigen Geschichte.“ Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, blickte zu Beginn seiner Ansprache zum 34.

Universitätsempfang vor etwa 500 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik durchaus mit Stolz auf das vergangene Jahr zurück.

Bevor der Präsident seine Aussage näher erläuterte, gab er das Wort an Holger Leydecker weiter. Der Sprecher der Initiative Paderborner Bildungsstreik, lobte dabei das Verhalten der Universitätsführung während der Besetzung der Empore des Audimax. „Durch Kommunikation konnte eine neue Vertrauensbasis geschaffen werden. Das war wichtig“, erklärte Leydecker.

Auch Präsident Risch griff in seiner folgenden Ansprache die Situation der Bildung in Deutschland auf: „In meiner Erinnerung war das Thema Bildung in der breiten Öffentlichkeit, der

Politik und den Medien noch nie so präsent wie derzeit. Umso stärker sind jetzt unsere Verantwortung und Tatkraft gefordert, die hierin liegenden Chancen zu ergreifen.“ Dabei räumte er ein, dass es im vergangenen Jahr durchaus Probleme gab. „Bei dermaßen fundamentalen Veränderungsprozessen gelingt nicht alles auf Anhieb. Die Rekordzahl der Studienanfänger hat bei uns in den ersten Semesterwochen für Raumprobleme gesorgt und die knappe personelle Ausstattung verdeutlicht“, so Risch. Einige Probleme konnten mittlerweile gelöst werden, an anderen würde wei-

ter intensiv gearbeitet. Wichtig sei, dass „das gegenseitige Vertrauen da ist, denn wir sitzen alle in einem Boot.“

Leistungsorientierte Mittelvergabe: Paderborner Universität an der Spitze

Zufrieden blickte er auf die aktuellen Statistiken der Universität Paderborn, an der derzeit über 14 700 Studierende eingeschrieben und 1 700 Beschäftigte angestellt sind. So hat die Hochschule beispielsweise bei der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) des Landes NRW in den Jahren 2006 bis heute einen Zugewinn von 6 Prozent und somit das beste kumulierte Umverteilungsergebnis aller Universitäten erreicht. Dies entspricht zusätzlichen 4,5 Millionen Euro. Maßgebliche Kriterien für die LOM sind die Anzahl der Absolventen, die Höhe der Drittmittelausgaben und die Anzahl der Promotionen.

Ebenso gestiegen sind die Drittmittel. Ausgehend von einem an den Grundmitteln gemessenen bereits hohen Niveau stieg der Wert noch einmal um 20 Prozent auf 35 Millionen Euro. Besonders überproportional zeigte sich dies bei der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), und – trotz der Wirtschaftskrise – auch bei den industriebasierten Drittmitteln. Beim Frauenanteil an den Professuren liegt die Universität Paderborn mit 26,2 Prozent landes- und wohl auch bundesweit an der Spitze. Für Präsident Risch sind diese Zahlen „nahezu sensationell. Es zeigt, dass wir die Weichen in der Lehre und der Forschung in die richtige Richtung gestellt haben.“

Zukunftsmeile Fürstenallee nimmt Form an

Auf dem Erreichten ausruhen möchte sich die Universität nun aber nicht. Dies drückt sich besonders in den zukünftigen Baumaßnahmen aus. Für den Sommer ist beispielsweise der Baubeginn des Forschungszentrums für Intelligente Technische Systeme – dem ersten Gebäude der Zukunftsmeile Fürstenallee – geplant.

Universitätsempfang



Prof. Dr. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hielt den Festvortrag sehr zur Freude des Hochschulratsvorsitzenden Prof. Dr. Winfried Schulze, Kanzler Jürgen Plato, sowie des Präsidenten der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.).

Auch auf dem Campusgelände selbst wird sich in den kommenden Jahren einiges tun. „Bis 2013 wird die Universität erheblich wachsen. In der Summe werden wir auf dem Campus und an der Fürstenallee gut 100 Millionen Euro verbauen. Wir können also selbstbewusst in die Zukunft blicken. Selten waren die Chancen besser, noch weiter nach vorne zu kommen“, erklärte Risch

Dass von den Studierenden der Universität Paderborn bereits jetzt hervorragende Leistungen erzielt werden, beweisen wieder die traditionell im Rahmen des Universitätsempfangs stattfindenden Preisverleihungen. Dabei überreichte Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, den Preis des Präsidiums für ausgezeichnete Dissertationen an Dr. rer. nat. Stephan Blankenburg, Dr.-Ing. Hans Christian Schmale – aus beruflichen Gründen vertreten durch seinen Vater Hans Schmale – und an den ebenfalls berufsbedingt abwesenden Dr.-Ing. Timo Pfau. Aus den Händen des Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft, Prof. Dr. Steffen Grone-meyer, erhielten Christian Ikenmeyer (Kategorie Ingenieur- und Naturwissenschaften) sowie Friederike Jörke (Kategorie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften) und Jochen Manegold (Kategorie Wirtschaftswissenschaften) den Preis der Univer-

sitätsgesellschaft Paderborn für herausragende Abschlussarbeiten. Der Preis der Universitätsgesellschaft an einen ausländischen Studierenden ging an Rodi Yousuf. Die Auszeichnung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) überreichte Prof. Dr. Bernd Frick, Vizepräsident für Planung, Finanzen und Internationale Beziehungen, an Nubia Aileen Reuter.

„Freiräume der Spitzenforschung“

Den Festvortrag hielt Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der über die „Freiräume der Spitzenfor-

schung“ sprach. Dabei stellte er die Arbeit der DFG und deren zukünftige Ausrichtung vor. Ein Lob richtete er an die Universität Paderborn, die „ihrem Namen als Universität der Informationsgesellschaft alle Ehre macht und besonders durch ihre große Interdisziplinarität punktet.“ Gleichzeitig übte der Vorsitzende der DFG Kritik an den Ausgaben für die Bildung in Deutschland: „In Paderborn stehen der Hochschule beispielsweise für die Ausbildung der Studierenden pro Student und Jahr rund 8 000 Euro zur Verfügung. An den Universitäten in den USA, mit denen wir uns messen wollen und müssen, stehen pro Studierenden das 10- bis 15-fache zur Verfügung. Dies zeigt die Bedeutung der Drittmittel, und dass in diesem Land noch mehr getan werden muss.“ Präsident Risch überreichte ihm anschließend ein Bild von Daniela Bergschneider. Die Paderborner Kunststudentin hatte sich mit dem Dom, dem Pfau und den drei Hasen den Symboliken ihrer Paderborner Heimat gewidmet und diese künstlerisch umgesetzt.

Musikalisch umrahmt wurde der Empfang durch das von Steffen Schiel geleitete Hochschulorchester, das mit „fratres“ von Arvo Pärt und dem „Mission Impossible Theme“ von Lalo Schifrin nach einem Arrangement von Calvin Custer zu begeistern wusste.



Voll besetzt: Beim Neujahrsempfang der Universität Paderborn waren auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in das Audimax geladen.



Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens (Mitte) erhielt Glückwünsche von Prof. Dr. Franz J. Rammig, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Prof. Dr. Bardo Herzig und Prof. Dr. Dr. Jürgen Baumert (v. l.).

Fotos: Heinemann

Ein Spitzenzeugnis für den Uni-Diplomaten

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens hat in 37 Jahren viel bewegt

37 Jahre lang war Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens als begeisterter Mathematiker in der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik (EIM), als Direktor des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) sowie als Prorektor und Rektor maßgeblich an der Entwicklung der Universität Paderborn beteiligt. Zum Ende des Wintersemesters 2009/2010 trat er nun seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Gebürtig aus Aachen nahm Prof. Rinkens 1973 den Ruf auf eine Professur für „Mathematik und ihre Didaktik“ an die damalige Universität-Gesamthochschule Paderborn an. Seine Forschungsschwerpunkte liegen seit-

dem in den Bereichen neue Unterrichtskonzepte und produktive Übungsformen für den Mathematikunterricht, empirische Untersuchungen zu mathematischen Fähigkeiten von Grundschulern sowie Kom-

petenzentwicklung und -messung bei Lehramtsstudierenden im Fach Mathematik.

Engagement weit über die Mathematik hinaus

Darüber hinaus baute der Mathematiker in Paderborn die Fachgruppe „Mathematikdidaktik“ auf. Dieser gehören aktuell drei weitere Professuren an. „Gute Lehrerbildung ist nicht nur Einzelfach-Ausbildung, sondern sieht das Studium in ganzheitlicher Perspektive. Sie stellt nicht die Stoffvermittlung, sondern den Kompetenzerwerb in den Mittelpunkt“, sagt Prof. Rinkens, dessen Engagement in Paderborn weit über das Institut für Mathematik der Fakultät EIM hinausging.

Denn von 1976 bis 1983 war Prof. Rinkens an der Universität Paderborn zunächst als Prorektor für Struktur und Haushaltsfragen tätig, von 1987 bis 1991 stand er der Hochschule als Rektor vor. Während seiner Amtszeit entstand nicht nur das Paderborner

Ein Lebenswerk



Prominenz zur Verabschiedung: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Schulministerin Barbara Sommer, Prof. Dr. Dr. Jürgen Baumert und Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.).

Hochschulorchester, auch die Kooperation mit der Hochschule für Musik in Detmold nahm konkrete Formen an. Darüber hinaus wurden das Auditorium maximum erbaut und das Heinz Nixdorf Institut gegründet.

Erster PLAZ-Vorsitzender

Insgesamt fiel in seine Zeit als Rektor die Einrichtung von 143 neuen

Stellen an der Universität Paderborn. Seit Gründung des „Paderborner Lehrerausbildungszentrums“ (PLAZ) im Jahr 1995 war Prof. Rinkens dessen Vorsitzender und nach der Weiterentwicklung des PLAZ zum „Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung“ bis 2009 dessen Direktor. Des Weiteren war der 67-jährige von 1996 bis 2006 Präsident des Deutschen

Studentenwerks und hat mit verschiedenen nationalen und internationalen Projekten zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten, zum Einsatz Neuer Medien in der Hochschullehre, zur Kompetenzentwicklung und -messung bei Lehramtsstudierenden sowie zur Organisationsentwicklung auch in der Forschung wichtige Beiträge zur Lehrerbildung geleistet. „Professor Rinkens war stets diplomatisch, aber nie konfliktscheu und hat damit maßgeblich zur guten Position der Hochschule in der heutigen deutschen Wissenschaftswelt beigetragen“, so Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn.

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik sowie das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung veranstalteten aus Anlass des Ruhestandes von Prof. Rinkens ein Festkolloquium sowie ein wissenschaftliches Kolloquium, an dem viele Weggefährten und hochrangige Gäste teilnahmen.

mh



Am Festkolloquium für Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens nahmen viele hochrangige Gäste und Weggefährten teil.

Kontakt:

Tanja Heggen

Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung (PLAZ)

05251 60-3664

tanja.heggen@uni-paderborn.de



Das neue Team der ZSB: Sympathische und kompetente Beratung für Studieninteressierte und Studierende.

Foto: Döll

Mehr Beratung, mehr Service, mehr Qualität

Die Zentrale Studienberatung auf Innovationskurs

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Universität Paderborn hat neue Gesichter, real und virtuell: In den letzten Monaten gab es sowohl konzeptionelle als auch personelle Veränderungen und damit einen „Generationswechsel“. Außerdem präsentiert sich die ZSB mit einem neuen Internetauftritt, der noch aktueller und lesefreundlicher über die Angebote der Service-Einrichtung informiert.

Dr. Yvonne Salman und Jörn Sickelmann sind die neuen Studienberater, die seit kurzem das Team der „alten Hasen“ aus Barbara Sawall und Christoph Bäcker unterstützen. Erziehungswissenschaftlerin Dr. Yvonne Salman ist vor allem für die Allgemeine Studienberatung, den Aufbau eines Selbstinformationssys-

tems sowie die interne Qualitätssicherung zuständig und koordiniert zudem gemeinsam mit Barbara Sawall das Erstsemester-Angebot „Start ins Studium“. Zu den Aufgabenschwerpunkten von Jörn Sickelmann gehören die Psychosoziale Beratung und die Allgemeine Studienberatung. Der ehemalige Gymnasiallehrer ist auch

für den Ausbau der Schulkontakte und Messebeteiligung zuständig.

Messebeteiligungen ausweiten

Zur verstärkten Ansprache von Schulen gehören etwa zielgruppenorientierte Webseiten, die sich direkt an Schüler (<http://zsb.uni-paderborn.de/schueler/>) und Lehrer (<http://zsb.uni-paderborn.de/lehrer/>) wenden, sowie das Angebot eines Seminars zur „Studienwahlorientierung“, bei dem sich Schülerinnen und Schüler schon vor ihrem Abschluss über potenzielle Studienmöglichkeiten informieren können. Um diese Zielgruppe noch mehr in den Fokus zu nehmen, setzt die ZSB künftig auch stärker auf Messebeteiligungen. So nahm sie im März zusammen mit aktiven Fachschaftsvertretern aus den Fakultäten der Universität an der Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ in Köln und am Hochstift Berufemarkt zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen teil. Mit diesen Aktivitäten will die ZSB die bisherigen Angebote für Schüler wie etwa den jährlichen, mit 2 000 Besu-

Die „Neuen“



Heike Knospe

Studium der Sinologie und Volkswirtschaftslehre an der FU Berlin; berufliche Tätigkeit im kaufmännischen Bereich, im Projektmanagement und bei der Betreuung internationaler Studierender.

Aufgabenschwerpunkte in der ZSB: Sachbearbeitung, Koordination Sekretariat (Terminvereinbarung, Kurzinformationen, Ausgabe von Informationsmaterial), Mitarbeit an der universitätsweiten Telefonhotline

Kontakt: 05251 60-2007



Jörn Sickelmann

1. und 2. Staatsexamen (1999/2002) für das Lehramt der Sekundarstufen I und II; von 2002 bis 2009 Studienrat an einem Gymnasium; ab 2003 zusätzliche Aufgabe als Beratungslehrer (psychosoziale/pädagogische Beratung) nach entsprechender Zertifikatsfortbildung.

Aufgabenschwerpunkte in der ZSB: Psychosoziale Beratung, Allgemeine Studienberatung, Schulkontakte und Messebeteiligungen

Kontakt: 05251 60-2912



Fotos: Döll

Dr. Yvonne Salman

Studium der Erziehungswissenschaft an der Universität Erfurt, Schwerpunkt Berufspädagogik; Betriebliche Weiterbildung (1997-2001); Promotion an der TU Dresden im Bereich Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung (2008), freiberufliche Beratungs- und Forschungstätigkeit.

Aufgabenschwerpunkte in der ZSB: Allgemeine Studienberatung, Start ins Studium, Qualitätssicherung

Kontakt: 05251 60-2009

chern sehr erfolgreichen Schülerinfotag (siehe Seite 21) und das Schnupperstudium ergänzen.

Neue Telefonhotline

Ein neuer Aufgabenbereich der Studienberatung ist die Kooperation mit dem Studierendensekretariat, unter dessen Federführung gerade eine universitätsweite Telefonhotline für Fragen rund ums Studium aufgebaut wird. Über eine zentrale Telefonnummer werden Anfragen, beispielsweise zu Bewerbungsmodalitäten, von geschulten studentischen Hilfskräften beantwortet oder qualifiziert weiterverwiesen. Die neue Hotline wird im zweiten Halbjahr 2010 Ratsuchenden zur Verfügung stehen. Am Aufbau dieses Telefondienstes beteiligt ist Sachbearbeiterin Heike Knospe, ebenfalls neu im Team und ansonsten im ZSB-Sekretariat für Terminvereinbarungen, Kurzinformationen und die Ausgabe von Informationsmaterial zuständig.

Seit Anfang des Jahres intensiviert die Zentrale Studienberatung ihren Service insgesamt durch verstärkte telefonische Beratung und neue Öffnungszeiten. An zwei Tagen der Wo-

che bieten die Studienberater nun auch in der Mittagszeit Beratung ohne vorherige Terminabsprache (Mittwoch und Donnerstag, 12 bis 15 Uhr) und reagieren damit auf einen erkennbar veränderten Bedarf der studieninteressierten Schüler und Schülerinnen sowie der Studierenden. Neu ist auch die offene Sprechstunde für die psychosoziale Beratung jeden Donnerstag (12 bis 15 Uhr) sowie feste Telefonberatungszeiten von Montag bis Donnerstag (15 bis 16 Uhr). Dazu gibt es eine neue Telefonnummer: 05251 60-4390.

Webauftritt mit markanten Texten

Neben dem differenzierten Angebot für verschiedene Zielgruppen (Schüler, Lehrer, Erstsemester und Studierende) macht den neuen Webauftritt der ZSB eine klare Strukturierung mit wenigen, markanten Texten aus. Unter den Rubriken „Unsere Studiengänge“ und „Rund ums Studium“ findet sich für Studieninteressierte alles über das Studienangebot (etwa eine Liste aller Studiengänge von A bis Z), Rahmenbedingungen des Studiums und Bewerbungsmodalitäten.

Dort zu finden sind auch aktuelle Gruppenberatungsangebote zu unterschiedlichen Themen, etwa eine „Prüfungsgruppe“, in der Stressbewältigung in Prüfungssituationen im Vordergrund steht, oder ein Seminar zum Zeitmanagement.

Um sich selbst kontinuierlich weiter zu entwickeln und an der Erfüllung der gesetzten Aufgaben und Ziele zu arbeiten, befindet sich die ZSB, die sich mit ihrem Angebot überfachlicher Studienberatung sowohl an Studieninteressierte als auch an Studierende richtet, gerade unter Federführung von Dr. Yvonne Salman im Aufbau von Maßnahmen zur internen Qualitätssicherung. In Planung sind etwa eine turnusmäßige Befragung von Ratsuchenden in der ZSB zur Evaluation des Beratungsangebots, die Befragung von Erstsemestern bei der Teilnahme an der Studieneingangsphase „Start ins Studium“ und ein Feedbacksystem für die Beantwortung von Anfragen per E-Mail. Zudem soll eine Beratungsstatistik Aufschluss über die Resonanz auf die ZSB-Angebote geben.

Frauke Döll



Foto: Diesler

Schaffensphase im andalusischen Kleinod

Sechs Molino-Winkler-Stipendiatinnen zeigten ihre Werke in der Sparkasse Gütersloh

Seit 1990 hatten rund 80 Studierende der Fächer Kunst und Textildesign mit dem Woldemar-Winkler-Preis die Möglichkeit einer kreativen Schaffensphase im spanischen Künstlerhaus Molino Winkler. Auch im Sommer 2009 haben wieder sechs Stipendiaten zwei Monate in dem andalusischen Kleinod verbracht.

„Ich sage zu den Stipendiaten immer, lasst alle vorherigen Gedanken zuhause und lasst Euch von der völlig anderen Kultur und Umgebung inspirieren“, erklärt der emeritierte Prof. Hubert Krawinkel, der die Aufenthalte der Stipendiaten in der musischen Mühle seit 20 Jahren betreut – für ihn eine Herzensangelegenheit (Porträt von Hubert Krawinkel in dieser Ausgabe, Seite 32/33). Die landschaftlich attraktive Lage der alten Wassermühle in den andalusischen Bergen, umgeben von Terrassen, auf denen südli-

che Früchte und Kräuter wie Orangen, Feigen, Oliven, Avocados, Mandeln und Minze wachsen und ihre Düfte versprühen, die Konfrontation der maurisch-muslimischen mit der römisch-christlichen Kultur in den umliegenden Bergdörfern – all das macht den Aufenthalt in dem Künstlerhaus im typisch andalusischen Stil so anregend.

Im schattigen Plätzchen auf der „Feigenbaumterasse“ oder auf der „Walnussbaumterasse“ etwa werden Kreativität und Entspannung eins.

Iris Diesler: Von Malaga nach Canillas de Albaida 7.

Ein andalusischer Sommer im Leinwand-Format

Die Eindrücke dieses südspanischen Flairs haben die geförderten Studentinnen auch diesmal wieder künstlerisch umgesetzt: So hat etwa **Anne Marie-Luise Schindler** sich intensiv mit der Molino und dem nahen Ort Archez sowie ihren jeweiligen Bewohnern beschäftigt. In ihren „Boden-Protokollen“ bildete sie konkrete Spuren des andalusischen Alltags ab: Kindersandalen, Pfotenabdrücke herumstreunender Hunde, barfußige Zehen von Kunststudierenden, gleichmäßige Reifenspuren und vieles mehr. Auf dem Papier eingefangen sollen sie indirekte, passive Zeugen der Realität des Sommers in Andalusien sein. Außerdem widmete sich die junge Künstlerin in einer fotografischen Serie dem die Molino umgebenden Naturraum und mit Eingriffen in diesen – mit der Absicht, vorgefundene Details zu pointieren und hervorzuheben. **Anne Badorreck** hat sich

Molino Winkler

mit der malerischen Qualität von Fotografien auseinandergesetzt, sie fand in der Verfremdung von Alltagsobjekten wie etwa andalusischen Früchten zu einer ganz eigenen künstlerischen Ausdrucksform. Neben den experimentellen Fotografien waren in der Ausstellung auch ihre Aquarelle und Materialcollagen in Postkartengröße mit Molino- und anderen Ortsansichten zu sehen. Auch **Stefanie Lehe** zeigte unter anderem eine Fotoserie, in der ein andalusisches Bett in verschiedenen andalusischen Landschafts-Arrangements seinen Platz einnimmt. **Iris Diesler** dokumentierte in einer Fotoreihe eine 60 Kilometer lange Busfahrt von Malaga nach Canillas de Albaida. Die unkonventionellen Aufnahmen durch das Busfenster hindurch sind geprägt durch Bewegungsunschärfen, Überlagerungen und Spiegelungen und geben einen ungeschönten Blick auf das facettenreiche urbane wie ländliche Andalusien. Auch **Daniela Babilon** und Andrea Kaindl hielten in ihren Exponaten Alltägliches und Besonderes rund um die Molino fest. „Entstanden sind Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Land Art-Dokumentationen und Videoinstallationen, die die eigene Stimmung und die Charakteristiken des spanischen Lebens wiedergeben und dem Betrachter neue Sinneserfahrungen vermitteln. Lassen Sie sich von den Werken auf eine Entdeckungsreise mit unerwarteten Wahrnehmungseindrücken entführen“, führte Kunstprofessorin Jutta Ströter-Bender in die bereits 12. Molino-Ausstellung in der Sparkasse Gütersloh ein (Text zur Ausstellung in dieser Ausgabe, Seite 110). Sie würdigte zugleich die Kunst und das Engagement von Prof. Dr. Woldemar Winkler, dessen Stiftung mit Blick auf die nachfolgende Generation weitreichende Impulse gesetzt hat.

Eine Mühle für alle Fälle

Den Stipendiatinnen folgten im Sommer 2009 zusammen mit Prof. Krawinkel noch acht Exkursionsteilnehmer. Bei diesem Aufenthalt haben sie nicht nur die kreative Atmosphäre



Foto: Krawinkel

An Ostern 2010 entstand dieses Bild von der idyllisch gelegenen Molino, um die sich ein kleiner Gebirgsfluss schlängelt.

der in den 1940er Jahren stillgelegten Mühle genossen. Sie haben sich gemeinsam mit dem Architekturprofessor Krawinkel auch mit der baulichen Substanz und der Vergangenheit des Gebäudes beschäftigt, das seit einem Jahr unter Denkmalschutz steht. Von Relikten wie großen Zahnrädern, Achsen und Zulaufkanälen – ein Mühlrad ist nicht mehr vorhanden – wurden Skizzen angefertigt.

1990 rief der 2004 verstorbene Gütersloher Maler Waldemar Winkler in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Gütersloh und der Universität Paderborn den Woldemar-Winkler-Förderpreis ins Leben. Den ausgewählten Studierenden – Auswahlkriterium ist eine Mappe mit künstlerischen Arbeiten – stellte er seitdem sein Atelierhaus nahe des kleinen Dorfes Archez zur Verfügung. Winkler hatte die Mühle, die seit 1947 leer stand, in den 1970er-Jahren im baufälligen Zustand gekauft. Kurz bevor die Ruine völlig morsch in sich zusammengebrochen wäre, baute der Maler das Gebäude in ein Atelierhaus um. Dieses nutzte er bis ins hohe Alter auch selbst, seit seinem Tod gehört das Anwesen seiner Tochter. 1997 wurde die Molino Winkler von der Universität angemietet und steht seitdem nicht nur Kunststudenten, sondern auch Studierenden und Dozenten anderer Fächer of-

fen für das Arbeiten in völliger Ruhe – Telefon und Internet gibt es nicht – an wissenschaftlichen Projekten oder als Ausgangspunkt für Exkursionen. Aber auch für (Wander-)Urlaube ist der Ort attraktiv, Ferienaufenthalte wären etwa in den Oster- und in den Herbstferien möglich. Im Sommer ist die Mühle zwischen Ende Juli und Ende September für die Stipendiaten reserviert. Drei Wohnungen für insgesamt acht bis zwölf Gäste, jeweils mit Küche und Bad und großem Arbeitsbereich, stehen nach umfangreichen Renovierungsarbeiten zur Verfügung und werden von einem dicken, rustikalen Mauerwerk umgeben und sind beschattet von hohen Bäumen. Dadurch ist die Mühle in den Sommermonaten gut vor der sengenden Hitze abgeschirmt. Für Hubert Krawinkel ist die Molino nach wie vor die „vielleicht schönste Nebeneinrichtung der Universität Paderborn“. Auskunft über Nutzungsmöglichkeiten, Anfahrt und Kosten erteilt Christiane Scholle vom Fachbereich Kunst, Musik, Textil unter 05251 60-2983.

Frauke Döll

Kontakt:

Hubert Krawinkel

05251 180911

h.u.u.krawinkel@gmx.de



Wissenschaft und aktive Vaterschaft müssen sich nicht ausschließen.

Foto: Baisch

Zwischen Hörsaal und Hochstuhl

Vereinbarkeit von Elternschaft und Wissenschaft

Im Rahmen des „audit familiengerechte hochschule“ fand im Wintersemester 2009/2010 auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten Irmgard Pilgrim und Barbara Pickhardt vom Eltern-Service-Büro die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft und Elternschaft“ statt.

Verbesserte Rahmenbedingungen und „aktive Vaterschaft“

Gerade Zeiten wachsenden Wirtschaftsdrucks und sich verändernde Arbeitsbedingungen erschweren es Eltern, Studium, Beruf und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren.

Neben den hohen zeitlichen Ansprüchen und institutionellen Rahmenbedingungen, die ein wissenschaftliches Studium und wissenschaftliche Forschung mit sich bringen, fühlen sich viele Eltern im Hochschulbetrieb mit ihrer Doppelrolle nicht wahrgenommen. Statistische Daten sprechen in diesem Zusam-

menhang eine deutliche Sprache. Die Abbrecherquoten studierender Eltern liegen bei über 50 Prozent und knapp drei Viertel der Akademikerinnen und Akademiker sind kinderlos.

Meist sind es noch immer die Mütter, die aufgrund von Schwangerschaft und Geburt des ersten Kindes ihr Studium bzw. ihren Beruf unterbrechen oder gar gänzlich aufgeben. Hier vollzieht sich jedoch in den letzten Jahren ein Bewusstseinswandel – vor allem der jungen Väter – die zunehmend Wert auf eine aktive Vaterschaft legen.

Die Voraussetzungen hierfür müssen jedoch erst geschaffen werden. Aus diesem Grund setzt die Universität Paderborn Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Elternschaft und Wissenschaftskarriere um und widmet der Etablierung institutioneller Rahmenbedingungen, die eine aktive Vaterschaft ermöglichen und unterstützen, besondere Aufmerksamkeit.

Das Doppelkarrierepaar als Option

Einen wichtigen Baustein in diesem Zusammenhang bildete die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft und Elternschaft“.

Die Verbindung einer wissenschaftlichen Karriere mit Elternschaft stellt nach wie vor eine für Mann und Frau unterschiedliche Herausforderung dar. Ein Vereinbarkeitsproblem erwächst in der Regel Wissenschaftlerinnen, nicht Wissenschaftlern. Eine Möglichkeit, die Karrieren beider Partner und gleichzeitig die Familie zu berücksichtigen, bietet die Konstellation als „Doppelkarrierepaar“, mit dem sich Prof. Dr. Michael Meuser vom Institut für Soziologie an der TU Dortmund in seinem Vortrag „Doppelkarrieren und Elternschaft in der Wissenschaft“ beschäftigte. Dieses von ihm definierte Konzept soll die Karrierereorientierung beider Partner unter Berücksichtigung der familiären Aufgaben koordinieren. Wie Prof. Dr. Meuser in seinem Vortrag verdeutlichte, liegt die Zuständigkeit für das Vereinbarkeitsmanagement vorrangig noch bei den Frauen, die, obwohl hochqualifiziert, ihre Karriere unterbrechen oder gar einen Verzicht in Kauf nehmen, um sich familiären Aufgaben zu widmen. Vielerorts müssen Universitätsleitungen erst noch den Mehrwert des „Dual-Career-Service“ erkennen, der in der Wirtschaft längst als lohnende Investition für Mitarbeiterbindung gilt und das Unternehmen für qualifiziertes Personal mit Familienbindung attraktiver mache, so Prof. Dr. Meuser in seinem Vortrag. Neben dem „Dual-Career-Service“, der bereits an einigen Universitäten einge-

Wissenschaft und Elternschaft

richtet ist, bieten die Hochschulen vor allem Kinderbetreuungsmaßnahmen und eine persönliche Beratung durch Eltern-Service-Büros oder einen Family-Support an, um die Eltern bei der Vereinbarkeit zu unterstützen.

Es vollzieht sich ein Väterwandel

Das Vereinbarkeitsproblem nur auf Seiten der Frauen zu sehen ist allerdings zu kurz gegriffen, denn immer mehr Väter haben das Bedürfnis, ihre Vaterschaft aktiv zu gestalten, in Elternzeit zu gehen und selbst auch Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Mit diesem Thema befasste sich Dr. Peter Döge vom IAIZ Berlin („Institut für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung e. V.“) in seinem Vortrag „Vaterschaft im 21. Jahrhundert – Haben auch Väter ein Vereinbarkeitsproblem?“. Er kam zu dem Ergebnis, dass Vaterschaft wie sie bisher gelebt wird, im Wandel begriffen ist. Es vollzieht sich ein „Väterwandel“, Männer sind mittlerweile präsenter innerhalb der Familie als noch vor zehn Jahren. Haupthindernis für die Väter diesem Bedürfnis nachzugehen ist jedoch die „Anwesenheitskultur“ der Unternehmen, die Leistung und physische Präsenz am Arbeitsplatz oft als gleichwertig ansieht. Damit einher geht das immer noch vorherrschende Klischee der Väter als Ernährer und Erwerbstätige, da Elternzeit und Erziehungsaufgaben auch bislang eher Frauen zugesprochen werden. Langfristig gesehen sind diese Stereotype aber weder für Frauen noch für Männer tragfähig und auch die Unternehmen entdecken den Mehrwert einer familienorientierteren



Foto: privat

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe referierte an der Universität Paderborn.

Firmenpolitik. Laut Dr. Döge ziehen Unternehmen, die ihren Mitarbeitern aktive Vaterschaft ermöglichen, weit mehr Nutzen als erwartet daraus. Väter, die nach der Elternzeit ihre Erwerbstätigkeit im Unternehmen wieder aufnehmen sind loyaler, motivierter und leistungsorientierter. Außerdem konnten sie in der Elternzeit „Familienkompetenzen“ erwerben, wovon viele Schlüsselkompetenzen sind, die für jedes Unternehmen wichtig sind.

Empfehlung: Familiengründung bereits während des Studiums

Der Frage wie insbesondere studierende Eltern mit dem Vereinbarkeitsproblem umgehen können und welchen Beitrag Hochschulen leisten können, um eine Vereinbarkeit zu ermöglichen, ist Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der Universität Gießen in ihrem Vortrag „Studieren mit Kind(ern)“ nachgegangen. Die Möglichkeit zur Realisierung der Familienplanung schon während des Studiums sei vor allem wünschenswert, um das Phänomen der „Rush Hour of Life“ zu verringern. Es bezeichnet die Zeit vom Abschluss der Ausbildung oder des Studiums mit anschließendem Eintritt in die Erwerbstätigkeit und der Familiengründung, die vor allem bei Akademikerinnen und Akademikern sehr verspätet stattfindet. Aufgrund des begrenzten Zeitfensters für die biologische Fertilität – insbesondere der Frauen – müssen Berufseinstieg und Familiengründung bei Akademikerinnen relativ schnell aufeinander folgen. In vielen Fällen sorgt diese Problematik entweder für eine sehr späte Elternschaft oder gar für lebenslange Kinderlosigkeit unter Akademikern.

Daher solle das Ziel der Bemühungen in der Vereinbarkeitsfrage die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft an den Hochschulen sein, so die Forderung von Prof. Dr. Meier-Gräwe. Denn mit einer Familiengründung bereits während des Studiums würde es zu einer Dekompression des (weiblichen) Le-



Foto: privat

Dr. Peter Döge thematisierte das Vereinbarkeitsproblem.

benserwerbsverlaufes kommen und die „Rush Hour of Life“ würde gemildert. So ließe sich beispielsweise die Studienorganisation durch entsprechende Regelungen in Studien- und Prüfungsordnungen im Rahmen der Vereinbarkeit entscheidend verbessern. Des Weiteren fordert sie eine zentrale Beratungsstelle, die zu allen Fragen der Vereinbarkeit informiert. Die Universität Paderborn leistet dies bereits beispielsweise im Rahmen des „Eltern-Service-Büros“.

Die Vorträge der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft und Elternschaft“ fanden unter studierenden Eltern und Mitarbeitern guten Anklang. Die Beiträge lieferten vor allem aktuelle Informationen zum jetzigen Handlungs- und Forschungsstand und zu bereits realisierten Projekten an anderen Hochschulen und Instituten, mit der Zielsetzung, eine bessere Vereinbarkeit zu ermöglichen.

Janine Bela

Kontakt:

Irmgard Pilgrim
 Projektleitung „audit familiengerechte hochschule“
 05251 60-3724
 pilgrim@mail.upb.de
www.uni-paderborn.de/universitaet/gleichstellungsbeauftragte/



Seminarapparate der Universitätsbibliothek.

eSeminarapparate 2.0

Service der Universitätsbibliothek mit neuen Funktionen und im modernen Layout

Seit dem 15.03.2010 bietet die Universitätsbibliothek (UB) die „eSeminarapparate 2.0“ in einer überarbeiteten Version auf einer technisch neuen Plattform mit einer modernen, zeitgemäßen Oberfläche und neuen Funktionen an. Unter der Adresse <http://semapp.ub.uni-paderborn.de> kann man auf die eSeminarapparate zugreifen. Diese erfreuen sich seit Beginn des Wintersemesters 2006/2007 bei Lehrenden und Studierenden immenser Beliebtheit.

Bei eSeminarapparaten handelt es sich um einen web-basierten Service der UB zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen. In eSeminarapparaten werden Bücher und andere physische Lehrmaterialien aufgelistet, die für die Dauer einer Lehrveranstaltung in gesonderten Regalen in den Fachbibliotheken der UB aufgestellt sind und dort jederzeit zur Nutzung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können über eSeminarapparate beliebige elektronische Texte und andere Dokumente mittels einer frei gestaltbaren Oberfläche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einer Lehrveranstaltung zur Lektüre am Bildschirm und zum Download angeboten werden. Ein Scan-Service der UB, der Lehrenden ermöglicht, Teile aus Monographien oder Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken von der UB scannen zu lassen, komplettiert das Angebot.

Neuerungen

Neben einer modernen, zeitgemäßen Oberfläche werden die eSeminarapparate nun mit einer Reihe erweiterter und verbesserter Funktionalitäten angeboten. So wird nun visuell zwischen „Büchern“ und „Texten & Medien“ unterschieden, um die Übersichtlichkeit zu verbessern und die Trennung zwischen den in der Bibliothek aufgestellten Büchern und den im eSeminarapparat hinterlegten elektronischen Dokumenten besser unterstreichen zu können.

Eine der größten Änderungen betrifft die Benutzerverwaltung. Lehrende können sich mit ihrer Bibliotheks-Ausweisnummer und ihrem persönlichen Passwort anmelden und benötigen kein gesondertes Passwort mehr für die Verwaltung ihrer eSeminarapparate. Die Lesekennung für die Studierenden können Lehrende jetzt selbstständig festlegen und jederzeit ändern. Zusätzlich wurde die Lesekennung vereinfacht. Sie besteht jetzt nur noch aus einem Passwort und nicht mehr aus einer Kombination Benutzername und Passwort.

Die Bearbeitungsfunktionen für Lehrende wurden grundlegend über-

arbeitet und verbessert. Für Literaturverweise (Auszüge aus Büchern, Zeitschriftenartikel, Beiträge aus Sammelwerken) kann eigenes Material hochgeladen oder für Texte, die sich im Bestand der Bibliothek befinden, der Scan-Service der UB in Anspruch genommen werden. Überschriften zur Strukturierung der Seminarapparate können jetzt in drei unterschiedlichen Größen formatiert werden, um eine flexiblere Unterteilung zu ermöglichen. Die Umsortierung vorhandener Einträge erfolgt bequem via „Drag&Drop“.

Vielfach wurde der Wunsch von Lehrenden geäußert, bestimmte Einträge oder Dateien erst zu einem bestimmten Zeitpunkt für ihre Studierenden zu veröffentlichen. Lehrende können Materialien einstellen und das Datum und die Uhrzeit für die automatische Freigabe an ihre Studierenden festsetzen. Diese Funktion wurde für Einträge vom Typ „Text“ realisiert. Im Laufe des Sommersemesters wird diese Funktionalität dann für alle Eintragstypen bereitgestellt werden.

Für den Schnelleinstieg in die neuen Bearbeitungsfunktionen wurden Video-Tutorials erstellt, die auf der Video-Plattform Vimeo (<http://vimeo.com/upb>) angeschaut werden können.

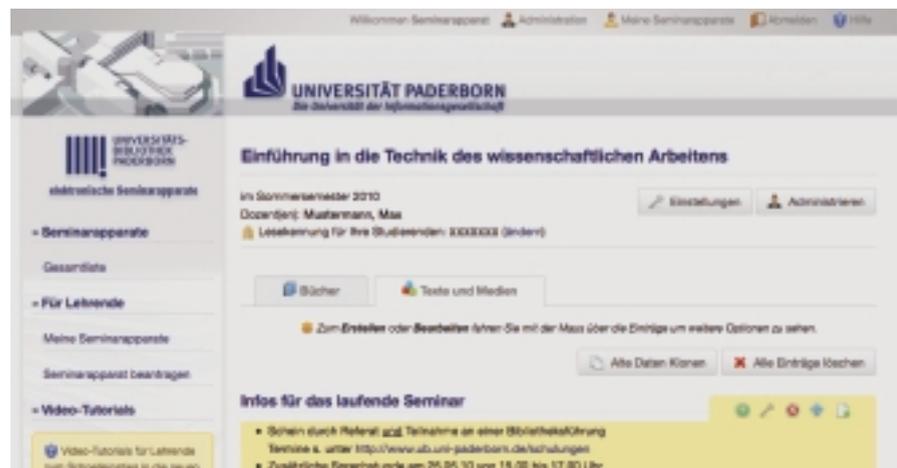
eSeminarapparate vergangener Semester

Die seit Wintersemester 2006/2007 eingerichteten eSeminarapparate



Entwickler René Sprotte.

Foto: Sprotte



Die eSeminarapparate der UB verfügen über neue Funktionalitäten.

te wurden in das neue System überführt und archiviert und sind weiterhin mit den alten Zugangsdaten einsehbar. Die Inhalte dieser archivierten Seminarapparate können mittels einer überarbeiteten Klonfunktion in einen neuen, aktuellen Seminarapparat übernommen werden.

koaLA

Seit dem Start der Lernplattform koaLA sind die eSeminarapparate dort integriert. Die Integration wurde an die neuen eSeminarapparate angepasst und steht seit Beginn des Sommersemesters in verbesserter Form in koaLA zur Verfügung. Lehrende mit einem Lernraum in koaLA haben damit weiterhin die Möglichkeit, ihre Seminarapparate in die Lernräume von koaLA einzubinden. Für Studierende mit Zugriff auf den Lernraum ist dann eine gesonderte Anmeldung mit Leseerkennung für die eSeminarapparate nicht mehr erforderlich.

Die Entwicklung geht weiter

Mit der Einführung des neuen Systems zum Sommersemester 2010 ist die Entwicklung nicht abgeschlossen. Neben der Verbesserung der vorhandenen Funktionen ist geplant, die eSeminarapparate mit dem zu schaffenden hochschulweiten und vom IMT betreuten Identitätsmanagement zu verbinden, so dass sich in Zukunft Studierende mit ihrer IMT-Kennung anmelden können. Eine Anbindung der eSeminarapparate an die zentrale Organisations- und Aktionsplattform

der Universität „Paul“ könnte, wenn gewünscht, jederzeit technisch realisiert werden.

Die Bearbeitungsmöglichkeiten für Seminarapparate, welche aktuell einen Mitarbeitendenausweis in der UB voraussetzen, sollen auf studentische Hilfskräfte ausgeweitet werden können. Lehrende erhalten dazu in Zukunft eine Funktion, mit deren Hilfe sie die Bearbeitungsrechte an ihren eSeminarapparaten an andere Personen (studentische Hilfskräfte etc.) selbstständig delegieren können.

Mit dem neuen System, das eine Eigenentwicklung darstellt, steht der UB nun eine moderne und flexible Plattform zur Verfügung, um zukünftige Anforderungen schnell umsetzen und die eSeminarapparate noch besser in die Hochschulinfrastruktur zur Unterstützung der Lehre integrieren zu können.

René Sprotte

Kontakt:

Technische Fragen, Support:
René Sprotte
Universitätsbibliothek
r.sprotte@ub.uni-paderborn.de

Organisatorische Fragen:

Informationszentrum
Ursula Hlubek
Universitätsbibliothek
information@ub.uni-paderborn.de



Foto: Krähwinkel

Gefordert ist zudem eine praktische Medien- und Informationskompetenz. An dieser Schnittstelle von wissenschaftlichem und informationstechnologischem Medienhandeln bringen Universitätsbibliothek (UB) und Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) ihre Kernkompetenzen ein. In einer Lehrveranstaltung für das Institut für Romanistik im Rahmen des Studiengangs Europäische Studien vermitteln sie gemeinsam – am Beispiel einer zu erstellenden Powerpoint-Präsentation – Informations- und Medienkompetenz für den wissenschaftlichen Arbeitsprozess. Mit UB und IMT bauen Studierende des Studiengangs „Europäische Studien“ so systematisch Schlüsselkompetenzen auf.

Um eine Präsentation zu erstellen, sind – vereinfacht – drei Arbeitsschritte notwendig: Die Recherche, die Weiterverarbeitung der Ergebnisse und die Erstellung der Präsentation. Für alle drei Phasen ist nicht nur Wissen um den Prozess und die einzelnen Ablaufschritte, sondern auch medien- und informationskompetentes Know-how erforderlich. Wichtig ist beispielsweise, die Unterschiede zwischen einer Suchmaschine und einer Datenbank zu kennen, um ein dem Informationsbedarf entsprechendes Suchinstrument auszuwählen und die Treffer auf ihren Zweck hin zu evaluieren zu können. Das Wissen um die Eigenschaften bestimmter Formate ermöglicht den Zugang zu den angezeigten Informationen und ihre Weiterverarbeitung. Und um ein Publikum zu erreichen, müssen die Sinne der Zuhörer gezielt angesprochen werden. Es reicht nicht aus, eine Präsentation ausschließlich technisch zu erarbeiten. Notwendig ist eine praktische Medien- und Informationskompetenz, die problembezogen in der Planung und Recherche über die Produktion und Gestaltung abrufbar ist.

Kompetent durch Handlungsorientierung

Dementsprechend durchläuft die gemeinsame Veranstaltung von UB

„Grundlagen für eine gute Präsentation“ entwickelt mit dem Kompetenzzentrum Schreiben.

Die vierte Kulturtechnik

Systematischer Aufbau von Schlüsselkompetenzen

Multimediale Produktionen wie Präsentationen sind heute im Studium und im Beruf selbstverständlich. Allerdings reichen fachspezifische theoretische Kenntnisse allein nicht aus, um Ergebnisse kompetent zu erarbeiten und darzustellen.



Im Rahmen der Lehrveranstaltung erarbeitete Präsentation von Marie Woltering und Annika Thies.

und IMT mit den Erstsemestern des Studiengangs Europäische Studien alle Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens, an deren Ende ein Vortrag mit Powerpoint-Präsentation steht. Methodisch umgesetzt wird dieser Ansatz durch eine Produktorientierung und den Workshop-Charakter der einzelnen Veranstaltungen. An deren Anfang steht jeweils eine kurze Einführung in Grundlagen, die die Studierenden später paarweise und selbstständig im Hinblick auf ihre eigene Fragestellung ausbauen und im Rahmen eines größeren Projektes – ihrer Präsentation – zusammenführen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der „Hilfe zur Selbsthilfe“, mit der Intention, anstelle einer theoretischen „Vorratshaltung“ Möglichkeiten zu bieten, real benötigte Kompetenzen zu entwickeln.

IT- und Medienkompetenz im Wissenskreislauf

Nach den Erfahrungen aus zwei Semestern hat sich der folgende Veranstaltungsablauf bewährt: In der ersten Sitzung stehen informationstechnologische Grundlagen wie der Aufbau des Internets, Zugang zu diesem, IMT-Benutzerverwaltung und notwendige Konfigurationen im Mittelpunkt der Übung. Damit werden die Studierenden in die Lage versetzt, die IT-Infrastruktur der Universität Paderborn zu nutzen. Anschließend sind die gängigen Programme zur Produktion

von Studienleistungen wie schriftliche Arbeiten oder Präsentationen (Word, Powerpoint und in Zukunft auch Excel) Thema. Die Erfahrungen zeigen, dass Powerpoint und Excel nicht so vertraut sind, wie vielfach vermutet, und dass gerade hier ein großer Bedarf an Einführung besteht. Haben sich die Studierenden bis hier mit dem IMT IT-Anwendungen als Zugangsvoraussetzungen erarbeitet, be-

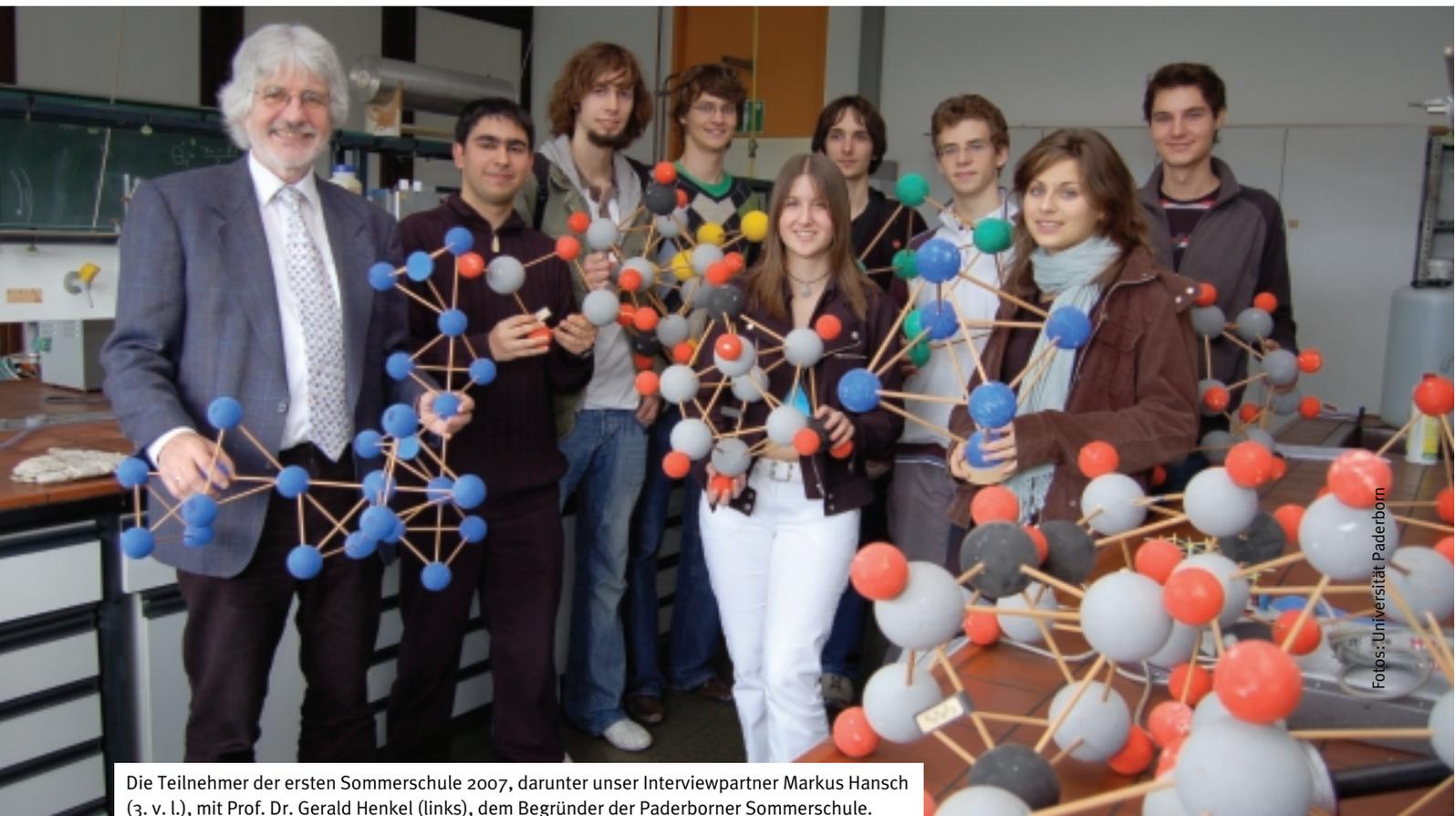
schäftigen sie sich in den folgenden Einheiten in der Universitätsbibliothek mit dem wissenschaftlichen Rechercheprozess. Da sich erfahrungsgemäß die wissenschaftliche von der bis dahin geübten Praxis privater Recherche unterscheidet, liegt der Schwerpunkt auf der Vielfalt möglicher Suchinstrumente (Bibliothekskatalog, Fachdatenbanken, Internet mittels Suchmaschine), ihrer Charakteristika, ihrer Unterschiede und ihrer Eignung. Auf dieser Basis setzen die Studierenden Suchstrategien für ihr eigenes Thema um, d. h. sie recherchieren systematisch und lernen die Fundstellen zu bewerten. Ein weiterer Block widmet sich dem Thema „Zitieren und nicht plagieren“. Hier geht es um die Fragen, was Plagiate sind und warum es unrechtmäßig ist, zu plagieren, an die sich eine Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Überprüfbarkeit anschließt. Bibliografische Übungen mit dem Ziel, Literaturangaben entsprechend der Fachvorschriften des Instituts für Romanistik zu erstellen, runden diesen Abschnitt ab. Die folgenden Einheiten dienen der Ausarbeitung der Präsentation unter medienpraktischen Gesichtspunkten. Da Multimedia die Sinne mehr anspricht als die ausschließliche Verwendung von Text, ist eine der Anforderungen an die Studierenden, in ihre Abschlusspräsentation technisch sauber und inhaltlich sinnvoll Video-, Bild- und Tondokumente einzubauen.

Dementsprechend lernen die Studierenden im IMT, Bereich Medien, praktisch, wie sie entsprechende Dokumente erstellen und bearbeiten können. Mit der Kunst der Rede setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der letzten, vom Kompetenzzentrum Schreiben übernommenen Übung auseinander, bevor sie zum Abschluss ihre Präsentation halten. Auch hier wird gemeinsam gelernt, indem in der Gruppe analysiert wird, was gut war und was beim nächsten Mal besser gemacht werden kann.

In Zukunft auch im Studium Generale

Die Erfahrungen mit dem Konzept sind sehr gut. Die Studierenden sind erkennbar motiviert und setzen die Aufgabe, in einer Präsentation die vermittelten Inhalte eigenständig zusammenzuführen, engagiert um. Und auch die für die Organisatoren Dr. Esther Krähwinkel, Dr. Gudrun Oevel und Dr. Thomas Strauch wichtige Nachhaltigkeit ist durch den handlungsorientierten Produktbezug nach Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer klar gegeben. UB und IMT werden daher ihre umfangreiche Veranstaltungspalette um ein weiteres Angebot erweitern und diese Übung für alle Studierenden im Studium Generale anbieten. Damit besteht für alle Studierenden die Möglichkeit, in einer eigens dafür konzipierten Veranstaltung Schlüsselqualifikationen für Studium, Beruf und Gesellschaft zu entwickeln.

*Autorin und Kontakt:
Dr. Esther Krähwinkel
Universitätsbibliothek
05251 60-2020
e.kraehwinkel@ub.uni-paderborn.de*



Die Teilnehmer der ersten Sommerschule 2007, darunter unser Interviewpartner Markus Hansch (3. v. l.), mit Prof. Dr. Gerald Henkel (links), dem Begründer der Paderborner Sommerschule.

Fotos: Universität Paderborn

Sommerschule Chemie

Einstieg ins Chemiestudium mit der Paderborner Sommerschule

Zum vierten Mal bieten die Chemiker der Universität Paderborn in den Sommersemesterferien die Sommerschule Chemie an – eine Anlehnung an die klassische Sommerschule zur vertiefenden Weiterbildung von Wissenschaftlern, aber mit einer etwas anderen Zielgruppe: Die Paderborner Sommerschule ist ein bundesweit einmaliger Modellversuch für einen alternativen Studieneinstieg. Abiturienten und Abiturientinnen werden acht Wochen lang intensiv in die Welt der Stoffe eingeführt, können schon zwei Module des 1. Fachsemesters abschließen und danach in Paderborn direkt in das 2. Fachsemester einsteigen.

Theoretisch können die Absolventen der Sommerschule nach fünf Semestern bereits ihren Bachelor in der Tasche haben, was allerdings – bei einem ohnehin hohen Leistungs-

sum im Chemiestudium – eine höhere Belastung darstellt, denn die restlichen Module des ersten Fachsemesters müssen auf die folgenden Semester verteilt nachgeholt werden.

Die kürzere Studienzeit ist aber für den Initiator und Koordinator Prof. Dr. Gerald Henkel auch nicht das einzige Anliegen der Sommerschule: „Es geht darum, ein attraktives Angebot zu schaffen, das Orientierung ohne Druck bietet. Ich kann die Zeit nach dem Abitur sinnvoll nutzen und wenn ich mich nach der Sommerschule gegen das Chemiestudium entscheide, habe ich keine Zeit verloren. Und alle, die weitermachen, haben einen motivierenden Einstieg, der sie sehr gut auf das Kommende vorbereitet. Für mich ist dieses Modell ein alternatives Studiengangmodell, das Schule machen könnte.“ Die während der Sommerschule abgeschlossenen Module werden übrigens auch an vielen anderen Hochschulen anerkannt, qualifizieren dort allerdings nicht für das zweite Fachsemester.

An der ersten Sommerschule 2007 nahmen 38 Abiturientinnen und Abiturienten – mehr als das Fach Chemie sonst im gesamten Studienjahr an Anfängern hat – teil, zuletzt, 2009, waren es 20. Einen Grund für den Rückgang sieht Prof. Henkel in Schwach-

Sommerschule Teil I

stellen bei den Werbemaßnahmen, die in diesem Jahr intensiviert wurden. Die Zahl der Studienanfänger in der Chemie hat sich seit Einführung der Sommerschule zwar noch nicht wesentlich gegenüber den Vorjahren erhöht, wäre ohne sie aber nach allgemeinem Trend deutlich niedriger. Deshalb ist das Modell Sommerschule für Gerald Henkel ein voller Erfolg. „Wir haben von den Studierenden durchweg positive Rückmeldungen. Wir beobachten bei den Teilnehmern ein starkes Gruppengefühl, auch Schwächere werden mitgezogen. Unsere Absolventen der Sommerschule haben eine sehr hohe Motivation und sind insgesamt außerordentlich leistungsstark, was unserem Fach sehr zu Gute kommt.“ Die puz hat drei dieser Absolventen über ihre Eindrücke zur Paderborner Sommerschule Chemie befragt – und konnte auch nur Begeisterung feststellen.

Markus Hansch ist Absolvent der ersten Sommerschule 2007, Dagmar Moritz der Sommerschule 2008 und David Clases der letzten Sommerschule 2009 (Statements, Seite 60/61).

Das Programm der Sommerschule

Vom 2. August bis zum 24. September haben wieder bis zu 45 Abiturientinnen und Abiturienten, die den Studienbeginn kaum erwarten können, die Gelegenheit, in das Chemiestudium hinein zu schnuppern und eine Qualifikation für den Einstieg in das zweite Fachsemester an der Uni Paderborn zu erwerben. Die Veranstaltungen der Sommerschule sind stark strukturiert und werden von einem Professoren- und Mitarbeiter-Team intensiv betreut. Vormittags stehen Vorlesungen und Übungen zur Allgemeinen und zur Anorganischen Chemie auf dem Stundenplan. Täglich von 13.00 bis 18.00 Uhr findet in den Laboren ein integriertes Praktikum zu den Grundlagen der Allgemeinen, der Anorganischen, der Organischen und der Physikalischen Chemie statt. Das Curriculum orientiert sich am ersten Fachsemester ohne die Mathematik-,

Sommerschule Chemie 2010
Mit dem Abitur ins 2. Fachsemester

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nur bei uns!
Verkürzte Studienzeit
Modernste Laboratorien
Beitragsfreie Teilnahme
Betreuung in Kleingruppen
Vorteile auf dem Arbeitsmarkt

vom 2.8. bis 24.9.2010

Universität Paderborn
Sommerschule Chemie 2010

Prof. Dr. Gerald Henkel
Warburger Straße 100
33099 Paderborn

www.chemie.upb.de
sommerschule@chemie.upb.de

Sommerschule Chemie 2010

Physik- und PC-Veranstaltungen im Umfang von 17 Leistungspunkten. In der siebten Woche haben die Sommerschüler Zeit, das Erlernte noch einmal zu wiederholen, bevor in der achten Woche abschließende Leistungskontrollen in Form von Klausuren anstehen. Der restliche Lehrstoff des ersten Fachsemesters wird nach erfolgreichem Abschluss der Sommerschule bei Zulassung in das zweite Fachsemester nachgeholt. Die Teilnahme an der Sommerschule ist beitragsfrei, für Absolventen, die nicht an der Uni Paderborn weiter studieren, wird lediglich eine Verbrauchsmittelpauschale von 100 Euro erhoben. Bewerben können sich Schülerinnen

und Schüler mit Zeugnissen, Lebenslauf und Motivations schreiben bis spätestens zum **18. Juni**.

Nach dem Erfolg der Sommerschule Chemie bietet dieses Jahr nun auch das Department Physik Abiturienten eine Sommerakademie für einen erleichterten Einstieg ins Physik-Studium an www.physik.upb.de
Frauke Döll

Kontakt:

Prof. Dr. Gerald Henkel
Department Chemie
Fakultät für Naturwissenschaften
05251 60-2494
biohenkel@upb.de
www.chemie.upb.de



Foto: Universität Paderborn

Vom Klassenzimmer ins Labor: der erste Jahrgang der Paderborner Sommerschule Chemie.

„In der Sommerschule merkt man, worauf man sich einlässt“

Erste Statements zur Sommerschule Chemie

Dagmar Moritz (21) aus Hamburg: Für mich war die Sommerschule eine sehr intensive Zeit. Wir waren eine Gruppe mit starkem Zusammenhalt, was diese acht Wochen sehr beson-



Porträts: Döll

ders gemacht und uns den Einstieg ins Chemie-Studium – von uns 28 haben alle weitergemacht – erleichtert hat. Zu Vielen habe ich noch Kontakt, auch wenn sie nicht in Paderborn ge-

blieben sind. Insgesamt sind 12 hier geblieben. Ich selbst habe lange überlegt, ob ich wieder nach Hamburg zurück gehen soll. Aber mir hat die Atmosphäre sehr gut gefallen, die Gemeinschaft und auch die Betreuung durch die Professoren. Man kann einfach an die Tür klopfen und muss nicht erst einen Termin für eine Sprechstunde machen.

Nur die Ausstattung hat bis jetzt etwas zu wünschen übrig gelassen. Aber da jetzt bald das neue Laborge-

bäude K fertig ist, wird sich auch dies ändern. Warum ich mich für die Sommerschule beworben habe? In der Oberstufe hat sich eigentlich für mich entschieden, dass ich Chemie studieren will. Ich hatte auch LK Chemie. Dann habe ich in der Zeitung von dem Angebot der Uni Paderborn gelesen – lange bevor unser Chemielehrer uns davon erzählt hat. Während der Sommerschule habe ich gemerkt, dass das Chemiestudium was komplett anderes ist als die Schul-Chemie. Trotzdem habe ich gemerkt, das ist das Richtige für mich. Am Anfang war es sehr stressig, aber man gewöhnt sich schnell an den Arbeitsaufwand und hat den Vorteil, dass man unter keinem so großen Druck steht. Wenn man am Ende eine der beiden Klausuren nicht besteht, dann bekommt man zwar die jeweilige Klausur nicht anerkannt und muss sie wiederholen, aber es zählt nicht als Fehlversuch, der



Sommerschule Teil II

beim dritten Mal zur Exmatrikulation führt. Man kann es also relativ locker angehen und hat nicht so viel zu verlieren. Außerdem gewöhnt man sich schon mal an den Uni-Alltag und hat dadurch einen großen Vorteil gegenüber den Kommilitonen, die im Wintersemester anfangen. Die werden eher ins kalte Wasser geworfen. Ich bin jetzt im vierten Fachsemester und könnte theoretisch in einem Semester meinen Bachelor machen. Das habe ich auch vor, andererseits will ich mich selbst aber auch nicht unter Druck setzen.

Markus Hansch (22) aus Dörentrup (Lippe): Ich wollte auf jeden Fall Chemie studieren und die Sommerschule hat mir gezeigt, dass das auch wirklich mein Studienfach ist. Ich hat-



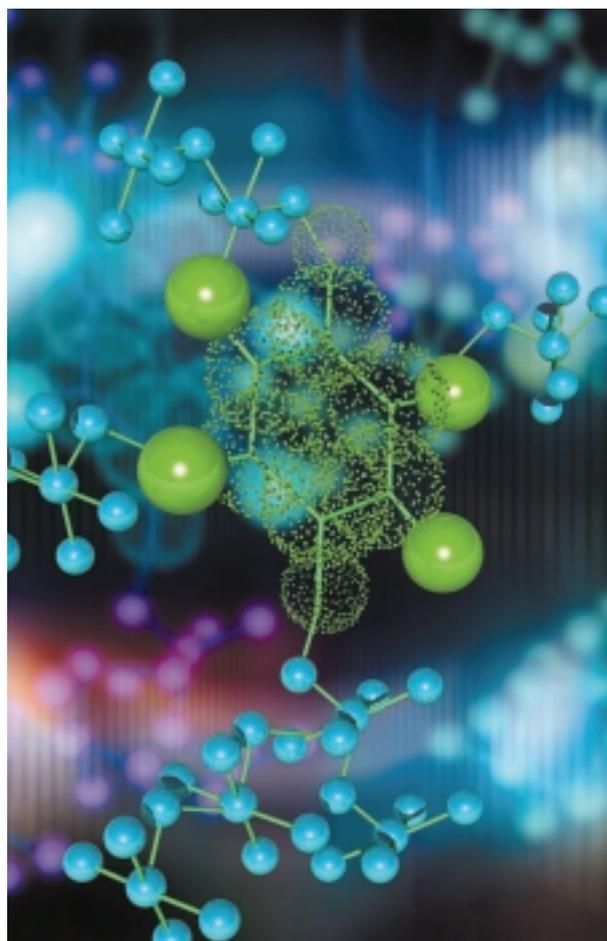
te einen sehr engagierten Chemielehrer; das hat mich, denke ich, sehr beeinflusst. Ich habe mich dann mit einem Kumpel für die Sommerschule angemeldet, von der wir aus der Zeitung erfahren hatten. In der ersten Woche musste ich dann schon erst mal schnaufen: Jeden Tag von 8.00 bis 18.00 Uhr durchpowern und abends noch Protokolle schreiben bis 22.00 Uhr ... Ich bin dazu noch täglich nach Hause gependelt. Aber man findet sich rein, und dass man alles gemeinsam macht, erleichtert es sehr. Ich hatte ebenfalls eine besondere Gemeinschaftserfahrung: Jeder half Jedem. Und man merkt während der acht Wochen schon, wie hoch die Anforderungen sind. Ein Chemiestudium ist eben ein sehr zeitintensives Studium, nichts, was man mal so nebenbei macht. Jetzt bin ich im fünften Semester hier in Paderborn, mein Kumpel ist an die LMU nach München gewech-

selt. Meinen Bachelor mache ich zwischen dem fünften und sechsten Semester. Zeitlich hat mir die Sommerschule dann nichts gebracht, aber dafür habe ich dann im sechsten Semester mehr Freizeit. In meiner Gruppe waren wir 38 Leute aus ganz Deutschland, viele aus Baden-Württemberg, aber auch aus Berlin. Davon haben fast alle weiter Chemie studiert, acht sind in Paderborn geblieben. Die Sommerschule kann ich nur jedem, der ein Chemiestudium in Erwägung zieht, empfehlen.

David Clases (20) aus Lichtenau: Ich hatte in der Schule zwar nur Chemie-Grundkurs, habe aber ein Chemiestudium trotzdem in Erwägung gezogen. Ich konnte mich anfangs nur nicht entscheiden, ob



Physik oder Chemie. Die Sommerschule war deshalb eine optimale Lösung für mich, um das herauszufinden. Dort habe ich nämlich auch festgestellt, dass es Bereiche im Chemiestudium gibt, die selbst viel Physik beinhalten – was mir sehr gut gefällt. Zuerst hatte ich Angst, dass ich nur auf Freaks treffe – Chemie-Freaks eben, von den man in der Schulzeit immer hört. Aber schnell merkt man: Auch Chemiker sind ganz normale



Menschen (lacht). Ich hatte hier in Paderborn eine sehr gute Zeit. Trotz der vielen Arbeit haben wir viel Spaß gehabt, abends noch zusammen gegrillt oder etwas unternommen. Im Wintersemester 2009/2010 habe ich dann in Münster im ersten Fachsemester Chemie angefangen, einfach weil ich von zuhause ausziehen und in eine andere Stadt wollte. Auch in Münster hat mir die Sommerschule viel gebracht. Ich konnte gleich mit einem guten Basiswissen beginnen und leichter die ersten Hürden des Chemiestudiums nehmen. In den letzten Semesterferien war ich aber wieder zu einem Praktikum hier an der Paderborner Uni und habe mich sehr heimisch gefühlt. Ich habe mir auch schon ein paar Mal gedacht, ich hätte vielleicht doch hier bleiben sollen – wegen der guten Kontakte und der guten Betreuung. Noch heute habe ich sehr guten Kontakt zu den Lehrenden und Studierenden.

Frauke Döll

„Einen Lehrauftrag würde ich gerne noch annehmen.“

In vielen Bereichen ist ein Optimum erreicht



Uwe Rheker

Foto: Böll

Seit 28 Jahren ist Dipl.-Sportlehrer Dr. Uwe Rheker Beauftragter für Behindertenfragen der Universität Paderborn. Mit dem Eintritt in den Ruhestand verabschiedet er sich im Herbst auch von seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit, in der er Studierende mit Behinderung beriet und sich für behindertengerechte Studienbedingungen einsetzte. Dabei lag ein Fokus seines Engagements auf dem Integrations-sport, dem gemeinsamen Sport von behinderten und nichtbehinderten Studierenden. Die puz hat ihn zu seinem Ehrenamt befragt.

puz: Herr Rheker, wie sind Sie zu Ihrem Amt gekommen?

Uwe Rheker: Oh, da muss ich etwas weiter ausholen (lacht). Ich habe Sport und Theologie studiert und zunächst als Sportlehrer an einer Realschule in Salzkotten und Schloß Neuhaus gearbeitet. Danach war ich fünf Jahre Sport- und Bildungsreferent im katholischen Sportverband (DJK) des Diözesanverbandes Paderborn, in dem ich bereits als Beauftragter für Behindertensport tätig war. 1977 kam ich dann als Sportpädagoge an die Uni und habe mich von Anfang an dafür engagiert, den Behindertensport in die Sportlehrausbildung zu integrieren. Damit waren wir von der Uni Paderborn Vorreiter. Mit Sportstudenten habe ich noch im gleichen Jahr die Gruppe „Schwimmen mit behinderten Kindern und Jugendlichen“ gegründet, die bis heute existiert. 1981 war das bundesweite „Jahr der Behinderten“ und alle Hochschulen bekamen die Auflage, Beauftragte für Behindertenfragen zu ernennen. Daraufhin wurde ich 1982 vom damaligen Kanzler Ulrich Hintze zu dieser Beratungstätigkeit berufen.

puz: Was sind denn die häufigsten Anfragen, mit denen Sie in Ihrer Beratungstätigkeit konfrontiert sind?

Uwe Rheker: Die meisten Anfragen betreffen Studien- und Prüfungsbedingungen und behindertengerechtes Wohnen. Je nach Art der Behinderung – und es gibt ein sehr vielfältiges Spektrum – müssen etwa die Prüfungsmodalitäten zum Nachteilsausgleich geändert werden. Das sind Dinge, welche die Studienbedingungen betreffen. Ich helfe aber auch weiter, wenn es um soziale Fragen geht und unterstützende Maßnahmen, wie beispielsweise einen neuen Rollstuhl bei der Krankenkasse zu beantragen.

puz: Sie bekleiden beinahe 30 Jahre dieses Amt – was hat sich denn Ihrer Meinung nach in dieser Zeit geändert? Können Sie einen Vergleich anstellen?

Uwe Rheker: Es hat sich sehr viel getan. Es gibt mittlerweile eine sehr große Offenheit sowohl in der Verwaltung als auch in der Lehre und bei Prüfungen. Es ist selbstverständlich geworden, dass behinderte Menschen an der Uni studieren. Gleichwohl hat die Bundesrepublik Deutschland erst im vergangenen Jahr die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ unterzeichnet, und damit ist nach Gesetzeslage die Teilhabe in allen Lebensbereichen für behinderte Menschen zum einklagbaren Recht geworden. Aber gerade an der Uni Paderborn sind wir meiner Ansicht nach sehr fortschrittlich, auch was die bauliche Struktur betrifft. In vielen Bereichen ist schon ein Optimum erreicht.

puz: Wo gibt es Ihrer Meinung nach noch Bedarf, etwas zu tun?

Uwe Rheker: Ich sehe etwa die Notwendigkeit, die Studierenden noch mehr für die Belange ihrer behinderten Kommilitonen zu sensibilisieren. Beispielsweise ist der Rollstuhlzugang der Bibliothek ständig mit Taschen belegt, obwohl wir

große Hinweisschilder aufgestellt haben und schon mehrmals darauf hingewiesen wurde, dass der Ausgang frei bleiben muss. Auch für sehbehinderte Studierende ist das eine „Stolperfalle“. Bedarf sehe ich auch noch bei der Anerkennung eines behinderungsbedingten finanziellen Mehrbedarfs. Die generelle Befreiung von Studiengebühren und eine längere Förderungsdauer durch BAföG-Leistungen wären angebracht. Letzteres ist im Moment ein wahnsinniger bürokratischer Aufwand.

puz: Was war Ihr Hauptanliegen in Ihrer Amtszeit? Was wollten Sie erreichen?

Uwe Rheker: Für mich ist eine behindertengerechte Universität eine menschenfreundliche Einrichtung, in der sich alle wohlfühlen können. Für behinderte Menschen sollte Normalität in allen Lebensbereichen herrschen und ihre Fähigkeiten sollten positiv eingesetzt werden. Ein guter Bereich, um dies umzusetzen, ist für mich der Sport. Integrationssport heißt aber nicht, „separierte Sportgruppen für Behinderte“ zu schaffen, sondern ein gemeinsames Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen in Bewegung, Spiel und Sport. 1982 habe ich eine integrative Familiensportgruppe gegründet, die ich dann 20 Jahre geleitet habe. Dieses Modell des Integrationssports wurde mehrfach ausgezeichnet. Aus dem integrativen Sportangebot des Hochschulsports wurde 1985 der Verein „Paderborner Ahorn-Panther“ gegründet, den ich ebenfalls 17 Jahre als 1. Vorsitzender geleitet habe. Dort gibt es unter anderem ein Angebot aus vielen Rollstuhlsportarten wie Rollstuhl-Basketball, Rollstuhl-Tanz oder Rollstuhl-Badminton und -Rugby.

puz: Das klingt nach sehr viel Arbeit: Haben Sie manchmal auch einen Abend zuhause?

Uwe Rheker (lacht): Schon, ich habe ja zuhause auch eine Familie mit fünf Kindern und mittlerweile auch Enkelkinder. Aber es ist tatsächlich viel Arbeit. Meine Tätigkeit als Beauftragter für Behindertenfragen läuft zusätzlich zu allen Lehr- und Forschungsverpflichtungen. Dabei werde ich durch eine halbe WHK-Stelle unterstützt. Ansonsten bin ich nicht nur im Bereich Behindertensport engagiert, sondern seit 1975 auch in der Entwicklungshilfe. Meine Frau und ich haben fünf Kinder aus unterschiedlichen Ländern – Korea, Afrika und Deutschland – adoptiert, die jüngste Tochter kommt aus Brasilien. So war ich 16 Jahre im Vorstand des Hilfsprojektes „Stern der Hoffnung – AIDS-Hilfe International“ tätig. Für dieses Projekt haben wir auch an der Uni viele Aktionen veranstaltet, die Uni-Verwaltung hat uns dabei sehr unterstützt, etwa mit Spenden-Aktionen zu Weihnachten. Aber ich habe mich in den letzten Jahren schon etwas aus meinen Ehrenämtern zurückgezogen und werde mich mit meinem offiziellen Ruhestand noch weiter zurückziehen. Aber meine Lehr- und Beratungstätigkeit wird mir wohl fehlen. Einen Lehrauftrag in der Integrations-Sportpädagogik und im Behindertensport würde ich gerne noch annehmen. Denn ein Nachfolger für diesen Bereich ist noch nicht gefunden.

Frauke Döll



Foto: C.I.K.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Zumtobel-Projektseminars freuen sich über insgesamt 3 000 Euro Preisgeld.

3 000 Euro für die Gewinner des zweiten Zumtobel-Preises

Walter Metzen, Geschäftsführer der Zumtobel Lighting GmbH, und Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch, Leiter des Lehrstuhls C.I.K. der Universität Paderborn, verliehen zum zweiten Mal den Zumtobel-Preis im Zumtobel-Lichtforum in Lemgo. In diesem Jahr wurden aufgrund ihrer besonderen Leistungen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgezeichnet und konnten sich über insgesamt 3 000 Euro Preisgeld freuen.

Der Leuchtenhersteller Zumtobel Lighting in Lemgo und die Universität Paderborn führen mit diesem Projektseminar ihre erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der Entwicklung fort. Für Walter Metzen ist es ein Gewinn, dass die Zusammenarbeit mit der Universität neue Ideen ins Unternehmen bringt. Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch hob in seinem Grußwort die Chance hervor, in diesen Projektseminaren praxisnah Inhalte vermitteln zu können. Sein Dank galt vor allem Miriam Beining und Elmar Duenschede, beide Zumtobel, für ihr Engagement. Zumtobel ist ein anerkannter Innovator der Lichtbranche. Das Ziel der aktuellen Projektarbeit war die Entwicklung eines modularen Konzeptes für LED-Beleuchtungssysteme – die Lichtquelle der Zukunft.

Über eine Woche lang arbeiteten der Zumtobel Projektleiter Dipl. Phys. Elmar Duenschede und Dipl.-Wirt.-Inf. Benedikt Birkhäuser von der Uni Paderborn mit mehr als zwanzig Studierenden intensiv zusammen, um eine gemeinsame Basis der vier einzelnen Projektteams zu schaffen. Neben der LED- und Lichttechnik – für Maschinenbauer sonst eher nicht im Fokus – wurden intensive Recherchen betrieben, Anforderungen definiert, Kreativitätstechniken eingesetzt und ein professionelles Projektmanagement installiert. Nach nur einer Woche getrennten Arbeitens präsentierten die einzelnen Teams ihre Entwicklungsergebnisse. Benedikt Birkhäuser und Elmar Duenschede mit dem Expertenteam von Zumtobel zeigten sich von den unterschiedlichen Ergebnissen beeindruckt. Modelle, zeichnerische Darstellungen und Anwendungsfilme machten die Präsentation sehr lebendig und komplexe Konzepte umfänglich verständlich.

Anhand einer Nutzen-Matrix bewertete das Zumtobel-Expertenteam alle Entwicklungsergebnisse der einzelnen Teams nach den verschiedenen Kriterien, von der technischen Machbarkeit über die Funktionalität bis hin zur Anwenderfreundlichkeit. Insgesamt wurden 95 Punkte für vier favorisierte Lösungsansätze vergeben, auf

die sich jetzt das ausgelobte Preisgeld entsprechend der Bewertung verteilte.

Die Zumtobel Lighting GmbH, ein Unternehmen der Zumtobel Group, ist ein international führender Anbieter ganzheitlicher Lichtlösungen in unterschiedlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung. Durch die Kombination von Innovation, Technologie, Design, Emotion und Energieeffizienz werden einzigartigen Kundennutzen generiert. Es werden ergonomisch beste Lichtqualität zum Wohlbefinden des Menschen mit einem verantwortungsvollen Umgang von Ressourcen zum Konzept Humanenergy Balance vereint. Mit 50 eigenen Vertriebsorganisationen und Vertretungen in insgesamt 70 Ländern besteht ein weltweites Netzwerk mit Spezialisten und Planungspartnern der Beleuchtungsbranche.

Heike Probst

Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rosenthal

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rosenthal lehrt seit 1991 Betriebswirtschaftslehre insbesondere Marketing an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Seit rund 15 Jahren pflegt er intensive Kooperationen mit mehreren russischen Universitäten. Von Beginn an initiierte



Foto: privat

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rosenthal

und leitete er aus diesen Kooperationen heraus verschiedene internationale Projekte. Dafür erhielt er jetzt die Ehrendoktorwürde der PSTU Petersburg State Transport University. Diese St. Petersburger Universität wurde als Universität für Verkehrswesen gegründet und feierte jetzt ihr 200-jähriges Gründungsjubiläum, in dessen Rahmen die Verleihung der Ehrendoktorurkunde durch den Rektor der Universität stattfand. Die PSTU ist die zweitälteste Universität Russlands.

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rosenthal
Lehrstuhl für Marketing
05251 60-2083
klaus.rosenthal@notes.
uni-paderborn.de

Preis der Sportwissenschaften verliehen

Selbst wenn im Department Sport und Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften niemand genau sagen kann, wie oft der Preis der Sportwissenschaften schon vergeben worden ist, gehört er doch zur festen Tradition des Departments. Dementsprechend wurde die Auszeichnung in Verbindung mit der Ehemaligenvereinigung der Sportwissenschaft (VeSpa. e. V.)

und gefördert durch die Sparkasse Paderborn wieder in den Räumlichkeiten des Instituts für Sportwissenschaften verliehen.

„Sie sind Vorbilder für spätere Studiengenerationen. Ich kann Sie daher nur ermutigen, auf Ihrem positiven Weg weiterzumachen“, sagte der stellvertretende Geschäftsführende Direktor des Departments Sport & Gesundheit, Prof. Dr. Michael Weiß, in seinen einleitenden Worten.

Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die „lebendige und bedeutende Rolle“, die der Sport in der Fakultät für Naturwissenschaften einnehme und forderte alle Beteiligten auf „die Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen als Herausforderung zu sehen und sich weiterhin positiv zu entwickeln.“

Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, betonte, dass der Sport in Paderborn und über die Grenzen hinaus einen hohen Stellenwert genießt: „Sie sind in der Fakultät auf einem guten Weg, können aber noch mehr erreichen, wenn Sie noch enger kooperieren und sich weiter vernetzen.“ Hubertus Böddeker, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Sparkasse Paderborn, war es vorbehalten, die Preisträgerinnen Marjolijn Cordes und Christiane Lerch sowie

Katharina Niestroj und Carolin Rübhelke zu ehren. Wie Dr. Jochen Baumeister in seiner Laudatio auf Cordes und Lerch erklärte, haben sich die beiden Studentinnen mit der Frage auseinandergesetzt, in wie fern die simulierten Bewegungsabläufe an der Nintendo Wii mit den realen körperlichen Bewegungen zu vergleichen sind und ob beide ähnliche Reaktionen im Gehirn auslösen. Dabei stellten sie fest, dass die Aktivierungsmechanismen im Gehirn durchaus gleich sind, die Qualität und das Ausmaß dieser Reize, zum Beispiel in Sachen Aufmerksamkeit und Konzentration, bei der realen Bewegung aber um einiges höher sind.

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck hielt im Anschluss die Laudatio auf die beiden Preisträgerinnen Katharina Niestroj und Carolin Rübhelke, die sich mit dem Thema „Informelle Bildung im Sport“ auseinandergesetzt haben. Dabei erkannten sie, dass die üblichen Bildungseinrichtungen wie Kindergarten und Schule nur einen kleinen Teil des Bildungs- und Lernprozesses von Kindern und Jugendlichen ausmachten. Eine große Bedeutung haben hingegen die Familie, Freunde und besonders der Sport. Der Preis der Sportwissenschaften ist mit 1 000 Euro dotiert.

Die anschließenden Ehrungen der erfolgreichen Sportlerinnen und Sport-



Foto: Heilmann

Jacqueline Karsten, Meike Schmitz, Hubertus Böddeker (Sparkasse Paderborn), Dennis Dreimann, Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Katharina Niestroj, Dr. Joachim Baumeister, Carolin Rübhelke, Prof. Dr. Michael Weiß (stellv. Geschäftsführende Direktor Department Sport & Gesundheit), Christiane Lerch, Marjolijn Cordes und Benedikt Linnemann (v. l.) im Rahmen der Ehrung.

ler des Jahres 2009 gingen an die Leichtathletinnen Jacqueline Karsten und Meike Schmitz sowie an die Karatesportler Dennis Dreimann und Benedikt Linnemann. Während Karsten 2009 mit einem ersten Platz bei den Ostwestfalenmeisterschaften glänzen konnte, waren Schmitz, Dreimann und Linnemann in ihren Disziplinen jeweils bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften erfolgreich. Eine Art Sonderehrung bekam dann noch Präsident Risch, der 2009 bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Orientierungslauf in der Wertung Pokal A ganz oben auf dem Siegerempfen stand.

mh

Kontakt:

Annette Schubert
Sekretariat Department
Sport & Gesundheit
05251 60-3138
annette.schubert@upb.de

PLAZ verabschiedet 230 Absolventinnen und Absolventen des Ersten Staatsexamens

Mehr Absolventinnen und Absolventen als jemals zuvor konnten das Paderborner Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ), das Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen sowie der Fachschaftsrat Lehramt im Audimax der Universität verabschieden.

Uni-Vizepräsidentin Prof. Dr. Dorothee Meister gratulierte ihnen zu ihrem Erfolg und überreichte gemeinsam mit Prof. Dr. Bardo Herzig, Direktor des PLAZ, und dem Prüfungsamtsleiter Hans-Peter Rosenthal die Zeugnisse. Fünf angehende Lehrerinnen und Lehrer erhielten zudem Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss eines Profilstudiums.

Ein weiterer Höhepunkt der Feier war die Verleihung von Preisen durch Dr. Hartmut Lenhard, Vorstandsmitglied der Ehemaligenvereinigung PLAZEF und Leiter des Studienseminars Paderborn.

Die Preise werden zweimal jährlich



Foto: PLAZ

Dr. Hartmut Lenhard, Vorstand PLAZEF, Preisträger Christian Arkenau, Andrea Decker von der UNITY AG, Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Betreuer der Staatsexamensarbeit von Christian Arkenau, Preisträgerin Sonja Müller und ihr Betreuer Prof. Dr. Frank Göttmann (v. l.) bei der Preisverleihung.

von der UNITY AG gesponsert und für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten vergeben. Über einen Preis in Höhe von 500 Euro freute sich Christian Arkenau, der für seine von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck betreute Arbeit „Gewaltprävention im Schulsport – Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel des Bewegungsfeldes ‚Ringen, Raufen, Kämpfen‘“ ausgezeichnet wurde. Einen weiteren Preis in gleicher Höhe erhielt Sonja Müller für ihre Arbeit „Anspruch und Wirklichkeit des Geschichtsunterrichts in der Sekundarstufe I – eine Befragung von Lehrern und Schülern“, die sie bei Prof. Dr. Frank Göttmann verfasste.

Neben der UNITY AG traten die GEW, MLP, der Philologenverband NRW und die DBV als langjährige Förderer der Paderborner Lehrerbildung auf.

Den musikalischen Rahmen gestalteten Paderborner Studierende des Faches Musik. Nelli Müller, Violine, Lilia Bergmann, Klavier, Ewald Klassen, Klavier, und Janine Wiens, Gesang, sorgten mit ihren stimmungsvollen Interpretationen für eine feierliche Atmosphäre.

Zum Ausklang der Feier lud die Fachschaft Lehramt zu einem Sektempfang.

Kontakt:

Tanja Heggen
Zentrum für Bildungsforschung
und Lehrerbildung
05251 60-3664
tanja.heggen@uni-paderborn.de

Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl mit Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hat den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an 16 Bürgerinnen und Bürger ausgehändigt. Zu den Ausgezeichneten gehört Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl, emeritierter Professor der Universität Paderborn (Verdienstkreuz 1. Klasse).

In einer Feierstunde in der Düsseldorfer Staatskanzlei dankte der Ministerpräsident den Ausgezeichneten: „Der Staat kann nicht allein ein gutes Leben für alle Bürger schaffen. Ohne eine Gesellschaft aktiver Bürger geht es nicht. Das gilt mehr denn je. Sie, die wir hier auszeichnen, sind Teil dieser aktiven, dieser vitalen Bürgergesellschaft. Sie leben sie vor. Auf unterschiedlichste Arten und in vielen Gebieten. Sie haben viel zum Guten verändert, manchmal auch gegen Widerstände. Ihr Engagement zeichnet uns alle aus. Dafür verdienen Sie Anerkennung, auch stellvertretend für vie-



Foto: Staatskanzlei

Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl (links) und Ministerpräsident Jürgen Rüttgers.

le andere, die Ihnen auf Ihrem Weg geholfen haben.“

Der Ministerpräsident betonte in seiner Festrede die Notwendigkeit von Vorbildern: „Vor allem Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder, die Werte leben, sie vorleben. Menschen, die tun, was sie sagen. Menschen, die dabei nicht nur an ihren eigenen Vorteil denken. Menschen, die sich für andere einsetzen. Solche Menschen sind das, was man Elite nennt. Elite zu sein bemisst sich daran, ob man Werte vorlebt. Die Werte, die die Grundlage unserer freiheitlichen Verfassung sind.“

Die Laudatio auf Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl im Wortlaut:

„Professor Manfred Pahl ist ein Ingenieur, dessen Schaffenskraft nicht zu bremsen ist: Zunächst in der Entwicklung der Bayer AG tätig, übernahm er 1980 an der Universität in Paderborn den Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik und später auch für Umweltverfahrenstechnik.

Er hat in einer Pionierrolle die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Universitäten aufgebaut, als deutsche Universitäten noch kaum mit der Industrie zusammengearbeitet haben. Professor Pahl hat dadurch auch dazu beigetragen, Paderborn als Hochschulstandort noch bekannter zu machen. Außerdem hat er sich für den Nachwuchs eingesetzt: Für Schüler rund um den Ingenieurberuf hat er die Informationsmesse „future.ing“ sowie einen Preis für herausragende

Leistungen von Studierenden ins Leben gerufen und das Studenten-Projekt Erforschung und Implementierung umweltfreundlicher Energiequellen geleitet.

Darüber hinaus hat er sich durch die Gründung des Westfälischen Umweltzentrums stark für die Umweltforschung engagiert.

Aber auch sozial engagiert sich Professor Pahl: In Bosnien half er beim Wiederaufbau einer zerstörten Universität in Mostar. Zunächst mit Spenden, dann mit dem Projekt Neue Studienstruktur der Fakultät für Maschinenbau.

Nicht umsonst hat Professor Pahl für sein Schaffen schon viele Auszeichnungen bekommen: Unter anderem vom Verein Deutscher Ingenieure. Er ist außerdem Ehrendoktor an Universitäten in Ungarn und Russland. Eng arbeitet er mit Universitäten und Wissenschaftlern in Europa und Asien zusammen.

Für seinen Einsatz für Forschung, Wirtschaft, Nachwuchs, Umwelt und die Gesellschaft danken wir ihm und ehren seine besonderen Verdienste.“

Sieger des Ferchau-Förderpreis-Wettbewerbs ausgezeichnet

Simon Olma, Christopher Schmal, Martin Woermann, Simon Maike und André Kleinemeier sind die Preisträger des Ferchau-Förderpreises 2009. Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan

der Fakultät für Maschinenbau, Dipl.-Ing. Jens Husemann, Dipl.-Ing. Richard Knoke und Dipl.-Betriebsw. Melanie Kubina, Niederlassungsleiter, stellvertretender Niederlassungsleiter und Personalreferentin der Ferchau Engineering GmbH, zeichneten die Studierenden aus. Die fünf angehenden Ingenieure lösten die Aufgabe, ein Versuchsgetriebe mit Sicherheitsrutschkupplung zur Untersuchung von Verzahnungsschäden zu konstruieren, als Beste ihres Jahrgangs. Simon Olma erhielt für den 1. Platz 750 Euro, das Team Christopher Schmal, Martin Woermann und Simon Maike als Zweitplatzierte konnte sich über je 200 Euro freuen und André Kleinemeier als Drittplatzierter über 250 Euro. Der Ferchau-Förderpreis richtet sich an Studierende der Fachrichtungen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Ingenieurinformatik Maschinenbau, die im vierten Semester des Grundstudiums stehen. Die Ferchau Engineering GmbH ist mit über 50 Niederlassungen und Standorten bundesweit langjähriger Marktführer für Engineering mit besten Referenzen aus der Industrie. Kooperationen mit Hochschulen und Auszeichnungen des Engineering-Nachwuchses sind ein wesentlicher Teil der Unternehmenstradition.

Heike Probst



Foto: Probst

Die Preisträger und Initiatoren des Ferchau-Förderpreises 2009: Dipl.-Ing. Richard Knoke, Ferchau Engineering GmbH, Martin Woermann, Christopher Schmal, Simon Maike, André Kleinemeier, Simon Olma, Dipl.-Wirt.-Ing. Nicolas Fiekens, Dipl.-Wirt.-Ing. Jens Möller, beide Universität Paderborn sowie Dipl.-Betriebsw. Melanie Kubina und Dipl.-Ing. Jens Husemann, beide Ferchau Engineering GmbH (v. l.).

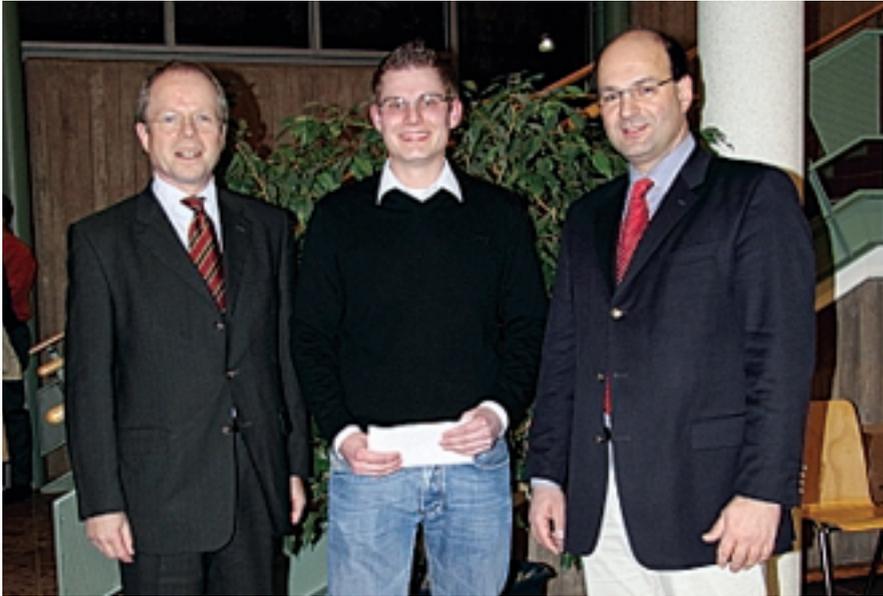


Foto: Uni Paderborn

Dipl.-Kfm. Peter Paul Klotz, Vorsitzender der Sigismund Diekamp-Stiftung e. V., der Preisträger Dipl.-Ing. Ingo Scharfenbaum und Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Lehrstuhl für Regelungstechnik und Mechatronik, Fakultät für Maschinenbau, Universität Paderborn (v. l.) bei der Preisverleihung.

Sigismund Diekamp-Stiftung zeichnet beste Diplomarbeit im Bereich Mechatronik aus

Dipl.-Ing. Ingo Scharfenbaum ist der erste Preisträger des mit 500 Euro dotierten Preises der Sigismund Diekamp-Stiftung. Dipl.-Kfm. Peter Paul Klotz, TEAM Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Vorsitzender der Sigismund Diekamp-Stiftung e. V., zeichnete Scharfenbaum für die beste Diplomarbeit im Bereich Mechatronik des Jahres 2009 aus. „Die technischen Studiengänge schaffen die Grundlagen für Fortschritt und Wohlstand in unserer Gesellschaft“, führte Dipl.-Kfm. Peter Paul Klotz in seiner Laudatio aus: „Die Sigismund Diekamp-Stiftung würdigt deshalb die herausragende Studienleistung junger Ingenieure und das dafür nötige Engagement.“

Dipl.-Ing. Ingo Scharfenbaum studierte Maschinenbau an der Universität Paderborn und schloss sein Studium nach nur acht Semestern mit der Abschlussnote 1,2 ab. Seine Diplomarbeit hat er am Lehrstuhl für Regelungstechnik und Mechatronik im Heinz Nixdorf Institut über die Modellreduktion mechatronischer Systeme angefertigt. Der Lehrstuhlleiter Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler freut sich mit dem Preisträger über diese ehrenvolle Auszeichnung.

Die Sigismund Diekamp-Stiftung engagiert sich für die Förderung der Volks- und Berufsbildung, speziell auch des wissenschaftlichen Nachwuchses, und ist benannt nach dem Justizrat Sigismund Diekamp, der u. a. Anfang des 20. Jahrhunderts in Bochum den dortigen Caritas-Verband gründete.

Heike Probst

Sieger im Wettbewerb „Automotive+Produktion.NRW“ – Wirtschaftsministerium NRW fördert Fahrsimulator

Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Lehrstühle Produktentstehung sowie Regelungstechnik und Mechatronik an der Universität Paderborn im Verbund mit fünf Unternehmen gehört zu den 19 prämierten Projektideen des vom Wirtschaftsministerium in Düsseldorf ausgelobten Förderwettbewerbs „Automotive+Produktion.NRW“. Das Projekt der Uni Paderborn mit dem Titel „Test- und Trainingsumgebung für fortgeschrittene Fahrerassistenzsysteme (TRAFFIS)“ wurde damit zu den besten Ideen für die Zukunftsfelder der Automobil- und Produktionstechnik erkoren. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und ein Gesamtvolumen von 2,5 Millionen Euro. Die Fördersumme beträgt 1,8 Millionen Euro, mit deren

Hilfe die Universität, die dSPACE GmbH, das Ford Forschungszentrum Aachen GmbH, die UNITY AG, die Visteon Deutschland GmbH und das VerkehrsSicherheitsZentrum Steinheim unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler und Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier die Arbeit an dem Fahrsimulator aufnehmen können. Der Fahrsimulator wird ein Herzstück des neuen Forschungszentrums für Intelligente Technische Systeme werden, das ab Sommer im Rahmen der „Zukunftsmiße Fürstenallee“ in Paderborn gebaut wird.

Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz von Fahrzeugen werden in Zukunft maßgeblich von fortgeschrittenen Fahrerassistenzsystemen mitgeprägt: Durch solche Systeme nehmen Fahrzeuge während der Fahrt ihre Umgebung wahr und führen selbstständig Aktionen durch, beispielsweise weichen sie automatisch Hindernissen aus.

Die Entwicklung und Erprobung dieser Systeme ist jedoch teuer: Aufwändig entwickelte Prototypen werden in kostspieligen Versuchsfahrten getestet. Ziel von TRAFFIS ist, die Produktivität bei der Entwicklung von fortgeschrittenen Fahrerassistenzsystemen zu steigern. Dafür wird eine neuartige Test- und Trainingsumgebung entwickelt, deren Kern ein Fahrsimulator mit Bewegungsplattform bildet. Durch den gezielten Einsatz der Simulationstechnologie können fortgeschrittene Fahrerassistenzsysteme frühzeitig optimiert und Testfahrten damit erheblich reduziert werden. Dies spart den beteiligten Unternehmen Zeit und Geld.

Projektleiter Prof. Trächtler: „Unsere Universität hat bereits in vielen der von der Landesregierung ausgeschriebenen NRW-Förderwettbewerben Erfolg gehabt. Dieses Projekt bietet uns hervorragende Möglichkeiten, den Forschungsstandort Paderborn gemeinsam mit der regionalen Industrie weiter zu einem Zentrum für moderne Automobiltechnik auszubauen.“



Foto: Universität Paderborn

Ein moderner Fahrersimulator, der von Wissenschaftlern der Universität Paderborn weiterentwickelt wird. Dafür gibt es jetzt Fördergelder vom Wirtschaftsministerium in Düsseldorf.

Fakultät für Maschinenbau feierte 185 erfolgreiche Absolventen und 29 Dokortitel

185 Absolventinnen und Absolventen schlossen im vergangenen akademischen Jahr ihr Studium an der Fakultät

für Maschinenbau erfolgreich ab, insgesamt 29 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurde der Dokortitel verliehen. Im Rahmen einer würdevollen Absolventenfeier im Auditorium maximum der Universität Paderborn erhielten die Absolventin-

nen und Absolventen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen ihre Abschlussurkunden. Stolz ist die Fakultät auf ihre Frauenquote von 15 Prozent, die auch bei den Absolventenzahlen wieder erreicht wurde. Unter den erfolgreichen Absolventen waren auch vierundvierzig Studierende der chinesischen Partneruniversität Qingdao.

Prof. Dr. rer. nat. Wilhelm Schäfer hob in seinem Grußwort die Forschungsstärke der Maschinenbau-Fakultät hervor: „Sie sind durch Ihre Teilnahme an aktuellen und internationalen Forschungsprojekten z. B. im Rahmen von Seminar- oder Abschlussarbeiten optimal auf die Anforderungen Ihres Berufslebens vorbereitet.“

Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, vergab die „Bachelor“ und „Master of Science“ sowie die Diplom-Ingenieurtitel. „Seien Sie stolz auf das, was Sie geleistet haben, freuen Sie sich auf die Chancen, die auf Sie zukommen und übernehmen Sie Verant-



Foto: Appelbaum

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Maschinenbau.



Foto: Appelbaum

Der Dekan mit drei „neuen“ Doktoren: Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dr.-Ing. Joachim Schmitz, Dr.-Ing. Stephan Poßberg und Dr.-Ing. Guido Stollt (v. l.).

wortung“, gab er den Absolventen mit auf den Weg.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Wirtschaftsingenieure, verlieh den Titel Diplom-Wirtschaftsingenieur. „Der Wirtschaftsingenieur ist ein echtes Erfolgsprodukt an der Uni Paderborn“, führte Prof. Dr.-Ing. Gausemeier aus. „Ich wünsche Ihnen reichlich Fortuna bei der Entwicklung der für Wohlstand und Beschäftigung so notwendigen Innovationen.“

Zum zweiten Mal zeichnete Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Studiendekan der Fakultät für Maschinenbau, Studierende für ihre hervorragenden Studienabschlüsse aus: Frederik Hüser schloss sein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens nach neun Semestern mit der Traumnote 1,39 ab. Die beiden Maschinenbau-Ingenieure Bernhard Gorny und Christoph Schweers erreichten gar die Note 1,07 in nur acht Semestern. Die Prämierten freuten sich über 500 Euro Preisgeld, eine Urkunde und guten Wein.

Prof. Dr.-Ing. Jadran Vrabec entführte das Publikum in die faszinierende Welt der Moleküle. Dipl.-Wirt.-Ing. Tobias Bensiak und Dipl.-Ing. Angela Pröbsting gewährten einen augen-

zinkernden Einblick in die Höhen und Tiefen des Maschinenbau-Studiums. Der Bläserkreis der Universität begleitete den Festakt mit stilvoller Musikauswahl.

Um 19.00 Uhr fiel der Startschuss zum traditionellen „Ball der Fakultät“ im feierlichen Ambiente des Bürgerhauses Schloß Neuhaus. Zum ersten Mal fand die Urkundenübergabe an die Doktoranden des akademischen Jahres im Rahmen dieser Veranstaltung statt. Dekan Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer ehrte Dr.-Ing. Joachim Schmitz, Dr.-Ing. Stephan Poßberg und Dr.-Ing. Guido Stollt.

Für das leibliche Wohl sorgten die Köche am Live-Cooking-Bufferet. Die Band „Princess Jo“ lockte das Ballpublikum mit schwungvoller Tanzmusik aufs Parkett, ab 24.00 Uhr spielten sie dann Partymusik bis in die frühen Morgenstunden für die ausgelassenen Gäste.

Heike Probst

Absolventen der Wirtschaftswissenschaften im Audimax gefeiert

Im Mittelpunkt beim letzten „Tag der Wirtschaftswissenschaften“ standen

die akademischen Erfolge der Fakultät. Über 650 Abschlussgrade (Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorgrade) wurden im vergangenen akademischen Jahr an der Fakultät erreicht. Die anwesenden Absolventinnen und Absolventen mit ihren Familienangehörigen und Freunden freuten sich an diesem Tag zusammen mit Fakultätsmitgliedern und Gästen im voll besetzten, feierlich geschmückten größten Hörsaal der Universität, dem Auditorium maximum. Der „Tag der Wirtschaftswissenschaften“ wird jährlich von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und ihrer Alumni-Vereinigung „Paderborner Hochschulkreis“ (PHK) ausgerichtet.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Dekan Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, der auch 1. Vorsitzender des Paderborner Hochschulkreises ist, sowie von Vizepräsident Prof. Dr. Bernd Frick. Dem Dekan lag es am Herzen, im Rahmen dieser Abschlussfeier auch noch einmal vor seinen Absolventinnen und Absolventen zur damals angespannten Situation bei den Studierenden an der Universität Paderborn Stellung zu nehmen. Mit dem Wegfall des so genannten Numerus clausus in den Bachelorstudiengängen kam die nun um



Fotos: Rutenburgs

1. Gruppenfoto: Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nahmen im Audimax der Universität Paderborn ihre Urkunden in Empfang.

39 Prozent gestiegene Erstsemesterzahl von 1152 Studierenden im ersten Fachsemester (Bachelor und Master; Vorjahr: 828) für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nicht unerwartet.

Der Dekan freute sich darüber, dass diese große Herausforderung von seiner Fakultät gemeistert werden konnte. Bereits im Vorfeld wurde die Studieneingangsphase neu gestaltet. So wurden jetzt Kernfächer teilweise dreimal gelesen. Für ein angeleitetes Selbststudium wurden so genannte Lernbriefe und Tutorien konzipiert sowie studentische Coaches ausgebildet. Abgesehen von den üblichen Raumabstimmungen zu Beginn eines jeden Wintersemesters wurde ferner dafür gesorgt, dass die WIWI-Studierenden ihre Sitzplätze in angemessenen Räumen einnehmen können. Da diese Aktivitäten und Planungen in direkter Abstimmung auch mit den studentischen Fachschaftsräten der Fakultät vorgenommen werden, äußerte

sich der Dekan zuversichtlich, dass seine Fakultät auch in Zukunft gute Studienbedingungen sicherstellen wird.

Im Alumnus-Festvortrag gab Eckhard Südmersen, Vorstandsmitglied der arvato AG, den Absolventinnen und Absolventen „Erfahrungen und Empfehlungen“ aus seiner persönlichen Perspektive für die weitere Lebens- und Karriereplanung mit auf den Weg. Südmersen selbst absolvierte 1984 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Paderborn.

In der studentischen Festrede erläuterte Ralf Liekmeier, schon frisch im Beruf, aus seiner Perspektive Kritik an der allgemeinen Studiensituation an der Uni Paderborn, aber nicht ohne auch auf interessante Eindrücke und Lernerfahrungen aus seinem Masterstudium einzugehen und seinen Dank an die Professorinnen und Professoren der Fakultät zu übermitteln. Premiere hatten zwei Preisverleihungen, die zukünftig regelmäßig Be-

standteil des Tages der Wirtschaftswissenschaften sein werden: Mit dem Bachelorpreis von der Gesellschaft für Operations Research (GOR) wurde Dirk Schumacher ausgezeichnet. Der frisch gebackene Wirtschaftsinformatiker schrieb seine Bachelorarbeit am Lehrstuhl „Decision Support & Operations Research Labor“ von Prof. Dr. Leena Suhl, der Beauftragten für diesen Preis, die ihm die Urkunde übergab. Der Preis ist verbunden mit einer einjährigen beitragsfreien GOR-Mitgliedschaft.

Der „Paderborner Services Management Award“ wird für die beste Master- bzw. Diplomarbeit aus dem Bereich Dienstleistungsmanagement von Jun.-Prof. Dr. Jens Hogreve in Kooperation mit der Stiftung der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS) vergeben. Der Preis ist dotiert mit 500 Euro und kann gesplittet werden. Für ihre Abschlussarbeiten wurden mit diesem Preis Lena Steinhoff und Diane Langnickel von Jun.-Prof. Dr. Jens



2. Gruppenfoto: Die Absolvantinnen und Absolventen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nahmen im Audimax der Universität Paderborn ihre Urkunden in Empfang.

Hogreve, der die Juniorprofessur für Dienstleistungsmanagement innehat, und Dr. Uwe Baer von der DGS ausgezeichnet.

Die feierliche Verabschiedung in den Ruhestand von Prof. Dr. Ludwig Nastansky wurde mit Dankesworten des Dekans und intensivem Applaus der Anwesenden gewürdigt.

Nach der langen, aber trotzdem kurzweiligen Abschlussfeier von zweieinhalb Stunden, die durch Musiker von „round Jazz“ mit musikalischen Beiträgen aufgelockert und untermalt wurde, hatten beim Sektempfang alle Anwesenden noch ausreichend Gelegenheit, um sich zu verabschieden. Neben dem traditionellen Gruppenfoto der Absolventen, das wegen der hohen Teilnahme gesplittet werden musste, bot die Fakultät ihren Graduierten auch die Gelegenheit, Fotos in akademischer Robe (schwarzer Talar und schwarzes Barett mit Quaste) machen zu lassen – ein schönes Anden-

ken an den „Tag der Wirtschaftswissenschaften 2009“. Dieser endete spät in der Nacht, denn ab 20.00 Uhr nutzten die Absolventen beim Examenball das Foyer des Audimax als Tanzboden.

*Kontakt:
Ulrike Kropf
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Geschäftsführung
05251 60-2105
wiwi.upb.de*

Förderpreise der Dr. Stückmann und Partner Stiftung

Die Dr. Stückmann und Partner Stiftung in Bielefeld hat Ende 2009 erstmals Förderpreise für wissenschaftliche Abschlussarbeiten vergeben, davon gingen gleich zwei an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Den 1. Preis erhielt Anja Kopplin für ihre

Masterarbeit „Die Verlustnutzung bei Personengesellschaften und ihre Veränderung durch die Thesaurierungsbegünstigung“. Der 3. Preis ging an Tasja Klotzkowski für ihre Diplomarbeit „Der Einfluss der Zinsschranke auf Kapitalstrukturentscheidungen – eine steuerökonomische Analyse“. Beide Arbeiten wurden von Prof. Dr. Caren Sureth vom Lehrstuhl „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“ betreut.

Was auf eine Seite passt – eine textpraktische Werkstatt

Was passt alles auf eine Seite? Ganz viel oder ganz wenig. Je nachdem, wer sich mit dem Schreiben abmühen muss. Schreiben als Tätigkeit, Schreiben als Beruf, vielleicht sogar: Schreiben als Berufung. So hätte der Untertitel dieses Schreibseminars sein können.

Das Schöne daran: Der Dozent wusste selbst nicht, was am Ende dabei herauskommen würde. Jenseits aller wissenschaftlichen Zugriffe sollte eine experimentelle Textwerkstatt entstehen: Ein Ort, an dem man sich ausschließlich und frei mit Schreiben, Lesen, Diskussionen beschäftigen konnte. Aber was passt denn nun auf eine Seite? Ein ausführlicher Lebenslauf mit Jahreszahlen? Der Anfang eines Romans? Eine in sich geschlossene Kurzgeschichte? Auf jeden Fall eine ganze Menge. In unserer textpraktischen Werkstatt haben wir uns damit genauer beschäftigt: Was auf eine Seite passt. Natürlich kann man an zwei Wochenenden nicht lernen, wie man eine Erzählung, einen Roman, eine Reportage schreibt. Aber man kann es versuchen.

Gemeinsam haben wir uns dem Schreiben genähert, es gewissermaßen von allen Seiten umzingelt: Jeder Teilnehmer war aufgefordert, einen Baum seiner Wahl zu beschreiben. Das war sogar Zugangsvoraussetzung. Mit diesen ersten Skizzen in der Hand haben wir angefangen: Warum funktioniert ein Satz, warum funktioniert er nicht? Was macht der Rhythmus, und wieso kann selbst eine einfache Beschreibung aus der Natur einen Spannungsbogen gebrauchen? Wie komme ich zu Figuren, wie zu ihren Geschichten? Lieber Fragment, oder lieber von A bis Z durchgezählt? Am Abend haben die Teilnehmer im Pub der Universität gegessen und sich ihre möglichen Protagonisten selbst gesucht: Ein einsamer Biertrinker an der Bar. Zwei Mädchen am Tisch. Die Frau hinter der Theke. Ihre Kneipenbeobachtungen füllten sich am heimischen Schreibtisch mit erfundenem Leben – Resultate waren



Foto: privat

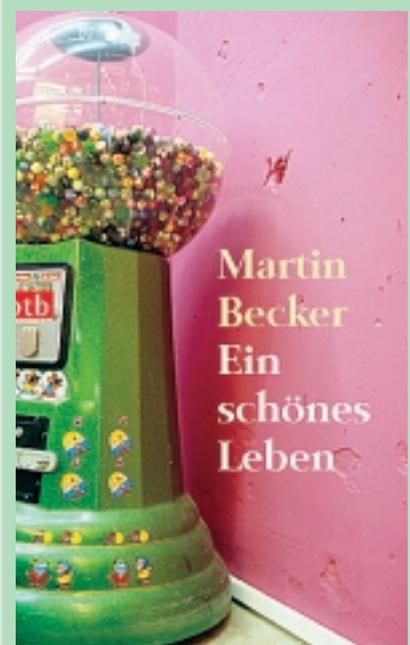
Der Hörfunkjournalist und Schriftsteller Martin Becker.

erste Fassungen von Kurzgeschichten, an denen wir gemeinsam gefeilt, gegessen und diskutiert haben. Wichtig war dabei immer der Text, der als Ergebnis zurückblieb: Reportagen des berühmten Amerikaners Guy Talese haben wir gelesen – um anschließend selbst eine kurze, fiktive Reportage über vietnamesischen Zigaretten-schmuggel zu schreiben. Preisgekrönte Erzählungen von Schriftstellern wie Michael Lentz und Peter Glaser haben wir uns vorgenommen – um ihnen die Gesetze ihrer eigentümlichen Magie zu entlocken, die einen Text zu einem guten Stück Literatur machen. Am Ende stand ein gemeinsames, kleines Projekt: Nach intensiver Arbeit sind Reiseberichte aus Paderborn entstanden. Literarische Stadtspaziergänge, gewissermaßen. Erkundungen von Orten, die man sonst so nie zu Gesicht bekommen hätte – und die zeigen, was an Fingerfertigkeit und Hintergründigkeit so alles auf eine Seite passt ...

(Bericht, Seite 24/25).

Martin Becker

Martin Becker, geboren 1982 im Sauerland. Schreibstudium am Leipziger Literaturinstitut. Veröffentlichung des ersten Buchs „Ein schönes Leben“ im Luchterhand Literaturverlag. Arbeitet als Autor und Journalist, vor allem für den WDR und DeutschlandRadio Kultur.



Martin Beckers erstes Buch: „Ein schönes Leben“.

Konferenz über narrative Tendenzen im englischsprachigen Drama

Um narrative Tendenzen im englischsprachigen Drama von 1990 bis in die Gegenwart dreht sich im Juni eine Konferenz der Deutschen Gesellschaft für zeitgenössisches englisches Theater und Drama sowie des Instituts für Anglistik und Amerikanistik in der Paderborner Bildungsstätte Liboranium. Unter der Leitung von Prof. Dr. Merle Tönnies werden bekannte internationale Teilnehmer zu Gast sein, um über verschiedene Formen und Funktionen des Erzählerischen im englischsprachigen Drama zu diskutieren. Ebenfalls nicht zu kurz kommt der theaterpraktische Aspekt, bei dem auch die studentische „English Drama Group“ aus Paderborn erstmalig eine kleine Kostprobe aus ihrer aktuellen Produktion präsentieren wird. Mit dabei sind unter anderem der Theaterwissenschaftler Christopher Innes von der York University Toronto sowie Janelle Reinelt aus Warwick/Großbritannien, der britische Drama-



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Merle Tönnies leitet die Konferenz über narrative Tendenzen im englischsprachigen Drama in Paderborn.

tiker Dennis Kelly, dessen neuestes Stück gerade in London mit Jeremy Irons in der Hauptrolle gelaufen ist, sowie der Kritiker und Theaterwissenschaftler Aleks Sierz aus London. Reinelt wird sich in ihrem Vortrag mit dem dramatischen Potenzial von Erzählungen in der ersten Person befassen, während Innes über die besondere Art des irischen Geschichtener-

zählens und dessen Einfluss auf moderne Dramen berichtet. Aleks Sierz setzt sich mit dem bedeutenden britischen Dramatiker Martin Crimp auseinander. Außerdem führt er ein Interview mit Dennis Kelly zum Thema „Das Erzählerische im zeitgenössischen Drama“. Ein weiteres Highlight werden Derek Paget, Lib Taylor, Heather Sutherland und Jonathan Bignell von der University of Reading sein, die ihr vom britischen Arts and Humanities Research Council gefördertes Projekt zu dokumentarischen Theater- und Medienformen vorstellen. Weitere Informationen zu der Konferenz gibt es auf der Homepage <http://www.upb.de/cde2010>

mh

Kontakt:

Prof. Dr. Merle Tönnies

Institut für Anglistik

und Amerikanistik

05251 60-2849

toennies@mail.uni-paderborn.de

Prof. Dr. Volker Peckhaus jetzt Herausgeber von History and Philosophy of Logic

Volker Peckhaus, Professor für Wissenschaftstheorie und Philosophie der Technik an der Universität Paderborn und Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, hat die alleinige Herausgeberschaft der internationalen Fachzeitschrift History and Philosophy of Logic übernommen, nachdem er schon seit 2006 als deren Mitherausgeber tätig war.

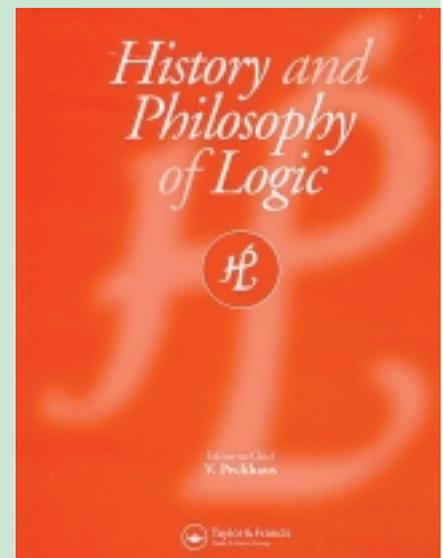
Die 1980 von dem englischen Mathematikhistoriker Ivor Grattan-Guinness gegründete Zeitschrift erscheint bei dem englischen Verlagshaus Taylor & Francis. Sie ist der Geschichte der Logik und deren philosophischen Bezügen in ihrer ganzen Breite gewidmet, von den antiken Theorien folgerichtigen Denkens bis zu den aktuellen Entwicklungen etwa in der mathematischen Beweis-



Foto: Rutenburgs

Herausgeber von History and Philosophy of Logic: Prof. Dr. Volker Peckhaus.

theorie oder der Theoretischen Informatik. Die eingereichten Beiträge müssen erfolgreich ein Double Blind Peer Review-Verfahren durchlaufen, bevor sie akzeptiert werden können. Die Herausgabe wird unterstützt



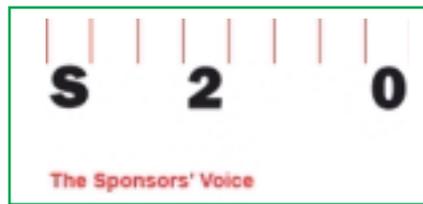
durch ein Editorial Board mit Experten aus Australien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Japan, der Türkei und den USA.

Sponsorenvereinigung beauftragt Wissenschaftler der Universität Paderborn mit der Analyse von Sponsoring-Aktivitäten

In einem Kooperationsprojekt bündelten die Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Department Sport und Gesundheit, Sportpädagogik und Sportdidaktik) und Prof. Dr. Bernd Frick (Organisations- und Medienökonomie) ihre Expertise. Im Auftrag von S 20 e. V. – The Sponsors' Voice, einem Zusammenschluss großer namhafter Unternehmen in Deutschland, bearbeitete die Projektgruppe das Thema „CSR-Aktivitäten in Verbindung mit Sport-sponsorship nationaler und internationaler Unternehmen“.

Im Rahmen von Corporate Social Responsibility-Aktivitäten unterstreichen Unternehmen ihre soziale Verantwortung und verknüpfen diese zugleich mit der gesellschaftlichen Wertediskussion.

Unter der Federführung von Dipl. Sportwiss. Carolin Köster ermittelte das Projektteam mittels intensiver In-



ternetrecherchen weltweite Sponsoringaktivitäten großer Unternehmen im Bereich Sport. Dabei wurden mit Hilfe verschiedener Suchstrategien und -raster besonders innovative und nachhaltige CSR-Aktivitäten im Sport ausfindig gemacht. In einem weiteren Schritt erfolgte eine systematische Analyse und Zusammenfassung der interessantesten Best-Practice-Beispiele. Abschließend wurden Empfehlungen formuliert, aus denen die Mitglieder des S 20 e. V. Anregungen für eigene Sponsoring-Aktivitäten im Kontext des Sports ableiten können. Übergeordnetes Ziel von S 20 ist, die gemeinsamen Interessen und Positionen der einzelnen Unternehmen zu bündeln und mit einer Stimme gegenüber anderen Interessengruppen zu vertreten (www.s20.eu). Damit

möchte S 20 einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Professionalisierung des Sponsorings leisten. Zu den Mitgliedern von S 20 zählen Adidas AG, Allianz SE, AWD Holding AG, Bayer AG, Bitburger Braugruppe, C. & A. Veltings GmbH & Co. KG, Coca Cola Deutschland, Daimler AG, Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, Deutsche Telekom AG, Evonik Industries AG, Hugo Boss AG, HypoVereinsbank, McDonald's Deutschland Inc., Rewe Group, RWE AG, Siemens AG und Toyota Deutschland GmbH.

Kontakt:

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

*Department Sport und Gesundheit
Sportpädagogik und Sportdidaktik
05251 60-5305*

brandl.bredenbeck@upb.de

Projektmanagement:

Dipl. Sportwiss. Carolin Köster

*Department Sport und Gesundheit
Sportpädagogik und Sportdidaktik
05251 60-5306*

ckoester@mail.upb.de

Studierende stellen auf dem Welterbe Zollverein aus

In der einzigen Welterbestätte der Metropole Ruhr präsentierten Kunststudierende der Universität Paderborn vom 14. bis 24. Mai Arbeiten zum Thema UNESCO-Welterbe. Das Kulturhauptstadtjahr bot den Studierenden, unter der Leitung von Prof. Jutta Ströter-Bender und Johanna Tewes 80 Museumskoffer zu ausgewählten deutschen wie internationalen Welterbestätten zu erstellen. Die Koffer werden u. a. für den Unterricht an Schulen sowie in der Museumspädagogik eingesetzt; Kulturerbe für alle Altersgruppen sinnlich erfahrbar zu machen und den Dialog zu fördern, ist das Ziel.

Die Konzeption von Museumskoffern ist ein vom Bundesministerium für Forschung und Bildung preisgekröntes Projekt, das in diesem Jahr auch schon mit 45 Koffern in der UNESCO-Zentrale in Paris präsentiert wurde. Sie ist Bestandteil der World Heritage Education und erfolgt in enger Kooperation mit den deutschen Welterbestätten.

Diese „Museen im Kleinen“ enthalten Originalobjekte und Erinnerungsstücke wie auch von den Studierenden selbst gestaltete Materialien. Diese werden so arrangiert und präsentiert, dass Bedeutung, Vielfalt und Reichtum der jeweiligen Welterbestätte ästhetisch erlebbar werden. Sie vermitteln darüber hinaus die dahinter stehenden Grundgedanken des Schützens, Bewahrens und Anerkennens kultureller Vielfalt. Die Studierenden haben sich ein Jahr lang intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt: Exkursionen zu den Welterbestätten waren ebenso Bestandteil der Vorbereitung wie Seminare zum Welterbediskurs und zu Präsentations- und Vermittlungsstrategien.

Fast alle deutschen Welterbestätten sind mit jeweils einem Koffer vertreten, ebenso die Welterbstätten in Pécs und Istanbul, die 2010 ebenfalls den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ tragen. Weitere Koffer zeigen Stätten in nahezu allen europäischen Staaten sowie Afrika, Australien, Amerika und Asien.

Die von einer Jury aus Fachlehrern und Museumspädagogen prämierten fünf Museumskoffer, die ästhetisch und inhaltlich besonders zur Vermittlung des Welterbebedankens geeignet sind werden am **6. Juni 2010** auf dem Welterbetag auf Zollverein präsentiert.

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender, Johanna Tewes



Foto: Döll

37 ehemalige Professoren trafen sich zum dritten Emeriti-Treffen der Universität. Neben dem persönlichen Austausch standen Informationen über die Entwicklungen an der Universität im Vordergrund der Veranstaltung.

Drittes Emeriti-Treffen gewährte spannende Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte

Zum dritten Mal in der Geschichte der Universität luden Hochschule und Ehemaligenverein Alumni Paderborn ehemalige Professorinnen und Professoren zu einem Treffen in ihre „alte“ Hochschule. „Wir möchten die Bindung der Professoren an ihre ehemalige Wirkungsstätte fördern. Darüber hinaus soll das häufig noch über die aktive Zeit hinausgehende Engagement der Emeriti für die Universität gewürdigt werden“, betonte Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, Erster Vorsitzender von Alumni Paderborn, gegenüber den 40 Gästen.

Emeritus Prof. Dr. Horst Grotstollen und Prof. Dr. Ansgar Trächtler stellten die Forschungsinitiative Neue Bahntechnik Paderborn und das RailCab-Projekt zur Entwicklung eines neuen Transportsystems vor. Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid informierte über innovative Projekte des Direct Manufacturing Research Center (DMRC) im Bereich der Entwicklung neuer Produkti-

onsverfahren. Uni-Pressesprecher Tibor Werner Szolnoki, auch Vorstandsmitglied von Alumni Paderborn, gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule.

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, begrüßte die Teilnehmer im Namen der Hochschulleitung: „Das Präsidium der Universität ist sich der Bedeutung der Emeriti be-

wusst. Sie sind Multiplikatoren für ihre ehemalige Alma Mater.“

Frauke Döll, Alexandra Dickhoff

Kontakt:
Alexandra Dickhoff
Alumni Paderborn
alumni@upb.de
www.upb.de/alumni



Englischsprachige Vorträge zur Empirischen Bildungsforschung:

Assistant Professor Peter Youngs, Ph. D. (Michigan State University)
Factors that Influence Teachers' Instructional Practices
7.6.2010, 16.00 bis 17.30 Uhr, Universität Paderborn

Assistant Professor Peter Youngs, Ph. D. (Michigan State University)
Affective Responses to the First Years of Teaching
8.6.2010, 16.00 bis 17.30 Uhr, Studienseminar Paderborn

„Junge Menschen wollen alles auf einmal“

Andreas Niedrig hat bislang ein ungewöhnliches Leben geführt. Ein Leben, das sogar schon in einem Buch und in einem Film verarbeitet worden ist. Im November vergangenen Jahres war der gebürtige Recklinghausener an der Universität Paderborn zu Gast und sprach im Rahmen des Aktionstages „Suchtprävention“ des Arbeitskreises Gesunde Hochschule und der Techniker Krankenkasse im Hörsaal C 2 mit rund 100 Studierenden über die Themen Motivation, Gesundheit und Selbstvertrauen.

Mit 13 Jahren kam Andreas Niedrig erstmalig mit Drogen in Berührung. Er wurde heroinabhängig, geriet in kriminelle Machenschaften und stand mit 20 Jahren – seine Frau hatte gerade die Scheidung eingereicht – vor der Wahl: Entweder vier Jahre Gefängnis oder eine Therapie. Niedrig entschied sich gegen seine Sucht und wurde darüber hinaus zum Profisportler. Erst über die Kurzstrecke aktiv, wandte er sich mit 27 Jahren dem Triathlon zu und schaffte es dort bis in die Spitze. Mittlerweile ist Niedrig 42 und hat erst in diesem Jahr seine Profilizenz zurückgegeben. Jetzt will er seine Erfahrungen an andere Menschen weitergeben.

„Wichtig ist, dass man sich wirklich dafür entscheidet, aktiv etwas zu tun. Herum trödeln und nur reden bringt auf Dauer nichts“, so Niedrig zu seiner Philosophie, die er in dem Prinzip „ZUKUNFT“ zusammengefasst hat. Dabei steht der einzelne Buchstabe natürlich für eine entsprechende Handlungsweise. So erklärte Niedrig, dass sich der Mensch Ziele setzen muss: „Gerade junge Personen wollen oft zu viel gleichzeitig und machen dann nichts konkret.“ Wichtig sei aber die planvolle Umsetzung des Ziels – mit aller Kraft. Einen ebenso bedeutenden Stellenwert nimmt in Niedrigs Konzept auch die Unterstützung durch Mitmenschen ein, denn „alleine schafft man es meistens nicht.“ Nachhaltig an den Zielen festzuhalten, Freiheit und die Fähigkeit sich jeden Tag neu zu motivieren – also jeden Tag



Foto: Heinemann

Iron-Man: Andreas Niedrig auf seinem Ultraleicht-Fahrrad, mit dem er an diversen Triathlons teilgenommen hat.

das Leben zu trainieren – runden das Prinzip ab.

Als Therapeuten oder Motivationstrainer sieht sich Niedrig nun allerdings nicht. „Ich will mit den Menschen ins Gespräch kommen und ihnen durch meine Lebensgeschichte Mut machen. Mir geht es gut, davon möchte ich etwas abgeben, in der Hoffnung, dass es anderen dann ebenso ergeht“, erklärt Niedrig. Bei den rund 100 Studierenden stieß der Vortrag auf positive Resonanz, auch wenn nur wenige nach dem Vortrag direkt auf Niedrig zugehen. Für den Triathleten kein Problem: „Das ist eine typische Reaktion, denn mein Thema berührt

die meisten Menschen auf der persönlichen Ebene. Ich merke später immer an den ganzen E-Mails, die ich bekomme, dass ich sie erreicht habe und Denkanstöße geben konnte. Das ist schön zu wissen.“ Weitere Informationen über Andreas Niedrig gibt es im Internet unter www.andreas-niedrig.com

mh

Kontakt:

Sandra Bischof

Arbeitskreis Gesunde Hochschule

05251 60-4305

bischof@zv.upb.de



Informationsveranstaltungen:

Nicole Tempel und Tanja Heggen (PLAZ)

Das Lehramtsstudium an der Universität Paderborn. Informationen für Studieninteressierte im Rahmen des Tages der offenen Tür an der Universität Paderborn

4.7.2010, 11.00 bis 11.45 Uhr, 13.00 bis 13.45 Uhr und 15.00 bis 15.45 Uhr, Hörsaal B 1

Kontakt:

Tanja Heggen

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung

05251 60-3664

tanja.heggen@uni-paderborn.de

Absolventen kaufen symbolische „Lee(h)rsthühle“

Mit dem Kauf von zwei „Lee(h)rsthühlen“ für den multifunktionalen Hörsaal G unterstützt der Ehemaligenverein Alumni Chemie Paderborn e. V. aktiv die Universität und hilft, die Qualität von Lehre und Studium weiter zu verbessern. „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass sich Alumni gerade nach dem Erreichen eines qualifizierenden Abschlusses an der Universität Paderborn weiterhin für die Studierenden und ihre Alma Mater einsetzen können“, so die Vereinsvorstände Dr. Hans Egold und Dr. Mike Bobert.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch zeigte sich hocheifrig über diesen Einsatz und hofft auf vielfältige Nachahmer. Der Verein wird künftig mit einer hochwertigen Plakette an den Stühlen und mit dem Logo des Vereins an der Tafel der Förderer des Hörsaals G zu sehen sein.



Foto: Universität Paderborn

Dr. Mike Bobert und Dr. Hans Egold (Vorstand Alumni Chemie e. V.), Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Christoph Schön (Stabsstelle Präsidium Hochschulnetzwerk und Fundraising) (v. l.) besiegelten die Unterstützung.

Kontakt: Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising

*Christoph Schön
www.upb.de/huf*



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek (UB)

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.15 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Eingangsbereich der UB vor dem Kassenautomat.

Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Referentin, Julia Weidner (Raum BI 1.109, Telefon 05251 60-2025).

Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termine:	Donnerstag,	10.6.2010,	10.00 Uhr
	Dienstag,	15.6.2010,	10.00 Uhr
Dauer:	ca. 90 Minuten		

Anmeldung: im Informationszentrum (telefonisch unter 05251 60-2017),
per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Premiere: Software erkennt und behebt Hardware-Fehler

Ein Ausfall von komplexen elektronischen Systemen wie Flugzeug-Bordcomputer, Steuereinheiten in Autos oder aber Rechner von Weltraumsatelliten kann nicht nur teuer, sondern gleichzeitig auch gefährlich sein. Die Fachgruppe „Entwurf paralleler Systeme“ von Prof. Dr. Franz Josef Rammig aus dem Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn beteiligte sich erfolgreich gemeinsam mit den Hochschulen aus Braunschweig, Erlangen-Nürnberg, Kaiserslautern, München und Tübingen an dem Projekt „Autonome integrierte Systeme“ (AIS). Drei Jahre lang wurde dort erforscht, wie die komplexen elektronischen Systeme selbstständig auf Störungen und Veränderungen der Umwelt reagieren können, um funktionstüchtig zu bleiben.

Der Beitrag aus dem HNI war dabei von zentraler Bedeutung, denn das Team um Prof. Rammig sowie die beiden Wissenschaftlichen Mitarbeiter Katharina Stahl und Daniel Baldin entwickelte eine Betriebssoftware, die erstmalig in der Lage ist, Fehler in der Hardware selbst zu erkennen und zu beheben. „Eine Kombination von Soft- und Hardware gab es so bislang noch nicht. Durch seine autonomen Komponenten ist das Betriebssystem erstmalig in der Lage auf Hardwarefehler zu reagieren und diese somit vor einem Komplettausfall zu bewahren“, erklärt Baldin.

Reagieren heißt in diesem Fall, dass das Betriebssystem beispielsweise Fehler bei der Datenübertragung erkennt und bessere Übertragungswege sucht beziehungsweise innerhalb der Hardware den Ausfall von Modulen durch die Verlagerung der dortigen Prozesse auf ein anderes Modul verhindert. „Die Überhitzung eines Hardwaremoduls durch Überlastung ist zum Beispiel ein häufiger Ausfallgrund in einem elektronischen System. Die Betriebssoftware erkennt dieses Problem und kann den Arbeitsprozess auf ein Modul umleiten, das noch nicht überlastet ist. Somit kann sich das vorherige Modul wieder ab-

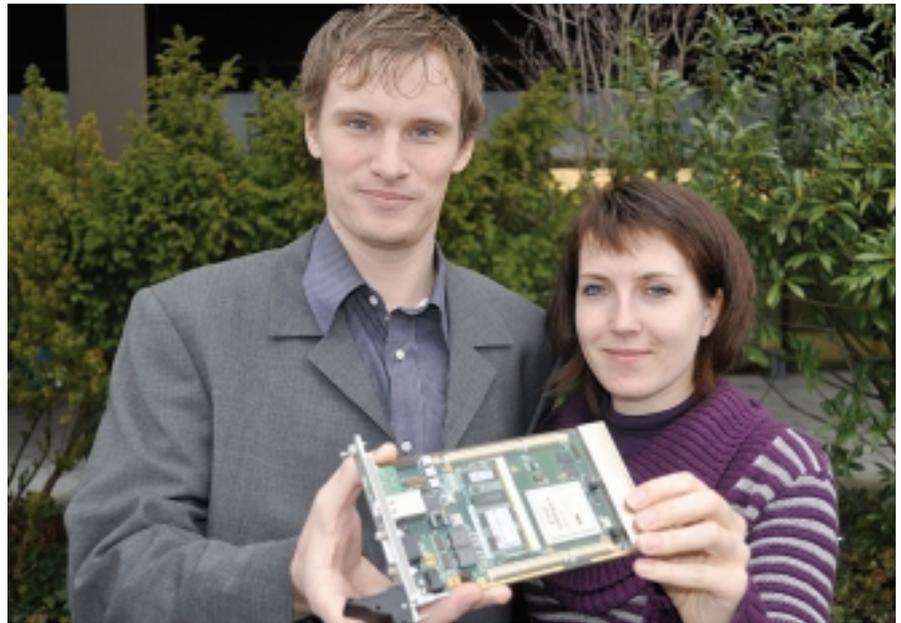


Foto: Heinemann

Große Wirkung im kleinen System: Katharina Stahl und Daniel Baldin forschen an einer Software, welche autonom fehlerhafte Prozesse innerhalb einer Hardware erkennen und beheben kann. Somit beugen sie schweren elektronischen Systemausfällen vor.

kühlen“, erläutert Stahl.

In die serienmäßige Anwendung wird die Reparatursoftware in nächster Zeit aber nicht kommen. „Wenn es im normalen Heim-PC Probleme gibt, hilft zumeist der einfache Neustart. Unsere Software ist eher für die sicherheitsrelevanten Systeme von Nutzen, in denen es keine Ausfälle geben darf“, so Baldin.

Gefördert wurde das Projekt AIS, dieses gehört zur sogenannten Electronic Design Automation (EDA)-Clusterforschung, von einem Industriekonsortium und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das für die drei Jahre rund 1,4 Millionen Euro zur Verfügung stellte. Selbst wenn diese Arbeiten erst einmal abgeschlossen sind, werden Stahl und Baldin weiter forschen. „Der erste Schritt war die Kopplung der Software an die Hardware. Jetzt geht es im nächsten Schritt darum, dass die Software künftig auch Fehler erkennt, die durch äußere Einflüsse im elektroni-

schen System hervorgerufen werden“, sagt Stahl.

Die Industrie – hier besonders die Automobil- und Luftfahrtbranche – zeigt durchaus Interesse an den weiteren Forschungen. „Die Koppelung von Soft- und Hardware stand in der sicherheitsrelevanten Industrie bislang noch nicht im Vordergrund, da sie die Software noch als zu fehlerhaft erachtet. Wir sagen aber, dass es gerade die Softwaretechnik mit ihren großen Möglichkeiten ist, welche die Hardwareprozesse künftig sicher macht“, sind sich Stahl und Baldin sicher.

Kontakt:

Dipl.-Inform. Daniel Baldin

Heinz Nixdorf Institut

05251 60-6515

dbaldin@upb.de

Dipl.-Inform. Katharina Stahl

Heinz Nixdorf Institut

05251 60-6560

katharina.stahl@hni.uni-paderborn.de

Uni-WebCam

www.towercam.upb.de

Neue Netzwerke auf der Didacta Bildungsmesse

Das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und die Zentrale Studienberatung (ZSB) vertraten die Universität Paderborn mit einem eigenen Stand auf der diesjährigen Didacta in Köln, auf der auch eine Paderborner Lehramtsstudentin ausgezeichnet wurde.

Ein Schwerpunkt der Paderborner Präsentation lag auf der Vorstellung der Studiengänge und der Aktivitäten im Bereich der Lehrerbildung. Neben Informationen zum Lehramtsstudium, zu Lehrerfort- und -weiterbildungsangeboten und zum PLAZ zeigten zahlreiche Messebesucher und -aussteller Interesse an den Kooperationsprojekten der Universität Paderborn. Projekte wie die „Schul-Kontaktbörse“, „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“, „Balu und Du“, „B.I.S.S.“ u.v.m., in denen Lehramtsstudierende die Möglichkeit erhalten, in Paderborner Kooperationsschulen praktisch aktiv zu werden, Schulleben und Unterricht mit zu gestalten und Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, wurden auf diese Weise auch über regionale Grenzen hinaus bekannt gemacht. Durch das Gespräch mit Vertretern anderer Bildungsinstitutionen konnten Netzwerke gebildet und neue Ideen entwickelt werden. Und eines ist sicher: Im Gepäck einiger Messebesucher, die nicht selten an weite



Nicole Tempel und Tanja Heggen vom PLAZ am Messestand der Universität Paderborn.

Fahrten erinnernde Trollis mitführten, befindet sich auch ein Stückchen Universität Paderborn, das nun auf die Reise geht.

Ein Ereignis im Rahmen der Didacta ist traditionsgemäß die Preisverleihung im Rahmen des landesweiten Wettbewerbs ExaMedia NRW. Prämiert werden herausragende Staatsarbeiten des Ersten und Zweiten Staatsexamens, die zeigen, dass digitale Medien innovativ in der schulischen und wissenschaftlichen Arbeit eingesetzt werden können. Auch hier war die Universität Paderborn präsent und machte ihrem Namen als „Universität der Informationsgesellschaft“ alle Ehre: Der zweite Preis in der Kategorie „Herausragende Staatsarbeiten

im Rahmen des Ersten Staatsexamens“, der von Dr. Ulrich Heinemann vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und Dr. Markus Köster, Leiter des Westfälischen Landesmedienzentrums, verliehen wurde, ging an die Paderborner Lehramtsabsolventin Franziska Dirks. Sie überzeugte die Jury mit ihrer Arbeit zur „Entwicklung einer Software zur Erstellung von Stop-Motion-Filmen und deren didaktisch-methodische Einbettung in den Kunstunterricht der Sekundarstufe I und II“ und freut sich nun über den mit 750 Euro dotierten Preis. Bei der Arbeit handelt es sich um eine interdisziplinär angelegte Arbeit, die belegt, dass sich bei der Softwareentwicklung für die Schule die Fächer Kunst und Informatik in überzeugender Weise ergänzen können.

An der Universität Paderborn wurde Frau Dirks von Prof. Dr. Sara Hornäk aus dem Fach Kunst und von Prof. Dr. Johannes Magenheimer aus der Informatik betreut. Im Nachgang der Preisverleihung hat es bereits Anfragen nach ihrer Arbeit gegeben. Dies belegt, dass das Ziel des Wettbewerbs auch über die Preisverleihung hinaus trägt und sich Schule und Lehrerbildung gegenseitig befruchten können.

Kontakt:

Tanja Heggen

*Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung*

05251 60-3664



Dr. Ulrich Heinemann (3. v. l., Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) und Dr. Markus Köster (links, Leiter des Westfälischen Landesmedienzentrums) überreichten die ExaMedia NRW-Preise. Franziska Dirks (rechts) freut sich über den mit 750 Euro dotierten zweiten Platz.

Umfrage: Service Center viel gelobt

Im Rahmen ihrer Masterarbeit im Studiengang International Business Studies hat Mareike Blum von der PHOENIX CONTACT GmbH eine Online-Umfrage zur Zufriedenheit der Studierenden an der Universität Paderborn mit dem Service Center, dem Studierenden- und dem Prüfungssekretariat durchgeführt. Die Masterarbeit wurde von Prof. Dr. Manfred Kraft betreut.

Um die Teilnehmerquote zu steigern, unterstützte die Hochschulverwaltung die Online-Umfrage mit der Verlosung eines Ipod Touch. Dieser wurde unter den Teilnehmern verlost und der glückliche Gewinner war Marius Fieke.

An der Umfrage haben insgesamt 2311 Studierende teilgenommen. Im Allgemeinen sind die Ergebnisse der Umfrage gut, allerdings wurden insbesondere die Wartezeiten und die Öffnungszeiten des Studierenden-



Foto: Wiesner

Der Uni-Kanzler Jürgen Plato (rechts) überreichte Marius Fieke im Beisein von Mareike Blum den Gewinn.

und des Prüfungssekretariats bemängelt. An dieser Stelle muss jedoch auch die enorm hohe Zufriedenheit

der Studierenden mit dem Service Center hervorgehoben werden.



Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende

Sie schreiben eine Seminar- oder Abschlussarbeit? Sie haben Probleme bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur? Stellen Sie Ihre Fragen in unseren fachspezifischen Rechercheworkshops und erfahren Sie, welche Kataloge und Datenbanken für Ihr Thema relevant sind. Nach einem kurzen Einstieg in Suchstrategien und -techniken recherchieren Sie unter Anleitung in Kleingruppen und lernen Tricks und Tipps für die Literatursuche kennen. Wir bieten Ihnen individuelle Unterstützung, die speziell auf die Fragestellungen Ihrer Arbeit abgestimmt ist!

Termine:

Geisteswissenschaften	Freitag,	18.6.2010,	11.00 Uhr
	Freitag,	25.6.2010,	11.00 Uhr

Naturwissenschaften/Ingenieurwissenschaften/Sport

	Dienstag,	29.6.2010,	14.00 Uhr
--	-----------	-------------------	-----------

Sozialwissenschaften	Dienstag,	6.7.2010,	11.00 Uhr
----------------------	-----------	------------------	-----------

Kunstwissenschaften	Donnerstag,	8.7.2010,	11.00 Uhr
---------------------	-------------	------------------	-----------

Sprach- und Literaturwissenschaften/Medienwissenschaften

	Dienstag,	22.6.2010,	14.00 Uhr
--	-----------	-------------------	-----------

Dauer: ca. 60 bis 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum (telefonisch unter 05251 60-2017), per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Um möglichst genau auf Ihre Fragen eingehen zu können, ist eine Anmeldung mit Fach und Thema der wissenschaftlichen Arbeit für uns hilfreich.



Foto: TPG

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des business update 2010 mit Vertretern der Veranstalter, Jürgen Geisler vom TPG (links) sowie Alexander Schön vom Career-Service der Universität Paderborn (3. v. l.) im SmartHome Paderborn.

Schlüsselkompetenzen bei der „business update 2010“ erfolgreich vermittelt

Die eigenen Stärken ausbauen und Schwächen kennen lernen wollten Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Paderborn sowie angehende Führungskräfte, die am business update 2010 im TechnologieParkPaderborn teilnahmen.

Veranstalter des viertägigen, ausgebuchten Kompetenzseminars war in diesem Jahr neben der TechnologieParkPaderborn GmbH (TPG) der bei UNICONSULT angesiedelte Career-Service der Universität Paderborn. Die fachliche Leitung lag wieder bei der MitMensch! Training Coaching Management GmbH aus dem TechnologiePark.

„Immer mehr Unternehmen setzen neben den harten Fakten bei der Personalauswahl auf Soft-Skills“, so Alexander Schön vom Career-Service der Universität Paderborn. Ein Angebot wie das business update verbessert damit die Chancen auf dem Ar-

beitsmarkt und erweitert die eigenen Schlüsselkompetenzen in Hinblick auf spätere Führungsaufgaben.

Aufbauend auf dem persönlichen Profiling der insgesamt 13 Teilnehmer führten Tonia Zahn und Dr. Nicole J. Lehmann vom Trainingsinstitut MitMensch! durch das Trainingsprogramm. So lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Ergänzung zu ihrem Fachwissen und ihren bisherigen Praxiserfahrungen nicht nur wichtige Bausteine der vielfältigen Managementkompetenzen kennen, sondern gewannen durch Trainingseinheiten selbst neue Soft-Skills hinzu. Durch die Analyse des eigenen Profils konnte an vorhandene Kompetenzen

angeknüpft und diese entsprechend den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft weiterentwickelt werden.

„Mit diesem Angebot wollen wir insbesondere die Angehörigen der Universität Paderborn sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firmen aus dem TechnologiePark ansprechen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich fit zu machen für Führungsaufgaben“, so Jürgen Geisler, Prokurist der TechnologieParkPaderborn GmbH. Das nächste business update wird voraussichtlich im **Frühjahr 2011** stattfinden.

Weiterführende Infos zur business update unter www.businessupdate.de

www.upb.de/veranstaltungen

Expertengespräch zum DFG-Projekt: Handbuch der Geheimschriften des Mittelalters

In großer Runde trafen sich Mittelalter-Experten, um gemeinsam über das DFG-Projekt, welches deutschsprachige Glossen und Texte in Geheimschrift des 8. bis 15. Jahrhunderts untersucht und beschreibt, zu diskutieren.

Nach zwei Jahren Arbeit präsentierten der Projektleiter Prof. Dr. Stephan Müller (Altgermanistik Universität Paderborn) und seine Mitarbeiter (Dr. Norbert Kössinger, Dr. Elke Krotz, Carmen Stange und Lina Keppler) ihre bisherigen Ergebnisse.

Angereist waren Prof. Dr. Harald Haferland (Osnabrück), Prof. Dr. Elmar Seebold (München), Dr. Andreas Nievergelt (Zürich), Dr. Falko Klaes (Trier), Dr. Ralf Plate (Trier), und Dr. Valentine Pakis (Minneapolis), um gemeinsam in den wissenschaftlichen Austausch zu gehen. Es wurden ausgewählte Textbeispiele betrachtet und verschiedene „Geheim-Alphabete“ durchgesehen.

Schnell war man sich über die Notwendigkeit des Projektes einig, denn eine übersichtliche Darstellung der Geheimschriften des Mittelalters ist als solche noch nicht vorhanden. In einem kurzen Eingangsstatement wurden die Teilnehmer über den momentanen Projektstand informiert und man ging in die konkrete Textarbeit anhand von ausgewählten Beispielen über.

Den Auftakt machten zwei Teufelsbeschwörungen. Eine aus Trier, eine aus Prag. Beide sehr unterschiedlich was sowohl den Inhalt, als auch die „Durchführung“ der Beschwörung angeht, gefolgt von einer Symbolgeheimschrift aus Heidelberg. Es folgten verschiedene Geheimrezepte, in denen mal nur die Zutaten, mal das gesamte Rezept verschlüsselt waren.

Schnell wurde deutlich, dass es keinen einheitlichen Verschlüsselungscode im Mittelalter gab, sondern von Handschrift zu Handschrift unterschiedlich vorgegangen wurde. Oft gibt es nur eine Vertauschung der Vokale durch den nachfolgenden Konso-

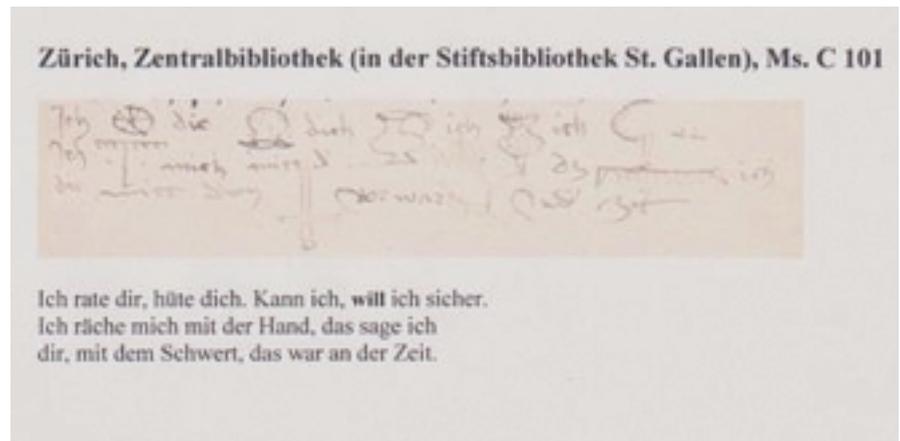


Foto: privat

nanten oder durch Zeichen (meist Punkte oder Striche), mal verschiebt sich die gesamte Buchstabenreihe um eine oder mehrere Stellen im Alphabet (der so genannte: „Cäsar“), mal wird das Wort nur rückwärts geschrieben. Was auffällt: Im Mittelalter diente die Geheimschrift, die Verschlüsselung, nicht unbedingt zur Geheimhaltung. Da damals viele des Lesens nicht mächtig waren, war Schrift für sich schon so etwas wie eine Geheimschrift. Wurde nun ein Teil des Textes verschlüsselt, so war dieser Text oft auffällig, da er sich vom Schriftbild des Restes der Handschrift abhob. Dies wird besonders deutlich, wenn es sich nur um einen Schreibernachsatz handelt.

Der Schreiber wollte hier oftmals nur deutlich machen, dass der codierte Satz nicht mehr zum eigentlichen Text gehört. Bei den Rezepten handelt es sich oftmals um etwas heikle Krankheiten (z. B. Syphyllis), bei der der Name der Krankheit oder der Zutat eher aus Schamgefühl, denn aus Geheimhaltungsgründen durch einen Code verschlüsselt wurde. Bei den verschlüsselten Glossen handelt es sich oftmals um Lehrhandschriften, in denen über dem lateinischen Text einzelne Wörter in deutscher Sprache verschlüsselt angegeben wurden. So konnten die Klosterschüler nicht auf Anhieb die Übersetzung entschlüsseln, im „Notfall“ aber mit etwas Anstrengung die Verschlüsselung entziffern.

Großes Interesse bestand auch an den Reisebeschreibungen des Mittel-

alters, in denen oftmals fremde oder erfundene Alphabete vermerkt sind. So hat die Projektgruppe anhand von verschiedenen Alphabeten nachweisen können, dass einige Geheimschriften und auch einige der Alphabete aufeinander beruhen. Dieses zu untersuchen wird die Projektgruppe in den nächsten zwei Jahren beschäftigen.

Lina Keppler

Kontakt:

Lina Keppler

IEMAN Universität Paderborn

LinaKeppler@yahoo.de



Unternehmen auf Stippvisite beim Direct Manufacturing Research Center

Unter dem Motto „Forschung zum Anfassen“ führte das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) gemeinsam mit der Technologietransferstelle UniConsult die Veranstaltung „Direct Manufacturing – Zukunftstechnologie für effizientere Herstellungsprozesse“ durch. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zur Reihe „4 Säle – Wissenstransfer Hochschule-Wirtschaft in OstWestfalenLippe“, die erstmalig von den vier öffentlichen Hochschulen in OWL ausgerichtet wird und in die Initiative „Innovation und Wissen“ der OstWestfalenLippe Marketing GmbH eingebunden ist. Der Name „4 Säle“ steht für die Idee, Unternehmen in die vier Hochschulen einzuladen, um konkrete Kooperationsmöglichkeiten zwischen Hochschule und Wirtschaft aufzuzeigen.

Rund 70 Unternehmensvertreter aus der Region informierten sich über das spezielle Fertigungsverfahren „Direct Manufacturing“ und besichtigten die hochmodernen Labore des DMRCs, welches erst im Jahr 2008 von der Universität Paderborn und einem Industriekonsortium gegründet worden war. Aufmerksam folgten die Technologieinteressierten bei der Veranstaltung den Ausführungen von Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid, dem Wissenschaftlichen Leiter der Einrichtung. Ausgehend von CAD-Zeichnungen gelingt es, Bauteile für die Serienfertigung direkt ohne Werkzeuge schichtweise aufzubauen. Die Anwendung derartiger Fertigungsverfahren verspricht in vielen Fällen deutliche Vorteile wie reduzierte Produktionskosten und -zeiten, komplexere Bauteilgeometrien und die Herstellung von individualisierten Produkten oder Ersatzteilen. Innovative Unternehmen – wie beispielsweise das Unternehmen Boeing – haben das Potenzial erkannt und sich daher maßgeblich an der Gründung des Zentrums beteiligt. Stephan Eelmann vom Unternehmen Boeing Company berichtete aus Sicht der Wirtschaft von den Erfahrungen mit Kooperationszentren und welche



Foto: DMRC

Forschung zum Anfassen: Einige mit Direct Manufacturing gefertigte Teile.

Strategie Boeing bei der Etablierung solcher kooperativer Forschungszentren verfolgt. „Vor dem Hintergrund beschleunigter Innovationszyklen und komplexer Produkte sowie der Globalisierung ist das DMRC ein gutes Beispiel dafür, wie Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreich kooperieren, um damit gemeinsam neue, wettbewerbsfähige Technologien zu entwickeln. Dies stärkt nicht nur die beteiligten Kooperationspartner sondern auch die Wirtschaftsstruktur“, meinte Bernd Seel, Leiter der Transferstelle UniConsult der Universität Paderborn. Mittlerweile besteht das Industriekonsortium aus den Firmen Boeing, EOS, Evonik, MTT, Siemens, Stratasys, Stükerjürgen und JetAviation. Die Partner arbeiten und forschen

gemeinsam, um neue Erkenntnisse schnell in die Praxis umzusetzen. In der anschließenden Laborführung beobachteten die Besucherguppen fasziniert, wie aus verschiedenen Pulversorten in kürzester Zeit Werkteile entstanden und sammelten weitere Informationen über die Kooperation zwischen der Universität Paderborn und der Wirtschaft. Bei einem kleinen Buffet bot sich dann noch den Teilnehmern die Möglichkeit, individuelle Gespräche zu führen und interessante Kontakte zu knüpfen.

Kontakt:

Dipl.-Soz. Lydia Ortkraß
UNICONSULT – Technologietransfer
05251 60-2073
ortkrass@zv.upb.de



Hochschulsport

unter

unisport.upb.de

Erfolgreich beim größten Fallstudienwettbewerb in Montreal

Bei der 29. MBA International Case Competition der John Molson School of Business der Concordia University in Montreal überzeugte das Team der Universität Paderborn im Januar 2010 als zweitbestes deutsches bzw. drittbestes europäisches Team und belegte insgesamt mit Platz 14 einen guten Platz im oberen Mittelfeld. Der erste Platz ging an die University of Calgary (Kanada).

Ende Dezember brach das Team nach Montreal auf. Die fünf Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Marissa Just, Konstantin Böddeker, Thorsten Havemann, Cornelius Markert und Friedrich Scheel – konnten sich so vor Ort an die Bedingungen gewöhnen, ehe der eigentliche Wettbewerb Anfang Januar begann. Durch die gesamte Vorbereitung und während der Competition wurden die Studierenden von den Coaches Dr. Klaus Schüler und Volker Seiler sowie von Prof. Dr. Bettina Schiller unterstützt.

Im Rahmen der sechstägigen Case Competition wurde aus 36 Teams von internationalen Hochschulen aus Kanada, USA, Singapur, Portugal, Budapest, Frankreich, Schweden, Finnland und Deutschland dasjenige Team ermittelt, welches die besten Lösungen zu den ausgewählten realen Managementproblemen real existierender Unternehmen entwickeln und präsentieren konnte. Die Teams hatten dabei jeweils drei Stunden Zeit, um das Problem zu analysieren und eine Lösung zu erarbeiten, die im Anschluss in einer 25-minütigen Präsentation in englischer Sprache vor einer hochkarätig besetzten Jury dargelegt und verteidigt wurde.

In der Vorrunde traten alle Teams, bestehend aus vier Studierenden in Sechsergruppen, in jeweils fünf Begegnungen gegeneinander an und ermittelten so die neun Halbfinalisten. Die Paderborner trafen dabei auf die Universitäten aus Calgary, Brock, McMaster (alle Kanada), Kent State (USA) und Helsinki (Finnland). In dieser stark besetzten Gruppe konnte



Foto: Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Das Paderborner WIWI-Team war in Kanada erfolgreich.

sich das Paderborner Team dreimal behaupten und musste sich lediglich der Universität aus Brock und dem späteren Gesamtsieger aus Calgary geschlagen geben.

„Höhepunkt der Vorrunde war der Live-Case – ein Eishockey-Case“, sagte Teilnehmer Cornelius Markert. Den Organisatoren der Competition war es gelungen, das älteste und erfolgreichste Eishockeyteam der NHL, die Montreal Canadiens zu gewinnen. Live dabei waren der Eigentümer des Vereins, Geoff Molson, ein Erbe des Molson-Brauereiimperiums, sowie der Marketing-Chef der „Canadiens“. „Erst im Laufe der Präsentation wurde uns bewusst, dass da der Besitzer des bedeutendsten Eishockey-Clubs der Welt auf der Bühne sitzt und uns um Hilfe bittet“, erinnert sich Konstantin Böddeker. Umso mehr freute es das Team, dass es in diesem Fall mit seiner Lösung überzeugen konnte. Aber auch die anderen Cases stellten die Paderborner vor immer neue Herausforderungen – die Bandbreite reichte dabei vom Markteintritt in den US-Elektrorollermarkt über einen Holzpellet-Produzenten in Weißrussland und Weinbauern in Kalifornien bis hin zu langfristigen Investment-Entscheidungen in der Automobilindustrie.

Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Sponsoren, die das Paderborner

Team in der Vorbereitung sowohl finanziell als auch fachlich unterstützt haben. Dazu gehören der Lehrstuhl für „Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre“ von Prof. Dr. Bettina Schiller, das Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, das International Office der Universität Paderborn, der DAAD sowie die beiden wichtigen Förderer aus der Praxis, die Unternehmensberatungen crossconsulting GmbH und Deloitte Consulting.

„Das Team hat sich und unserer Universität einmal mehr sehr viel Anerkennung erworben“, freut sich Prof. Dr. Bettina Schiller. Die Universität Paderborn ist die deutsche Hochschule mit längster Tradition in der Competition: Bereits seit 1996 dabei, konnte sie seitdem dreimal das Halbfinale und zweimal das Finale erreichen und wurde zudem mit dem hoch angesehenen Richard Outcault Spirit Award für Teamgeist und Kameradschaftlichkeit ausgezeichnet.

Kontakt:

Prof. Dr. Bettina Schiller
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
05251 60-2927
bettina.schiller@wiwi.upb.de

Ein Informationsfilm wirbt für das Ingenieurstudium in Paderborn

Eine Zugfahrt durch Deutschland – Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen unterhalten sich über ihre Uni und ihr Studium. Und dann ist sie plötzlich da – die Idee: Warum verpacken wir das Maschinenbau-Studium in Paderborn nicht in tolle Bilder und begeistern damit junge Leute, sich in der Paderstadt zum Ingenieur ausbilden zu lassen?

Eineinhalb Jahre später ist aus dieser Idee Realität geworden, der Imagefilm der Fakultät für Maschinenbau feierte Premiere und steht jetzt auf der Homepage unter <http://mb.uni-paderborn.de/nc/imagefilm/>.

„Viele gute Gründe sprechen für ein Maschinenbau-Studium an der Universität Paderborn. Es kommt heute aber verstärkt darauf an, dass wir sie in ansprechender Form kommunizieren“, begründet Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, die Entscheidung für das Film-Projekt. Um junge Menschen für das Studium an der Paderborner Fakultät und den Ingenieurberuf zu begeistern, ist der Film nicht nur im Internet zu sehen. Vielmehr wird er auch bei Schulbesuchen und Messen eingesetzt.

Der Film der Fakultät für Maschinenbau präsentiert in seiner Schnittdynamik, der perfekt auf die Szenen komponierten Musik sowie den ausgewählten Bildern und Schwerpunktset-



Foto: Probst

Der Preisträger des Musik-Wettbewerbs im Kreis der Sponsoren, der Initiatoren und des Laudators: Dipl.-Ing. Jens Husemann, Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Dipl.-Betriebsw. Melanie Kubina, Philippe Chaize, Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer und Dr. Michael Ahlers (v. l.).

zungen einen Überblick über das vielseitige und innovative Studienangebot und gewährt einen Einblick in die anwendungsorientierte Forschungspraxis. Die Fakultät für Maschinenbau zeigt sich als Fakultät der kurzen Wege zu den Professoren und Dozenten, in der man gemeinsam forscht, lernt und mit Neugierde und Spaß Neues entwickelt, aber auch zusammen feiert.

Zwei Medienwissenschaftler der Universität Paderborn haben den Film, begleitet durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter am Lehrstuhl für Regelungstechnik und Mechatronik, gedreht. Professoren, Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter aller sechzehn Lehrstühle und das Dekanat der Fakultät für Maschinenbau arbeiteten an der Themenauswahl mit und unterstützten die Dreharbeiten.

Für die Musik zum Film schrieb die Fakultät für Maschinenbau einen Wettbewerb aus. Gewonnen hat der aus Frankreich stammende Komponist Philippe Chaize. Dr. Michael Ahlers, Dozent des Studiengangs „Populäre Musik und Medien“ am Institut für Kunst, Musik und Textil an der Universität Paderborn, begründete die Entscheidung der Jury: „Philippe Chaize hat mit viel Fingerspitzengefühl und einem großen Maß an Professionalität hinsichtlich seiner kompositorischen und produktionstechnischen Umsetzung überzeugt.“ Das IMT unterstützte die Filmproduktion bei den Tonaufnahmen und der Abmischung. Die Produktion des Imagefilms wurde von der Ferchau Engineering GmbH und dem Mechatronik-Laboratorium Paderborn (MLaP) mit einer großzügigen Spende unterstützt.

Heike Probst

*Kontakt:
Elisabeth Palmeyer
Dekanat Fakultät Maschinenbau
05251 60-2291*



Screenshot aus dem Film: Das UPB Racing-Team.



Foto: Tamaru

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FLARN Konferenz in Paderborn.

Internationale Konferenz zu formelhafter Sprache in Paderborn

Vom 23. bis 26. März 2010 war Paderborn Veranstaltungsort der 4th Interdisciplinary Conference on Formulaic Language (FLARN2010). Die Konferenz zu formelhafter Sprache wurde organisiert von PD Dr. Martina Häcker, Dr. Eva Berlage und Dr. Irina Dahlmann am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Paderborn. Veranstaltungsort waren die Klosteranlagen des Hauses Maria Immaculata. Mit mehr als 80 Teilnehmern aus 20 verschiedenen Ländern und vier verschiedenen Kontinenten war die Konferenz ein Beispiel für wissenschaftliche Internationalität. Fast 60 verschiedene Vorträge, zehn Poster und zwei Workshops zum Thema formelhafte Sprache brachten so unterschiedliche Disziplinen der Sprachwissenschaft wie Spracherwerb, his-

torische Linguistik, Psycholinguistik und sprachliche Variation zusammen. Als Plenarsprecherinnen und -sprecher konnten mit Prof. Diana Van Lancker Sittis (New York University), Prof. Alison Wray (Cardiff University) und Prof. Dr. Manfred Pienemann (Universität Paderborn) Forscherinnen und Forscher von höchstem internationalen Rang gewonnen werden. Dies beeindruckte nicht nur die Konferenzteilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt, sondern auch Paderborner Studierende.

Wichtigstes Ziel der Konferenz war – neben dem fachlichen Austausch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – die Öffnung für Studierende der Universität Paderborn. Wissenschaftler, die man bisher nur ‚vom Lesen‘ kannte, konnten hier hautnah erlebt werden. Ob in Workshops, durch das Präsentieren selbstständig er-

stellter Poster mit Fachbeiträgen oder als ortskundige Helferinnen und Helfer – die Studierenden waren immer präsent.

Die Konferenz hat Vorläufer in Cardiff, London und Nottingham (Großbritannien). In diesem Jahr wurde sie zum ersten Mal in Deutschland ausgetragen. Die Wahl des Veranstaltungsortes Maria Immaculata hat es möglich gemacht, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in alten Klostermauern zu präsentieren – eine ungewöhnliche Mischung, die maßgeblich zum Erfolg der Konferenz beigetragen hat.

Die Konferenz wurde unterstützt von der Kommission für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs und von der Universitätsgesellschaft Paderborn.

Dr. Eva Berlage, Dr. Irina Dahlmann



Fernleihe: Literaturbeschaffung von 'Anderswo'

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: 2. Semesterhälfte (**8.6. bis 20.7.2010**), jeweils dienstags, 10.00 bis 11.00 Uhr,

Raum: Räume der Fernleihe auf Ebene 3, Anmeldung: nicht erforderlich.

Fakultät für Maschinenbau forscht gemeinsam mit Audi und Benteler-SGL am Leichtbau im Automobil

Im Rahmen des vom Land NRW ausgeschriebenene Forschungswettbewerbes „Produktion.NRW“ hat sich die Universität Paderborn mit dem Projektvorschlag „Entwicklung von Produktionsverfahren zur Herstellung höchstfester hybrider Verbundstrukturen zur Gewichtsminimierung im Automobilbau“ erfolgreich gegen eine Vielzahl von etablierten Mitbewerbern durchgesetzt. Der Fakultät für Maschinenbau und den Industriepartnern AUDI AG (Ingolstadt), Benteler-SGL-Automotive-Composite GmbH & Co. KG (Paderborn) sowie Joh. Meier Werkzeugbau GmbH (Hövelhof) stehen in den

nächsten drei Jahren insgesamt rund 2,5 Millionen Euro zur Erforschung neuartiger Verarbeitungsverfahren für kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe (CFK) in Verbindung mit ultrahochfesten Stählen zur Verfügung. Fast eine Million Euro fließt dabei als Fördermittel an das Forscherteam der Universität Paderborn, den Lehrstuhl für Leichtbau im Automobil (LiA) unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Thomas Tröster, den Lehrstuhl für Umformende und Spanende Fertigungstechnik (LUF) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Werner Homberg, den Lehrstuhl für Werkstoffkunde (LWK) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Maier sowie den Lehrstuhl für Technische Mechanik (LTM) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Rolf Mahnken. Weitere 1,5 Millionen Euro werden durch die Industriepartner AUDI AG, Benteler-SGL und Joh. Meier Werkzeugbau in das Projekt eingebracht.

Das Projekt bildet einen weiteren Baustein für die „Zukunftsmeile Fürstenallee“, innerhalb der der Leichtbau eines der zentralen Forschungsfelder



Das Leichtbau-Forscherteam der Universität Paderborn: Prof. Dr.-Ing. Werner Homberg, Prof. Dr. rer. nat. Thomas Tröster, Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Maier und Prof. Dr.-Ing. Rolf Mahnken (v. l.).

Foto: Fakultät für Maschinenbau

darstellt. Insbesondere gibt es hier auch eine enge Verbindung mit den weiteren Kernkompetenzen „Simulation/Virtual Prototyping“ und „Systemintegration“.

Ziel der anwendungsorientierten Forschungsaktivitäten der Projektpartner ist es, neuartige Verarbeitungsverfahren für so genannte hybride Verbundstrukturen aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen in Verbindung mit hochfesten Stählen zu entwickeln. Derartige Hybridstrukturen ermöglichen es, die Stärken der verschiedenen Werkstoffe symbiotisch zu nutzen, um belastungsangepasste, höchstfeste Automobilbauteile herzustellen. Diese Bauteile bieten herausragende Crasheigenschaften bei gleichzeitig deutlich reduziertem Gewicht. Ziel der Gewichtseinsparung ist letztlich eine erhebliche Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen von Automobilen. Das entscheidende Problem bei der Herstellung der Hybridstrukturen liegt allerdings in den hohen Material- und Produktionskosten des CFK-Materials. Während die Materialkosten

durch den Einsatz des CFK lediglich in den hoch belasteten Bereichen der Bauteile beschränkt werden können, ist das wesentliche Ziel dieses Forschungsprojektes, die Herstellungskosten signifikant zu reduzieren. Dadurch sollen die Bauteilkosten der Hybride schließlich so weit gesenkt werden, dass, auch im Vergleich z. B. zu konventionellen Stahlbauteilen, wirtschaftlich realisierbare Lösungen für die Serienfertigung entstehen. Die Umsetzung der entwickelten Innovationen bei den beteiligten Industriepartnern wird den regionalen Wirtschaftsraum stärken und technologieorientierte Arbeitsplätze im Bereich Maschinenbau und Fahrzeugtechnik sichern.

Heike Probst

Kontakt:

*Prof. Dr. rer. nat. Thomas Tröster
Fakultät für Maschinenbau
Lehrstuhl Leichtbau im Automobil
05251 60-5331
thomas.troester@uni-paderborn.de*

„Der Hunger lässt den Atem schaukeln“ – Literaturnobelpreisträgerin zu Gast

Es war der große Moment, auf den alle gespannt gewartet hatten: Am Mittwoch, 10. Februar, um punkt viertel nach vier öffnete sich die Tür des Audimax und sie kam herein: Herta Müller, Schriftstellerin und Ex-Gastdozentin der Universität Paderborn. Ihrem Auftritt folgte lautstarker Applaus – ein Applaus, mit dem das Publikum im vollbesetzten Audimax ihre großartigen schriftstellerischen Leistungen würdigte, für die sie im Dezember 2009 mit dem Literaturnobelpreis bedacht wurde. Den Roman „Atemschaukel“, der den Ausschlag für die größte Auszeichnung in der Literaturbranche gab, stellte die Preisträgerin in Paderborn noch einmal vor.

Verlegen und fast ein bisschen beschämt reagierte die Literarin auf den großen Beifall und das sie umgebende Blitzlichtgewitter. Nach einführenden Worten durch Literaturprofessor Prof. Dr. Norbert-Otto Eke, der die rumänisch-deutsche Schriftstellerin vor gut zwanzig Jahren auch als Gastdozentin an die Universität geholt hatte, begann Herta Müller ihre Lesung mit der gleichen Lakonie, die auch ihre literarische Sprache kennzeichnet. Auf ein schlichtes „Guten Tag“ folgte ein gut einstündiger Vortrag, in der sie ausgewählte Kapitel aus ihrem Roman vorstellte. Während ihrer sehr eindrücklichen und klaren Rezitation war es im größten Hörsaal der Universität – alle Karten für die 620 Sitzplätze waren innerhalb von 90 Minuten vergriffen gewesen – mucksmäuschenstill.

Das lag wohl auch am beklemmenden Thema des Romans: In „Atemschaukel“ schildert Herta Müller das Leben eines jungen Mannes in einem russischen Arbeitslager. Die eigenen Gesetze, die hier herrschen, und die existenzielle Bedrohung bis hin zur Todesangst beschreibt die Autorin in ihrer ganz eigenen Sprache voll düsterer Metaphern. Wer sich den Lebensbedingungen im Lager nicht anpasst, der hat verloren: „Man darf nie anfangen zu weinen, wenn man zu

viele Gründe hat.“ Der „Hungerengel“ ist im Lager allgegenwärtig, „der Hunger wird nie müde“. Eine Metapher zur Umschreibung des unerträglichen Hungergefühls führt auch zur Interpretation des Romantitels: „Hunger lässt den Atem schaukeln. Die Atemschaukel ist ein Delirium.“ Auf weitere Interpretationen wollte sich die Schriftstellerin nach der Lesung, die ursprünglich im November stattfinden sollte, nicht einlassen: Entsprechende Textpassagen wiederholend sagte sie bestimmt: „Mehr kann ich nicht sagen – will ich auch nicht.“

Literaturwissenschaftler Norbert-Otto Eke bewunderte Müllers „artistischen Umgang mit Sprache“ und den „unverwechselbaren Ton“, mit dem die Autorin die „Abrichtung des Ich“ in einem Terror-Regime beschreibt. Ihre biographischen Erlebnisse und subjektiven Erfahrungen weite sie mittels Verdichtungsmechanismen des Traums und einer Schichtung von Metaphern ins Modellhafte aus und schaffe damit eine eigene poetische Wirklichkeit, eine autonome, ästhetische Welt. In ihren Werken setzt sich die 56-jährige Banater Schwäbin mit der Unterdrückung und Verfolgung deutschstämmiger Rumänen nach dem Zweiten Weltkrieg auseinander, mit ihrer eigenen Kindheit in der ganz und gar nicht idyllisch geschilderten rumänischen Provinz. Ihre Mutter verbrachte fünf Jahre in einem Arbeitslager, wie



Foto: Döll

Der Trubel um ihre Person war Nobelpreisträgerin Herta Müller sichtlich unangenehm. Doch im Laufe der Lesung wurde die Autorin zusehends entspannter und fühlte sich wieder wohl an der Universität, an der sie einst lehrte.

es in „Atemschaukel“ geschildert ist. Vorbild für ihre Romanfigur aber war der deportierte Lyriker Oskar Pastior. Seine Gedichte und die persönlichen Gespräche mit ihm seien ihre wichtigste Quelle gewesen, berichtete die Autorin im Gespräch mit Norbert-Otto Eke und Prof. Dr. Hartmut Steinecke, plötzlich erstaunlich offen und gesprächig. Mit ihm und durch ihn versuchte sie die Gesetzmäßigkeiten des Lagerlebens nachzuvollziehen – etwa durch seine Gleichung „1 Schaufelhub = 1 Gramm Brot“. Ihr Buch ist auch eine Hommage an den in der Zwischenzeit verstorbenen Pastior.

Frauke Döll

Einfacher suchen und einfach helfen

Es heißt, dass jeder Nutzer des Internets in Sekundenschnelle an Informationen aus der ganzen Welt kommen kann. Alex Brommer sah diesen Punkt lange Zeit kritisch, denn die Suche im World Wide Web schien ihm zu kompliziert. Im Rahmen eines interdisziplinären Projekts der Universität Paderborn, an dem sich die Fachrichtungen Medienwissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftswissenschaften beteiligten, rief er die Suchmaschine dofair.org ins Leben – und spendet seitdem für gemeinnützige Zwecke.

„Ich habe Dinge immer schon gerne vereinfacht“, so Brommer, dessen Team aktuell sechs Mitkommilitonen umfasst. „Einfacher suchen, einfach helfen“ lautet der Slogan der Suchmaschine. „Die Startseite vieler Internetnutzer ist beispielsweise Google. Dort geben sie dann einen Begriff ein und Google sucht alle Anbieter raus, welche diesen Namen irgendwie in ihrem Webauftritt verarbeiten. Der User klickt sich weiter und sucht dann möglicherweise noch einmal von vorne, weil er noch eine andere Information benötigt. Dafür sind schon einige Schritte nötig“, erklärt Brommer. Mit dofair.de können diese Schritte eingespart werden, denn dort sind beliebte Internetseiten, wie Nachschlageseiten, Einkaufs-Portale und Suchmaschinen gebündelt. Der Nutzer gibt einen Begriff, zu dem er Informationen benötigt, in die Suchmaske ein und kann mit einem Mausklick über eine darunter befindliche Suchleiste entscheiden, ob er beispielsweise direkt zu Google, YouTube oder aber Wikipedia geleitet werden möchte. Findet er dort nicht die gewünschten Informationen oder benötigt weitere, kann er mit einem weiteren Klick einen anderen Webauftritt aufrufen. „Die Suchleiste ist individuell an die Bedürfnisse anpassbar. Jeder User kann sich seine eigene Leiste mit den Diensten erstellen, die er regelmäßig nutzt“, sagt Brommer. Gleichzeitig gibt es dofair.org auch in speziellen Versionen für Paderborn und Düsseldorf. Dies bedeutet, dass dort speziel-



Foto: Heinemann

Alex Brommer hatte die Idee zur einfachen Suche im Internet und rief dofair.org ins Leben. Der Clou dabei ist, dass User durch die Benutzung des Auftritts ohne Mehrkosten Geld für einen guten Zweck spenden können.

le Angebote aus der jeweiligen Stadt in die Suchleiste gezogen werden können. „Den Bereich möchten wir gerne weiter ausbauen“, hofft Brommer, das auch über www.dofair.org/paderborn/ künftig viele User schnell im Internet unterwegs sind. Die Nutzung von dofair.org ist absolut kostenlos und läuft ohne Registrierung oder aber die Speicherung von persönlichen Daten ab.

Des Weiteren dient sie auch noch einem gemeinnützigen Zweck. Denn sobald ein User über dofair.de einkauft, beispielsweise auf Amazon ein Buch, erhält dofair.de eine Provision. 90 Prozent von diesem Betrag gehen an einen wohltätigen Zweck. Für den Nutzer entstehen keine weiteren Kosten. Bisher konnten dadurch bereits die wohltätigen Organisationen Future Hope People, Studieren ohne Grenzen, Westfälisches Kinderdorf, Deutscher Kinderschutzbund sowie subve-

nio unterstützt werden. Alle Organisationen werden auf dofair.de vorgestellt. „Das Geld wird stets gezielt in Projekte investiert. So garantieren wir, dass es nicht einfach in irgendeinem Topf verschwindet. Unser Dank geht natürlich auch an die Unternehmen, die bereits mit uns kooperieren. Ohne sie wäre die Spende nicht möglich“, betont Brommer, der nun hofft, mit dofair.de weitere User und mögliche Kooperationspartner überzeugen zu können – damit die Suche im schnellen Internet auch wirklich einfach wird.

mh

Kontakt:
Alex Brommer
dofair.org
05251 202615 9
mail@dofair.org

MINT

www.uni-paderborn.de/
mint-studieren

5. Tag der IT-Sicherheit des Paderborner Forums für Informatik

Die Entwicklungen im IT-Bereich schreiten rasant voran. Entscheidend für die Verbreitung und die Akzeptanz bei den Nutzern ist der Aspekt der Sicherheit. Das Paderborner Forum „Industrie trifft Informatik“ hatte daher zum 5. Tag der IT-Sicherheit in die Fürstenallee geladen.

„Es ist interessant, dass in diesem Jahr viele Unternehmen aus dem Mittelstand dabei sind“, so Michael Laska mit Blick auf die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Laska, der die Veranstaltung einmal jährlich gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Blömer aus dem Institut für Informatik sowie Dr. Gudrun Oevel aus dem Zentrum für Informations- und Medientechnologien der Universität Paderborn organisiert, führte dies darauf zurück, dass „das Thema Sicherheit mittlerweile auch in den klein- und mittelständischen Unternehmen an Bedeutung stark zunimmt.“

Hauptredner des 5. Tages der IT-Sicherheit war Dr. Ulrich Flegel aus dem SAP Research Center Karlsruhe. In seinem Plenumsvortrag „IT-Sicherheits-Trends in der angewandten Forschung“ ging er besonders auf die Thematik des Cloud Computing ein. Darunter versteht man eine Entwicklung, bei der zu speichernde Dateien nicht mehr auf eigenen Maschinen, sondern auf virtuellen Maschinen im Netz abgelegt werden. „Diese Daten müssen natürlich zum einen vor anderen Usern geschützt werden, zum anderen aber auch vor dem Zugriff des Anbieters solcher Cloud Computing Systeme. Ein komplexes Problem, an dem wir arbeiten“, erläuterte Dr. Flegel. Gleichzeitig mahnte er davor, den „Aspekt der Sicherheit, auch wenn er teuer ist, bei der zunehmenden Schnelligkeit der technischen Ent-



Foto: Beisel

Hauptredner und Organisatoren des 5. Paderborner Tages der IT-Sicherheit : Prof. Dr. Gregor Engels (Universität Paderborn), Dr. Gudrun Oevel (Universität Paderborn), Dr. Michael Laska (Universität Paderborn), Dr. Ulrich Flegel (SAP Research Center CEC Karlsruhe) und Prof. Dr. Johannes Blömer (Universität Paderborn, v. l.).

wicklungen nicht aus den Augen zu verlieren.“

Workshops sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Tages der IT-Sicherheit. Diesmal informierte Ralph Grieser von der Ludwigshafener SHE Informationstechnologie AG über Sicherheitsaspekte bei der Einführung einer Server- und SAN-Virtualisierung in der Praxis. Dr. Volker Krummel und Matthias Runowski von der Wincor Nixdorf International GmbH aus Paderborn fragten, ob die Smartcard die Wunderwaffe gegen Sicherheitsprobleme sei. Dabei wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sicherheitsfunktionalitäten mit dem aktuellen Stand der Smartcard-Technologie realisiert werden können. Im Fokus standen sowohl die technische Realisierung als auch die begleitenden Prozesse und Maßnahmen, die eine solche Umsetzung im Betrieb erfordern.

Die Auswirkungen des neuen Datenschutzgesetzes waren Thema im Workshop von Manfred Scheider aus der Paderborner Datenschutz & Datensicherheitsberatung „proDS“, während Dr. Benedikt Schmidt von der Restart Gesellschaft für Back-up

Systeme mbH in Hannover und Anton Schäfers von der Paderborner Telekommunikation und IT GmbH (TELiT) über ein gelungenes Notfallmanagement informierten und Maßnahmen präsentierten, die auf die Wiederherstellung der Betriebsfähigkeit nach Ausfall eines IT-Systems ausgerichtet sind.

Ronald Petrlic von der Universität Paderborn beschäftigte sich mit dem Bereich Trusted Computing. Neue Anforderungen an die Auftragsdatenverarbeitung stellte die Paderborner Fachanwältin für Informationstechnologie, Carola Sieling, aus der Kanzlei Sieling vor. Dabei mahnte sie, dass Mängel bei der Auftragserteilung und der Verzicht auf Kontrolle nunmehr auch mit einem Bußgeld geahndet werden können.

mh

Kontakt:

*Dr. Michael Laska
Paderborner Forum für Informatik
05251 60-2205
mlaska@upb.de
<http://imt.uni-paderborn.de/iti-tdits2010/>*

Ideenworkshop zur Erweiterung des Hochschulcampus

Am 12. März ging an der Universität Paderborn ein einwöchiger Ideenworkshop zu Ende, in dem Teams aus Städteplanern und Landschaftsarchitekten konkurrierend an Ideen für die bauliche Entwicklung des Uni-Campus arbeiteten. Einstimmig entschied sich die Empfehlungskommission aus Mitgliedern der Universität Paderborn, des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB), der Stadtverwaltung Paderborn und den NRW-Ministerien für Innovation sowie Bau für das Konzept eines Teams aus Stuttgarter und Bochumer (Landschafts-) Architekten. Die Entscheidungskommission war sich darin einig, dass der Siegerentwurf der vier vorgestellten Konzepte eine Vielzahl guter Ausgangspunkte für weitergehende Planungsüberlegungen biete. „Dieser Entwurf gibt uns eine Orientierung für die zukünftige Entwicklung unserer Universität“, freute sich Uni-Kanzler Jürgen Plato über das gute Ergebnis des gemeinsam von der Hochschule und dem BLB ausgelobten Wettbewerbs: „Eine Arbeit, die für die weitere Entwicklung am besten nutzbar ist.“

„In den letzten eineinhalb Jahren ist die Uni baulich weiter vorangekommen als in den 25 Jahren davor“, zeigte sich auch Heinrich Micus, Leiter der BLB-Niederlassung Bielefeld, sehr erfreut über das Ergebnis und die anstehenden Bauprojekte. Das Gewinnerkonzept solle eine „städtebauliche Leitidee“ für die Universität Paderborn sein. Auf seiner Basis sollten die großen Bauvorhaben der nächsten fünf bis sieben Jahre weiterentwickelt werden. „Das Konzept von „pp a|s pesch partner architekten stadtplaner“ und „wbp Landschaftsarchitekten Ingenieure“ hat vor allem deshalb am meisten überzeugt, weil es alle Bausteine außerordentlich gut durchdacht hat“, resümierte Uni-Baudezernentin Dr. Martina Gerdes-Kühn. Zur Aufgabe der vier Teams aus ganz Deutschland gehörten insgesamt sieben Bausteine, darunter Entwürfe für Instituts- bzw. Forschungsgebäude



Gläsern und grün: So könnte ein neuer Haupteingang der Uni einmal aussehen.

und für Parkpaletten mit 400 Stellplätzen.

Überzeugt habe die klare Strukturierung des ausgewählten Entwurfs mit einer grünen Achse von Nord nach Süd und einer steinernen Achse von Ost nach West, die das Uni-Gelände durchziehen. Auch die Betonung des Haupteingangs, ein zentrales Anliegen der Hochschulleitung, sei in dem Konzept besonders gut umgesetzt. Geplant ist demnach, den Haupteingang im Zuge einer Erweiterung der Bibliothek näher Richtung Warburger Straße zu rücken und davor einen Platz zu schaffen, der auch direkt von dort begehbar ist. Dieser neue Eingangsbereich mit Glasfront und Platzcharakter könnte die Aufenthaltsqualität auf dem Campus enorm aufwerten, so Martina Gerdes-Kühn. Auch andere Eingangsbereiche zur Uni, etwa am Pohlweg, und deren ästhetische Optimierung seien im Konzept berücksichtigt.

Insgesamt habe das Gewinner-Team versucht, das Corporate Design und die Leitidee der Uni auch baulich umzusetzen. Seiner Planung der Parkdecks legte es eine Messung der Verkehrsströme zu Grunde und konnte auch in diesem Punkt überzeugen. Im Entwurf enthalten ist auch die Erweiterung des „Forschungscampus West“, der nach der Einstellung des RailCab Test-Betriebs 2013 in Erwägung gezogen werden könnte. Die Architekten werden mit einem Preisgeld

von 5 000 Euro belohnt. Jedes ange-reiste Team erhielt als pauschales Honorar 15 000 Euro.

Die Jury bestand aus Prof. Eckhard Gerber, Städteplaner und Landschaftsarchitekt, Heinz Paus, Bürgermeister der Stadt Paderborn, Martin Lürwer und Birgit Rohe vom Stadtplanungsamt Paderborn, Heinz Krommen und Michael Hoppe vom Innovationsministerium NRW (MIWFT), Mirjam Kerkhoff und Peter Paul Kebbe vom Ministerium Bau und Verkehr NRW (MBV), Jürgen Plato (Kanzler), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident) und Dr. Martina Gerdes-Kühn (Baudezernentin) von der Universität Paderborn, Ferdinand Tiggemann von der Zentrale BLB NRW, Heinrich Micus und Catrin Hedwig von der BLB-Niederlassung Bielefeld.

Allein durch die vom Land bereitgestellten Mittel im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms (HMOP) soll die Fläche des Campus – bisher knapp 90 000 Quadratmeter – einschließlich des Bauvorhabens Zukunftsmeile Fürstenallee um 21 Prozent wachsen. Im Rahmen des Ideenworkshops war der Bedarf noch weiter gedacht: Die Architekten-Teams waren auch mit der Entwicklung von drei bis vier zusätzlichen Instituts- und Forschungsgebäuden mit insgesamt 20 000 weiteren Quadratmetern Fläche beauftragt.

Frauke Döll

Bundespolitiker interessieren sich für die Universität Paderborn

Der Ruf der Universität Paderborn als gewichtiger Wissenschafts-Standort schallt auch bis nach Berlin. Die Hochschule bekam jetzt Besuch von zwei Mitgliedern der Bundesregierung. Unlängst führte MdB Steffen Kampeter, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Gespräche mit dem Präsidium der Universität Paderborn. Bei dem Informationsaustausch, an dem auch MdB Carsten Linnemann teilnahm, ging es u. a. um das Projekt Zukunftsmeile Fürstenallee und den Technologietransfer.

Kampeter informierte sich über die Lehr- und Forschungsbereiche der Universität. Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchts, ging besonders auf die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Ingenieuren sowie die daraus entstandenen Schwerpunkte in den Bereichen Mechatronik und Leichtbau ein und erläuterte die Erfolge in der anwendungsorientierten Forschung.

Der Erfolg sei unter anderem an der Höhe der eingeworbenen Drittmittel sowie daran zu erkennen, dass ein Unternehmen wie Boeing sich im globalen Wettbewerb für eine Kooperati-



Foto: Döll

Gäste und Gastgeber besuchten gemeinsam den RailCab-Forschungsbetrieb der Universität, wo Diplom-Mathematiker Carsten Rustemeier vom Lehrstuhl Regelungstechnik und Mechatronik die neue Bahntechnik vorstellte.

on mit der Universität Paderborn entschieden habe. Für anwendungsorientierte Forschungsprojekte wie das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) oder das Projekt RailCab, die die Gäste in einem anschließenden Rundgang besichtigten, sei aber eine jahrelange erfolgreiche Grundlagenforschung, die vor allem durch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Sonderforschungsbereiche geleistet werde, unabdingbar.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch stellte die Universität als Lehrbetrieb mit breitem Ansatz in den Vorder-

grund, in dem auch die Lehrerausbildung eine zentrale Rolle spiele. „Wir sind sehr froh, dass sich alle unsere Fakultäten unter der Marke „Universität der Informationsgesellschaft“ wiedergefunden haben.“ In den letzten Jahren sei die Universität nicht nur bemessen an den Kriterien für die leistungsorientierte Mittelverteilung des Landes (LOM) – Absolventen- und Promovendenzahlen sowie Drittmittelhöhe – die in ihrer Entwicklung erfolgreichste NRW-Uni, sondern schaffe es zunehmend, Spitzenköpfe der Wissenschaft zu gewinnen und hier zu halten.

Sonderdrucksammlung von Paul Lorenzen als Leihgabe an der Universität Paderborn

Der Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Philosophie der Technik (Prof. Dr. Volker Peckhaus) hat die Sonderdrucksammlung des Erlanger Mathematikers und Philosophen Paul Lorenzen (1915 bis 1994) als Leihgabe von der Universität Erlangen-Nürnberg erhalten. Die Sonderdrucksammlung umfasst ca. 3 300 Stücke in 72 Boxen und dokumentiert die internationale Forschungsarbeit in Logik und Wissenschaftstheorie von den 1940er-Jahren an. Paul Lorenzen war zusammen mit Wilhelm Kamlah Begründer der Erlanger Schule, die sehr erfolgreich weit über die Grenzen Erlangens hinweg mit ihrem methodischen Konstruktivismus eine an Handlungen orientierte Neuausrichtung der Wissenschaftstheorie propagierte. Mit dem Erwerb der Sammlung wird der logikhistorische Forschungsschwerpunkt am Lehrstuhl von Professor Peckhaus weiter gestärkt. Die Sammlung steht allen interessierten Forschern offen.



Foto: Fakultät

Eduardo Giovannini aus Santa Fe, Argentinien, Mathematikphilosoph und Promovend am Lehrstuhl, mit einem Aufsatz des argentinischen Philosophen Jorge Roetti.



Foto: Röwenstrunk

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DFG/NEH-Workshops im Foyer des Konzerthauses der Hochschule für Musik Detmold.

DFG/NEH-Workshop zur Musikcodierung in Detmold durchgeführt

Vom 15. bis 17. März 2010 fand im Rahmen des DFG/NEH-Bilateral-Workshop-Programms das zweite Treffen zum Thema „Digital Music Notation Data Model and Prototype Delivery System“ statt, bei dem es um das Etablieren eines neuen, den Anforderungen der Wissenschaft gewachsenen Codierungsformats für schriftlich notierte Musik geht. Wie schon bei dem ersten Workshop im Juni 2009 in Charlottesville waren auch diesmal die beiden Veranstalter – die University of Virginia und das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn – für das dreitägige Programm, an das sich noch interne Sitzungen der technischen Arbeitsgruppe anschlossen, verantwortlich. Die insgesamt 22 Teilnehmer aus den USA, Großbritannien, Dänemark, der Schweiz und Deutschland hatten im Erich-Thienhaus-Institut der Hochschule für Musik Detmold einen idealen Tagungsort gefunden.

Nachdem das Codierungsschema der so genannten Music Encoding Initiative (MEI) im vergangenen Sommer in Charlottesville anhand zahlreicher Beispiele auf Herz und Nieren getestet worden war, gehörte zu den zentralen Themen in Detmold das Festlegen von Leitlinien für das weitere Vorgehen und eine Bestandsaufnahme der Tätigkeiten seit dem vergangenen Sommer. Dabei zeigten sich die Teilnehmer von der Vielfältigkeit und dem Erfolg der zwischenzeitlichen Ak-

tivitäten angenehm überrascht.

Zu den wohl wichtigsten Ergebnissen gehört die bevorstehende Veröffentlichung der Version 1.0 des MEI-Schemas. Besprochen wurde auch, welche Im- und Exportformate in den kommenden Jahren unterstützt werden sollen und mit welchen Maßnahmen die Verbreitung dieser für wissenschaftliche Zwecke gedachten Musikcodierung am sinnvollsten vorangetrieben werden kann.

Erstaunliche Erkenntnisse brachte der zweite Tag des Workshops, der mit einer Vorstellung von Projekten begann, bei denen die MEI-Codierung bereits verwendet wird – die dabei deutlich werdende Vielfalt hatten viele Teilnehmer nicht erwartet. Christine Siegert (OPERA-Projekt Bayreuth), Raffaele Vigiante (King's College London), Stefan Morent (DiMusEd, Tübingen), Laurent Pugin (Aruspix, Genf), Craig Sapp (CCARH Stanford), Axel Teich-Gaertinger (Nielson-Katalog, Kopenhagen), Johannes Kepper (DFG-Projekt „Edirom“ Detmold/Paderborn) und Julian Dabbert (BMBF-Projekt „TextGrid“, Detmold/Paderborn) stellten unterschiedlichste Verwendungsmöglichkeiten der Codierung vor.

Besonders erstaunt zeigten sich die Teilnehmer über die von Julian Dabbert in kürzester Zeit entwickelte Konvertierung in ein modernes Notenbild. Er hatte für die von Perry Roland in Charlottesville konzipierte Codierungssprache eine zwar noch rudimentäre, aber doch bereits so leis-

tungsfähige Umsetzung geschaffen, dass sich die Grundprobleme beim Umgang mit Quellen und ihren Varianten gut veranschaulichen ließen. Die Teilnehmer sahen hier ein erhebliches Entwicklungspotenzial, das sich auf den Einsatz und die Verbreitung von MEI vorteilhaft auswirken dürfte. Nach den von Erin Mayhood (Charlottesville) und Daniel Röwenstrunk (Detmold/Paderborn) geleiteten ausführlichen Debatten über die Organisationsstruktur und den Web-Auftritt der MEI hielt Daniel Pitti (Charlottesville) am letzten Tag die wichtigsten Aufgaben für die kommenden Monate fest: Über die an der Universität Paderborn gehostete Website der Initiative soll die Version 1.0 des MEI-Schemas veröffentlicht werden, eine ausführliche Tag Library und eine List of Notational Features sowie eine Reihe von Beispielscodierungen sollen das Erlernen und Etablieren dieser neuen Codierungsform für wissenschaftliche Zwecke erleichtern. Eine dreijährige Fortführung des DFG/NEH-Projekts in Form eines „Enriching Digital Collections Proposal“ wurde von den Veranstaltern bereits beantragt.

Kontakt:

Prof. Dr. Joachim Veit
Musikwissenschaftliches Seminar
Detmold/Paderborn
Gartenstraße 20
32756 Detmold
jveit@mail.uni-paderborn.de
www.edirom.de

„Was macht denn ein Maschinenbau-Ingenieur?“

Dies war nur eine der Fragen, auf die das Team aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaft Maschinenbau und der Hochschulgruppe WING e.V. der Universität Paderborn während der Messe „Einstieg 2010“ eine Antwort finden musste. 28 000, meist jugendliche Besucher, nutzten Deutschlands größte Messe für Abiturienten und Oberstufenschüler in Köln, um sich über Studium und Beruf zu informieren. 350 Hochschulen, Schulen und Unternehmen aus 12 Ländern boten jede Menge Information und Beratung rund um die Themen Ausbildung, Studium, Berufsorientierung, Bewerbung, Finanzierung und Ausland.

Auf dem Gemeinschaftsstand der Studienberatung der Universität Paderborn herrschte reger Andrang und die jungen Repräsentanten der Fakultät für Maschinenbau führten viele Infogespräche.

Die Fragenpalette, auf die es kompetent zu antworten galt, war groß: „Kommen viel Chemie und Physik im Maschinenbaustudium vor?“, „Wie viele Studierende sitzen in den Vorle-



Foto: Fakultät für Maschinenbau

Reger Andrang herrschte auf dem Gemeinschaftsstand der Studienberatung der Uni Paderborn.

sungen?“, „Ist das Studium schwer?“, „Wie ist die Wohngegend?“. All dies interessierte die jungen Besucherinnen und Besucher ebenso wie die Frage, in welchen Bereichen sie als Maschinenbau-Ingenieure arbeiten können und wie die Zukunftsaussichten aussehen. Das Team der Beraterinnen und Berater hofft nun, dass sich eini-

ge Interessenten um ein Studium in Paderborn bewerben werden. Wertvolle Erfahrungen nehmen sie aber neben der Erkenntnis, dass Messteta-ge sehr anstrengend sind, für sich mit nach Hause.

Heike Probst

Campusradio L'UniCo mit frischem Wind

Pünktlich zum Start des Sommersemesters ergänzte L'UniCo, das Campusradio der Universität Paderborn, sein Programm. „Wir freuen uns sehr, mit unserer neuen Sendung Schulhof gezielt die Studenten von morgen anzusprechen“, so Jonas Karpa, 1. Vorsitzender des Campusradios. „Angeleitet von erfahrenen Radiomachern gehen in Schulhof jeden Mittwoch ab 19.00 Uhr Schüler Paderborner Schulen mit Themen rund um den Schulalltag on Air. Wir hoffen so, auch jüngeres Publikum für unser Radio gewinnen zu können.“

Neben der neuen Sendung weitet L'UniCo auch bereits bestehende Sendeformate aus. Die Morningshow sowie die Hip-Hop Sendung Wort Drauf verlängern ihre Sendezeit künftig um eine Stunde. „Seit dem UKW-Sendestart im November letzten Jahres entwickeln wir uns fortlaufend weiter“, freut sich Jan Wiedemann, 2. Vorsitzender. „Nach nur sechs Monaten senden wir wochentags bis zu sieben Stunden Live-Radioprogramm für unser junges Zielpublikum.“

Neben der Morningshow „Breakfast @ L'Unicos“ von 7 bis 10 Uhr sendet das Campusradio ab 19 Uhr verschiedene Musik- und Themensendungen. In den Sendepausen spielen die Studenten der Uni Paderborn von ihrer Musikredaktion handverlesene Songs. Außerdem werden stündlich die Nachrichten des Deutschlandfunks übernommen. Zu empfangen ist das Campusradio im Großraum Paderborn auf 89,4 MHz sowie weltweit über www.L-UniCo.de.



Kontakt: Felix Irmer, 05251 60-2814, PR@L-UniCo.de

Evaluationsteam der Sportpädagogik betreut erneut „Mission Olympic“

Im Auftrag von Coca Cola Deutschland und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) unterstützt ein zehnköpfiges Team der Sportpädagogik und Sportdidaktik auch in diesem Jahr die Durchführung und Auswertung des Wettbewerbs „Mission Olympic – gesucht: Deutschlands aktivste Stadt“. Ziel des Wettbewerbs ist es, Deutschlands Breitensport zu fördern und die Bürgerinnen und Bürger in Deutschlands Städten zu einem aktiven Lebensstil zu motivieren. Darüber hinaus sollen das bürgerschaftliche Engagement für mehr Bewegung geweckt und die Städte insgesamt zu mehr Bewegung aufgefordert werden. Nach erfolgreicher Zusammenarbeit in den Jahren 2008 und 2009 geht die Kooperation in diesem Jahr in die dritte Runde. Unter der Leitung von Prof. Dr. em. Wolf-Dietrich Brettschneider, Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck und Dipl. Sportwiss. Carolin Köster erhalten Studierende der Studiengänge „Diplom-Sportwissenschaften“ und „Angewandte Sportwissenschaften (BA)“ auch in diesem Jahr Einblicke in der Verknüpfung von universitärer Wissenschaft und praxisorientierten Projekten in späteren, potenziellen Berufsfeldern. In den Monaten Juli bis September betreut das so genannte Scoutteam der Universität die „Festivals des Sports“, die im Rahmen des dreistufigen Wettbewerbs als Finale um den Titel „Deutschlands aktivste Stadt“ durchgeführt werden. In diesem Jahr setzten sich in drei spannenden Wettbewerbsrunden die Städte Cottbus, Mannheim, Nordhorn, Zehdenick und Wetzlar durch, um in einem packenden Finale im Sommer 2010 gegeneinander an zu treten. Ziel der dreitägigen Festivals des Sports ist es, unter dem Motto „jede Aktivität zählt“ möglichst viele Bürgerinnen und Bürger der eigenen Stadt sportlich zu aktivieren und zu animieren, viele unterschiedliche Sportaktivitäten auszuprobieren. Um in dieser entscheidenden Phase des Wettbewerbes ein



überprüfbares Ergebnis und einen korrekten Ablauf garantieren zu können, reist das Projektteam der Uni in die einzelnen Städte und stellt die quantitative Erhebung der einzelnen sportlichen Aktivitäten sicher. Im zweiten Teil des Wettbewerbs „Mission Olympic – gesucht: Deutschlands beste Initiativen für Bewegung und Sport“ wird die qualitative Auswertung aller eingesendeten sportlichen Initiativen auch in diesem Jahr durch die Arbeitsgruppe der Sportpädagogik und Sportdidaktik vorgenommen. Ausgangspunkt ist die in den unterschiedlichen Kategorien („Gemeinsam sportliche Aktivitäten fördern“, „Neue sportliche Räume schaffen“, „Integration durch Bewegung und Sport“ und „Bewegung am Arbeitsplatz fördern“) ausgeschriebene Fördersumme von jeweils 5 000 Euro, die für besonders langfristige und innovative Bewegungsangebote vergeben wird.

Das Projektteam begutachtet auf Basis eines Kriterienkatalogs alle eingesendeten Initiativen unter sportwissenschaftlicher Perspektive und erstellt eine Broschüre mit den best practice-Beispielen aller Einsendungen. Zusätzlich wird ein Empfehlungsschreiben für die Vergabe der Preisgelder erstellt. Auch an dieser Stelle erhalten Studierende die Möglichkeit, Einblicke in die projektorientierte wissenschaftliche Arbeit zu erlangen und das im Studium erarbeitete theoretische Knowhow im praxisorientierten Kontext anzuwenden.

Kontakt:

Dipl. Sportwiss. Carolin Köster
Department Sport und Gesundheit
Sportpädagogik und Sportdidaktik
05251 60-5306
ckoester@mail.upb.de
www.missionolympic.de

Vorlesungsverzeichnis der Universität
lsf.upb.de



Foto: Herbst

Vorstand 2010 der MTP-Geschäftsstelle Paderborn: Julia Meier, Anke Lutter, Martin Kramer, Kai Urner, Dominik Linke, Yvonne Gottschlich und Barbara Kolocek (1. Vorsitzende, v. l.).

Marketing-Praxis bei der MTP-Geschäftsstelle Paderborn

Du bist marketingbegeistert und möchtest Dich kreativ ausleben und Deine eigenen Ideen entwickeln? Dann bist Du beim MTP e. V. genau richtig. Der MTP e. V. bietet Dir die Möglichkeit, das, was du in Vorlesungen und Seminaren lernst, praktisch umzusetzen! Hier hast Du die Chance, wertvolle Erfahrungen im Bereich Marketing, Mediengestaltung, Kommunikation, Veranstaltungsorganisation und Personal zu sammeln. Egal

ob Du ganz am Anfang Deines Studiums stehst oder schon Vorkenntnisse mitbringst: Bei uns kann sich jeder mit einbringen! Neben unseren wöchentlichen Treffen in lockerer Atmosphäre mit Snacks und Getränken kannst Du auch an kostenlosen internen Schulungen sowie interessanten Unternehmensworkshops und Vorträgen teilnehmen.

Ein Highlight ist auch in diesem Semester wieder die Verleihung der goldenen, silbernen und bronzenen Löwen an die besten Werbe- und Mediaagenturen der Welt – kurz gesagt die Cannes Rolle. Das alljährliche Werbefilmfestival ist eine der weltweit bekanntesten Veranstaltungen der Werbebranche. Der MTP e. V. freut sich, dieses spannenden Event wieder in Paderborn präsentieren zu können.

MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V. ist Deutschlands größte studentische Marketinginitiative. Seit über 25 Jahren und mit insge-

samt 16 Geschäftsstellen bildet der MTP e. V. ein nationales Netzwerk aus Studenten, Ehemaligen, Unternehmen und Professoren. Bei uns könnt Ihr neben Eurem Studium wertvolle Praxiserfahrung sammeln. In verschiedenen Kernteams erarbeiten wir Projekte für Unternehmen, organisieren Workshops und Unternehmensvorträge und haben bei all dem noch eine Menge Spaß. Dabei entscheidest Du, wie viel Engagement Du dem Verein entgegenbringen willst und was du bei uns lernen möchtest.

Wir treffen uns immer dienstags um 20.00 Uhr in Raum D 1.303 der Universität Paderborn. Komm doch einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf Dich!



Informationen unter www.mtp.org/paderborn

Gebündeltes Wissen in neuem Forschungsinstitut

„Eine starke Industrie braucht eine starke Forschung“ Mit diesen Worten gratulierte Staatssekretär Dr. Michael Stückradt vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie der Universität Paderborn zum neuen „Spitzenforschungsinstitut“, dem Institut für Polymere Materialien und Prozesse (PMP). Zur feierlichen Eröffnung der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung kamen knapp 200 Wissenschaftler und Industrievertreter nach Paderborn.

Das Forschungsinstitut bündelt Wissen von Chemikern und Maschinenbauern. Die Kompetenzen der insgesamt sieben Arbeitskreise mit rund 100 Mitarbeitern aus der Fakultät für Maschinenbau und der Fakultät für Naturwissenschaften ermöglichen die interdisziplinäre Betrachtung der gesamten Prozesskette der Polymertechnologie, von der Polymersynthese bis zum innovativen (Kunststoff-) Bauteil. Damit ist das PMP eines der wenigen Institute weltweit, die diese komplexe Thematik übergreifend vorantreiben.

Der Vorsitzende des PMP-Vorstands, Prof. Dr.-Ing. Guido Grundmeier, sprach bei der Eröffnungsveranstaltung von einem „Forum“, in dem es nicht nur darum ginge, Wissenschaft, sondern auch Wissenstransfer zu betreiben und den Austausch mit der Industrie zu suchen. „Wir bilden hier auch die jungen Menschen aus, die Sie später als Mitarbeiter rekrutieren können.“

Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch freut sich über die „Bündelung von Kompetenzen“ und sieht in der For-

schung auf dem Gebiet der Polymere ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Universität Paderborn. „Wer künftig in Deutschland an Polymere denkt, dem sollte gleich Paderborn in den Sinn kommen.“ Mit diesem Forschungsbereich werde die Universität noch stärker als Kooperationspartner für die Industrie interessant. Das PMP habe nicht zuletzt auch Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

Besonders im Rahmen des NRW-Landes-Clusters „Kunststoff“ bekommt das PMP eine hohe Bedeutung: Nordrhein-Westfalen sei mit 3 000 Unternehmen, mehr als 100 000 Beschäftigten und 25 Milliarden Euro Jahresumsatz ein „Kunststoffland“, betonte Staatssekretär Stückradt. Ein Viertel der bundesweiten Umsätze in der Kunststoffbranche werde in NRW generiert. Wegen des „guten Konzepts“ zur Forschung für innovative Produkte habe das Land für die Gründung des PMP 750 000 Euro bereitgestellt.

Den Festvortrag zum Thema „Funktionelle Nanopartikel und Nanokapseln“ hielt Prof. Dr. Katharina Landfester

vom Max-Planck-Institut für Polymerforschung aus Mainz. Sie ist auch Mitglied des PMP-Beirats. Später gaben die Leiter der Arbeitskreise einen Überblick über Strukturen und Zielsetzung ihrer Fachgebiete. In den kommenden drei Jahren sind Forschungs- und Transferergebnisse zu folgenden Schwerpunkten geplant: Beschichtungstechnologie, Nano- und Mikro-Kompositwerkstoffe, Modellierung und Simulation von molekularen Strukturen, Fertigung mikrooptischer Bauteile und Systeme als Bestandteil intelligenter mechatronischer Produkte und Skalierung von Fertigungsprozessen. In seiner Vorgründungsphase wurde das PMP im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen III (2007 bis 2009) gefördert, im vergangenen Jahr betrug der Drittmittelumsatz circa 2,5 Millionen Euro.

Frauke Döll

<http://pmp.uni-paderborn.de>



Foto: Heinemann

Freuen sich über das interdisziplinäre Institut an der Universität Paderborn: Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer (Dekan der Fakultät für Maschinenbau), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident Universität Paderborn), Dr. Michael Stückradt (Staatssekretär Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie NRW), Prof. Dr.-Ing. Guido Grundmeier (Vorsitzender des Vorstands Institut für Polymere Materialien und Prozesse), Prof. Dr. Katharina Landfester (Max-Planck-Institut für Polymerforschung) und Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke (Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, v. l.).



Fotos: Bunte

Die Studierenden präsentieren ihre Gedichtinterpretation.

Tri-universitäre Tagung über Popkultur

Ob Vampir-Filme im Kino, Mp3-Player, die allgegenwärtigen Werbe- und Konsumversprechungen, Harry Potter, Mode-Trends, DSDS, Coca Cola, PC-Spiele oder StudiVZ – die Liste ließe sich noch sehr lange fortführen. Fest steht: Die Produkte der so genannten Popkultur durchdringen tief unseren westlichen und zunehmend virtuell geprägten Lebensraum.

Auf der Tagung „Too Sexy for Academia: Popkultur zwischen Theorie und Praxis“ untersuchten Dozenten und Studenten der Universitäten Paderborn, Kassel und Bielefeld gemeinsam das Alltagsphänomen Popkultur. Deren vielfältige Erscheinungsformen können dabei nicht mit einem engen Blickwinkel untersucht werden, sondern erfordern eine breit gefächerte Analyse. Die Tagung wurde diesem Anspruch gerecht: Die drei Universitäten waren mit unterschiedlichen Studiengängen und verschiedenen Zugangs- und Betrachtungsweisen zur Popkultur angereicht. Paderborn, vertreten durch den Studiengang „Populäre Musik und Medien“, legte den Schwerpunkt auf populäre Erscheinungsformen der Musik, die Studiengänge Literaturwissenschaften/ Germanistik der Universitäten Bielefeld und Kassel legten das Hauptgewicht auf (Pop-)Literatur und Pop-Art. Das häufig angepriesene Zauberwort „Interdisziplinarität“ kommt also nicht nur in den vielen neu entstande-

nen Bachelor-Studiengängen mit meist kulturwissenschaftlichen Inhalten zur Anwendung, sondern wurde auf dieser Tagung schlichtweg praktiziert.

Die Schwierigkeit, das Phänomen Popkultur klar und einheitlich zu definieren bzw. die Frage „Was ist Pop?“ allgemeingültig zu beantworten, war häufig der Vortragsinhalt der Dozenten. Der Vortrag von Dr. Charis Goer (Bielefeld) behandelte den Gegensatz von Pop (Merkmale: affirmativ, emotional) und Theorie (Merkmale: kritisch, rational) und den Schwierigkeiten einer adäquaten Theoriebildung. Prof. Dr. Stefan Greifs (Kassel) Ausgangspunkt war, ob Pop überhaupt einer Theorie bedarf. Demgegenüber



Der Paderborner Popmusik-Professor Christoph Jacke während seines Vortrages.

betonte Prof. Dr. Christoph Jacke (Paderborn) das Paradoxon des Pop und begann seinen Vortrag mit einem Zitat des Kulturjournalisten Peter Kemper: „Pop steht für das Einfache, hinter dem sich das Komplexe verbirgt.“ Weitere Vorträge über Pop-Art, Polit-Pop, Weiblichkeit und Popkultur sowie die Verbindung von Religion und populärem Film vertieften die Einblicke in die fachlichen Diskurse. Neben den Vorträgen fanden auch Workshops über Popkultur statt, bei denen die rund 70 Studenten selbst aktiv werden konnten. Die Ergebnisse waren eine unkonventionelle Gedichtpräsentation, selbst erstellte Pop-Art, ein Beitrag zum aktuellen Stand der Poptheorie und die Vorstellung des anwesenden „Star“-Gasts Thomas Meinecke. Der prominente Popliterat gab schließlich eine Kostprobe seines neuen, bei Suhrkamp erschienenen Romans „Jungfrau“, und konnte wenige Stunden später als DJ bei der abendlichen Party glänzen – ein perfektes Beispiel gelebter Popkultur. Die veranstaltenden Dozenten der drei beteiligten Universitäten jedenfalls wollen eine solche Kooperation angewandter Forschung in der Zukunft unbedingt wiederholen. Die studentischen Evaluationen scheinen dieses Vorhaben deutlich zu unterstützen.

Cornelius Veith

Kontakt:

www.popstudium.de



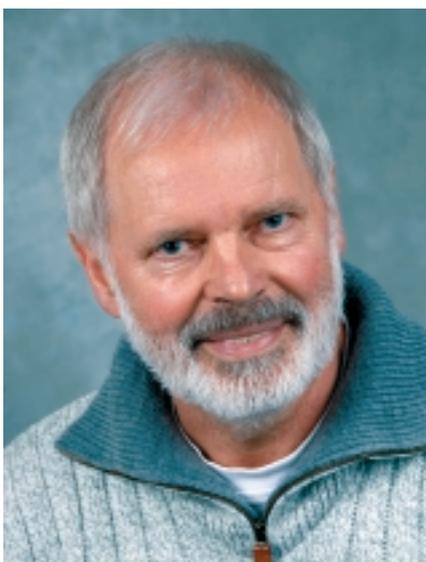
Fotos: Universität Paderborn

Erfolgreiche Übungsleiter: Erste Reihe: Anja Amediek, Marie Biermann, Janna Bohnhorst, Moritz Freitag, Desirée Haas, Lisa Hagen, Nancy Heinzelmann, Johanna Jürgens, Marco Klassen (v. l.); zweite Reihe: Benedikt Linnemann, Lea Meyer, Juliane Pietschmann, Franziska Siche, Svetlana Skripin, Andre Wille, Dr. Uwe Rheker (v. l.).

Ausgebildet: 34 neue Übungsleiter für den Behindertensport

Nach zwei Semestern Ausbildung in Theorie und Praxis des Sports mit behinderten Menschen haben 34 weitere Übungsleiter ihre Lizenz für den Behindertensport erhalten. Zum zweiten Mal wurde neben Sportstudierenden für Lehramt und Diplom ein zusätzlicher Kurs für Bachelorstudierende angeboten.

Das Department Sport & Gesundheit bietet bereits seit 1983 Sportstudierenden und anderen Interessenten die Möglichkeit an, diese Zusatzqualifikation zu erwerben. Geleitet wird diese Ausbildung vom Beauftragten für Behindertenfragen der Universität Paderborn, Dr. Uwe Rheker. In dieser Zeit sind mehr als 500 Übungsleiter



Beauftragter für Behindertenfragen
Dr. Uwe Rheker.

für den Behindertensport an der Uni Paderborn qualifiziert worden.

Sport mit behinderten Menschen und Integrationssport wurde vom Dipl.-Sportlehrer Dr. Uwe Rheker bereits 1977 in die Sportlehrerausbildung integriert. Somit ist Paderborn ein „Vorreiter für den Integrationssport“ und bundesweit bekannt geworden.

Von den integrativen Sportgruppen, die unter der Leitung von Uwe Rheker entstanden sind, – Integrativer Familiensport in TuRa Elsen, integrativer Rollstuhlsport bei den Paderborner Ahorn Panthers – gingen viele Impulse zum Integrationssport weit über das Land NRW hinaus.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Ausbildung war daher die Konzeption des gemeinsamen Sports von behinderten und nicht behinderten Menschen. So sind die Absolventen nun in der Lage, auf die Herausforderung der gemeinsamen Erziehung einzugehen. Denn mit der Unterzeichnung der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ im März 2009 steht jedem behinderten Kind das Recht auf eine freie Schulwahl zu. Daher werden wir in Zukunft vom gegliederten Schulsystem wegkommen zu „Einer Schule für alle!“ Mit dieser zusätzlichen Qualifikation im „Behindertensport“ können die zukünftigen Lehrer dieser Herausforderung der Inklusion behinderter Menschen gerecht werden.

Begonnen hat Uwe Rheker bereits 1976 mit der Übungsleiter-Ausbildung

für den Behindertensport. Als DJK-Sportreferent und Beauftragter für den Behindertensport des DJK-Bundesverbandes entwarf er in Zusammenarbeit mit der DJK-Sportschule Münster (Wolfgang Zalfen) und dem Olympiapfarrer Paul Jakobi eine Konzeption für eine ÜL-Ausbildung „Behindertensport“. Zu dieser Zeit dachte der Behindertensportverband noch nicht an die Zielgruppe der geistig behinderten Menschen. In Kooperation mit dem Caritasverband und Dozenten der Sporthochschule wurde in den Jahren 1976/1977 der bundesweit erste Übungsleiterlehrgang für den „Sport mit geistig behinderten Menschen“ in Hardehausen durchgeführt.

Folgende Studierende haben die ÜL-Lizenz erhalten:

Anja Amediek, Manuel Bark, Andre Berwinkel, Marie Biermann, Janna Bohnhorst, Dennis Dreimann,, Christian Dux, Nikolaj Dorka, Julia Ecke, Nadine Fasse, Moritz Freitag, Desirée Haas, Lisa Hagen, Anna Halmdienst, Nancy Heinzelmann, Caren-Maria Hüffmeier, Johanna Jürgens, Christine Kirchner, Marco Klassen, Silvester Kunka, Benedikt Linnemann, Julia Meyer, Lea Meyer, Inga Ortmann, Daniel Paier, Juliane Pietschmann, Tim Prior, Johannes Rabe, Ann Scheib, Isabell Schostok, Franziska Siche, Svetlana Skripin, Jonas Timmerberg und Andre Wille.

Kontakt:
uwe.rheker@upb.de

Paderborner Graduiertenkolloquium stößt auf internationales Interesse

Türkisch-deutsche Themen haben Hochkonjunktur: Das Paderborner Graduiertenkolloquium Interkulturelle Konstellationen im deutsch-türkischen Kontext lockte nicht nur Masterstudierende und Doktoranden aus Paderborn und Istanbul an, sondern auch aus anderen deutschen, türkischen und US-amerikanischen Studienorten.

Durchgeführt wurde das Kolloquium im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes der Universität Paderborn (Projektleitung Prof. Dr. Michael Hofmann) und der Istanbul Üniversitesi (Projektleitung Prof. Dr. Şeyda Ozil) zum türkisch-deutschen Kulturkontakt und Kulturtransfer. Ziel war es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs, der im Bereich Sprache, Literatur, Kultur und Medien zu deutsch-türkischen Themen arbeitet, die Möglichkeit zu geben, die laufenden Arbeiten zu präsentieren und sich darüber auszutauschen. Neben den studentischen Präsentationen gab es drei Keynote-Vorträge von etablierten Wissenschaftlern: Prof. Dr. em. Norbert Mecklenburg (Literaturwissenschaft), Prof. Dr. em. Zehra İpşiröglü (Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft) und Prof. Dr. Inci Dirim



Fotos: Deutsch-türkisches Projekt

Projektteam der Universität Paderborn mit Prof. Dr. Michael Hofmann, Inga Pohlmeier, Vanessa Potthoff, Helena Platte, Tobias Zenker und Dr. des. Karin Yesilada (v. l.).

(Sprachwissenschaft/Erziehungswissenschaft). In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Bedeutung der deutsch-türkischen Themenkomplexe hervorgehoben. Zugleich wurde die Notwendigkeit deutlich, dass – wie bereits in diesem Kolloquium geschehen – neben der klassischen Literatur- und Sprachwissenschaft auch andere Kontexte wie Film, Theater und Musik beachtet werden sollten. Die von den Graduierten der Universität Paderborn professionell organisierte Konferenz, die Qualität

der Vorträge sowie die Kompetenz der Vortragenden geben Anlass dazu, hohe Erwartungen in den internationalen Nachwuchs zu stecken. Schon jetzt kann man gespannt sein auf die Beiträge der zweiten Graduiertenkonferenz im Rahmen des Projekts, die 2011 in Istanbul stattfinden wird.

Dr. Yasemin Dayıođlu-Yücel, İstanbul Üniversitesi



Alle Mitglieder des internationalen Forschungsprojekts (Istanbul und Paderborn).

Als Praktikant beim PLAZ Uni-Luft geschnuppert

Am Gymnasium Schloß Neuhaus ist es für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 üblich, ein zweiwöchiges außerschulisches Praktikum zu absolvieren. Dieses absolvierte ich in den letzten beiden Januarwochen des Jahres 2010 beim Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung, in der Region auch bekannt als PLAZ.

Während dieser Zeit bekam ich Einblicke in das Leben eines Studenten und die damit verbundenen Aufgaben und Pflichten, die zu erfüllen sind. Ich kam in den Genuss, verschiedene Vorlesungen und Seminare für die Fächer Deutsch, Geschichte und Erziehungswissenschaften zu besuchen. Da ich nach dem Abitur voraussichtlich an der Universität Paderborn diese Fächerkombination auf Lehramt studieren möchte, waren diese Erfahrungen für mich sehr wertvoll. In den ersten Tagen fiel es mir oftmals schwer, mich im Universitäts-Labyrinth zurechtzufinden. Glücklicherweise traf ich in Momenten der größten Verwirrung immer auf Studierende, die mir freundlich den Weg zeigten und erklärten, dass es am Anfang jedem so ergehe. Die Universität Paderborn ist zwar eine Campus-Universität, doch für Schülerinnen und Schüler, die von einer überschaubaren Schule kommen, erscheint sie größer, als sie tatsächlich ist.

Die Zeit im PLAZ hat mich ebenfalls sehr bereichert, da ich auf diese Weise viele Informationen über das Studium auf Lehramt erhalten habe und einen Blick hinter die Kulissen der Lehrerausbildung werfen konnte. So durfte ich beispielsweise ein Informations-Blatt erstellen, das anderen Schülerinnen und Schülern helfen soll, sich über das Studium auf Lehramt zu informieren. Außerdem habe ich mir Flyer und Broschüren angesehen und Verbesserungsvorschläge aus der Sicht eines Schülers gemacht. Bei Fragen konnte ich mich immer an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PLAZ wenden, die mir diese stets freundlich und zuvorkommend beant-



Foto: PLAZ

Philipp Schulz ist Schüler der Jahrgangsstufe 12 am Gymnasium Schloß Neuhaus und möchte nach dem Abitur ein Lehramtsstudium beginnen.

wortet haben. Ich hoffe, meine Fragen haben den normalen Arbeitsrhythmus dabei nicht zu sehr gestört (Anmerkung des PLAZ: Haben sie nicht! Die Möglichkeit, durch die Augen eines Schülers zu sehen und somit die Perspektive einer für uns sehr wichtigen Zielgruppe einzunehmen, war eine gute Investition in die Zukunft!). Ich hätte vor dem Praktikum nicht gedacht, dass sich die Planung bezüglich meiner Berufslaufbahn nach dem Abitur so konkretisieren würde, doch ich wurde eines Besseren belehrt. Das zweiwöchige Praktikum im PLAZ hat mir sehr viel Spaß gemacht und dabei geholfen, einen ersten Einblick in den typischen Studentenalltag zu erhalten, und – was für mich noch

wichtiger ist – es hat mir dabei geholfen, ein klares Ziel für die Zeit nach dem Abitur zu formulieren, nämlich das Lehramtsstudium.

Aufgrund dieser Erfahrungen und der tollen Zeit erinnere ich mich gerne an das Praktikum zurück und freue mich schon darauf, nach dem Abitur an die Universität Paderborn zurückzukehren.

Philip Schulz

Kontakt:

Tanja Heggen

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung

05251 60-3664

tanja.heggen@uni-paderborn.de



Neue Projekte stärken Praxisbezug für Lehramtsstudierende

Mit zwei neuen Projekten bietet das Paderborner Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) engagierten Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, neben den verpflichtenden Praktika zusätzliche Erfahrungen im Schulkontext zu sammeln.

Mit einem innovativen Projekt zur Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte starteten die Fakultät für Kulturwissenschaften und das PLAZ in das vergangene Wintersemester. „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ ist Name und Ziel des Kooperationsprojekts, in dem Stadt, Kreis und Universität zusammenarbeiten. Das Projekt ist Teil eines Gesamtprojekts, an dem außer Paderborn noch acht weitere nordrhein-westfälische Standorte beteiligt sind. Die Umsetzung wird finanziell u. a. vom Europäischen Integrationsfonds (EIF) unterstützt.

Von dem Projekt profitieren Lehramtsstudierende sowie Schülerinnen und Schüler gleichermaßen: Die teilnehmenden Studierenden erhielten in den letzten Monaten eine Ausbildung als Förderlehrkräfte mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache.

Seit März 2010 haben sie durch ihren Einsatz in Fördergruppen die Gelegenheit, ihre fachlichen Kenntnisse mit praktischen Erfahrungen zu verknüpfen. Bereits im Studium können sie so „Chancen der Vielfalt“ in heterogenen Klassen hautnah miterleben und aktiv mitgestalten.

Das Projekt eröffnet rund 90 Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte in den 5. und 6. Klassen die Möglichkeit, in kleinen Lerngruppen von drei bis fünf Kindern ihre schrift- und fachsprachlichen Deutschkenntnisse weiter auszubauen. Beteiligt am ersten Durchlauf sind neun Schulen aus der Stadt und dem Kreis Paderborn: Bonifatiuschule, Friedrich-von-Spee-Gesamtschule, Georgschule, Hauptschule am Niesenteich, Hauptschule Bad Lippspringe-Schlagen, Hauptschule Delbrück, Kilianschule, Krollbach Schule Hövelhof und Realschule am Niesenteich.



Foto: PLAZ

Die angehenden studentischen Förderlehrkräfte des Projektes „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“, hintere Reihe: Stephanie Koch, Ali Tumani, Christoph Gunter, Melanie Elias, Andre Kirwald, Katharina Wiethaup, Verena Thielscher (v. l.); mittlere Reihe: Prof. Dr. Nicole Marx (Universität Paderborn, Institut für Germanistik), Angela Leppersjohann, Sarina Tiemann, Stephanie Worms, Anna Schäfer, Jenny Maria Budde, Bernadette Greiten, Amani Kassem, Annika Ruth Neumann (v. l.); vorne: Duygu Yelegen (wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Germanistik), Ludmilla Weiß (abgeordnete Lehrerin des PLAZ) und Sandra Melies (v. l.).

Weitere Informationen zum Projekt bietet die Website: <http://kw.uni-paderborn.de/Projekt-Chancen>.

Das neue Projekt „Bildungs-Initiative SchülerInnen und Studierende“, kurz B.I.S.S. genannt, will Schülerinnen und Schülern aus Familien mit einem geringen Einkommen durch kostenlosen Förderunterricht zu besseren schulischen Leistungen verhelfen und dabei gleichzeitig Lehramtsstudierenden praktische Unterrichtserfahrungen ermöglichen. Ein wichtiges Ziel ist es, den Kindern Mut zu machen und ihnen dabei zu helfen, den Spaß an schulischem Lernen zurück zu gewinnen. Das PLAZ hat die studentischen Lehrkräfte ausgewählt, begleitet und schult sie unter anderem im Umgang mit Lernschwierigkeiten und in der Gesprächsführung mit den Eltern. Sieben studentische Förderlehrkräfte unterrichten 19 Kinder für eine Doppelstunde pro Woche und erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung.

Hervorgegangen ist B.I.S.S. aus der Schulmaterialienkammer der Diakonie, die Schülerinnen und Schüler aus Familien mit geringem Einkommen mit den benötigten Schulmaterialien

ausstattet. Jutta Vormberg und Susanne Bornefeld von der Diakonie streben eine Ausweitung des Projektes an, sofern genug Geld vorhanden ist. Am Projekt beteiligen sich neben der Diakonie Paderborn-Höxter das PLAZ sowie in einem ersten Schritt zwei Schulen: die Marien-Grundschule und die Friedrich-von-Spee-Gesamtschule in Paderborn. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Aktion Lichtblicke, der Spendenaktion der NRW-Lokalradios, dem Rahmenprogramm Radio NRW, den Caritasverbänden der fünf Bistümer im Land sowie der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe.

Kontakt:

Tanja Heggen

Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung

05251 60-3664

tanja.heggen@uni-paderborn.de

„Lektüren der Heterogenität“ im italienischen Salerno

Für zwei Tage sind Studierende und Doktoranden der Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn für einen Workshop an die Università degli Studi di Salerno (Italien) unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Öhlschläger und Prof. Dr. Lucia Perrone Capano gereist. Unter dem Titel „Lektüren der Heterogenität“ konnten Studierende und Doktoranden beider Universitäten ihre aktuellen Forschungsprojekte mit einem Vortrag präsentieren.

Nicht nur die einzelnen Vorträge luden zu Lektüren des Heterogenen ein, sondern auch der Workshop insgesamt präsentierte eine Vielfalt wissenschaftlicher Fragestellungen. So reichte das Spektrum der Vorträge von Herders Geschichtsphilosophie (Antonio Roselli) über die hybride Gestaltung des Orients im Werk Hugo von Hofmannsthal (Stefania de Lucia, Doktorandin der Universität Neapel), vom Konzept von Identität und Scham bei Wilhelm Genazino (Michael Heidgen) bis hin zu Bild und Sprache der digitalen Fotografie (Christian Köhler) und Lektüren des Wartens als ein zeitlicher Modus in der Literatur (Nadine Benz). Die vielfältigen Themen und Forschungsansätze ermöglichten eine facettenreiche Diskussion über aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen mit Studierenden und Professoren der Universität Salerno. Neben dem wissenschaftlichen Programm erkundeten die Doktoranden und Studierenden die Stadt Salerno und trafen sich auch zum kulinarischen Austausch.



Fotos: Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger und Prof. Dr. Lucia Perrone Capano (Mitte hinten), Doktoranden und Studierende der Universitäten Salerno und Paderborn.

Ein kleiner Höhepunkt war der Besuch und „Auftritt“ im Radio der Universität Salerno. In einem Interview mit Sante Farnaro (Doktorand der Anglistik und Moderator des Uni-Radios Salerno) haben die Paderborner Doktoranden von ihren Eindrücken von Stadt und Universität Salerno erzählt und neugierige Fragen zu ihrer Heimatuniversität Paderborn beantwortet. Und das alles auf Italienisch? Italienisch zählt im wissenschaftlichen Betrieb nicht zu den meist gesprochenen Sprachen. Hier konnte insbesondere Nadine Benz, die ihre Promotion im Rahmen der *co-tutela* der Universitäten Salerno und Paderborn absolviert, helfen und übersetzen.

Der Workshop fand im Rahmen des internationalen Abkommens zwischen den kulturwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Salerno und Paderborn statt, um den interkulturellen Austausch und die internationale Zusammenarbeit auf Doktorandenebene zu fördern. Das Abkommen beider Universitäten umfasst den

Austausch während des Studiums und im Rahmen der Promotion und wird durch Erasmus-Stipendien gefördert. Darüber hinaus besteht für Doktoranden die Möglichkeit einer binationalen Promotion. Die internationale Begegnung von Nachwuchswissenschaftlern eröffnet neue Forschungsperspektiven und Einblicke in eine andere Kultur. Das internationale Zusammentreffen dient aber auch der Profilbildung, von der sowohl Doktoranden und Studierende profitieren, als auch die Universitäten auf bildungspolitischer Ebene. Gerade mit Blick auf die zukünftige Entwicklung werden internationale Kontakte zu einem wichtigen Baustein im Wettbewerb der Universitäten.

Nach der Rückkehr der Paderborner Doktoranden und Studierenden war eines klar: Der Ausbau des wissenschaftlichen Programms auf internationaler Ebene ist ein notwendiger Gewinn für alle Parteien, der sich auszahlt, wenn man ihn pflegt. Mit Dank für die finanzielle Unterstützung durch die Universität Paderborn hoffen Lehrende und Studierende auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit durch Workshops wie diesen.

Friederike Römhild, M. A.

Kontakt:
Prof. Dr. Claudia Öhlschläger
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
claudia.oehlschlaeger@uni-paderborn.de



Prof. Dr. Claudia Öhlschläger und Prof. Dr. Lucia Perrone Capano im Gespräch.

Pop, Pop, Pop, Populär

Begriffe wie das „Populäre“, „Pop“ oder „Popularität“ haben zwar längst Einzug in den wissenschaftlichen Wortschatz gehalten, ihre Verwendung erfolgt aber keineswegs nach einheitlichen Maßstäben. So gibt es im Bereich der Popforschung zwar eine Vielzahl von Ansätzen, jedoch kaum eine allgemein anerkannte, übergreifende Theorie dieser Begriffe, geschweige denn eine allseits akzeptierte Systematisierung des Forschungsfeldes.

Um der Frage nachzugehen, wie das Populäre als Begriffskonzept gebraucht wird und um zu diskutieren, welche Möglichkeiten zur Entwicklung übergeordneter Theorien des Populären und des Pop bestehen, berief die AG „Populärkultur und Medien“ der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) Anfang dieses Jahres einen zweitägigen Workshop im Jenny-Aloni-Gästehaus der Universität Paderborn ein. Die im Jahr 2008 gegründete Arbeitsgruppe, die derzeit von Universitätsprofessor Dr. Christoph Jacke (Universität Paderborn) und dem Medienkulturwissenschaftler Dr. Martin Zierold (Universität Gießen) als Sprecher vertreten wird, ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen, die ein fachspezifisches Interesse an Aspekten des Pop(ulären) eint.

Trotz der widrigen Wetterverhältnisse nahmen zahlreiche der inzwischen 115 Mitglieder der AG zum Teil lange Rei-



Fotos: Dang

Prof. Dierich Diederichsen führt seine Thesen zur unpopulären Popmusik aus.

sewege bis ins verschneite Paderborn auf sich. Besonders freuten sich die Veranstalter über das Erscheinen des wohl bekanntesten deutschen Poptheoretikers Dierich Diederichsen, der lange Jahre als Chefredakteur und Herausgeber der Musikzeitschrift SPEX fungierte und inzwischen Professor für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst an der Akademie der Bildenden Künste in Wien ist. Mit seiner ‚Keynote‘ zur „Unpopulären Popmusik“ lieferte Diederichsen nicht nur den inhaltlichen Auftakt in das Tagungsprogramm, sondern regte mit seinen Thesen zur Popmusik sogleich erste lebhafteste Diskussionen an.

Überhaupt zeigten sich die Teilnehmer der Tagung überaus debattierfreudig. Nach den insgesamt acht Vorträgen von Wissenschaftlern aus ganz

unterschiedlichen Fachrichtungen und verschiedensten Ansätzen entstanden stets fruchtbare Streitgespräche. Nicht nur bei der intensiv geführten Podiumsdiskussion am Freitagabend zu der Frage, inwiefern eine übergreifende Poptheorie überhaupt denkbar und sinnvoll sei, entwickelte sich so in Paderborn ganz unabhängig von Statusgruppen (von Studierenden bis zu Professoren und Professorinnen) eine ausgelassen-strittige aber stets freundlich-konstruktive Tagungsatmosphäre.

Es war vor allem diese Atmosphäre, die zu einem durchweg positiven Fazit des Organisationsteams und der Teilnehmer beitrug, auch wenn am Ende der Veranstaltung keine umfassende Theorie des Pop oder des Populären als Ergebnis festgehalten werden konnte. Innerhalb einer offenen Abschlussdiskussion wurde man sich rasch einig, die nächste Tagung vor dem Hintergrund der in Paderborn gewonnenen Erfahrungen den Wegen der Popkulturforschung zu widmen. Dieses Treffen wird unter der Ägide des Medien- und Kommunikationswissenschaftlers Dr. Marcus S. Kleiner Anfang 2011 an der Universität in Siegen stattfinden.

Weitere Informationen zur Arbeit der AG finden sich unter:

http://www.gfmedienwissenschaft.de/gfm/ag_populaerkultur_und_medien/index.html



Angeregte Diskussionen um komplizierte theoretische Fragen (vorne rechts Dr. Michael Ahlers, Akademischer Rat im Fach Musik).

Benjamin Schäfer, Sebastian Starke

„Roma 2009 – Bestandsaufnahme einer ewigen Stadt“

Die Stadt Rom ist ein Ort des Staunens und der Reizüberflutung, deren komplexe kulturhistorische Reichhaltigkeit in fünf Tagen nicht zu erfassen ist. In diesem Punkt waren sich alle Studierenden des Faches Kunst der Universität Paderborn einig, nachdem sie im Dezember 2009 unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender und Johanna Tewes eine fünftägige Studienreise in die italienische Metropole unternommen hatten.

Auf dem Exkursionsprogramm stand eine im Gehen unternommene Kompaktreise durch die europäische Kunstgeschichte vom antiken und frühchristlichen Rom über Mittelalter, Renaissance und Barock bis zu einem Besuch im Haus des surrealistischen Malers Giorgio de Chirico, direkt an der Spanischen Treppe. Die Reiseleiterin Dr. Andrea Hindrichs führte die Reisegruppe dabei nicht nur zu den gängigen Touristenattraktionen wie Forum Romanum, Trevi-Brunnen oder Kolosseum, sondern zeigte ihnen mit viel Begeisterung die vielen Gesichter der Stadt, die oft erst abseits der Touristenwege zu finden sind. So stiegen die Studierenden hinab in unterirdische Katakomben und Gewölbegänge, um antike Mithräen sowie frühchristliche Basiliken zu bestaunen. Neben Besichtigungstouren durch das Pantheon und die ehemalige Papstkapelle „Sancta Sanctorum“ waren der Petersdom und die Vatikanischen Museen ein weiteres Highlight. Besonders beeindruckt zeigten sich die Studierenden während dessen von der Vielzahl an Reliquien-schreinen sowie den gruseligen Vanitas-Symboliken und chimärenartigen Brunnenfiguren, welche die Rom-Besucher überall erwarten.

Zur Vorbereitung auf die Exkursion hatten sich die Studierenden in einem begleitenden Seminar vor allem theoretisch in ausgewählte Bereiche der Stadtgeschichte und barocke Illusionsmalereitechniken eingearbeitet sowie die Geschichte der römischen Stadtansichten über die Jahrhunderte hinweg verfolgt. In den abschließen-



Foto: Ströter-Bender

Unter den Glocken von St. Peter steht die Reisegruppe auf dem Petersplatz.

den Nachbereitungstreffen wurden darüber hinaus über Vermittlungs- und Präsentationsstrategien der reichen kulturellen Schätze diskutiert sowie Fragen nach Gedächtnis- und Erinnerungskultur erörtert. Dies beispielsweise in Bezug auf die eng mit der Stadtgeschichte verflochtenen Mythen vom Künstler als Genie, dem Gladiator als Helden oder dem Feldherren als ruhmreichem Eroberer. Dabei galt es auch darüber nachzudenken, was an der Stadt Rom nicht sehenswert ist beziehungsweise bei welchen Sehenswürdigkeiten es Enttäuschungen gab, denn auch wer Rom zum ersten Mal besucht, hat dennoch viele der berühmten Plätze und Bauten vorher schon einmal „irgendwo“ gesehen und weiß um ihre Geschichte und ihren Mythos.

Umso größer ist die Herausforderung, die ewige Stadt mit ihren zigfach reproduzierten Ansichten, kulturellen Schätzen und historischen Sehenswürdigkeiten malerisch, fotografisch und zeichnerisch so einzufangen, dass dabei neue Sichtweisen auf Rom

ermöglicht werden. Dieser Aufgabe haben sich die Studierenden gestellt und dazu individuelle künstlerische Strategien entwickelt. Die thematische Vielfalt der entstandenen Arbeiten erstreckt sich von Momentaufnahmen aus dem urbanen Alltagsleben, über neu in Szene gesetzte Papstbüsten und Heiligenfiguren, bis hin zu alternativen Annäherungen an bekannte römische Baudenkmäler und deren Zerlegung in Details. Dabei erzählen die teilweise direkt vor Ort entstandenen Werke aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und konzeptuellen Herangehensweisen von den Eindrücken, Erlebnissen und Widerständen, die der Reisegruppe während ihres Romaufenthaltes widerfahren sind.

Johanna Tewes

Kontakt:

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender
Institut Kunst, Musik, Textil
05251 60-2986
stroeter@zitmail.upb.de*



Fotos: Pleger

Schüler kamen den Viren beim Workshop Virusdynamik auf die Spur.

Schülerworkshop Virusdynamik zur Premiere erfolgreich

Wie und wie schnell breiten sich Viren im menschlichen Körper aus? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schüler des Mathematik-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 13 des Kardinal-von-Galen Gymnasiums Kvelaer. Zusammen mit ihren Lehrern Markus Pleger und Heide Roeling machten sie sich auf den Weg vom Niederrhein nach Paderborn, um bei einem Schülerworkshop unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Angela Kunoth und ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern PD Dr. Sören Kraußhar und Katharina Wiechers die Dynamik von Viren ver-

stehen zu lernen.

In Gruppenarbeit stellten die Schüler und Schülerinnen zunächst ein Modell der Ausbreitung eines Virus auf und übersetzten es mit Hilfe von speziellen Gleichungen – so genannten Differentialgleichungen – in die Sprache der Mathematik. Nach der Diskussion verschiedener Lösungsmethoden schrieben sie ein Computerprogramm, welches die Gleichungen löst und die Ergebnisse graphisch darstellt. Die erzielten Ergebnisse der Virusdynamiksimulation wurden abschließend kritisch betrachtet und es wurde analysiert, ob die Realität gut wiedergespiegelt wird und was an dem

Ausgangsmodell verändert werden sollte.

Anhand dieses hochaktuellen und realitätsbezogenen Beispiels haben die Schüler einen ersten Einblick in die Arbeitsweise und den Universitätsalltag eines Mathematikstudierenden erlebt. „Unser Ziel ist es, den Schülern zu zeigen, dass Mathematik für viele Wissenschaften eine grundlegende Rolle spielt“, so Katharina Wiechers, „und nicht nur ein abstraktes Jonglieren mit Zahlen oder Variablen ist.“ Außerdem lernten die Schüler den Umgang mit dem weltweit im Lehr- und Forschungsbetrieb eingesetzten numerischen Softwarepaket Matlab für Probleme des Wissenschaftlichen Rechnens kennen. Der aktuelle Realitätsbezug, die Arbeit am PC und in der Gruppe wurde von den Schülern als ausgesprochen positiv empfunden.

Alle Beteiligten blicken auf einen erfolgreichen und interessanten Workshop zurück. Die AG Kunoth wird entsprechende Schülerveranstaltungen in Zukunft häufiger durchführen. Ein weiterer zum Thema „Bildanalyse und Bildkompression“ wird voraussichtlich in den Sommerferien stattfinden.



Das gemeinsame Arbeiten der Schüler und Schülerinnen beim Workshop Virusdynamik war erfolgreich.

Kontakt:

Katharina Wiechers
Lehrstuhl Komplexe Systeme
Institut für Mathematik
05251 60-2709
katharina.wiechers@math.
uni-paderborn.de

Fremdsprachen lernen mit Strategie – Sprachlernberatung als neues Angebot

Jasmin Sudermann hat gerade einige Wochen ihres ersten Polnisch-Sprachkurses am Zentrum für Sprachlehre (ZfS) hinter sich, als sie auf dem Weg zur Sprachlernberatung ist. Da sie parallel zu ihrem Sprachkurs noch im Selbstlernzentrum – der Mediathek des ZfS – lernt und dafür Zusatzpunkte erhält, gehören neuerdings zwei Beratungen pro Semester dazu. Jedoch: „Unter Sprachlernberatung konnte ich mir erst gar nichts vorstellen“, sagt Jasmin.

Sprachlernberatung richtet sich an alle Fremdsprachenlerner und hat als zentrales Anliegen, autonomes Lernen zu fördern und zu unterstützen. Diese Art des Lernens bedeutet nicht unbedingt, alleine am Computer mit einer Lernsoftware zu arbeiten, sondern sein Lernen allgemein bewusst zu steuern – ob am Computer, im Unterricht, mit Kommilitonen oder Muttersprachlern. Wichtig, aber nicht immer einfach ist es, sich dafür über seine Motive und Ziele sowie Kenntnisse, Stärken und Schwächen klar zu werden – grundlegende Punkte in den etwa einstündigen Beratungen, die sich individuell auf den Lerner mit seinen Vorerfahrungen und Erwartungen konzentrieren.

„Je genauer die Vorstellungen, desto gezielter und effektiver kann das Lernen und Anwenden der Fremdsprache gestaltet werden“ erläutert Dr. Sigrid Behrent, Geschäftsführerin des ZfS.

Besonderer Wert wird in den Beratungen daher auf das Festlegen konkreter, realistischer Teilziele gelegt, um selbst kleine Fortschritte leichter feststellen zu können. Kleine Ziele sind besonders wichtig, um die Motivation über längere Zeit aufrecht zu erhalten und sich nicht von zu hohen Erwartungen entmutigen zu lassen.

Wer erwartet, fertige Tipps oder Lernpläne zu bekommen, wird allerdings enttäuscht. Natürlich können von der Beraterin potenziell passende Materialien oder Lernstrategien vorgestellt werden. Welchen Nutzen diese jedoch haben, kann und muss jeder nur für sich selbst bewerten, und dafür muss das eigene Vorgehen schon einmal kritisch hinterfragt werden.

„Etwas Selbst-Beobachtungsgabe kann dabei nicht schaden“, sagt Ilka Dönhoff, die das Konzept in Paderborn aufgebaut hat und auch die Beratungen seit dem Wintersemester 2009/2010 durchführt. „Manche wissen zum Beispiel gar nicht, was sie eigentlich genau wollen, wie sie am besten lernen oder dass sie schon jede Menge Strategien einsetzen – ob erfolgreich oder nicht.“ In den Beratungen ist Gelegenheit, das alles genauer unter die Lupe zu nehmen und



Foto: Diesler

Sprachlernberaterin Ilka Dönhoff (links) entwickelt zusammen mit Jasmin Sudermann deren nächste Schritte beim Polnisch lernen.

entweder auszubauen oder auch mal zu verändern, wenn ein Verhalten nicht zum persönlichen Ziel passt. Jasmin hat eine sehr konkrete Vorstellung, nämlich dass sie sich endlich mit ihren polnischen Verwandten verständigen können möchte, zum Beispiel bei einem einfachen Tischgespräch. Dass ihr durch die Beratungsgespräche bewusst geworden ist, wie viel Polnisch sie eigentlich schon über das Hören verstehen und behalten kann, ist motivierend und hilft zudem bei der Lernplanung: Beim nächsten Tischgespräch werden die Verwandten einfach gezielt auf Redewendungen hin belauscht.

Kontakt:
Ilka Dönhoff
Zentrum für Sprachlehre
www.upb.de/zfs/sprachlernberatung



Veranstaltungen des PLAZ

Vorträge im Rahmen der Projektgruppe „Umgang mit Heterogenität“:

Dipl.-Psychologe Ulf Over (Universität Bremen)
Das Modell einer interkulturell kompetenten Schule aus Sicht von Lehrkräften
15.6.2010, 14.15 bis 15.45 Uhr, Raum P 7.2.01

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel (TU Dortmund)
Individuelles Lernen in heterogenen Gruppen: Lernkultur, Anerkennung und Schulerfolg. Erfahrungen aus dem Deutschen Schulpreis.
25.6.2010, 16.15 bis 17.45 Uhr, Raum H 6.238

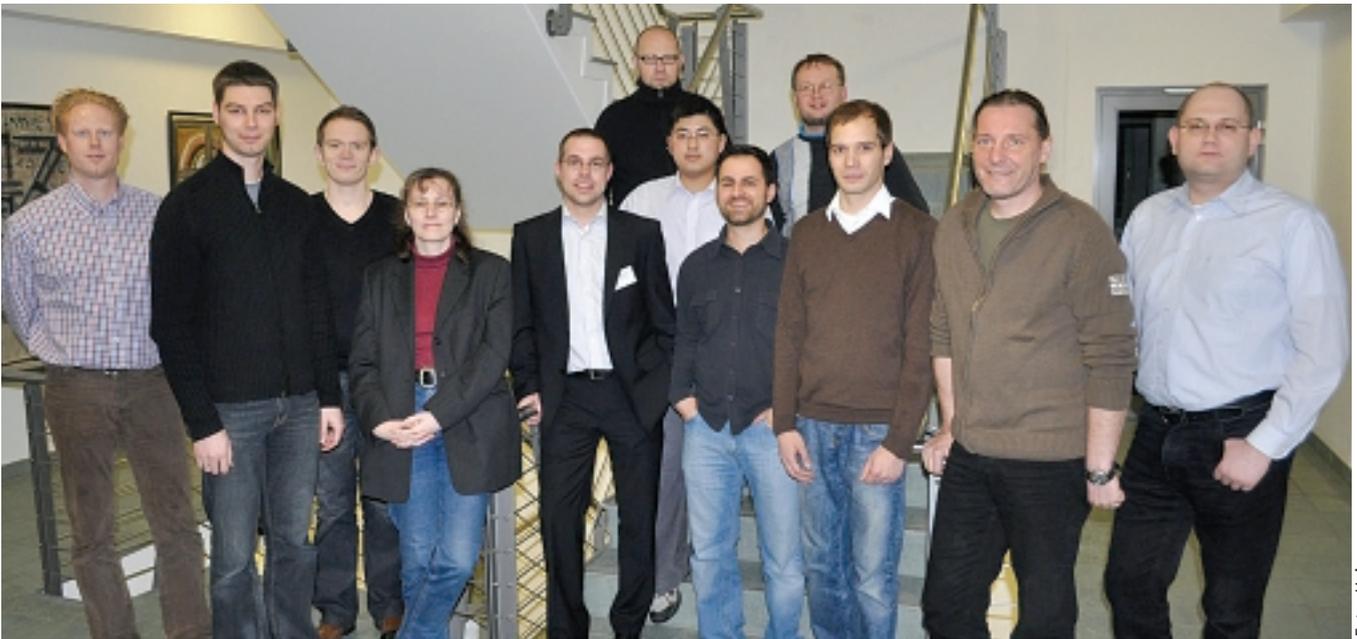


Foto: Heinemann

Unternehmensbesichtigung bei der ORCONOMY GmbH: Geschäftsführer Dr. Stefan Bunte (5. v. l.) teilt mit Interessierten der Veranstaltungsreihe SIGMA IT wertvolle Gründungserfahrungen.

Mit SIGMA-IT zum Unternehmenserfolg

Wo bekomme ich als Studierender oder Mitarbeitender der Universität Paderborn Unterstützung, wenn ich eine gute Geschäftsidee habe und ein Unternehmen gründen möchte? Wie sieht die optimale IT-Infrastruktur in meinem eigenen Unternehmen aus? Wie setze ich Produkt- und Projektmanagement erfolgreich ein?

Auf diese und andere Fragen erhielten die gründungsinteressierten Teilnehmer der Vortragsreihe SIGMA-IT an vier aufeinander folgenden Themenabenden ausführliche Antworten. Veranstalter der Vortragsreihe war das Organisationsteam des Projektes „IT-preneurship: Kooperative Gründungs-offensive Hochschule – Wirtschaft im IT-Cluster Paderborn“ an der Universität Paderborn.

Im Rahmen der SIGMA-IT Veranstaltungsreihe war es den Organisatoren gelungen, für die vier Tage hochkarätige Vertreter regionaler IT-Unternehmen als Referenten zu gewinnen. Diese berichteten aus ihrem Arbeitsalltag und gaben den Zuhörern wertvolle und praxisnahe Tipps zu Themen wie Produkt- und Projektmanagement, Unternehmen in der Gründung sowie IT-Strategien für Startups. Zu ihnen gehörten die Geschäftsfüh-

rer und Bereichsleiter namhafter Unternehmen wie der dSPACE GmbH, InnoMoS GmbH, Janz Informationssysteme AG, Lynx Consulting GmbH, require consultants GmbH und der UNITY AG.

Abgerundet wurde das Programm am letzten Abend durch die Darstellung der Unterstützungsmöglichkeiten durch die Technologietransferstelle der Universität Paderborn, UniConsult, und die Vorstellung der ORCONOMY GmbH. Diese war im Jahr 2009 von drei Absolventen der Universität Paderborn gegründet worden und unterstützt seitdem Unternehmen durch den Einsatz mathematischer Optimierungstechnologien bei der Planung von komplexen Fragestellungen in Produktion, Service und Logistik.

„Aus unserer Sicht vermittelt der frühzeitige Kontakt von Gründungsinteressierten zu Unternehmern wertvolle Einblicke in die Branche, in der er seine Unternehmensgründung vornehmen möchte. SIGMA-IT bietet dazu eine einmalige Chance“, erklärte Stefan Bunte, Geschäftsführer der ORCONOMY GmbH.

Die SIGMA-IT Veranstaltungsreihe ist Teil des ITpreneurship Qualifizierungsprogramms, das neben der Reihe auch einen Businessplan Workshop durchführt, in dem regionale IT-

Unternehmen gemeinsam mit Mitgliedern der Universität Paderborn Geschäftsideen evaluieren und weiterentwickeln. Ziel des Projektes ist es, Unternehmen, potenzielle Gründer und die Universität Paderborn miteinander zu vernetzen. Dadurch sollen zum einen die Unternehmensgründungen mit IT-Bezug unter Einbezug der regionalen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Industrie gefördert und zum anderen das IT-Cluster Paderborn gestärkt werden.

An dem Projekt beteiligt sind die Technologietransferstelle der Universität Paderborn UNICONSULT, das DS&OR Lab beziehungsweise der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Leena Suhl, das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE) und das s-lab der Universität Paderborn. Gefördert wird es durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des EXIST-Programms.

mh

Kontakt:

Dipl.-Soz. Lydia Ortkraß
UNICONSULT – Technologietransfer
05251 60-2073
ortkrass@zv.upb.de

Stipendiatinnen entwerfen stimmungsvolles Bild Andalusiens

Flimmernde Sommerhitze, erdige Naturtöne in der Landschaft, gleißendes Licht auf tiefblauen Wogen, kräftig leuchtende Früchte – all dies sind eindrucksvolle Impressionen der diesjährigen Ausstellung „Molino 2009 – ein künstlerischer Rundgang durch Andalusien“, in der sechs Studentinnen des Fachbereichs Kunst der Universität Paderborn ihre Arbeiten zusammengetragen haben.

Im Rahmen eines Stipendiums der Universität Paderborn bzw. der Sparkasse Gütersloh, dem Woldemar-Winkler-Förderpreis, war es ihnen ermöglicht worden, mehrere Wochen im Sommer vergangenen Jahres in einem alten Mühlengebäude, gelegen nahe Málaga im gebirgigen Südspanien, zu verbringen. Die Zeit wurde zur tiefgründigen künstlerischen Auseinandersetzung mit Landestypischem, den Menschen vor Ort und der Landschaft genutzt, wobei auf die verschiedensten Medien und Materialien sowie



Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender mit den sechs Stipendiatinnen des Fachbereichs Kunst der Universität Paderborn.

Kunststile zurückgegriffen wurde. Eine Auswahl der vielfältigen Arbeiten – Land Art-Dokumentationen neben Malereien, Arbeiten aus dem Bereich der Spurensicherung im Kontrast zu Fotografien und Videomaterial – vermittelte bei der gelungenen Vernissage anlässlich der Ausstellung in der

Sparkasse Gütersloh ein stimmungsvolles Bild Andalusiens voller künstlerischer Intensität.

Anne Marie-Luise Schindler

Erasmus für Jungunternehmer: Projekt EYES on IT vermittelt Auslandsstipendien

Für alle, die an einer Existenzgründung interessiert sind oder diese bereits erfolgreich hinter sich gebracht haben, ist Anfang des Jahres ein neues Projekt an der Universität Paderborn gestartet. EYES on IT ist ein Austauschprogramm, das neue Gründer mit erfahrenen Unternehmern in einem anderen Land der EU zusammenbringt. Dabei stärken die Teilnehmer ihr Know-how in einem internationalen Umfeld und knüpfen wichtige, Länder übergreifende Kontakte. Interessenten können sich für ein monatliches Auslandsstipendium von bis zu 1 000 Euro bewerben. Übergeordnetes Ziel dieses neuen Austauschprogramms ist die Förderung von unternehmerischen Fähigkeiten und Managementkenntnissen auf europäischer Ebene. Damit sollen das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen angeregt werden. Ansprechpartner für die gesamte Region und damit eine von zwölf Vermittlungsorganisationen bundesweit ist die Transferstelle der Universität Paderborn, UNICONSULT.

Kontakt:

Torben Klocke
Universität Paderborn
Existenzgründung
UNICONSULT
Technologiepark 11
33100 Paderborn
05251 60-2076
shk-uniconsult4@zv.upb.de
www.upb.de/gruenden



Kulturphänomen Arbeit. Perspektiven in Literatur, Fotografie und Film

Am 4. und 5. Dezember 2009 fand im Rahmen der Ausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“ des Deutschen Hygiene-Museums unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Ecker und Dr. Claudia Lillge eine interdisziplinäre Tagung zum Thema ‚Arbeit‘ statt. Rahmen war die Sonderausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“, die vom 25.6.2009 bis zum 11.4.2010 in Dresden zu sehen war.

Unter dem ersten thematischen Schwerpunkt Sammlungen, Literatur- und Bildarchive und Projekte eröffnete Johanna-Elisabeth Palm vom Fritz-Hüser-Institut Dortmund die Tagung. In ihrem Beitrag „Das Schwarzbrot der Literatur“ berichtete sie von der Arbeit des Instituts, dessen Archiv die größte Sammlung zur Arbeiterkultur-bewegung in Deutschland ist. Zweiter Vortragender war Dr. Walter Gödden, Geschäftsführer der LWL, mit einem Vortrag zum literarischen Arbeiten. Er präsentierte erste Einblicke in sein langfristig angelegtes Videoprojekt, dass in Zusammenarbeit mit der Uni Paderborn stattfindet. Den abschließenden Vortrag zu diesem Programmpunkt stellte Thomas Seelig, Kurator des Fotomuseums Winterthur. Das Schweizer Museum versteht die angewandte Fotografie in ihrem engen Bezug zur Wirklichkeit und legt den Fokus ihrer Ausstellungsreihen unter anderem auf die Bereiche Industrie- und Architektur-fotografie. Der Abendvortrag „Who Does She Think She Is?“ der Bochumer Historikerin Prof. Dr. Regina Schulte lieferte einen historischen und literaturbezogenen Einblick in das Abhängigkeitsverhältnis von Dienenden in Haushalten des 18. und 19. Jahrhunderts. Ihr Forschungsansatz bildete die thematische Einleitung zur Abendlesung von Markus Orths und seinem Roman „Das Zimmermädchen.“

Der zweite Veranstaltungstag begann mit einem Vortrag des Medienwissenschaftlers Dr. Jörn Glasenapp. Anhand von ausgewählten Fotografien zeigte er einen kritischen Blick auf das foto-



Foto: Vöing

Dr. Claudia Lillge und Prof. Dr. Gisela Ecker (v. l.).

grafische Schaffen von Bernd und Hilla Becher. Der anschließende Tagungsbeitrag von Dr. Claudia Lillge trug den Titel „Helden der Arbeit/Helden der Freizeit.“ Dr. Lillge präsentierte kurze Ausschnitte aus dem Film „Saturday Night and Sunday Morning“ von Karel Reisz, mit denen sie den Teilnehmern Poesien des Alltags im britischen New Wave-Kino veranschaulichte.

Prof. Dr. Gisela Ecker betrachtete in ihrer Auseinandersetzung mit dem Kulturphänomen Arbeit das Verhältnis von Milieu und Melancholie in Ralf Rothmanns Roman *Junges Licht*. An einzelnen Textbeispielen entwickelte sie ihren Gedanken, Rothmann arbeite in seinen Texten mit dem Genre des fotografischen Stilllebens. Eine weitere Perspektive veranschaulichte Prof. Dr. Tobias Döring. In seinem Vortrag „Kulturlabor Küche“ warf er einen alltagsbezogenen Blick auf Küchenszenen in der englischsprachigen Literatur.

Einen gelungenen Abschluss der Tagung bildete die Autorenlesung mit Karen Duve und ihrem Roman *Taxi*. Die Literaturkritikerin und freie Journalistin Dr. Kerstin Cornils gestaltete im Zusammenhang mit der Autorin die Lesung in einem Dialog.

Insgesamt regten alle Vorträge mit ihren unterschiedlichen Perspektiven zu intensiven und aufschlussreichen Diskussionen an. Gerade durch die interdisziplinäre Herangehensweise ergaben sich eine Vielzahl von Überschneidungen und Anknüpfungspunkten, an denen es weiter zu forschen gilt. Eine Publikation der Tagungsvorträge ist in Arbeit.

Ausgehend von dieser Impulstagung formierte sich im Februar 2010 die interdisziplinäre Forschergruppe „Kulturphänomen Arbeit“ unter der Leitung von Dr. Claudia Lillge. Die Gruppe, bestehend aus Anglisten, Germanisten, Komparatisten und Medienwissenschaftlern, setzt es sich zum Ziel, einen kulturellen Arbeitsbegriff zu konturieren und zu erforschen.

Luise-Aurelia Poetsch, Nerea Vöing

Kontakt:

Nerea Vöing, M. A.

05251 60-3882

nerea@mail.upb.de

Projekt TANDEM unterstützt berufliche Integration von Jungtägern

Das Zentrum für Berufsbildungsforschung cevet (centre for vocational education and training) der Universität Paderborn hat unter der Leitung des cevet-Sprechers Prof. Dr. H.-Hugo Kremer im Dezember 2009 die Arbeit in dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt TANDEM aufgenommen. Das Projekt bündelt Justizvollzugsanstalten (JVA) und Berufskollegs in vier regionalen Tandems mit dem Ziel, Jungtäter (21- bis 26-jährige Inhaftierte) in ihrer Ausbildungsfähigkeit, Berufsorientierung und Beschäftigungsfähigkeit zu stützen und zu einer selbstverantwortlichen sowie gewaltfreien Lebensführung zu befähigen. Das Projekt TANDEM ist im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ verortet und mit einem Gesamtvolumen von 1 Million Euro ausgestattet, wovon in das Paderborner cevet rund 290 000 Euro fließen.

Gefördert wird das Projekt während seiner Laufzeit vom 1. Oktober 2009 bis 31. Mai 2012 vom Europäischen Sozialfond und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Die vier regionalen Tandems bilden die JVA Aachen mit dem Berufskolleg Ernährung, Sozialwesen, Technik des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen, die JVA Bielefeld-Senne mit dem Carl-Miele-Berufskolleg Gütersloh, die JVA Gelsenkirchen mit dem Eduard-Spranger-Berufskolleg Gelsenkirchen sowie die JVA Schwerte mit dem Cuno-Berufskolleg II. Hinzu kommen als weitere Kooperationspartner aus NRW das Ministerium für Schule und Weiterbildung, das Justizministerium, der Kriminologische Dienst sowie die Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf. Dadurch konnten das cevet-Netzwerk weiter ausgebaut und bestehende Kooperationen gestärkt werden. Mit Prof. Dr. Marc Beutner aus dem Department Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn wirkt ein weiteres cevet-Mitglied am TANDEM-Projekt mit. Die vier regionalen Tandems werden



Foto: Gebbe

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (cevet-Sprecher, vorne Mitte) freut sich mit den Projektpartnern auf die Zusammenarbeit im Forschungs- und Entwicklungsprojekt TANDEM.

über die gesamte Projektlaufzeit von den Wissenschaftlichen Mitarbeitern Marcel Gebbe, Stefanie Knust, Sebastian Rohde und Sebastian Rose am Department für Wirtschaftspädagogik aktiv unterstützt. Sie nehmen Projekt übergreifende Forschungsfragen auf, die sich mit der Entwicklung und Implementation einer webbasierten Selbst- und Fremdeinschätzung, der Ermöglichung individueller Lernhandlungen im Vollzug, der Entwicklung sozialer Kompetenz sowie der Konkretisierung und curricularen Einbindung von Basiskompetenzen in der beruflichen Orientierung und Grundbildung

befassen.

In Düsseldorf wurde mit Akteuren aller am Projekt beteiligten Institutionen die erste Projektphase offiziell eingeleitet.

Kontakt:

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 5/Wirtschaftspädagogik – Business and Human Resource Education
tandem@cevet.upb.de
wiwi.upb.de/id/wipaed
cevet.upb.de

Erstes POWeR Investment Forum bringt Gründer und Kapitalgeber zusammen

Beim POWeR Investment Forum, das erstmalig in Ostwestfalen-Lippe stattfand, stellten sich im Frühjahr dieses Jahres neun Existenzgründungen aus den Universitäten Münster, Paderborn und Duisburg-Essen sowie von der Fachhochschule Dortmund im Welcome Hotel Paderborn potenziellen Investoren vor.

Die Start-Ups hatten hier die Gelegenheit, sich vor einem Fachpublikum bestehend aus zahlreichen Kapitalgebern zu präsentieren und auf ihre Geschäftsidee aufmerksam zu machen. Dr. Michael Lübbehusen, Vorstand der eCAPITAL AG aus Münster und zugleich Schirmherr des Forums betonte: „Es muss ein neues Gründerklima in Deutschland geschaffen werden, damit sich mehr junge Menschen für die Selbstständigkeit entscheiden. Solch ein Karriereweg sollte mehr Akzeptanz und vor allem mehr Anerkennung finden.“ Jürgen Plato, Kanzler der Universität Paderborn, erkennt aus der Sicht der Hochschulleitung: „Die Umsetzung des im Rahmen von Forschung und Lehre erworbenen Know-hows durch Gründung von Unternehmen ist von großer Bedeutung für die Universität Paderborn, aber auch für die Volkswirtschaft insgesamt.“

Vorstellig auf dem Investment Forum wurde auch die von ehemaligen Paderborner Studierenden gegründete Firma InnoMoS GmbH. Das auf i-Phone-Applikationen spezialisierte Start-



Fotos: UniConsult

Dimitri Völk (InnoMos GmbH), Steffen Terberl (Transferstelle UniConsult), Jürgen Plato (Universität Paderborn), Sebastian Hanny (TU Dortmund) und Michael Lübbehusen (eCAPITAL AG, v. r.) bei der OWL-Premiere des POWeR Investment Forums.

Up hat ein Jahr nach Gründung bereits sieben Mitarbeiter, möchte aber weiter expandieren.

Mit ihrem Projekt „Coupons in Motion“ will Geschäftsführer Dimitri Völk zusammen mit seinem Team von Ostwestfalen-Lippe aus den Weltmarkt erobern. Kern der Idee ist, das Marketinginstrument „Gutschein“ über Smartphones und Handys digital zu verwalten und nutzbar zu machen. Der Einzelhandel könne hierdurch Marktanteile zurückgewinnen, die in den letzten Jahren nach und nach an Online-Shops abgegeben wurden, so Völk. Zum internationalen Ausbau der neuen Geschäftsidee werden strategische Partner oder Investoren benötigt, zu denen auf dem Kapitalge-

berforum erste Kontakte geknüpft werden konnten.

Organisiert wurde die Veranstaltung stellvertretend für das POWeR-Netzwerk der Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn von der Transferstelle UniConsult unter Leitung von Steffen Terberl und Leonard Kaup. Die Organisatoren zeigten sich mit der Resonanz sehr zufrieden und hoffen, das POWeR Investment Forum dauerhaft in Paderborn etablieren zu können. Eine Umfrage unter den Teilnehmern zwei Monate nach dem Forum zeigt, dass vier Teams sich in konkreten Verhandlungen mit Kapitalgebern befinden. Ihr Kapitalbedarf variiert zwischen 100 000 und 2 Millionen Euro.



Die Teilnehmer des POWeR Investment Forums 2010.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften stellt sich mit neuem Jahresbericht vor

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat im vergangenen Wintersemester ihren Jahresbericht des Studienjahres 2008/2009 veröffentlicht. Darin möchte die Fakultät nicht nur über die laufenden Aktivitäten des vergangenen Studienjahres, sondern auch über ihr Profil informieren. Aus diesem Grund ist nun erstmals die bislang gesondert publizierte Profilschüre in den Jahresbericht integriert. Die vielfältigen nationalen und internationalen Aktivitäten vermitteln einen Eindruck darüber, wo Schwerpunkte in Lehre und Forschung gesetzt werden.

Mit detaillierten Informationen über Ereignisse und Leistungen aus dem akademischen Jahr 2008/2009 lädt die Fakultät alle Interessierten zum



Titelseiten „Jahresbericht 2008/2009“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Dialog ein. Erstmals in diesen Jahresbericht aufgenommen sind auch die Einzelberichte der neuen Professoren der Fakultät aus dem Department „Management“ (René Fahr), dem De-

partment „Taxation, Accounting and Finance“ (Markus Diller, Andreas Löffler, Jens Müller), dem Department „Wirtschaftsinformatik“ (Dennis Kundisch), dem Department „Economics“ (Yuanhua Feng, Claus-Jochen Haake) und dem Department „Business and Human Resource Education“ (Marc Beutner).

Die Broschüre ist kostenlos im Dekanat erhältlich (05251 60-2108, Dekan-WW@wiwi.upb.de) und kann auch im Internet in einer deutsch- und einer englischsprachigen Fassung heruntergeladen werden http://wiwi.upb.de/id/ProfilFakultaet_DE

Kontakt:

Ulrike Kropf

Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften

Geschäftsführung

05251 60-2105

wiwi.upb.de

Bewerbungsrunde zum Mentoring-Programm für Doktorandinnen gestartet

Im September 2010 beginnt an der Universität Paderborn ein neuer Jahrgang des Mentoring-Programms für Doktorandinnen. Ziel der 2008 gestarteten Initiative ist es, Nachwuchswissenschaftlerinnen durch erfahrene Professorinnen bei ihrer Karriere- und Zukunftsplanung sowie der Orientierung im Berufsfeld von Wissenschaft und Universität zu unterstützen. Ein erfolgreiches Konzept, denn seit Projektbeginn haben bereits 47 Doktorandinnen – die sogenannten Mentees – am Mentoring-Programm teilgenommen. Das insgesamt fünfzehn Monate dauernde Programm umfasst persönliche Gespräche, eine individuelle Potenzialanalyse, Begleitseminare und den Aufbau eines beruflichen Netzwerks. „Die Gespräche mit der Professorin dienen dazu, die eigene Erfahrung in der Wissenschaft, persönliche Ziele und Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Universitätskarriere zu reflektieren. Die Mentorin vermittelt Wissen über berufliche Erfolgsstrategien und einen Insider-Blick auf das Fach beziehungsweise die Wissenschaft“, betont Prof. Dr. Ingrid Scharlau. Die Projektleiterin hebt zudem noch einmal deutlich hervor, dass es sich bei der Unterstützung durch eine Mentorin nicht um eine fachliche Beratung handelt: „Mentorin und Doktorandin dürfen in keinem Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen und die Mentorin ist auch nicht in die spätere Promotionsbewertung mit einbezogen. Es geht um einen Erfahrungsaustausch.“ Neben der persönlichen Tandembeziehung zwischen der Doktorandin und der Mentorin werden auch bereits erfolgreiche Frauen regelmäßig eingeladen, um den Doktorandinnen Rede und Antwort zu stehen. Hinzu kommen praxisnahe Workshops, unter anderem zum richtigen Zeitmanagement in der Promotionsphase, sowie Präsentations-Trainingseinheiten für Tagungen und Konferenzen. Eine Teilnehmerin des Programms ist Sara Strauß. Für die Doktorandin im Fach Anglistische Literaturwissenschaft ist „der persönliche Austausch mit meiner Mentorin und mit den anderen Mentees ein fester Bestandteil auf dem Weg zur Promotion geworden.“ Noch bis zum **2. Juli** können sich interessierte Doktorandinnen um einen Platz im Mentoring-Programm bewerben. Teilnehmen kann jede Doktorandin der Universität Paderborn, unabhängig vom Fachbereich und dem zeitlichen Verlauf der Promotion. Gefordert werden Motivation und Engagement, um die Kooperation mit der Mentorin und die Vernetzung mit den anderen Teilnehmerinnen aktiv mitzugestalten. Das Mentoring-Programm läuft noch bis zum Ende des Jahres 2013.

mh

Kontakt, Dipl. Päd. Julia Steinhausen, Mentoring-Programm Universität Paderborn, mentoring@upb.de

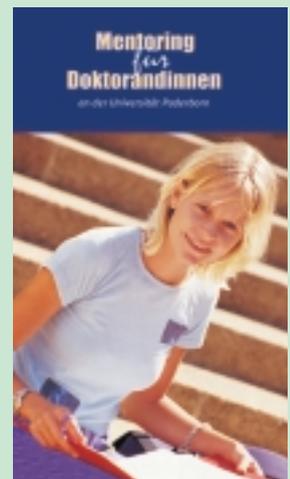




Foto: UNITY AG

Matthias Schwarzenberg, Judith Pohlmeier, Christina Parzonka, Pamela Thiele, Corinna Nehus, Markus Schöncke, Sarah Wessling, Hannah Nautsch, Verdi Cengiz, Simone Losch, Prof. Dr. Marc Beutner, Angelina Berisha, Christof Gockel und Vera Kückmann (v. l.) bei der UNITY AG. Nicht im Bild aufgrund eines Auslandsaufenthaltes: Mathias Kracht und Daniel Kruse.

Enge Verzahnung von Theorie und Praxis: Studierende lernen früh Unternehmensalltag kennen

Mit dem praxisorientierten Thema „Erstellung eines Konzepts für die zukünftige Gestaltung der Probezeit für Auszubildende bei der UNITY AG“ haben Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eine Fragestellung des betrieblichen Alltags kennen gelernt und konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die zwei Teams präsentierten im Februar 2009 ihre Ergebnisse dem Projektpartner der UNITY AG. Die vorgestellten Konzepte entwickeln auf unterschiedliche Weise eine Entscheidungsgrundlage für alle Beteiligten nach Ablauf der Probezeit. Bei ihren Arbeiten wurden die Studierenden vom Department Wirtschaftspädagogik durch Prof. Dr. Marc Beutner und die Diplom-Handelslehrer Christof Gockel und Markus Schöncke wissenschaftlich betreut.

Prof. Beutner freut sich über den gelungenen Wissenstransfer: „Die Aufgabenstellung war recht anspruchsvoll. Die Studierenden haben die Besonderheiten des betrieblichen Umfeldes bestens berücksichtigt. Mit ihren Leistungen in diesem Modul ha-

ben sie sich für verantwortlich planende, durchführende und evaluierende Tätigkeiten in betrieblichen Aus- und Weiterbildungsabteilungen qualifiziert.“ Auch Judith Pohlmeier, Betreuerin seitens der UNITY AG, freut sich über die gelungene Kooperation: „Die Ergebnisse der Studierenden haben uns gut gefallen. Einige von den Handlungsempfehlungen werden wir sicherlich in der Praxis umsetzen können.“

Die Studierenden haben in ihrer Profilierungsphase im Bachelorstudengang Wirtschaftswissenschaften das wirtschaftspädagogische Modul „Betriebliche Bildung“ gewählt, das sich durch eine enge Verzahnung von wissenschaftlichem Arbeiten mit realen Problemstellungen aus Unternehmen der Region auszeichnet. Weitere Kernelemente des Moduls „Betriebliche Bildung“ sind ein zweiwöchiges Betriebspraktikum, die Zertifizierung nach der AEVO (Ausbilder-Eignungsverordnung), so genannter „AdA-Schein“ (Ausbildungsberechtigungsschein), sowie theoretische Grundlagen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung.

Die UNITY ist eine Technologie orientierte Unternehmensberatung für

Strategien, Prozesse, Technologien und Systeme. Schwerpunkte der Beratungsleistungen sind, die Kunden von der innovativen Produktidee bis zum Erfolg im Markt zu unterstützen, eine hohe Produktivität in der Leistungserstellung sicherzustellen und Veränderungsprozesse der Kunden durch technisches und betriebswirtschaftliches Fachwissen sowie durch geschäftsorientiertes Prozess- und IT-Management erfolgreich zu gestalten. Zu den Kunden zählen mittelständische Unternehmen sowie internationale Industriekonzerne. Niederlassungen befinden sich in Paderborn, Berlin, Hamburg, München und Stuttgart sowie in Kairo, Wien und Zürich.

Kontakt:

Prof. Dr. Marc Beutner
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 5/
Wirtschaftspädagogik – Business and
Human Resource Education
05251 60- 2367
mbeutner@wiwi.upb.de

Diskussion von Medienwissenschaftlern: Hat die Zeitung Zukunft?

Frühstückskaffee, Brötchen und die Tageszeitung über den Tisch gebreitet. Ein Bild mit Ritualcharakter. Für Viele eine Selbstverständlichkeit, doch das Bild verzerrt sich im Lauf der Generationen.

Dass die Absatzzahlen des Printmediums Zeitung schwinden, ist vielerlei bewiesen. Woran dies liegt, versuchten einige Paderborner Studierende innerhalb einer Podiumssitzung zu ergründen.

Diese bildete den Abschluss des Seminars „Journalistisches Schreiben und Fotografieren“ unter der Leitung von Heiko Appelbaum M. A.

Hat die Zeitung Zukunft oder kann sie dem Konkurrenzdruck der Onlinemedien nicht Stand halten? Diese Frage entfachte eine heiße Diskussion und gab sowohl ein optimistisches wie auch ein pessimistisches Meinungsbild zu erkennen.

Zeitdruck, geringere Lesebereitschaft und anwachsende Aufgeschlossenheit gegenüber den digitalen Medien seien Vorboten für ein Verschwinden der Zeitung. Die kommende Generati-



Foto: Schliewinski

David Henry (links) und Yannik Schulz (rechts) diskutierten mit Heiko Appelbaum über die Zukunft der Zeitungslandschaft.

on sei medienkompetent und würde die neuesten Informationen gerne „up to date“ erklicken. Da bald fast jeder über einen mobilen Internetzugang verfügte, sei dies in Zukunft kein Problem mehr und die Online-Medien würden die Zeitung verdrängen.

Die Gegenpartei setzte auf die Zeitung als Luxusartikel. Sie suggeriere Seriosität und sei als ein bestimmtes Lebensgefühl tradiert. Höhere Qualität durch tiefgründigere Recherchen würden den Kampf gegen den „Artikelwald“ im Internet gewinnen.

Eine klare Prognose war nicht abzusehen. Einigen konnte man sich jedoch darauf, dass es sich diesbezüglich um eine Generationenfrage handelt und wahrscheinlich eine Marktverschiebung stattfinden wird. Die Informationsgesellschaft wird sich auf das Internet konzentrieren, momentan sei die Reizüberflutung jedoch noch zu stark. Fazit also: Es wird sich einiges ändern, jedoch nicht in naher Zukunft.

Verena Schliewinski

Hochschulkooperation zwischen Qingdao und Paderborn

Im Rahmen der regelmäßigen Beratungen traf sich das Kuratorium der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät (CDTF) jetzt in Paderborn. Die Leitungen der Qingdao University of Science and Technology (QUST), im Osten Chinas am Gelben Meer gelegen, und der Universität Paderborn steuern gemeinsam diese internationale technische Fakultät in einem paritätisch besetzten Kuratorium. Einbezogen in die Hochschulzusammenarbeit sind die Studiengänge Maschinenbau und Chemie, deren Lehrpläne laufend zwischen beiden Hochschulen abgestimmt werden. Dies ist die Basis für einen regen Austausch von Studierenden und Lehrenden in beide Richtungen. Nach Begrüßung durch Prof. Gao Qing, Parteisekretär der chinesischen Partneruniversität, informierte Prof. Wang Shoucheng, Dekan der CDTF, über das anhaltend große Interesse, auf das die gemeinsam in Qingdao und in Paderborn angebotenen Studiengänge bei jungen natur- und ingenieurwissenschaftlich interessierten Chinesen stoßen. In den vergangenen acht Jahren schrieben sich in der CDTF etwa 1 300 Studienanfänger neu ein. Mehr als 300 Studierende schafften nach dem Erlernen der deutschen Sprache und einem doppelsprachigen Grundstudium den Sprung von Qingdao zum Weiterstudium an die Pader. Manche Studierende der CDTF wechselten an andere deutsche Hochschulen. Der größte Teil der chinesischen Studierenden strebt ein chinesisches Hochschuldiplom mit deutschsprachigen Elementen in Qingdao an. Die Beherrschung der deutschen Sprache zählt zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren für einen schnellen und trotzdem guten Studienabschluss in Paderborn. Darum konzentrierten sich die jüngsten Beratungen des Kuratoriums auf die Möglichkeiten zum weiteren Ausbau des vorbereitenden deutschen Sprachunterrichts in Qingdao. Erste Absolventen aus dem Bachelor- und aus dem Master-Studiengang Maschinenbau sind bereits in deutschen Unternehmen in Europa oder in Asien tätig. Mit ihren guten fachlichen sowie sprachlichen und kulturellen Kompetenzen sind die in Qingdao und Paderborn ausgebildeten chinesischen Ingenieure auf dem deutschen und chinesischen Arbeitsmarkt gefragt. Etwa 50 deutsche Studierende des Maschinenbaus, des Wirtschaftsingenieurwesens und der Chemie nutzten die Hochschulpartnerschaft bisher für ein Auslandssemester in Qingdao. Sie kamen nach einem hoch interessanten Semester mit vielen Kontakten zu Land und Leuten begeistert aus dem Reich der Mitte nach Ostwestfalen zurück. *Kontakt: Josef Noeke, Fakultät für Maschinenbau, Geschäftsstelle der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät (CDTF), 05251 60-2406, josef.noeke@upb.de*



Foto: privat

Akademie-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen in Rot an der Rot.

Sommerakademie im Prämonstratenserkloster

Der Paderborner Amerikanist Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, selbst ein ehemaliger Studienstiftler, führte zum dritten Mal eine Sommerakademie für die Studienstiftung des deutschen Volkes durch. Im ehemaligen Prämonstratenserkloster in Rot an der Rot in Oberschwaben leitete er zu-

sammen mit Dr. Nancy Grimm von der Friedrich Schiller-Universität Jena die Arbeitsgruppe „Ethnische Vielfalt in der multikulturellen Gesellschaft der USA: ausgewählte Romane, Stories und Filme,“ in der er mit zwölf Studienstiftlern in fortgeschrittenen Semestern und acht DAAD-Stipendiaten aus ebenso vielen Ländern die neun Stories aus seinem Sammelband Gro-

wing up in a Multicultural Society, Toni Morrisons *The Bluest Eye*, Maxine Hong Kingstons *The Woman Warrior*, Leslie Marmon Silkos *Ceremony*, Sandra Cisneros' *The House on Mango Street* und Sherman Alexies *The Absolutely True Diary of a Part-Time Indian* sowie verschiedene Filme mit ethnischer Thematik erörterte.

Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK)

Das im November 2009 neu gegründete Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) an der Universität Paderborn wurde am 19. Mai mit einem akademischen Festakt offiziell eröffnet. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Jürgen Werbick, Lehrstuhlinhaber für Fundamentaltheologie, Universität Münster. Zudem präsentierten Mitglieder des Vorstands gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des ZeKK die Arbeit des neuen Zentrum. Im Anschluss fand eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Islamische Theologie in Deutschland“ statt. An der Podiumsdiskussion nahmen teil: Prof. Dr. em. Hüseyin Atay von der Universität Ankara, der in diesem Sommersemester als einer der Gastprofessoren am ZeKK islamische Theologie lehrt, Dr. Mouhanad Khorchide, Professorenvertreter für den Lehrstuhl Islamische Religionspädagogik der Universität Münster sowie Hamideh Mohagheghi und Muna Tata-ri von der Universität Paderborn. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Prof. Dr. Klaus von Stosch, dem Vorsitzenden des ZeKK. Prof. von Stosch: „Eine der Hauptaufgaben des ZeKK ist die Etablierung von Studiengängen anderer nichtchristlicher Theologien. Hierbei steht zunächst die Religion des Islam im Fokus, in den nächsten Jahren soll die Ausweitung auf andere, insbesondere die östlichen Religionen auf der Agenda des ZeKK stehen.“ Gefördert durch die Stiftung Mercator wurden im Februar 2010 zwei Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in Islamischer Theologie und Religionspädagogik geschaffen. Das dreijährige Programm umfasst promotionsbegleitend auch ein umfangreiches Gastprofessorenprogramm an der Universität Paderborn sowie Auslandsstudienaufhalte. „Auf diese Weise soll eine exzellente Ausbildung der beiden Nachwuchswissenschaftlerinnen gewährleistet werden“, so Klaus von Stosch. Der verheißungsvolle Start der Arbeit des ZeKK lasse auf eine ereignisreiche Zukunft dieser neuen Forschungseinrichtung an der Universität Paderborn hoffen.

Kontakt: Prof. Dr. Klaus von Stosch, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Katholische Theologie, 05251 60-2362, klaus.von.stosch@upb.de, www.upb.de/zekk

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Canaris, Johanna Rebecca, Thema der Dissertation: „Mythos Tragödie. Die Geschichte der Tragödie und das Theater der Gegenwart.“ (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Hermesdorf, Daniel, Thema der Dissertation: „Filmbild und Körperwelt. Anthropomorphismus in Naturphilosophie, Ästhetik und Medientheorie der Moderne.“ (Betreuer: Prof. Dr. Hartmut Winkler)

Heslault, Nicolas, Thema der Dissertation: „Die Figur des Wissenschaftlers und die Krise der männlichen Identität in der deutschsprachigen Erzählliteratur (1910-1940).“ (Betreuer: Prof. Dr. Michael Hofmann)

Humberg, Marie-Luise, Thema der Dissertation: „Das Sozialverhalten in den Romanen William Goldings.“ (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Breuer)

Kepper, Johannes, Thema der Dissertation: „Musikedition im Zeichen neuer Medien – Historische Entwicklung und gegenwärtige Perspektiven musikalischer Gesamtausgaben.“ (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Veit)

Reinke, Stephan A., Thema der Dissertation: „Musik im Kasalgottesdienst. Funktion und Bedeutung am Beispiel von Trauung und Bestattung.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Rebecca Grotjahn)

Talmon de Cardozo, Beate, Thema der Dissertation: „Künstlerinnen Kubas und ihre Repräsentationsformen von ‚Weiblichkeit‘ – eine Analyse vom Ende der Kolonialzeit bis zur Gegenwart unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Hintergründe.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

Wirth, Kai Helge, Thema der Dissertation: „Podcastingeducation – Neue Wege der UNESCO World heritage education im Zeitalter des Dokumentarpodcastings.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

Zeman, Mirna, Thema der Dissertation: „Reise zu den ‚Illyriern‘. Historisches Kroatien als Reiseziel und Imagothema in deutschsprachigen Texten (1740-1809).“ (Betreuerin: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Aufenanger, Mark, Thema der Dissertation: „Situativ trainierte Regeln zur Ablaufsteuerung in Fertigungssystemen und ihre Integration in Simulationssysteme.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Blecken, Alexander, Thema der Dissertation: „A Reference Task Model for Supply Chain Processes of Humanitarian Organisations.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Brandt, Christian, Thema der Dissertation: „Verträge als Basis interorganisatorischer Informationssysteme nutzen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Fischer)

Cleophas, Catherine, Thema der Dissertation: „Simulation-Based Analysis of Forecast Performance Evaluations for Airline Revenue Management.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Natalia Kliewer)

Danne, Christoph, Thema der Dissertation: „Assessing the Cost of Assortment Complexity in Consumer Goods Supply Chains by Reconfiguration of Inventory and Production Planning Parameters in Response to Assortment Changes.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Heitmann, Ingmar, Thema der Dissertation: „Integrierte Investitionsplanung in Supply Chains.“ (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Betz)

Huber, Daniel, Thema der Dissertation: „Geregelte Vereinfachung hierarchischer Partitionen von Modellen in der Materialflusssimulation.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Plümpe, Johannes, Thema der Dissertation: „Quantitatives Beschaffungsmanagement in mehrdimensionalen

Versorgungsnetzwerken.“ (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Betz)

Poorvash, Reza, Thema der Dissertation: „Szenariobasiertes Wargaming – Ein Instrument zur strategischen Entscheidungsunterstützung.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Serdaroglu, Murat, Thema der Dissertation: „Sales Force Automation Use and Salesperson Performance.“ (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Eggert)

Warneke, Doris, Thema der Dissertation: „Arbeitnehmerpräferenzen für einen internationalen Mitarbeiterinsatz – Eine Conjoint Analyse.“ (Betreuer: Prof. Dr. Martin Schneider)

Weis, Franziska, Thema der Dissertation: „Determinanten des Kundenanteils in industriellen Geschäftsbeziehungen – Eine Mehrgruppenanalyse.“ (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Eggert)

Fakultät für Naturwissenschaften

Ahmida, Aziza A., Thema der Dissertation: „Homoleptic transition metal complexes of group 9 and 10 with phosphine functionalized N-heterocyclic carbene ligands.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

Ahrens, Bernd, Thema der Dissertation: „Down- and Up-Conversion in Fluorozirconate-Based Glasses and Glass Ceramics for Photovoltaic Application.“ (Betreuer: PD Dr. Stefan Schweizer)

Aslan, Abduselam, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur biomimetischen Synthese von Palmarumycinen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Karsten Krohn)

Berth, Gerhard, Thema der Dissertation: „Visualisierung ferroelektrischer Domänenstrukturen in Lithiumniobat mittels konfokaler nichtlinearer Mikroskopie.“ (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Boeck, Sixten, Thema der Dissertation: „Development and Application of the S/PHI/nX Library: First-principles Calculations of Thermodynamic Properties

1. Oktober 2009 bis 31. März 2010

of III-V Semiconductors.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Neugebauer)

Börner, Janna, Thema der Dissertation: „Zinc complexes with N-donor ligands and their application as catalysts in the polymerisation of cyclic esters.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

Grabowski, Blazej, Thema der Dissertation: „Towards ab initio assisted materials design: DFT based thermodynamics up to the melting point.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Hübner, Marc Christopher, Thema der Dissertation: „Temperaturabhängige Eigenschaften einzelner Halbleiter-Quantenpunkte im kohärenten Regime.“ (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Lages, Sebastian, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zum Kollabierungs- und Aggregationsverhalten von gelösten Polyacrylaten in Gegenwart zweiwertiger Kationen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Huber)

Michaelis de Vasconcellos, Steffen, Thema der Dissertation: „Coherent Optoelectronic Control of Single Excitons.“ (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Neuba, Adam, Thema der Dissertation: „Biomimetische Kupferkomplexe mit Schwefel-Guanidinliganden.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

Özer, Mehmet, Thema der Dissertation: „Synthese und Charakterisierung von niedervalenten Nickel-Komplexen mit biomimetischen Liganden.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

Riese, Josef, Thema der Dissertation: „Professionelles Wissen und professionelle Handlungskompetenz von (angehenden) Physiklehrkräften.“ (Betreuer: Prof. Dr. Peter Reinhold)

Stevens, Henning, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zum Verhalten von Veterinärpharmaka im Boden.“ (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Grote)

Tran-Thien, Hoang Trang, Thema der Dissertation: „Synthesen auf dem Gebiet der Anthrapyran-Antibiotika.“ (Betreuer: Prof. Dr. Karsten Krohn)

Tschumak, Elena, Thema der Dissertation: „Cubis AlGa_N/Ga_N Hetero-Junction Field-Effect Transistors – Fabrication and Characterisation.“ (Betreuer: apl.-Prof. Dr. Donat Josef As)

Fakultät für Maschinenbau

Anger, Karsten, Thema der Dissertation: „Temperaturmodellierung von temperierten Einschnecken.“ (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Potente)

Baron, Tobias, Thema der Dissertation: „Entwicklung des Reibelementschweißens für den Einsatz im Karosserierohbau.“ (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Hentrich, Manuel, Thema der Dissertation: „Geklebte Strukturen unter Crashbeanspruchung – Entwicklung und Parameteridentifikation eines Modells zur FEM-Simulation von Klebschichten.“ (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Mahnken)

Ihmels, Stephan, Thema der Dissertation: „Verfahren zur integrierten informationstechnischen Unterstützung des Innovationsmanagements.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Kleineheismann, Sebastian, Thema der Dissertation: „Grundlagen zur Beschreibung der Feststoffförderung und des Aufschmelzens in einem Einschneckenextruder sehr kurzer Bauart.“ (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Potente)

Maletić, Boban, Thema der Dissertation: „Modelling and Numerical Simulation of Fluid Flow and Heat Transfer in Thermoplates.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jovan Mitrovic)

Maxisch, Tobias, Thema der Dissertation: „Modellbasierte Methoden zur simulativen Beschreibung des Mischverhaltens von Knetreaktoren.“ (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Warneke)

Möller, Jens, Thema der Dissertation: „Rechnerische und experimentelle Bestimmung der Lagerkräfte eines stufenlosen Umschlingungsgetriebes.“ (Betreuer: Prof. Dr. Detmar Zimmer)

Niklasch, Dorothee, Thema der Dissertation: „Magneto-mikrostrukturelle Kopplung während der spannungsinduzierten martensitischen Umwandlung in einkristallinen ferromagnetischen Formgedächtnislegierungen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Hans Jürgen Maier)

Peterson, Roy, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur einphasigen Konvektion und Kondensation an Thermoplaten.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jovan Mitrovic)

Rauscher, Markus, Thema der Dissertation: „Langzeitbeständigkeit von Aluminiumklebverbindungen in Pkw-Leichtbaukarosserien.“ (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Schäfers, Martin, Thema der Dissertation: „Beitrag zur Entwicklung des Spritzgießsondervfahrens, GIT-Blow.“ (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Potente)

Stoll, Karsten, Thema der Dissertation: „Planung und Konzipierung von Marktleistungen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Wedmann, Sebastian, Thema der Dissertation: „Lebensdauerüberwachung in mechatronischen Systemen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

Zhao, Su, Thema der Dissertation: „Investigation of Non-contact Bearing Systems Based on Ultrasonic Levitation.“ (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Ackermann, Marcel Rudolf, Thema der Dissertation: „Algorithms for the Bregman k-Median Problem.“ (Betreuer: Prof. Dr. Johannes Blömer)

Assmann, Martin, Thema der Dissertation: „Model-Based Evaluation of Ser-

vice-Oriented Enterprise Architectures.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Bubeck, Uwe, Thema der Dissertation: „Model-Based Transformations for Quantified Boolean Formulas.“ (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Halder, Samiran, Thema der Dissertation: „Design of Multi-GHz Data Converter Components.“ (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Thiede)

Kaulmann, Tim, Thema der Dissertation: „Ressourceneffiziente Realisierung Pulskodierter Neuronaler Netze.“ (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Keliny, Sameh, Thema der Dissertation: „An Application of Microlocal Analysis to the Representation Theory of Compact Lie Groups.“ (Betreuer: Prof. Dr. Sönke Hansen)

Lübbers, Enno Lübbert Egge, Thema der Dissertation: „Multithreaded Programming and Execution Models for Reconfigurable Hardware.“ (Betreuer: Prof. Dr. Marco Platzner)

Meyer, Matthias, Thema der Dissertation: „Musterbasiertes Re-Engineering von Softwaresystemen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Oberthür, Simon, Thema der Dissertation: „Towards an RTOS for Self-optimizing Mechatronic Systems.“ (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Purnaprajna, Madhura, Thema der Dissertation: „Run-time Reconfigurable Multiprocessors.“ (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Richert, Wilhelm, Thema der Dissertation: „Learning and imitation in heterogeneous robot groups.“ (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Schmalenströer, Jörg, Thema der Dissertation: „Akustische Szenenanalyse für die ambiente Kommunikation im vernetzten Haus.“ (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach)

Selke, Harald, Thema der Dissertation: „Sekundäre Medienfunktionen für die Konzeption von Lernplattformen für die Präsenzlehre.“ (Betreuer: Prof. Dr. Reinhard Keil)

Stallein, Matthias, Thema der Dissertation: „Einkopplung in multimodale Lichtwellenleiter – Wellentheoretische Analyse und ein Vergleich zur strahlenoptischen Modellierung.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerd Mrozynski)

Stübbe, Oliver, Thema der Dissertation: „Modellierungsverfahren für die zeiteffiziente Simulation von optischen Verbindungen auf Leiterplattenebene.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gerd Mrozynski)

Valentin, Stefan, Thema der Dissertation: „Cooperative Relaying and its Application – From Analysis to Prototypes.“ (Betreuer: Prof. Dr. Holger Karl)

Voigt, Hendrik, Thema der Dissertation: „Kontextsensitive Qualitätsplanung von Softwaremodellen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Zabel, Henning, Thema der Dissertation: „Techniken zur Simulation von eingebetteten Systemen mit abstrakten RTOS-Modellen.“ (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Erteilte Rufe

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Sascha Orlik an die Universität Wuppertal

Prof. Dr. Marco Platzner an die Universität Bochum

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Akad. Oberrat Dr. Jörn Glasenapp an die Universität Bamberg

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Wolfgang Eggert an die Universität Freiburg

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Birgit Jacob an die Universität Wuppertal
Prof. Dr. Henning Krause an die Universität Bielefeld

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Juniorprof. Dr. Miriam Strube an die Universität Oldenburg

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Heike Wehrheim an die Universität Lübeck

Prof. Dr. Sascha Orlik an die Universität Münster

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Wolfgang Sohler zum 28.02.2010

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Norbert Köckler zum 28.02.2010

Prof. Dr. Wilfried Hauenschild zum 31.03.2010

Prof. Dr. Martin Bruns zum 28.02.2010

Emeritierungen

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens zum 28.02.2010

Verstorben

Akad. Direktor Dr. Friedrich Gerhard Buchholz am 07.11.2009

Prof. Dr. Egon Nowack am 01.01.2010

Prof. Dr. Hermann-Josef Keyenburg am 13.01.2010

1. Oktober 2009 bis 31. März 2010



Mathematische Physik

Prof. Dr. Christian Fleischhack, Jahrgang 1975, ist seit Oktober 2009 Leiter der Arbeitsgruppe für Mathematische Physik im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Magdeburg, studierte Prof. Fleischhack bis 1999 Mathematik und Physik an der Universität Leipzig und schloss beide Fächer mit Diplom ab. Zwei Jahre später wurde er dort promoviert und blieb im Anschluss bis 2006 als Postdok-

Transparenz und Kosteneffizienz durch modellgetriebene Verfahren

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Steffen Becker, Jahrgang 1977, ist seit April 2010 Juniorprofessor im Fachgebiet „Softwaretechnik“ des Heinz Nixdorf Instituts und des Instituts für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Weilburg an der Lahn studierte Steffen Becker Wirtschaftsinformatik an der Technischen Universität Darmstadt und wechselte 2003 in die Nachwuchsgruppe „Palladio“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). In seiner Promotion im Jahr 2008 befasste sich Steffen Becker mit dem systematischen Zusammenhang von aus Modellen generiertem Programmcode und den daraus resultierenden Qualitätseigenschaften der generierten Software. Diese Themen hat er seit 2008 als Abteilungsleiter des Bereichs Software Engineering am Forschungszentrum Informatik (FZI) in Karlsruhe in der Forschung und im Industrieeinsatz weiter vorangetrieben und vertieft. Zusätzlich kamen Aspekte der Gewinnung von Modellen aus existierendem Quellcode hinzu. 2010 folgte er dem Ruf an die Universität Paderborn. Dort liegen seine Schwerpunkte in der Modellgetriebenen Software-Entwicklung sowie der Qualitätsbewertung von Software-Architekturen. Eine Ausdehnung der Anwendungsdomäne auf eingebettete Systeme ist geplant. Steffen Becker ist Mitglied im Leitungsgremium der COMPARCH Konferenzserie und Sprecher des GI Arbeitskreises MDA. Darüber hinaus ist er in den Programmkomitees verschiedener Konferenzen zur Software-Qualität, Komponentenbasierung und Modellierung tätig. „Die Modellierung und Analyse komplexer Software-Systeme ist von strategischer Bedeutung. Modellgetriebene Verfahren sorgen künftig für Transparenz und Kosteneffizienz und verschaffen entscheidende Wettbewerbsvorteile“, so Steffen Becker.



torand am Leipziger Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften. Während dieser Zeit forschte er teilweise als Gastwissenschaftler an der Penn State University. Seit 2006 und noch bis 2011 ist Prof. Fleischhack Nachwuchsgruppenleiter im Emmy-Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zunächst arbeitete er an der Universität Hamburg; 2009 nahm er den Ruf der Universität Paderborn an. Dort liegen seine Forschungsinteressen in den Bereichen Funktionalanalysis, Differentialgeometrie, Mathematische Physik sowie Quantisierung. Prof. Fleischhack kann zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen vorweisen. So war er unter anderem von 2001 bis 2003 Reimar-Lüst-Stipendiat der Max-Planck-Gesellschaft, von 2002 bis 2007 gewähltes Mitglied der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sowie von 2008 bis 2009 Fellow der Stiftung Neue Verantwortung. Darüber hinaus ist Prof. Fleischhack seit 2004 in verschiedenen Funktionen für die Studienstiftung des deutschen Volkes tätig – unter anderem in Auswahlausschüssen, bei Doktorandenforen oder beim Wissenschaftlichen Kolleg. Er hat mehrere internationale Tagungen organisiert und ist Gutachter für eine Reihe von wissenschaftlichen Journalen.

Verständnis für Probleme wecken

Prof. Dr. Peter E. Fäßler, Jahrgang 1964, ist seit April 2010 Professor für „Neue Geschichte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte“ am Historischen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus dem badischen Oberkirch, studierte er bis 1990 Geschichte, Biologie und Germanistik auf Lehramt an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Im Anschluss an das Erste Staatsexamen arbeitete Prof. Fäßler dort von 1991 bis 1994 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Biologie I (Zoologie). Als Stipendiat der Heidelberger Akademie der Wissenschaften forschte er mehrere Monate in den USA. 1995 wurde er im Fach Biologie promoviert, seine Dissertation zeichnete die Universität Freiburg im darauffolgenden Jahr mit dem Hans-Spemmann-Preis aus. Von 1996 bis 2002 folgte eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Technischen Universität Dresden. Dort habilitierte sich Prof. Fäßler im Jahr 2002 im Fach Neuere/Neueste Geschichte sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Anschließend forschte und lehr-



te er als Privatdozent und Oberassistent. Für die Organisation und Durchführung des 47. Deutschen Historikertages in Dresden bekam er 2009 den Dresden Congress Award verliehen. 2010 nahm er den Ruf der Universität Paderborn an. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Geschichte der Globalisierung, Geschichte beider deutscher Staaten nach 1945, Umweltgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, Unternehmensgeschichte sowie Wissenschaftsgeschichte/Biologiegeschichte. Prof. Fäßler ist unter anderem Mitglied im Verein für Socialpolitik und dem Deutschen Hochschulverband. „Die Globalisierungs- und Umweltgeschichte soll bei den Studierenden ein tieferes Verständnis für gegenwärtige Probleme wecken“, so Prof. Fäßler.



Arbeitsgruppe Zahlentheorie

Prof. Dr. Sascha Orlik, Jahrgang 1971, ist seit Oktober 2009 Leiter der Arbeitsgruppe „Zahlentheorie“ im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Mettmann absolvierte Prof. Orlik ein Mathematikstudium an der Bergischen Universität Wuppertal und schloss dieses 1996 mit Diplom ab. Nach einem Promotionsstudium der Mathematik an der Universität zu Köln wurde er dort 1999 mit Auszeichnung promoviert.



Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik

Prof. Dr. habil. Ingelore Mammes, Jahrgang 1969, ist seit Oktober 2009 Professorin für „Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Unterrichtsforschung“ im Erziehungswissenschaftlichen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Iserlohn studierte sie Deutsch, Mathematik und Sachunterricht auf Lehramt für die Primarstufe an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und erwarb 1994 das Erste Staatsexamen. Es folgten bis 1996 ein Vorbereitungsdienst für das Lehramt an der Josefsschule in Emsdetten und der Erwerb des Zweiten Staatsexamens. Anschließend wurde sie in Münster bis 1999 Lehrbeauftragte sowie Wissenschaftliche Hilfskraft. Bis 2001 schloss sich eine wissenschaftliche Mitarbeit an, ehe Prof. Mammes promoviert wurde. Danach übernahm sie bis 2002 eine Vertretungsprofessur an der Universität Gesamthochschule Kassel, auf die eine wissenschaftliche Assistenz an der Otto-Friedrich Universität Bamberg folgte. 2007 habilitierte sich Prof. Mammes. Bevor sie den Ruf an die Universität Paderborn annahm, hatte sie Vertretungsprofessuren an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sowie der Universität Duisburg-Essen inne. In Paderborn erforscht sie die Lehrerkompetenzen zum technischen Unterricht in der Primarstufe und ihrem Übergang, die Veränderung von Lehrerkompetenzen unter dem Einfluss von Fortbildungen, die Interessenlage von Kindern und Jugendlichen im Bereich technischer Bildung unter Berücksichtigung von Mädchen sowie die Individualisierung von Unterricht unter Berücksichtigung der Lehrerkognitionen. Prof. Mammes ist unter anderem Mitglied des Vereins Deutscher Ingenieure und dort Vorsitzende des Ausschusses „Technik in der Grundschule“.

Es folgte in Köln bis 1997 eine Tätigkeit als Wissenschaftliche Hilfskraft, der sich bis 2001 eine wissenschaftliche Mitarbeit anschloss. In der Zeit arbeitete Prof. Orlik zudem als Systemanalytiker beim debis Systemhaus Bonn beziehungsweise bei der T-Systems Bonn und wirkte bei der Errichtung des elektronischen Mautsystems auf bundesdeutschen Autobahnen mit. Von 2001 bis 2008 wechselte er als Wissenschaftlicher Assistent an die Universität Leipzig und habilitierte sich dort im Jahr 2007. Bevor er den Ruf der Universität Paderborn annahm, war Prof. Orlik Heisenberg-Stipendiat an der Universität Bonn. In Paderborn liegen seine Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Arithmetische Geometrie und dem Langlands-Programm. Prof. Orlik erhielt Rufe an die Universitäten Frankfurt und Münster, die er ablehnte sowie einen Ruf an die Universität Wuppertal.

Studierende zu Reflexionsprozessen anregen

Prof. Dr. Birgit Riegraf, Jahrgang 1961, lehrt seit November 2009 als Professorin für „Allgemeine Soziologie“ im Institut für Humanwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Geboren in der Nähe von Stuttgart studierte Prof. Riegraf Politikwissenschaft, Soziologie, Psychologie und Religionswissenschaft an der FU Berlin und absolvierte den Ergänzungsstudiengang „Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften.“ Dort erhielt sie Stipendien der Friedrich-Ebert-Stiftung und war Kollegiatin in dem von der Deutschen Forschungsgesellschaft und dem Land NRW finanzierten Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel. Definitionsmacht und Handlungsspielräume von Frauen.“ 1995 promovierte sie an der FU Berlin und wechselte im Anschluss an die Universität Bielefeld, an der sie sich 2004 habilitierte. Bevor sie den Ruf aus Paderborn annahm, hatte sie Vertretungs- und Maria-Goeppert-Mayer Gastprofessuren an der Universität Duisburg-Essen, der Technischen Universität Carolo-Wilhelmi-



na zu Braunschweig und der Georg-August Universität Göttingen inne. Ihre Schwerpunkte sind die Bereiche Gesellschafts-, Gerechtigkeits- und Staatstheorien, Arbeits- und Organisationssoziologie, Wissenschafts- und Hochschulforschung sowie Theorien und Methodologien der Frauen- und Geschlechterforschung. Prof. Riegraf ist Rätin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). „In meinen Forschungen geht es um gesellschaftlichen Wandel und die Auflösung, Fortsetzung und Neukonstitution von sozialen Ungleichheiten entlang von race/Ethnizität, class und gender. In der Lehre möchte ich Studierende zu Reflexionsprozessen anregen. Sie sollen die wissenschaftlichen sowie gesellschaftlichen Gegebenheiten hinterfragen“, so Prof. Riegraf.

1. Oktober 2009 bis 31. März 2010

Anorganische Funktionsmaterialien

Prof. Dr. Michael Tiemann, Jahrgang 1969, ist seit Oktober 2009 Leiter der Arbeitsgruppe „Anorganische Funktionsmaterialien“ im Department Chemie der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Hamburg absolvierte Prof. Tiemann an seiner Heimatuniversität ein Chemiestudium und schloss dieses 1997 mit Diplom ab. Es folgte eine Beschäftigung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie 2001 die Promotion mit Auszeichnung am Institut für Anorganische und An-



gewandte Chemie der Universität Hamburg. Im Anschluss wechselte er bis 2002 als Wissenschaftlicher Assistent an das Institut für Physikalische Chemie der Åbo Akademi im finnischen Turku. Von 2002 bis 2009 war Prof. Tiemann Gruppenleiter am Institut für Anorganische und Analytische Chemie der Universität Gießen. Dort habilitierte er sich im Jahr 2008 und übernahm die Vertretung des Lehrstuhls „Anorganische Festkörperchemie.“ 2009 folgte er dem Ruf nach Paderborn. An der Universität liegen seine Schwerpunkte in den Bereichen Synthese poröser Funktionsmaterialien, Verwendung halbleitender Metalloxide in der Gas-Sensorik und Katalyse sowie In-situ-Studien zum Wachstum von Halbleiter-Nanopartikeln. Neben zahlreichen Kooperationen mit Partnern an in- und ausländischen Forschungseinrichtungen (Graz, Sofia) hat Prof. Tiemann insbesondere den Kontakt nach Finnland durch gemeinsame Projekte aufrecht erhalten. Hinzu kommt seit 2009 eine Mitgliedschaft im Gutachtergremium „Materials Science“ der Akademie von Finnland (Suomen Akatemia). „Mein Ziel ist die Verzahnung der ‚Anorganischen Materialchemie‘ mit den in Paderborn starken Forschungsfeldern ‚Polymer-Chemie‘ und ‚Grenzflächen‘. Außerdem möchte ich in Paderborn eine Experimentalvorlesung für Anorganische Chemie etablieren“, so Prof. Tiemann.



Bereich IT-Sicherheit ausbauen

Jun.-Prof. Dr. Christoph Sorge, Jahrgang 1980, ist seit April 2010 assoziiertes Mitglied der Arbeitsgruppe Codes und Kryptographie im Institut für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Speyer absolvierte Christoph Sorge ein Studium der Informationswirtschaft – ein interdisziplinärer Studiengang aus Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft – an der Universität Karlsruhe und schloss dieses 2004



Begeisterung für die Sprache fördern

Prof. Dr. Stefan Schreckenber, Jahrgang 1969, ist seit Oktober 2009 Professor für „Romanische Literaturwissenschaft“ am Institut für Romanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Köln studierte Prof. Schreckenber von 1990 bis 1997 Deutsch, Französisch und Spanisch an der Universität Bonn. 1996 wurde er für seine Examensarbeit mit dem Preis der Französischen Republik ausgezeichnet und erwarb im gleichen Jahr das Erste Staatsexamen in Deutsch und Französisch. Ein Jahr später folgte das Erste Staatsexamen in Spanisch. In Bonn wurde er danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Romanischen Seminar, 2002 promovierte er mit einer Arbeit über den französischen Autor Claude Simon. Im Anschluss wechselte Prof. Schreckenber bis 2009 als Wissenschaftlicher Assistent an das Romanische Seminar der Universität Tübingen. 2003 erhielt er für seine Dissertation den Preis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn. Darüber hinaus war Prof. Schreckenber von 2007 bis 2008 Feodor-Lynen Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universidad Autónoma in Madrid. 2009 nahm er den Ruf der Universität Paderborn an. Dort liegen seine Schwerpunkte in den Bereichen Geschichte, Erinnerung und Identität, Französische Erzählliteratur der Moderne, Spanisches Theater der Romantik, Literatur und Kindheit sowie Didaktik der Literatur. Prof. Schreckenber ist Mitglied der Alexander von Humboldt-Stiftung, des Deutschen Hispanistenverbandes und des Deutschen Hochschulverbandes. „Fast alle Menschen können sich für Geschichten, für das Spiel mit der Sprache und für die Entdeckung neuer Denk- und Vorstellungswelten begeistern. Wissenschaftliche Beschäftigung mit Sprache, Literatur und Kultur gelingt, wenn sie diese Begeisterung fördert und auf ein breiteres Fundament stellt“, so Prof. Schreckenber.

als Diplom-Informationswirt ab. 2007 wurde er in Karlsruhe promoviert. Von 2008 bis 2010 war Christoph Sorge wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den NEC Laboratories Europe, Network Research Division, Heidelberg und wirkte bei den europäischen Forschungsprojekten SWIFT und SENSEI mit. Des Weiteren forschte er im Bereich SPIT (Spam over IP telephony) an der Abwehr von Werbeanrufen über Voice-over-IP. 2010 nahm er den Ruf an die Universität Paderborn an. Dort liegen seine Schwerpunkte in den Bereichen Angewandte Netzsicherheit, Anwendungen der Kryptographie, Datenschutz durch Technik und Informationsrecht. Christoph Sorge ist unter anderem Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Recht und Informatik, der Gesellschaft für Informatik, der IEEE sowie der Fachgruppe 5.2.2 „Sicherheit in Netzen“ der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE. Während seiner Zeit in Karlsruhe wurde er mit dem Absolventenpreis der Deutschen Stiftung für Recht und Informatik und dem Preis der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet. „Ich möchte den Bereich IT-Sicherheit in der Paderborner Informatikausbildung ausbauen und die Bedeutung der Schnittstelle zum Recht deutlich machen. IT-Systeme sind, beispielsweise im Datenschutz, Anforderungen unterworfen, derer sich ihre Gestalter bewusst sein müssen. Das wird ein Schwerpunkt meiner Forschungen sein“, so Christoph Sorge.

Impulse für Elementar- und Grundschulpädagogik

Prof. Dr. Petra Büker, Jahrgang 1964, ist seit Oktober 2009 Professorin für „Grundschulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung vorschulischer Bildungs- und Erziehungsprozesse“ im Erziehungswissenschaftlichen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Lüdenscheid studierte sie Deutsch, Mathematik und Sachunterricht auf Lehramt Primarstufe an der Universität Paderborn. Nach dem Ersten Staats-



examen war sie dort bis 1992 Doktorandin im Lernbereich Sachunterricht und Grundschulpädagogik und zudem in der Grundschullehrerausbildung tätig. Es folgte ein Vorbereitungsdienst am Studiensemester für das Lehramt in Bielefeld, 1994 das Zweite Staatsexamen und ein Jahr später die Einstellung in den Schuldienst. 1997 promovierte Prof. Büker und wurde bis 1999 Lehrerin an einer Grundschule im Kreis Paderborn. Danach wechselte sie bis 2003 an die Universität Bielefeld. Bis 2009 war sie wieder an einer Grundschule im Kreis Paderborn angestellt. Im gleichen Jahr habilitierte sie sich an der Bergischen Universität Wuppertal. In Paderborn liegen ihre Schwerpunkte in den Bereichen Interkulturelle Kompetenz von pädagogischen Fach- und Lehrkräften, Qualitätssicherung im Übergang KiTa-Grundschule sowie der Professionalisierung der Lehrerbildung. Prof. Büker ist Mitglied im Forschungskolleg „Ästhetisches Lernen“ des Paderborner Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung sowie in deren AGs „Grundschule Plus“ und „Neues Praxissemester“. Zudem ist sie Mitglied im Grundschulverband und in der DGfE. „Ich mache mich für eine Professionalisierung der Grundschullehrerausbildung stark. Die Kooperation mit der Bildungsregion OWL soll Studierenden und Praktikern in Forschung und Lehre Impulse für den Annäherungsprozess der Elementar- und Grundschulpädagogik geben“, so Prof. Büker.



Integrierte Quantenoptik

Prof. Dr. Christine Silberhorn, Jahrgang 1974, ist seit April 2010 Inhaberin des Lehrstuhls für „Integrierte Quantenoptik“ im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Nürnberg studierte sie Physik und Mathematik an der Universität Erlangen-Nürnberg und wurde dort 2002 promoviert. Ein Jahr später erhielt sie für ihre Dissertation den Ohm-Preis der Universität. Von 2003 bis 2004 ging Prof. Silberhorn als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Clarendon Laboratory der Universität Oxford, wobei sie gleichzeitig als Junior Research Fellow im Wolfson College aufgenommen wurde. Im Anschluss kehrte sie nach Erlangen zurück und forschte als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Max-Planck-Forschungsgruppe Informatik und Photonik. Ab 2005 baute sie dort als Leiterin die selbständige Nachwuchsgruppe Integrierte Quantenoptik auf. 2007 wurde Prof. Silberhorn mit dem Hertha-Sponer-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), der Ehrenplakette der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring für Jungwissenschaftler und 2008 mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Darüber hinaus habilitierte sie sich 2008 an der Universität Erlangen-Nürnberg. In Paderborn liegen ihre Schwerpunkte in den Bereichen Quantenoptik mit integriert-optischen Elementen, Engineering von Quantenzuständen mit Kurzzeitlaserpulsen, Quantenzustands-Tomographie mit photonenzahlauflösenden Detektoren, Quanten-Netzwerke mit mehreren Kanälen, „Quanten-Walks“ sowie Quantenkommunikation mit diskreten und kontinuierlichen Variablen. Prof. Silberhorn ist Mitglied in der DPG, der OSA sowie der Jungen Akademie, die von der Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften getragen wird. Zudem ist sie Gutachterin für die DFG, die Europäische Kommission und im Programmausschuss optische Technologien des BMBF.